





6000187200



Tagebuch

des

Erich Passota von Steblan.

Tagebuch

des

Erich Lassota von Steblan.

Nach einer Handschrift der von Gersdorff-Weicha'schen Bibliothek zu
Bautzen herausgegeben und mit Einleitung und Bemerkungen begleitet

von

Reinhold Schottin, Dr. ph.,

Oberlehrer am Gymnasium und Bibliothekar der von Gersdorff-Weicha'schen
Bibliothek zu Bautzen.



Salle,

Verlag von G. Emil Barthel.

1866.

210 n 153

Vorwort.

Um den Freunden deutscher Vorzeit im allgemeinen und den Historikern von Fach insbesondre einen Dienst zu erweisen, lasse ich das Tagebuch des Erich Laffota in einem diplomatisch-getreuen Abdruck erscheinen.

Enthält dasselbe auch weniger Selbsterlebnisse von Interesse, als z. B. Göz von Berlichingen's oder Sebastian Schärtlin's Aufzeichnungen, so ist es gerade die objective und bis aufs Datum genaue Darstellung, was den Memoiren des Verfassers Wichtigkeit verleiht und sie weit bedeutender als jene erscheinen läßt. Und so hoffe ich durch die Veröffentlichung des Werkes, wenn auch nicht, wie so viele glauben, einem Bedürfnisse abgeholfen zu haben, doch wenigstens nichts Ueberflüssiges gethan, sondern einen nicht ganz unwesentlichen Beitrag zur Kenntniß des ausgehenden 16. Jahrhunderts gegeben zu haben. Seite 5 Zeile 4 von unten möge der geneigte Leser „Anfang“ in „Anhang“ verwandeln.

Bauhen,
im Mai 1866.

Der Herausgeber.

Orts- und Personenverzeichnis.

- Alandt, Seite [142](#).
 Alba, Herzog [26](#). [28](#). [32](#).
 Schlachtbefehl [33](#) — [36](#).
 Alcantara 32. Schlacht bei [33](#).
 Altsol, Stadt [196](#).
 Antonio, Don von Portugal [32](#). [33](#).
 [37](#). [38](#).
 Aquileja, beschrieben [15](#).
 Arzt, Wilhelm Freiherr von [19](#).
 Avila, Sancho d' [27](#).
 Badajos [26](#).
 Baldes, Pedro di [47](#). [49](#). [50](#).
 Baner, Gustav [167](#).
 Basan, Alvaro de [27](#). [67](#).
 Bazawluk, Feldlager der Kosaken [210](#).
 Belem, Schloß [31](#).
 Berlin [124](#).
 Beuthen, Convention von [118](#).
 Bielke, Erich [150](#).
 — Gunilla [152](#).
 — Claes [167](#).
 Bogdan Mikossinski [216](#) ff.
 Boris Godunow [123](#).
 Bornholm, Insel [180](#).
 Braga, Stadt [40](#).
 Cales, (Cadix) [24](#). beschr. [82](#).
 Calianer, Balken [19](#).
 Cartagena [23](#).
 Caraducius, kais. Rath. [228](#).
 Cascaes, Schloß [29](#).
 Chlopiczki, Stanislaus, Kosak [192](#).
 [201](#).
 Coimbra [39](#).
 Colonna, Prospero 21. [24](#). [32](#).
 Compostella [41](#) — [43](#).
 Grafau, bestürmt [106](#).
 Cron, Kaspar [126](#).
 Doria, Andre. [89](#). [90](#).
 Ed, Antonio [109](#).
 Eislender [19](#).
 Elsingör [182](#).
 Elvas [27](#).
 Eres (Pyères) [22](#).
 Estepona, Hafen [23](#).
 Eriza, Insel [22](#).
 Erora [28](#).
 Fillel, Festung [197](#).
 Finisterra, Legenden [51](#).
 Finnland, beschrieben [141](#).
 Freydenek, Kripp von [19](#).
 Geizkofler, Zachar. [102](#).
 Gerstmann, Martin [95](#).
 Gibraltar [24](#). [87](#).
 Görlich [123](#).
 Grado bei Venedig [15](#).
 Greiß, Rudolf von [109](#).
 Guldenstern, Niels [148](#). [149](#).
 Hasenberg, Hans Jakob v. [109](#).
 Hentel, Jakob [192](#). [220](#).
 Hising, Olof, U-Admiral [133](#). [134](#).
 Hochdeutsches Regiment [18](#).
 Horn, Heinrichsohn [168](#).
 Johann III. König v. Schweden [170](#).
 Zwan Andraewitsch [128](#). [129](#).
 Zwanogrod, Festung [128](#).
 Kaminiez, Festung [116](#).
 Karl, Herzog v. Südermannland [143](#) ff.
 Kochitzky, Hans von 101. [193](#).
 Königswahl, polnische [103](#).
 Kopenhagen [183](#).
 Krasnistaw, Schloß [112](#). [113](#) ff.
 Kremnitz [195](#).
 Kurz, Engelhart Freiherr von [26](#). [46](#).
 [104](#). [109](#).
 Kzew, beschrieben [203](#) ff.
 La Chatre, franz. General [77](#).
 Laffota, Nicolaß [15](#).
 — Ludwig, [17](#). [31](#).
 — Samuel [17](#). [97](#).
 Lemberg [112](#).
 Liedel, Franz Jakob [16](#).
 Lodron, Graf Hieronymus [16](#) ff.
 — Nicolaß [19](#).
 Lübeck [126](#).
 Lunden [181](#).

- Magra, Fluß 20. 21.
Maximilian, Erzherzog 99. 101. 118. 119.
Medina Sidonia 86.
Meneses Diego 29.
Mengsreuther, Hauptmann 104.
Mentel, Hans 19.
Merode, Floris von 109.
Michalowig, Peter von 109.
Minorea 88.
Mogilla, Kloster 96.
Montecuculi, Graf 113.
Münsterberg, Herzog Carl v. 101. 105.
Mungia, 50.
Narwa 127. 128.
Neufol 196.
Nyari, Paul 197.
Ndenfee 189 — 191.
Neland 179.
Nyersdorf, Wilhelm v. 101. 118.
Ostrow, Herzog Constantin v. 102.
Othan, Schloß 29.
Padron, Heilighümer beschrieben 40. 41.
Palanka, Festung 197.
Paulowski, Erzbischof 101.
Pavia, 91.
Pfeil, David 134.
Pitschen, Schlacht bei 107
 — Capitulation 108.
Pix, Georg 19.
Pompejo Lombardo 19.
Popel, Lasla. 193.
Pontremoli 20.
Borogen des Dnepr 209 ff.
Briam, Christian 19.
Bruszkowski, Georg von 13.
Hamming, Wolf 19. 26.
Matter von Schlanders 19. 38.
Rebins, Seve, Marschall 153.
Roestild 184 — 188.
Rostod 128.
Rumpff, Wolfgang Freih. 192.
San Giovan 30.
San Lucar 83.
Santarein 53 — 56.
San Vincent 81.
Scarabac, franz. General 76.
Scherg, Cosmus 19.
Schwarzö 156.
Schweden, beschrieben 176 — 178.
Setubal 28.
Serilla 84.
Sigismund König v. Polen 116.
Sigthuna 157.
Spaur, Franz von 19.
Steinach, Monument 18.
Stenzel von Gurka 103. 104.
Sterzingen, Bild von 19.
Stiebendorf, Sittsch von 15.
Stockholm, 153. 173.
Strein, Rich. Freih. von Schwarzenau 102.
Strengeas 168.
Strozzi, Philipp. franz. General, f. Tod 63.
Sund, 183.
Sverkersohn, Claus 145. 150. 153.
Sylva, Graf Emanuel, gefangen 77. hingerichtet 78.
Szierotyn, Victor von 109.
Tanner, Hauptmann 19.
Terceira 48. Schlacht 59 — 64.
 Einnahme der Insel 69 — 79.
Teuffenbach, Christoph v. 101. 198.
Trentschin, Stadt 195.
Ursal 143. beschrieben 158 — 166.
Vimioso, Graf 64.
Wassil Nikiporowitsch 208.
Waz, Anthoni 158.
Wester-Aros 151. 152.
Wismar 125.
Wotsch, Wolfgang Hauptmann 19.
Xeres de la frontera 25. 85.
Zamowski, Poln. Kanzler 108. 109. 112. 113.
Zaporogische Kosaken 192 ff.

Einleitung

zu

dem Tagebuch des Grich Raffota von Steblan.

Einleitung.

Unter dem Titel: „*Diarium des Grich Lajso t a von Ste b e l o w*“ befindet sich in der von Gersdorff-Weicha'schen Stiftsbibliothek zu Baugen ein Manuscript, fol. Nr. 49, das zwar von des Verfassers Hand keine Bezeichnung erhalten hat, auch nur aus größern Bruchstücken besteht, aber über den Verfasser selbst keinen Zweifel läßt. Wie dasselbe in den Besitz der Bibliothek gekommen, darüber ist allerdings nicht die geringste Nachricht vorhanden; denn der Gründer der Bibliothek, Hans von Gersdorff, hat zwar erweislich einen großen Theil der Sammlung auf seinen Reisen in Holland, einen andern aber aus den Händen böhmischer Exulanten (wie der verstorbene Pescheck meinte, hauptsächlich durch den Prager Karlsberg) an sich gebracht, doch auf den einzelnen Werken den Fund- oder Kaufort meist nicht bemerkt. Der Umstand jedoch, daß das Manuscript an ein anderes genealogisches, Kaiser Rudolph II. dedicirtes, gebunden ist, ließe schließen, daß es mit so vielen andern, namentlich böhmischen, Handschriften aus Prag stammen mag. Die Schrift ist die eines Schreibers, vielfach verbessert und ergänzt von einer andern weit schlechteren Hand, welche man wohl für die des Verfassers halten darf. Trotz der Ungleichheit des Stils, der zuweilen incorrecten und wortfargen Darstellung, und der fragmentarischen Gestalt, in welcher die Handschrift zu uns gekommen ist, ist dennoch dieses Tagebuch von hohem Interesse, weil der Verfasser wegen der verschiednen Aemter, die er bekleidete, der langjährigen Feldzüge, die er mitmachte, der vielen Reisen, die er theils auf eigne Hand, theils in hohem Auftrage unternahm, Manches erlebte und mittheilen konnte, was auch jetzt noch unsre Theilnahme erregt, Manches sogar von allgemein historischem Interesse, was als geradezu unbekannt gelten kann.

Was nun das Leben dieses Mannes betrifft, so läßt sich zwar aus der Handschrift selbst Vieles schließen, was außer den ausführlich mitgetheilten Erlebnissen geeignet ist, uns die Umrisse desselben wenigstens einigermaßen zu veranschaulichen; im Uebrigen sind wir aber auch fast lediglich auf die Handschrift selbst beschränkt, und nur aus einigen handschriftlichen Documenten, die sich durch Zufall auf derselben

Bibliothek erhalten haben, und aus Khevenhüller Annal. Ferdinand. Tom. VI. verglichen mit Chr. Gryphius: Appar. de scriptoribb. historiam saeculi XVII. illustrantibus lassen sich noch einige Data aus des Verf. spätern Lebensjahren ermitteln. Die Familie Lassota*) von Steblow, auch Lesota, Lesata genannt, eine der ältesten Adelsfamilien Schlesiens, stammte nach Sinap. Schles. Curios. I. 578 aus dem alten mährischen Geschlechte derer v. Odrowuns oder Odrißhausen. Im 16. Jahrhunderte waren die Lassota's theils in Schlesien theils in Polen ein weit verbreitetes angesehenes und hohe Würden bekleidendes Geschlecht. Erich Lassota stammte wohl aus dem Gute Blaschewitz oder Bläschwitz, wohin er sich wenigstens stets begab, wenn er von größern Reisen zurückkehrte, oder sich zu einer neuen Unternehmung rüstete.

Seiner Eltern erwähnt er gar nicht, und eines frühverstorbenen Bruders Friedrich nur beiläufig. Er besuchte um 1567 die Görliger Schule, später die Universität Leipzig, und reiste im December 1573 mit seinem Bruder Friedrich und seinem Oheim Georg Stofel nach Italien. Hier studirte er, wie es scheint, bis 1576 zu Padua und machte mit mehreren vornehmen Schweden Bekanntschaft, die ihm später von Nutzen sein sollte. Im Juni 1576 trat er mit seinem Oheim Hans Sitsch von Stieboldorff die Rückreise an, und traf am 16. Juli wieder in Blaschewitz ein. Er hielt sich zu Prag auf, als die Nachricht einlief, daß König Philipp II. von Spanien von dem deutschen Kaiser die Erlaubniß bekommen, ein Regiment deutscher Knechte zu dem gegen Portugal beabsichtigten Heereszug anzuwerben. Rasch entschlossen, sich „zu diesem Zuge gebrauchen zu lassen“ rüstete er sich zu Blaschewitz hierzu vollständig aus, nahm seinen jüngern Better Ludwig Lassota „als einen Jungen“ mit, und zog über den Brenner in die Lombardei, wo die Sammelplätze waren. Hier stieß er bei Gremona zu seinem Regiment, welches unter dem Befehl des Obersten Grafen Hieronymus von Lodron stand und den 24. August 1579 gemustert wurde. Er trat in das Fähnlein des Hauptmanns Kripp von Freydenek als Gemeiner, wahrscheinlich als Doppelsoldner, wie viele andre junge Edelknechte, deren Namen Lassota zum Theil anführt. Doppelsoldner hießen aber solche Kriegsknechte, die vollständig mit Harnisch, Sturmhaube, Ringkragen, Panzerärmeln, ausgerüstet waren und nach Kaiser Karl V. Deutschen Knechtsarticuln sollten in jedem Fähnlein wenigstens 8 oder 10 vom Adel zur Unterstützung der Officiere und namentlich zur Führung der Schützen dienen, und dafür höhern Sold genießen. vergl. Lazarus von Schwendi, Kriegsdiscurs, Frankf. 1593 S. 165. u. a. a. D.

Nach einer langen Seefahrt erreichte das deutsche Regiment Cadix, half Portugal erobern, wurde zu den wiederholten Expeditionen gegen die Azoren verwendet und nach fünfjährigem Dienst, beträchtlich decimirt, am 6. Juli 1584 an der italienischen Küste abgelohnt. Alle

*) Näheres über diese Familie in Gauhe's genealog. histor. Adelslexicon, Leipzig 1740. I. p. 1168 ff. Zedler's Universallex. unter Lassota.

diese Erlebnisse werden von Laffota ausführlich geschildert. Nach Blaschewitz zurückgekehrt ruhte er wohl eine Weile nach so langen Strapazen, allein seines Bleibens war hier nicht. Bereits den 13. März 1585 wurde er Hofdiener Kaiser Rudolphs. Was er als solcher zu thun hatte, läßt sich nicht erkennen; wohl aber deuten seine häufigen Reisen nach Schlessen und Polen, und der Umstand, daß er unmittelbar nach Stephan Bathori's Tod bei Erzherzog Maximilian eine Audienz hatte, (27. März 1587) und ihm „endlich avisen aus Pohlen referiret“ darauf hin, daß er als politischer Agent beschäftigt gewesen sei.

Darauf deutet auch der Umstand hin, daß ihm Erzherzog Maximilian hohe Gnade erwies und ihn zur Königswahl nach Warschau als Begleiter des eigentlichen Gesandten, des berühmten Feldmarschalls Christoph von Teuffenbach sandte, daß er ihm ferner, als die polnische Krone durch Waffengewalt erworben werden sollte, der Krieg aber, in welchem Laffota sogar eine Zeitlang den Befehl über die deutschen Truppen führte, mit der unglücklichen Capitulation von Pitschen endete, während fast zweijähriger Haft in dem Schlosse Krasnystaw als treuen Diener bei sich behielt und zu Aufträgen benutzte, „so feuer und tintenn nicht zu vertrauen.“ Zum Lohne für seine Treue wurde Laffota Truchseß des Erzherzogs Maximilian.

Am ausführlichsten ist das Tagebuch über die Jahre 1590 — 94. Im Jahre 1590 nämlich sandte ihn Erzherzog Maximilian nach Rußland, jedenfalls mit Aufträgen, die der Krone Schweden und Polen nicht günstig sein mochten. Laffota fiel mit seinen Begleitern durch Unwissenheit des Schiffers in die Hände der schwedischen Heerführer, wurde als Gefangener nach Schweden geführt, dort von seiner Dienerschaft getrennt in Haft gehalten, von einem Schlosse ins andre gebracht, vom Könige wie namentlich von dessen Bruder, Karl von Südermannland, persönlich befragt und bedroht, endlich aber nach dem Tode König Johannis auf Fürbitte Kaiser Rudolphs II. freigegeben.

Das Mißlingen dieser Gesandtschaft scheint seinem Ansehen nicht geschadet zu haben; denn schon im Jahre 1594 ernannte ihn Kaiser Rudolph zu seinem Gesandten, um die Zaporogischen Kosaken in kaiserliche Dienste zu nehmen, und diesen Auftrag führte er den Verhältnissen nach so glücklich aus, daß der Kaiser sich über seine Dienste sehr gnädig und anerkennend aussprach. Hier endet das Tagebuch. Aus den im Anfang mitgetheilten Documenten erhellet jedoch noch Folgendes. Im Jahr 1595 wurde er auf den Vorschlag des Erzherzogs Matthias zum Mustermeister von Oberungarn ernannt. Dieses wichtige und schwierige Amt*) versah er mindestens bis zum Jahre 1604, wo Kaschau, die

*) Lazar. v. Schwendi, Kriegss-Discurs, S. 18. Das ist eines Kriegsherrn hohe Notdurft, treue und erfahrene Commissari und Mustermeister zu haben. Dann bey unsern Zeiten die Kriegsherrn an der Musterung großen betrug leiden. Und befind sich schier allweg der dritt Theil oder viert Theil weniger Volk gegen dem Feind in Schlachtordnungen, dann in den Musterungen.

Hauptstadt von Oberungarn, von den Rebellen unter Bocskai durch Verrath genommen wurde. Aus dem im Anhange mitgetheilten Schreiben des Erzherzogs Matthias an Horvath Plavazhy geht hervor, daß Lassota bei dieser Gelegenheit all seine Habe einbüßte. Ausführlich erzählt finden wir die Einnahme Kaschau's in den Annal. Ferdin. Tom VI. p. 2850 ff. deren Verfasser übrigens den als Commandanten fungirenden Mustermeister nur mit seinem Titel, nicht mit seinem Namen nennt. Daß übrigens der von Rhevenhüller oft erwähnte Mustermeister derselbe sein mußte, für welchen Erzherzog Matthias sich bei Bocskai verwendete, geht theils daraus hervor, daß es eben in Oberungarn nur einen Mustermeister gab, theils aus dem Umstande, daß Lassota die erwähnte Einnahme in lateinischer Sprache beschrieben hat. Chr. Gryphius nämlich in dem oben erwähnten Buche Apparatus de scriptoribus historiarum saeculi XVII. illustrantibus p. 509 sagt, er habe eine handschriftliche Sammlung von Acten und Darstellungen der ungarischen Kämpfe von 1604—6 in Händen gehabt; darunter sei auch gewesen: „*Erici Lassota a Stebla relatio (sed quod dolendum imperfecta) de Cassovia rebellibus dedita.*“ Erich Lassota konnte als Hauptperson in diesem Trauerspiele natürlich besser als jeder andre eine genaue Relation dieser Vorgänge geben. Jedenfalls nach diesem Bericht verfaßt ist: Glaubwürdiger Bericht, was sich mit Herrn Erichen Lassota, Röm. Kay. Majest. Rath, gewesnen Mustermeister zu Caschau in Ober Ungern, vom 24. Octobris Anno 1604 bis auff 11. Novembris, daselbst zugetragen ist. in dem: Vierten Theil des Hungerischen und Sibenburgischen Kriegswesens durch Hieronymus Ortelius Augustanus. Nürnberg 1613 4^{te} p. 49—81.

Erzherzog Maximilian blieb übrigens auch fernerhin sein Gönner und ernannte ihn noch a. 1611 wegen seiner mehr als dreißigjährigen dem Hause Oestreich geleisteten treuen Dienste zum Kaiserlichen und seinem Rathe, versprach ihm auch Empfehlungen an andre Fürsten. Sonst habe ich über das fernere Leben und den Tod dieses merkwürdigen Mannes Nichts finden können. Aus dem Diarium selbst geht nicht einmal hervor, welcher Confession der Verfasser desselben angehörte. Denn wenn man auch aus dem Umstande, daß sein Oheim Sittich von Stieboldsdorff Bischoff von Breslau ward, daß er erzählt, er habe seinem Vetter im Interesse des Bischoffs Unterstützung geleistet, daß er ganz unbefangen berichtet, wie er zu S. Jacob von Compostella gebeichtet habe, auch den Wortlaut des Beichtzettels und eine reiche Auswahl von Wundern, die der Heilige verrichtet, (jedoch mit der Bemerkung: *sit fides penes authores*) mittheilt; wenn man aus Allem diesem schließen wollte, er sei Katholik gewesen, so spricht doch dagegen, daß er anderwärts sich äußert: der König von Schweden habe vermerket, er sei ein Katholischer.

Die Wichtigkeit des vorliegenden Manuscripts für den Historiker und Geographen suche ich etwa in folgenden Punkten:

1. Der Feldzug der Spanier zur Eroberung Portugals und die

Expeditionen gegen die azorischen Inseln werden von einem Augenzeugen ausführlich geschildert und namentlich die Schicksale des deutschen Regiments getreulich mitgetheilt. Eine Menge historischer und geographischer Data, eine große Anzahl von Legenden und Sagen, welche mitgetheilt werden, zeugen von dem Interesse, mit welchem der Verf. Alles aufsaßte und sich zu eigen machte, was ihm wissenswerth schien. Die Mittheilung vieler Documente, namentlich der schönen lateinischen Beschreibung der Schlacht, welche das Schicksal der Azoren entschied, aus der Feder des polnischen Gesandten Staniśł. Fogelweder, kann nur willkommen heißen werden.

2. Die Darstellung der Wirren, welche aus der Doppelwahl der Polen nach Bathori's Tod hervorgingen und mit der Abdankung Maximilians endigten, so wie die Gefangenschaft des Erzherzogs selbst ist, wenn auch trocken und aphoristisch, doch ziemlich genau und wegen mancher Abweichungen von der gewöhnlichen Erzählung wichtig.

3. Die Gesandtschaftsreise über Lübeck nach Rußland zeigt uns, wie wichtig die Verbindung Deutschlands mit Rußlands Herrschern schon damals erschien. Die genaue, fast plastische, Darstellung der in der Gefangenschaft in Schweden erlittenen Drangsale geben uns ein treues Bild von dem damaligen traurigen Zustand Schwedens, von dem Charakter des königlichen Bruderpaares Johann und Karl, und den im Norden damals so mächtigen deutschen Einflüssen. Kein deutscher Schriftsteller jener Zeit hat so ausführliche, treffende Schilderungen Schwedens gegeben.

4. Eine Menge genealogischer Notizen werden dem Freunde der Genealogie und Adelsgeschichte willkommenes Material liefern.

5. Die Schilderung der Gesandtschaftsreise zu den Kosaken macht uns in ausführlicher Weise bekannt mit den diplomatischen Beziehungen und Verbindungen, welche die damalige österreichische Regierung im östlichen Europa anzuknüpfen suchte. Da die Darstellung dieser wichtigen Vorgänge von der bisherigen Darstellung der Historiker abweicht, füge ich zur Erläuterung noch Folgendes hinzu.

Die Kosaken, vorzugsweise die Dnepr- oder Zaporoger Kosaken, zeigten bereits gegen das Ende des 16. Jahrhunderts das Streben, sich sowohl von der Krone Polen, wie von dem Czar von Moskau unabhängig zu machen. Deshalb kam es ihnen gelegen, daß Kaiser Rudolph, von Sultan Murad heftig bedrängt, und namentlich in Ungarn durch die Krim'schen Tataren bedroht, sich an sie wandte mit dem Begehren, die Tataren zu hindern, durch die Moskau in Ungarn einzufallen, d. h. sie zu hindern über den Dnepr zu setzen, der eine Strecke lang die Grenze zwischen Tataren und Kosaken bildete. Sie begaben sich also in die Dienste des deutschen Kaisers, der ihnen durch einen gewissen Chlopicki, einen Kämmerer Stephan Bathori's, welcher wegen seiner Einverständnisse mit den Moskowitern zu Crafau eingesperrt wurde und von da über Schlesien in die kaiserlichen Erblande entwich, silberne Trommeten, einen Adler und Subsidiengelder

zukommen ließ, und machten bereits im December 1593 einen Einfall in die Moldau unter ihrem Anführer Loboda. Zugleich erschienen im Febr. 1594 kaiserliche Gesandte in Polen, welche auf eine Alliance gegen die Türken und auf die Verhinderung des Durchzugs der Tataren antrugen. Der Reichstag klagte dagegen über das Benehmen gegen Chlopicki. Indessen ließen die Moldauer die Tataren durch (Juli 1594), welche denn auch Ungarn verheerten. Der polnische Starost darüber erzürnt rüstete nun ein Heer aus, um den Tataren mittlerweile ins Land zu fallen, aber die Kosaken, die er zum Beistande aufforderte, waren mißtrauisch. Unter dem Vorwande, daß die Zeit zu einem so weiten Zuge vorbei sei, sammelten sie sich lieber unter den von Chlopicki mitgebrachten Fahnen, die ihnen Loboda vortragen ließ, und marschirten, um zu Gunsten Rudolphs den Türken eine Diversion zu machen, 12000 Mann stark bei Soroko über den Dnester, und kanonirten das moldauische Lager des Voivoden Aaron mit solchem Erfolge, daß Aaron in die Walachei entwich und die Kosaken Jassy und die ganze Moldau plündern und verheeren konnten. Der im October aus Schweden nach Polen zurückgekehrte König mußte auf Zusammenziehung einer Armee denken, wodurch die Tataren genöthigt wurden, ihren Rückzug über die türkischen Provinzen zu nehmen. Die kaiserlichen Gesandten aber, welche abermals eine Alliance betrieben, entschuldigten die ihnen zum Vorwurfe gemachte Kosakenaufwiegelung dadurch, daß Chlopicki am kaiserlichen Hofe versichert hätte, die Kosaken seien ganz freie und unabhängige Leute und hätten mit dem Könige von Polen Nichts zu schaffen. — Der selbst Chlopicki erschien im August 1594 in Moskau als Bote Kaiser Rudolphs mit einem in lateinischer Sprache verfaßten, mit offnem Siegel versehenem Briefe, der zugleich an Feodor und den Hospodar Aaron, den Voivoden von Briäslaw, Ebareschski und an die Dneverschen Kosaken gerichtet war folgenden Inhalts: Der Ueberbringer dieses, Stanislaus Chlovicki, Befehlshaber des zaporogischen Heeres, hat uns seinen guten Willen zu erkennen gegeben, dem Reiche gegen den ungläubigen Sultan mit 8 oder 10000 Mann Kosaken zu dienen. Wir haben ihn gern aufgenommen und ihm unser Panier, einen schwarzen Adler, gegeben, unter der Bedingung, daß er den Krimern alle Wege versperre, die lithauischen und alle andern christlichen Ländereien aber verschone; daher bitten wir euch, auch diesem unsern treuen Diener zu Gunsten zu sein.“ Mündlich fügte Chlopicki die Versicherung hinzu, daß die zaporogischen Krieger Rußland für ihr eigentliches Vaterland ansähen, und ohne den Willen des Czars Nichts zu unternehmen wagten, daß er daher bäte, Feodor möchte einige moskowische Truppen zu ihnen stoßen lassen, und ihnen befehlen unter russischen Fahnen gegen die Türken zu ziehen. Chlopicki wurde bei dem Czar nicht vorgelesen, indem man ihm das Unschickliche des kaiserlichen Schreibens erklärte, (nämlich daß es zugleich an den Czar und an die Kosaken gerichtet war) allein man setzte hinzu: „Aus Achtung vor dem Kaiser entläßt dich der Czar ohne Zorn, und wird an Bogdan Mitoschinski,

den Hetman der Zaporoger schreiben, daß sie Rudolph dienen können.“ Die polnische Regierung aber strafte die Kosaken, nachdem diese 1596 bei Ryow von Zamoiski geschlagen worden waren, für ihre eigenmächtige Verbindung mit dem Kaiser, indem sie ihnen ihre Kanonen, Fahnen, silbernen Trompeten, die ihnen von Stephan Bathory ertheilte Keule und den kaiserlichen schwarzen Adler abnahm, und nöthigte sie allen Bündnissen und Verträgen mit auswärtigen Fürsten für immer zu entsagen.

So finden sich die Verhältnisse dargestellt bei von Engel, Geschichte der Ukraine, p. 96. ff. und E. Herrmann, Geschichte des russischen Staates III. p. 418. ff. Der Verfasser des Tagebuchs stimmt in der Hauptsache mit dem hier Erzählten überein, nur stellt er folgende Punkte anders, und da er authentische Quelle ist, wahrscheinlich richtiger dar:

Stanislaus Chlopicki war wirklich ein Kosak, (was nicht ausschließt, daß er Kämmerer Stephan Bathori's gewesen sein kann) und ein Polkownik oder Befehlshaber über 500 Mann, der auf eigne Verantwortung zu Kaiser Rudolph ging, sich für den Hetman ausgab und von diesem mit Schreiben und Geschenken an die Zaporoger abgesandt wurde. Erst nachdem diese bei den Kosaken eingetroffen, im Frühling 1594 (nicht schon 1593 wie Engel a. a. O. sagt) machen die Zaporoger im kaiserlichen Interesse Einfälle in das türkische Gebiet, und nur durch bedeutende Subsidien gelber und durch Hoffnung auf noch bedeutendere lassen sie sich bewegen, die oben erwähnte Diverſion in die Moldau zu machen, und zwar unter Bogdan Mikoschinski. Die von Stanislaus Chlopicki nach Moskau unternommene Gesandtschaftsreise wurde erst von den Kosaken beschloffen, als bereits der Vertrag mit dem kaiserlichen Gesandten, Erich Lassota, abgeschlossen war, und zur Vermittelung eines noch engeren Bündnisses begleiteten kosakische Gesandte Lassota an das kaiserliche Hoflager zu Regensburg, wo sie gut aufgenommen und an den Feldobersten von Teuffenbach gewiesen wurden. Ob jedoch die Verhandlungen mit diesem zu einem Resultate geführt; läßt sich nicht behaupten; wahrscheinlich aber war eine Folge der Gesandtschaftsreise der Zug des Kosakenhauſptlings Simon Malewaiko, eines Nebenbuhlers Loboda's, der in diesem Jahre mit etwas über 1000 Mann durch Siebenbürgen nach Ungarn zu Erzherzog Maximilian zog, aber, weil er durch die Raubsucht seiner Leute sich verhaßt gemacht hatte, in demselben Jahre wieder zurückging.

Ich habe das Diarium sowohl ohne alle Abkürzung und Weglassung, als auch mit genauer Beobachtung der Orthographie des Originals herausgegeben. Zur vollständigen, unverkürzten Mittheilung bewog mich theils der Umstand, daß auch aus den trocknen kurzen Weg- und Weilenangaben und den Notizen über Nachtquartiere und Frühstücke die damalige Art zu reisen wie die Gaſtfreiheit jener Zeit erkannt werden kann, theils die Schwierigkeit bei Kürzungen das rechte Maß zu treffen. Zu der Beibehaltung der Orthographie, obgleich dieselbe, wie bei den meisten Büchern jener Zeit, nicht gleichmäßig ist,

veranlaßte mich sowohl die Achtung vor dem Document selbst, als der Gedanke, daß eine Schrift jener Zeit auch im Gewande derselben, — und das ist Stil und Orthographie — unzertrennbar mit einander verbunden — erscheinen müsse. Ich denke, darob nicht getadelt zu werden.

Die beigefügten theils historischen, theils sprachlichen Notizen endlich sollen dazu dienen, das Verständniß zu erleichtern, das Interesse an einzelnen Personen zu erhöhen, die Glaubwürdigkeit der Schrift durch Vergleichung mit andern nachzuweisen, und endlich auf auffällige Abweichungen den Leser sofort aufmerksam zu machen.

Tagebuch

des

Erich Lassota.

1573.

Den 10. Decembriß 1573 bin Ich mitt meinen Bruder Friedrich, und meinen Dheim Georgen Stofeln von Teutsch Kulben auffgewesen und auff die Nacht ghen Gröbnick (Schl. und Commenda) zue hn. Georg Pruskowski*) Freyhñ und Commen. 2 Ml.

Den 11. ghen Dörsdorff 5 Ml.

Den 12. ghen hoff (St.) 2 Ml. Domstadt (M.) 1 Ml. Giba (M.) 1 Ml. Olmuz (St.) 2 Ml.

Den 13. alda still gelegen.

Den 14. Kralize (M.) 2 Ml. Bredlitz (M.) 1 Ml. Wiße, (St. HEn. Bischoffen von Olmuz) 1 Ml.

Den 15. ghen Austerlitz (St.) 2 fl. Ml. Auerschitz oder auff Mehriß Uhercziz (D.) 3 Ml.

Den 16. ghen Wistorniz (M.) 1 Ml. Mistelbach (M.) 4 Ml.

Den 17. Ulrichskirchen (M.) 2 Ml. Oberdorff (D.) 1 Ml.

Den 18. ghen Jedelsdorff (D.) 1 Ml. Alda weil das Wasser egligh Joch von der Prugken weggeführt still gelegen bis auff

Den 21. über die Donaw gefahren und bey Rusdorff angelandet, von dar ghen Wien, 1 Ml.

Alda still gelegen bis auff den 3. Januarii.

Ao. 1574.

Den 3. Januarii sein wir wiederumb von Wien verreiset ghen Dreiskirchen (M.) 4 Ml. Hst. Neustadt 4 Ml.

Den 4. ghen Klockniz (M.) 3 Ml. Hst. gen Schodwien (M.) 1 Ml.

Den 5. über einen hohen Bergk der Semrick genandt auff welchem ein hölzern Kreuz steht, so Oesterreich und die Steyermark von einander scheidet bis ghen Spitäle (M.) 1 Ml. ghen Mürzschlag (M.) 1 Ml. ghen Krügel (M.) 2 Ml. ghen Kimberg (M.) 1 Ml.

Den 6. Kapsenberg (Schl. und M. des Hn. von Stebenberg) 2 Ml. Prugk an der Muhr (S.) 1 Ml. Loyben (S.) 2 Ml.

*) Georg v. Pruskowski oder Pruskow wird 1562 Kammerherr Maximilian II. Comthur in Groberslach und in den böhmischen herrenstand aufgenommen. Er stirbt als Geh. Rath 1584. Gauhe, 1, 1723.

Den 7. alda still gelegen.

Den 8. durch Sant Michael (D.) 1 Ml. Knüttelfeld, (St.) 3 Ml. Hstf. ghen Judenburg (S.) 2 Ml.

Den 9. ghen Hundsmark (M.) 3 Ml. Hstf. Newmark (M.) 3 Ml.

Den 10. fur ein Schloß Dürrenstein $1\frac{1}{2}$ Ml. Alda scheidet sich Steyer und Kärnten, bis gehn Freisach (St.) $\frac{1}{2}$ Ml. bis ghen Hürtt (Ein Wirtshaus) 1 Ml. Hstf. Auff die Nacht ghen Sant Voitt (St.) 3 Ml.

Den 11. ghen Feldkirchen (M.) 3 Ml. Hstf. ghen Sant Peter. (D.) 1 Ml.

Den 12. ghen Villach (Stadt des Bischoffen von Bamberg) 1 Ml.

Den 13. alda still gelegen.

Den 14. ghen Febraw (M.) 1 Ml. ghen Fuggeraw (D.) 1 Ml. ghen Dürta (M.) 1 Ml.

Den 15. ghen klein Tervis (M.) 1 Ml. ghen Malunget (Bellisch Malborgeto) M. 1 Ml. ghen Pontafell (M.) 1 Ml. Alhier ist eine Brugfen über das Waßer Fella darauff ist ein kreuz außgehawen, so Ihrer Durchl. Erzherzog Carl und der Venediger gebieeth scheidet. Und hebt sich alhier Friul an.

Den 16. ghen Klausen (M. auf Bellisch Chiusa) 1 Ml. ghen Fillsach (M.) 1 Ml. Penschedorff (St. auf Bellisch Venzon) 1 Ml. ghen Glemaw (St. auff Bellisch Ciemona) 1 Ml. Alhier ist der Niederlag der kauffmanschaft, so man auß Venedig in Kärnten Steyer und Oesterreich führt.

Den 17. und 18. alda still gelegen.

Den 19. ghen Sant Daniel (St. den Patriarchen von Aquileia gehorig liegt an dem Waßer Tagliamento) 2 Ml.

Den 20. Spillenberg (M.) 1 Ml. ghen San Voja (D.) 2 Ml. ghen Sageil (St. auff Bellisch Sacile) 2 Ml.

Den 21. ghen königblawen (St. auff Bellisch Concium) 2 Ml. Hstf. Alhier endet sich Friaul. Von dar durch ein Waßer Piava genant, hernach ghen Sant Turtin ein Dorfflein zu allernächst an der Stadt groß Tervis gelegen).

Den 22. In die Stadt groß Tervis, auff Bellisch Treviso genendt. alda den 23 und 24 blieben, und unser Roß verkaufft.

Den 25. ghen Mestres (schöner Flecken) 2 Ml. Magera (M.) $\frac{1}{4}$ Ml. Alda auff eine Barcha gefessen und ghen Venedig gefahren, 1 Ml.

Den 26. des tags über alda verblieben. Des Nachts auff der Ordinari Barcha bis ghen Lizzasusina, 1 Ml. Alhier kompt des Waßer Brenta in Latein Midoacus genent, in das Meer und zihet man alhier die Barden mit einen besondern merck uber ein holzern Brugwerck in des süße Waßer. Von dannen bis ghen Padova. 4 Ml.

Den 27. Januarii des Morgens früe alda ankommen.

A^o. 1576.

Den 26. Januarii des Morgens bin Ich von Venedig auff einer Barcha weggefahren bis ghen Porto Livenza. Die Nacht über alda in einer Einsiedlklausen gelegen.

Den 27. fortgefahren bis ghen Grado. Alda sagt man hab Sanct Marcus sein Evangelium beschrieben, und ist noch ein helffenbeiner Stuell alda in der kirchen, so Ihm soll zugehört haben.

Den 28. ghen Aquileia, so funf Welsche Meilen von Grado. Von Venedig aus bis ghen Aquileia sein hundert Welsche Meiln. Alda gelegen all' Aquila negra.

Aquileia liegt in Friaul, ist fur alten Zeiten eine reiche und große mächtige Stadt gewesen, wie den solches an den alten zerbrochenen Thürnen und Mauren zu sehen. Ist fur ezlich hundert Jahren von dem Attila zerstört worden, gehört iziger Zeit Ihr Drt. Erzherzog Carln zue. Welcher stätige einen Hauptman auch ezlich kriegsvold alda helt, die auß den Thurn, so man Campanile d' Aquileia nennet, und weit ins Land hinein gesehen wird, wachen. Es ist alda ein Hochstift und Patriarchatus, wiewol der Patriarch, so damals ein Venetianer, selten alda residirt. In der Thumbkirchen liegen die Körper der heiligen Fortunati und Hermagorae. Wiewol ezlich sagen, daß sie ghen Venedig transferirt worden. Außerhalb der Stadt ist ein Nonnenkloster, sein alle von A^{ld}. Auß der andern seiten außerhalb der stadt ist eine kirchen, so sie Al Beleno nennen, soll furzeiten ein Oraculum alda gewesen sein.

In den Sommer hatt es alda gahr eine ungesunde lufft, auch viel ungezießers, so sich in den alten Mauren auffhelt. Derhalben den die fuhrnehusen Bürger und Inwohner, gegen dem Sommer sich herausen auff die Höff und Dörfer begeben, und erst gegen Winter wieder hinein ziehen.

Den andern Februarii, Lichtmeßtag ist Jahrmarkt alda, und kommen gemeiniglich viel herrn und adel, so herum wohnen, hinein, geht selten ohne Lermen ab, dieweil sich daselbst herum, stets viel Banditen auffhalten.

Den 5. Februarii von Aquileia weggefahren bis ghen Porto N. alda in eines Venedischen Magnifico hoff gelegen.

Den 6. ghen Caorle (M. am Meer gelegen zu Latein Capreo-lae genent). Alda wegen Ungewitters über Nacht verblieben.

Den 7. auff den Canal gefahren, bis zur einem verschlosnen Was, da man das schiff hinüberziehet, gleich wie zu Lizza Fusina.

Den 8. Feb. Torcel, Lion, und Buran bis ghen Venedig.

Den 14. Junii dieses 1576. Jahrs bin Ich mit meinem Dheim hn. Hans Eitschen von Stieboldorff von Padova verreiset und zu Castel Francho über Nacht gelegen. *)

*) Anm. Johann Eitsch von Stieboldorff stirbt als Bischoff von Breslau und Kayserlicher Oberhauptmann in Schlesien a. 1608, 58 Jahr alt. Gauhe, Adelstex. I. 2345.

Den 16. Junii ghen Trient kommen und den 17. alda verblieben.

Den Junii am tag Corporis Christi In aller Früe ghen Innsprugk kommen.

Den Juni ghen Hall Im Innthal. Alda auf das Waßer geseßen und biß ghen Wien gefahren. Alda wir ezlich tag blieben.

Den 16. Juli ghen Blaschewiz zur meinem Bettern Hn. Nicolaß Laßota kommen. *)

Den 12. Octobris dieses 1576. Jahrs ist Kayser Maximilianus der Ander, auff dem Reichstag zue Regenspurg mit Todt abgegangen, und sein Sohn Rudolphus Secundus, Römischer Ungrißcher und Behmischer Khünig alsbald das Keyserthumb angetreten.

A^o. 1578.

Den 5. Augusti dieses 1578. Jahrs Ist Khunig Sebastianus In Portugall, Caroli V. ex filia Leonora nepos, In Africa von den Mohren erschlagen worden, welches der Comet, so das Jahr zuvor erschienen, portendirt. Von Ihm ist das khünigreich wieder zureck auff seines Anherrn oder großvatern Bruedern Henricum Emanuelis Regis filium welcher ein Cardinal gewesen, und eines gahr hohen Alters, gefallen. Ihm zu gratuliren haben Ihr Kay. Mtt. hernacher Graff Georg von Montfort hineingeschickt.

Anno 1579.

Nachdem Ich zue Prag inn gewiesse Erfarung kommen des Zugths halben, so Ihre khün. Mtt. zue Hispanien in das Khünigreich Portugall surgenommen, Wie auch dero von Ihrer Röm. Kay. Mtt. 16. Jenlin Hoch Teutscher knecht im Römischen Reich zu werben vergünstiget worden, über welche Graf Jeronymus von Lodron Obrister sein solte, hab ich mihr genzlich surgenommen, mich auch in solchen Zugt brauchen zu lassen, Derowegen meinen weg zuvor haimbwerß, mich zu solcher Rayße außzustaffiren nehmen wollen, Bin also den 21. Juny von Prag weggeritten, biß ghen Behmischen brodt (S.) 4 Ml. alda gefrustuckt, von dannen biß gen Kholin (S.) 3 Ml.

Den 22. Junij Teiniz (M. Markt) 1 Ml. Przelauz (M.) 2 Ml. Pardobiz (S.) 2 Ml. fstd. Meyto ob. Hohenmaut (S.) 3 Ml.

Den 23. Bolichradek (D.) Dorf 2 Ml. Linistie (M.) 1/2 Ml. Wopozno (M.) 2 Ml. Dobruska (M.) 1/2 Ml.

Den 24. Junij gen Olaz (S.) 5 Ml. fstd. gen Reichstain (S.) 3 Ml. gen Patzskaw (S.) 4 Ml.

Den 25. gen der Reiß (S.) 3 Ml. fstd. gen Rotenhaus (D.) 1 Ml.

Den 26. Junij gen Falkenberg (S.) 3 Ml. fstd. gen DßWeln (S.) 3 Ml. Alda hab ich meinen Bettern Herrn Nicolaßen Laßota,

*) Anm. 2. Nicolaus Lassota v. Stehlan war 1561 Ratf. Rath und Kanzler von Oppeln u. Ratibor, auf Blaschewiz.

Ganzlern der Fürstenthümer OBeln und Ratibor angetroffen, und mit ihm nachmals gen Blaschewiz gezogen 5 Ml.

Nach dem ich nun meiner sachen wegen, allenthalben richtig worden, hab ich mich auf weitere Reise begeben, und bin sambt meinen Vettern Ludwigen Lasota, so ich für einen Jungen mitgenommen,

Den 20. Julij von Blaschewiz weggeritten, biß gen Ratibor (S.) 5 Ml. zu meinem Vettern Herrn Samueln Lasota, so alda Hauptman.

Den 21. Julij gen Troppaw (S.) 3 Ml.

Den 22. Julij gen Gradez (M.) 1 Ml. Brzegowa (D.) 2 Ml. Odra (D.) 1 Ml. Granice oder Weißkirch (S.) 2 Ml.

Den 23. Bistrzyce (M.) 2 Ml. Holeszow (D.) 1 Ml. Dobrowicz 1½ Ml. Napawol (M.) ½ Ml.

Den 24. Julij Grabiszke (S.) 1 Ml. Bzenecz (M.) 2 Ml. Godonin oder Gorden (S.) 2 Ml. fßt. Lumpenburgk (M.) 2 Ml.

Den 25. Gruta (M.) 2 Ml. Alda scheidet sich Mehrern und Oesterreich. Wülfferstorff (M.) 1 Ml. Schrid (M.) 1 Ml. Kaunerstorff (M.) ½ Ml. Über die Hohenleiten gen Wolckstorff (M.) 2 fl. Ml. biß an die Donaw 2 M l. darüber, dieweil zwey Loch von der Brucken weggerissen wegen der grossen güsse, gefarn gen Rußdorff (M.) Von dannen biß gen Wien (S.) 1 Ml.

Alda still gelegen biß auf

Den 8. Augusti gen Closter Neuburg 2 Ml.

Den 9. gen S. Andre (D.) 1 Ml. Rhünigstedten (D.) ½ Ml. Dalwingen (D.) 1½ Ml. Baumgarten (D.) 1 Ml. Pixendorff (D.) 1 Ml. Sauerstorff (D.) 1 Ml. fßt. gen S. Pölten (S.) ligt an der Yps 2 Ml.

Den 10. Augusti Mölck (M. und Kloster an der Tonaw) 3 Ml. gen der Erlauff (D.) 2 Ml. fßt. durch die Yps ghen Neumarkt (M.) 1 Ml. gen Amstedten (M.) 2 Ml.

Den 11. gen Strenbergk (M.) 2 Ml. fßt. Enß (S.) 2 Ml. Ebersbergk (S.) 2 Ml. Linz 1 Ml.

Den 12. Augusti alda still gelegen.

Den 13. gen Neubaw (D.) 2 Ml. Welsß (S.) 2 Ml. fßt. Lambach (M. und Closter) 2 Ml. ligt an der Traunn, gen Schwanz (M.) 1 Ml. liegt an der Aigen.

Den 14. Augusti gen Wolckbrugk (M.) 1 Ml. ligt an der Voelckla, gen Voelckmarckt (M.) 1½ Ml.

Den 15. Frankenmarkt (M.) ½ Ml. Straßwalb (M.) 2 Ml. fßt. Alda hab ich Sigmund von Kalkstain, Conrad von Zedlitz und Hans Jacob Leypart angetroffen, mich zue ihnen geschlagen und mit ihnen fortgerieten, Neumarkt (M.) 1 Ml. Heindorff (D.) 1 Ml. Salzburgk (S.) 2 Ml. ligt an der Salza.

Den 16. Augusti alda verblieben.

Den 17. Reichenhall (S.) 2 Ml. fßt. Rosern (D.) 3 Ml. ligt an der Loser, heist auch dasselbe ganze Thal das Roserthal.

Den 18. Augusti S. Johans (M.) 3 M. stf. gen Wirbeln (M.) 3 M.

Den 19. gen Rotenburg (S.) 2 M. ligt am Dhn, stf. gen Schwarz (D.) 2 M.

Den 20. Hall (S.) 2 M. Insprug (S.) 1 M. Altda still gelegen bis auff

Den 25. Augusti von Insprug außgezogen, über den Schönberg gen Matrach (M.) 1 M. Steinach (M.) $\frac{1}{2}$ M. Altda über die Silla bis ghen Zug (eine Clausen) 1 M.

Nicht weit hiervon gegen Steinach auf der strassen sihet man in Erz gegossen die gedechtnuß der Zusammenkunft Kayserß Caroli V. und Königs Ferdinandi, lautend wie volgt:

Imp: Caes. Carolo V. P. F. Aug: ex Hispaniis Italiaque susceptis Imperialibus Coronis advenienti, Et Ferdinando Hungariae Bohemiaeque Regi e Pannoniis occurrenti, optimis Principibus ad perpetuam publicae laeticiae memoriam, quod fratres ante annos VIII. digressi summis inter mortales honoribus, Regnis, Triumphis aucti hoc in loco salvi sospitesque convenerunt, Anno Salutis MDXXX.

Fride: Franzius a monte niveo, Stenaci praefectus mandato Regio F. C.

Den 26. Augusti über den Brenner gen Gossensas (M.) 2 M. Sterzingen (S.) $\frac{1}{2}$ M.) Maulß, (ein dorff und Zoll ligt am Etsch) 1 M. stf. Beyer (ein Wirtshaus) 2 M. Neustift (ein kloster zu negst außershalb Brizenn) 1 M. Altda zum Abt eingesprochen.

Den 27. Augusti durch Brizen (S.) gen Clausen (S.) 2 M. gen Kolman (D.) 1 M. stf. Bozen auf Welsch Belsan (S.) 3 M. ligt am Etsch, gelegen im Wirtshaus zum Schlüssel.

Den 28. Brangel (M) $1\frac{1}{2}$ M. Neumarkt (M.) $1\frac{1}{2}$ M. stf. Salurn (M.) 1 M. gen S. Michael (M.) 1 M. Nevis (M.) 1 M. Trient (S.) 1 M. ligt an der Etsch, alda gelegen Zum Weißen Köpfe.

Den 29. Augusti Altda verblieben.

Forthin gehen die Welschen Meilen an.

Den 30. über die Etsch gen Castel Novo (ein Schloß, Graff Casparn von Lodron gehörig) 12 M. stf. Mori (M.) 4 M. Nago (M.) 4. Torboli (M.) 1 M. Altda auff den Gart See geseßen und dieselbe nacht darüber gefaren, (Lago di Garda, Lacus Benacus.)

Den 31. Augusti des Morgens gen Disenzan (ein Markt den Venedigern gehörig) 35 M. alda abgeseßen und gefrßt. Carponedo (M.) 10. Casalmoro (D.) 7 M.

Den 1. Septemb. Asola (una fortezza dej Venetiani) 3. Cani (un Castello del Duca de Mantua). Altda über die Dy gefaren, gen San Johan in Croce (D.) 4 M. Altda ist des Herrn Obristen Fenlin gelegen, die Musterung ist den 24. Augusti vergangen, alda schon gehalten worden. Die Befoldung des Regiments den 15. July angangen. Die Hauptleut über die 16 Fenlin seind gewesen:

1. Herr Graff Jeronymuß von Lodron Obrister. 2. Herr Franciß von Spaur*) Freyherr Obrister Leutenampt. 3. Graff Nicolaß von Lodron. 4. Wolff Rammingt**) Wachtmeister. 5. Christoff Tanner***) Quartiermaister. 6. Herr Carl Wilhelm von Arzt†) Freyherr. 7. Wolffgang Wotsch. 8. Christoff Kripp von Freydenck. 9. Sigmund Steighammer. 10. Pompejo Lombardo. 11. Franz Jacob Viedel. 12. Christoff Priam††) 13. Balten Galianer. 14. Georg Rieß Eislender. 15. Hans Mentel. 16. Hans Wild von Sterzingen.

Schultheiß dieses löblichen Regiments ist gewesen Leonhart Ratter von Schlanderß.

Profoß und Proviantmeister Georg Bir.

Cosmus Scherg, hauptmann über 100 Büchßenmaister.

Den 2. Septemb. Cremona (citta) 18. (all osteria ditre Falconi) fßt. Pizigeton (castello, fortalezza del Re Filippo) 12 Ml. (A qui se passa il fiume Ada) Question (villa) 6 M. Alla Colombina, (villa) 3 Ml.

Den 3. Septemb. Lodi (citta) 9. Macagnon (castello Doue se passa il ponto del fiume Ambre) 10. fßt. Milan (Meyland) (citta) 10 Ml. (all osteria de Falcon) Allda still gelegen biß auff

Den 7. Maragnan 10. fßt. Lodi 10. (all osteria della Gatta)

Den 8. Pizigeton 18. (all osteria della spada) fßt. Cremona 12. San Johan in Croce 18 M.

Den 17. Rivariol (una terra del Duca Vespasiano di Sabionedo.) 3. Spinedo (D.) 3. Allda ist S. Wotsch gelegen.

Den 18. San Martin del argine (castello) 2. Marcaria (castello) 1. se passa il ponte del fiume Oy.) castello 7. Cortaton (castello) 4. Mantoua (citta) 4 Ml. al osteria del Pavon.

Den 19. alda verblieben.

Den 20. Septemb. wiederumb gen S. Johann.

Den 24. Septemb. gen Vig Bonagisi (D.) 6 Ml. zu Hauptman Stöghammer.

Den 25. gen Casal magior (un castello grande) 1. (Qui se passa il Po (die Pfau, latine Padus) Colorni (castello) se passa il ponte del fiume Parma) 4 Ml. Parma (citta) 8 Ml. (all osteria della Corona. ☛)

Allda verblieben biß auff

Den 28. wiederumb gen Vig Bonagis.

Den 29. ins Quartier gen San Johan in Croce.

*) v. Spaur. freyherrliche, später gräfliche Familie in Tyrol.

**) Rammingt, wahrscheinlich Rammingen, adel. Familie in Baiern.

***) Tanner, adel. fränkische Familie.

†) v. Arzt, freyherrl. später gräfl. Familie in Tyrol. (Gauhe).

††) A. 1595 wird ein Hauptmann Priam wegen Aufgabe der Festung Pappa condemnirt, stirbt aber vor der Execution.

Den 8. Octob. gen Sabionedo (una terra e fortezza fondata del Duca Vespasiano di Sabionedo) desselben Tages wiederumb zurüß.

Den 15. Octobriß Alla motta (D.) 7 Ml. Ist des Obristen — Leutenambts Leutenampt mit den halben Genlin dazulegen.

Den 16. gen Cremona. 14 Ml.

Den 17. alda verblieben.

Den 18. biß an die*) Pfau 1 Ml. daselbst überfahren Montisel (Castello) Cabuos (castello) 4. se passa il Ponte del fiume Chiavenna) Piacenza (citta) 9 Ml. all osteria del angelo. ♀

Den 19. Octobriß alda verblieben und mein ein Roß verkaufft

Den 20. wiederumb ghen Cremona, alda verblieben biß auff den 23. wiederumb gen San Johan.

Den 24. Octob. ist der Herr Obrist wiederumb zum Regiment ankommen, und mihr unter Hauptman Krippen Genlin unterhaltung geben.

Den 27. von E. Johan weggezogen, gen Vig Bonagis, 6 Ml.

Den 28. gen Casalmagior 1 Ml. von dannen mit 8 Genlin so im Vorzuge (Nemlich des herrn Obristen Leutenampts 2. des von Arzt. 3. herrn Rammingersß. 4. H. Tannersß. 5. H. Krippen. 6. Herrn Briamß. 7. H. Wilden. 8. H. Wentels) über die Pfau gefaren, durch Colorni, 4 Ml. gen E. Martin (ein Closter) 5 Ml.

Den 29. still gelegen.

Den 30. durch Parma, 3 Ml. Alda sambt den Herrn Obristen Leutenampt und ezlichen Hauptleuten im Palast mit des Prinzen von Parma Sohn das frue mahl geßen. Von dannen hernachmals gen Uppian, ein Closter 8 Ml.

Den 31. Octobriß über ein Wasser die Tarra genent gen Terrenzo (villa) 10 Ml.

Den 1. Novembriß Barse (castello del Duca di Parma) 12 Ml.

Den 2. über den Apenninum gen Minignin (una villa appresso Pontremoli, lo qual è una terra granda del Ra Filippo per mezzo della qual passa il fiume Magra) 12 Ml. (ist eine böße Tagreiß ge- wesen, seind uns ezliche knecht und weiber erfroren) alda still gelegen.

Den 4. Nouembriß hab ich mein andres Roß zu Pontremoli verkaufft.

Den 8. Nouemb. seind 4 Genlin, meines Hauptmans, Rammingersß, Tannersß, und Wilden angezogen, fur Filatera vorüber (una terra del gran Duca di Fiorenza) 5 Ml. fur Villa Franca (un castello del marchs di Malespina) 2 Ml. gen Terra Rossa (una villa) 3 Ml.

Den 9. Nouemb. über ein Wasser der Tabaron genant fur la Vula (un castello del Marchs di Stepo Genoueso, ill qualla appresso ha una fortezza chiamata Brunella) 1 Ml. Alda über ein Wasser Vula genannt gefaren, (kommen beide Wasser Tabaron und Vula zurnegst darben in die Magra) Zwischen ein florentinisch Stedtlein Caprigola, und ein Genuessisch San Stefano an die Magra. 3 Ml. Alda

*) die Pfau, der Po.

dierweil dieß wasser groß gewesen, und wir nicht hinüber gekont, zu feld gelegen, hat fast die ganze Zeit über geregnet.

Den 20. Nouembriß seind wir über die Magra gefahren und bey Cuperana einem Closter zu feld gelegen 1 Mi.

Den 21. dito Ist Barthline Jordan von Leipzig, H. Eislenders Schreiber fur Pontremoli heraußen bey dem Closter Alla Annunciada mit dem Schwerd gerichtet worden.

Den 26. Seind wir gemustert worden.

Den 28. Nouemb. wiederumb fortgezogen, über ein wasser die Vara genant, so nicht weit davon in die Magra kombt, gen Veletino, ein dorff 3 Mi.

Den 29. still gelegen.

Den 30. Novemb. biß gen Specie, 2 Mi. Allda alsbald auf das Schiff gemustert worden, und ist unser Fenlin zu Hauptman Rammingers (welches zwey Tage zuvor, nemlich den 28 auf die Bellina grande, ein Raguser Schiff gesehen) geführt worden, alda auf der Rauen der andern Fenlin gewartet, Hauptman Wilden Fenlin, so mit dem Hauptman Ramminger im Vorzug gewesen, ist auf die Rauen Santa Maria Madalena geimbarchirt.

Dito den 30. Ist Hauptman Tanners Fenlin auff den Galeon del Marchs di Santa Croce aufgesetzt worden, gemelter Galeon ist im fortsegeln unsere Capitana gewesen, dann es ist unser Ammirante über die Armada der Don Calceran auch darauff gefaren.

Den 30. Decemb. ist des von Arzt Fenlin auf die Giovan grande und Hr. Mentels auf die Barbiera aufgesetzt worden.

Den 12. Ist des Obristen Leutenambts Fenlin auf die Giovan grande, und H. Priam auf die Giovan d' Balda aufgesetzt worden.

Den 15. Ist Hr. Eislenders Fenlin ein theil auff die Fiordibianchi, biß auff 120 knecht (. welche zu uns auf die Bellina) geführt worden, Und Hr. Riedls Fenlin ein theil auf die Giovan grande, Ein theils auff die Barbiera, ein theil auff die Fiordibianchi aufgesetzt worden.

Den 17. Decembriß. Ist des herrn Obristen Fenlin auf die Giovan di Cierva, und Graff Niclaßen auf Giovan di Balda aufgesetzt worden.

Den 27. Seind zu Porto Venere 25. Neapolitanische Galeren mit Kriegsvolk kommen, Zu Mitternacht wiederumb weggesegelt nach Hispanien.

Den 29. Decembriß Ist Hr. Stöghammers und Herrn Pompejo Fenlin zusammen auf die Doria ein Genoveser Rauen Sonst Mazamori genant, aufgesetzt worden.

Anno 1580.

Den 5. January. Ist Hr. Wotsch auf die Rauen Giovan di Mattai und Herr Kallianer auf die Giovan di Cierva aufgesetzt worden.

Den 14. vor tagß, Ist der Prospero Colonna mit sehnenn Florentinern auß den hafen alhier zu Specie gefaren, mit — Rauen:

Den 15. vor tags sind wir mit 11 Rauen auß den Hafen gefaren, und fur Genova, hernachmals zwischen Corsica einer Insell und dem Saphoischen Gebirg durchsegelt.

Den 23. Januarij gegen Abend seind wir in Hafen bei Eres in Brovintz in Frankreich liegend, eingefahren, alda eingelandert, und auff guten wind gewarttet, derweil gewässert und Holz gemacht.

Bey Eres seind 5 Inseln *), doch unbewohnt, Die erste L' Isle di Levante. Die Andere L' Isle Lordi Cros, dar Innen ist ein Castell, genannt Porto Cros. Die Dritte Baigneau di Borcorola. Die Vierdte Robin di Channener, Alda ist ein Hafen die funffte La torre di Chean. Eine Meil weges von der Stadt Eres auf dem land ligt ein Schloß Breganzon.

Den 28. Januarij mit gutem windt umb den Mittag auß den Hafen gefaren, und uns auf den Goltso de Lion begeben, (davon ist ein Sprichwort, Golso de Lion, forte come un Leon.)

Den 29. den ganzen tag Goltirt.

Den 30. Januarij fur der Insel Minorica furuber gefaren.

Den 31. Januarij ist es gar windstill gewesen.

Den 1. Februarij mit halben wind fur der Insel Majorica so auf der linken hand liegen blieben, furuber gefaren.

Den 2. Februarij des Morgens fur einer Insel Euiza genant, dar Innen man viel Salz macht, furuber gefaren, Valenza eine Stadt, davon das Khünigreich den namen hat, auf der rechten Hand wol in das Land hinein gelassen, Zu nechst an Euiza (Ebusus) ist ein unbewohnete Insel Formentera (Ophiusa genant.) hat ezliche Hafen, halten sich gemeiniglich die Raubschiff von Algieri alda auff, Unter tags hat der wind naggelassen, haben derwegen nicht fortfahren konnen, Des nachts hat sich der wind gesterkt, seind wieder fortgefahren.

Den 3. Februarij mit sambt dem tag ist ein groser windt und ungestümb an uns kommen, und seind des morgens vor Capo S. Martin in Valenz liegend furuber gefahren, Umb Vesper Zeit fur Alicanta, eine Stadt auch in Valenz liegend. Alda ist die Capitana mit den andern Schiffen oder Rauen zu land gefaren, dan der wind nicht nachgelassen, und ist das Meer allzeit ungestümmer worden. Wir aber mit unser Rauen, weil wir uns zu weit vom landt auf das Meer hinaus begeben, seind auf ein 15 Meilen davon bey einer Festung Lugar Nuevo in Castilien liegend, zu land gefaren, und alda eingelandert. Zunegst bey diesem ort liegen zwo unbewohnete Inseln, die eine San Pola, die ander Isola grossa.

Dito den 3. hat sich zu Denia eine Rauen mit Italianischen Kriegsvold zerstoßen.

Den 4. Weill sich das Wetter nicht hat endern wollen, alda geblieben biß auf Mitternacht, alsdan wieder fortgefahren, doch mit wenig windt.

*) Eres - Hyères, jezt sind 3 Inseln bewohnt.

Den 6. Febr. des Abents fur den Hafen zu Cartagena in Castilien liegend, ankommen. Aber dieselbe nacht, bieweill es gar still gewesen, nicht hineingekont. Ein drey stunden in die nacht haben die Schiffeleut eizliche Türckische Galeoten ersehen, Sich derwegen eines Angriffs besorgt, und das grose Geschütz gerichtet, unndt mit aller andern notturtst zur gegenwehr versehen, Auch ein schuß gethan, Aber keine andwort darauf bekommen, Ist auch nichts weiter darauf erfolgt.

Den 7. Febr. in Hafen zu Cartagena gefaren, alda gewäsert, und auff die andern Rauen wartten wollen, (. dieser Hafen, wiewol Er nicht sonderlich groß, doch ist Er auf dieser seiten gegen Barbaria zue, der beste, so in Spanien ist, Mitten dar Innen ist ein felsen, so dem wasser gleich ist, derwegen wen ein Schiff alda anfehrt, kommet ihm eine kleine Barcha entgegen gefaren, und warnet sie, damit sie nicht an gemelten Felsen ansaren.

Den 10. Febr. ist mein Rott und Borschgesell Seyfried Heldt von Strassburgt verschieden, und bey Cartagena zu land geführt und begraben worden.

Den 11. Febr. Nachdem wir von des Rhunigs Proveditor alda zu Cartagena beschaid empfangen, das wir der andern Rauen nicht wartten dörffen, Sondern fort auff Cales zufahren sollen, mit gutem wind auß dem Hafen gefaren.

Den 12. fur Capo di gatta und Alboran, einer unbewohnten Mohrischen Insell, auch Almeria einer Stadt im Königreich Granata liegend, furubergelauffen.

Den 13. fur Castel di ferro, Mutril Salabregna (ville del Regno di Granata) fur Belez Malaga (. una villa grossa.) fur Malaga, eine schöne Stadt in Andalozia liegend.

Den 14. fur Capo di Molinos, Fungarola, Maranilla, furuber auf ein 15. Meilen von Zibilterra, oder Gibraltar, des abents hat der wind nachgelassen, unndt ist die ganze nacht still gewesen.

Den 15. Febr. des Morgens ist ein Contrari windt an uns kommen, und hat uns auf ein 35 Meilen wiederumb zuruckgeschlagen, das wir bey Fungarola, einem Castell zu land gefahren, und einandern mussen.

Den 24. bin ich zu land gefahren, und in einem kleinen Städtlein Myas genant, auf einen hohen bergt, etwa ein halbe meil vom Meer liegend, gefrustückt, und frische sachen einkaufft.

Den 25. Feb. von Fungarola weggefahren, hat uns aber der wind und ungestümb wiederumb zuruckgetrieben.

Den 28. Feb. ist mein Rott und Burschgesell Friederich von Hubrig, eine stunde in die Nacht verschieden, und hernachmals bei Estepona an land geführt und begraben worden.

Den 29. wiederumb fortgefahren, fur Maranilla, daselbst, weil der wind wieder nachgelassen, auf dem wasser hin und wieder geschwebet.

Den 2. Martij, weiß uns der wind zu wieder worden, bey Estepona, einem Markt und Castell eingandert.

Den 3. Martij zu Land gefaren, und zu Estepona gefrueßt.

Den 4. umb Mittag widerumb davon gefaren, und wegen widerwertigkeit des winds bey dem Berge heraußen fur Gibraltar eingandert.

Den 5. Martij in hafen zu Gibraltar gefaren, Alda haben wir die Genoveser und Sicilianer Galeeren, auch den Prospero Colonna, Herrn Carolo Spinello, und den Prior d' Ungaria, mit ihren Italianern angetroffen. Des Prospero sein volck ist zu Alt Gibraltar und Sisera zwo zerstörte Städte, zu Land gelegen, der andern zween ihr volck zu Gibraltar in der Stadt. Ein tag ezlich zuvor ist der Fabricio Colonna, so General uber die Sicilianer Galeren gewesen, gestorben, und Don Alonso di Leiba an seine stadt kommen.

Gibraltar oder Zibilterra ist eine feine alte Stadt, gelegen an der einfart in die enge des Meers, so Europa und Africa von einander scheidet, und Stretto di Gibraltar oder Fretum Herculeum genennet wird, Alhier sein die Columnae Herculis, Nemlich zwen hohe berge, den einen in Europa liegend, nennet man Monte di Gibraltar, zu Latein Calpe. Den andern so in Africa ligt, nennet man heutiges tages auf Spanisch Sierra di monas, auf welsch Monte Simio, zu Latein Abila, die Teutschen schiffleuth nennen Ihn den Schemunkelberg. Die enge des Meers ist ungefehr ein 12 welsche Meilen breit.

Den 21. Martij sind die Galeren von hinnen weggefahren.

Den 27. zu abends ist die Nave Giovan grande von unser Armada alhier ins Hafen ankommen.

Den 28. ist die Capitana mit der ubrigen Armada ankommen.

Den 9. Aprilis des Morgens, seind wir auß dem Hafen zu Gibraltar mit ezlich und dreysig Rauen durch das Stretto gefaren. Ceuta, eine feste Stadt inn Barbaria gelegen, oder Africa, so dem Rhunig vonn Portugall zugehöret, auff der linken hand, Tariffa (. Cartheia.) eine schöne Stadt, dem Duca de Arcala zugehörend, auff der rechten hand gelassen.

Den 10. fur Medina Sidonia, so eine Meil ezlich ins land gelegen, aber wol von der Rauen zu sehen, voruber gefaren und des abends bey Cales außerhalb des Hafens bey San Sebastiano einer Kirchen und Wacht Thurn eingandert.

Den 11. Aprilis in Hafen bey Cales eingefaren, an der Einfart in Hafen auff der linken Hand ein flecten la Rota genent, liegen lassenn.

Cales (. latine Gades.) ist eine schöne Stad, gelegen in einer Insell, doch zunegst an Terra ferma, das man uber ein holzene brucken (Ponte Suaz genant) so uber denselben Armen vom Meer gehet, und das land unnd die Insell von einander scheidet, zu fuß zusammenkommen kan, Es ist alda ein grose Niederlag der Mercantia, so man auß India bringt. Gegen der Stadt Cales uber, auf der andern seiten des hafens

ist ein schöner großer offener flecken, Porto Santa Maria genant. Allda haben die Galern gemeiniglich den Winter über ihre aufenthaltung.

Den 22. Aprills ist unser Regiment von den Nauen abgesetzt worden, und gen Porto Real, einen großen offenen flecken, so auf dem land zwischen Cales und Porto Sta. Maria ligt, geführt worden.

Den 30. dito seind wir zu Porto Real bey der großen Kircken gemustert worden.

Den 3. May ist der forzug 3 fentlin von hinnen weggezogen, gen Xeres de la frontera, einer schönen großen Stadt, hat alda ein sehr treues völd, dan sie uns Teutschen, die wir noch alle matt und schwach gewesen, viel guts auß fremden schulden gethan.

Den 6. Ist unser Fentlin, sambt 3 andern auch aufgebrochen und auff Xeres zugezogen, 3 Ml. Spanisch.

Alhier heben sich die Spanischen Leghe an, so denn Teutschen Meihlen nichtt ungleich.

Den 12. May bin ich gen Porto Sta. Maria gegangen, 2 Ml. alda über nacht verbliebenn.

Den 13 gen Cales hinuber gefaren.

Den 14. gegen Abend wied. gen Porto Sta. Maria, Undt

Den 15. May gen Xeres.

Den 19. May ist der Vorzug, als nemlich unser Fentlin, 5. Wotschennu, Wilden und Giffendern aufbrochen, und fortgezogenu biß gen Labrixa, alda gefrßt, einen schönen großen und offenen flecken, darnach biß zu einer Venta 2½ Ml. Nicht weit von diesem flecken liegt ein gesumpfig und morastig orth, so sie Marisma nennen, darinnen allerley geflügel sich aufhalten thuet und Inn und außziehet.

Den 20. gen Las Calbezaz, 2 Ml. einen kleinen flecken.

Den 21. May zu einer Venta (oder Wirthshaus.) 2 Ml. alda geraftet, biß gen Los Palazzos 1½ Ml. ist ein großer flecken.

Den 22. ist der heilige Pfingstag gewesen, stillgelegen.

Den 23. gen Arcala, 3 Ml. ist ein schöner großer flecken.

Den 24. fur Sevilla (. Hispalis.) so auf ein anderthalb Meil zur linden hand furuber, biß gen Brenes, einem schönen flecken. 3½ Ml.

Den 25. gen Cantillana. 1 Ml. ist ein schöner großer flecken, zuvor allernegst dem flecken über das waßer Guadalquivir (. Baetis.) gefaren.

Den 26. Maij alda verbliebenn.

Den 27. gen Villa nova, 2 Ml. Auf halben weg durch ein Wäßerle Gosno genant, Alhier haben wir unsre Kärue und Wagen enger gemacht.

Den 28. May in das Gebirge Sierra Morena kommenn, und fortgezogen, biß gen Manjelimar (. Venta.) 3½ Ml.

Den 29. gen Constantina, 2 Ml. einen schönen großen lustigen ort.

Den 30. Maij stillgelegen.

Den 31. Maij gen San Nicolas, 3 Ml.

Den 1. Juny gen Alanis, 1 Ml. einen schönen großen, lustigen flecken.

Den 2. Juny gen Guado al Canal, 2 Ml. ist ein schöner großer flecken.

Den 3. gen Ailones 3 Ml. Alhier endet sich das Ländlin Sierra Morena.

Den 4. Juny gen Valenzia della torre, 3 Ml. ein schöner großer flecken, Im hinzihen haben wir L' Arena die furnemsten Pueblo eines in Castillen auf eine Meil wegs auf der linken hand gelaßen.

Den 5. still gelegen.

Den 6. gen Hornachos, ist ein schöner lustiger flecken, an einem Berge gelegen, gehet alda die Morische oder Arabische Sprach.

Den 7. Junij durch Ribera, 2 Ml. gen Villa Franca, 1 Ml.

Den 8. gen Mandraxos, 2 Ml. Ist ein schöner lustiger ort, hat einen schönen brunnen oder Röhrrasten.

Alda still gelegen.

Den 10. Juny hat man dem Feldherrn, dem Duca de Alua von einem Jeden Fänlin eizliche Trabanten zugeschiedt.

Den 11. eine stund vor abents aufgewesen, biß gen Solana 2 Ml. Alda ein stund zwo oder drey geraftet, und umb Mitternacht wieder aufgewest, und um Mittags Zeit,

Den 12. bei einem Pallast und Wirthshaus, 2 Ml. geraftet, und gefrustuck, wieder fortgezogen, biß gen Talavera, 3 Ml. Ist ein schöner großer lustiger orth, Alhier hat man, wie wir ankommen, zwen Soldaten auß den Terzo di Napolis wegen begangener Sodomia verbrent.

Den 13. Juny in das Feldlager auf ein Meil wegs außserhalb der Stadt Badajos ankommen, (2 Ml.) Alda ist Ihr Rhun. Mtt. sambt der Rhunigin, Dem Cardinal von Osterreich Erzherzog Alberto, dem Feldherrn Duca de Alua selbst Persönlich im feldt gewesen, und uns anzihen sehen, auch hernachmals umb unsere Schlachtordnung herumgesehen.

Den 18. Juny gegen Abend, ist der Obrist mit den 12 fänlin auch in das feld ankommen.

Den 21. Juny ein zwo stund vor Abents hat sich Hauptman Wolff Rammingen Wachtmeister, in seinem gezelt mit einem faust Rörlin selbst erschossen, Sein Fänlin hat der Obriste Leutenambt, hernachmals Hauptman Bernhard Sogmaister bekommen. Den Wachtmeister bedelich hat der Herr Obrist Engelhart Kurzen übergeben*).

Badajos ist eine schöne große alte Stadt, gelegen an den Portugnesischen Gränizen, am wasser Guadiana (Anas) Daruber eine schöne lange gemauerte brucken gehet, Eine meil wegs außserhalb al Campo de Cantillana hat sich der ganze helle hauffen, so Ihre Mtt. auf Por-

*) Engelhart Kurz, Frelh. v. Senftenau und Loblach, dessen noch öfter gedacht wird, kommandirt 1592 ein deutsches Regiment in den Niederlanden, ist zuletzt Capitän der Kaiserlichen Garde u. General in Slavonien. Gauhe, unter Kurz.

tugall zugeschiedt, versamlet, Und seindt die Haubter in diesem Zuge gewesen:

1. El Duca de Alua Don Fernando Aluarez di Toledo, Obrister Feldherr und General, beides zu wasser und zu landt.

2. Don Hernando di Toledo, Prior di San Giovan, des Duca de Alua Unehelicher Sohn, des Feldherrn Obrister Leutenambt, und Obrister über den Reißigen Zeugt.

3. Don Alvaro de Basan Marq̃es di Sta. Croce General über die Armada.

4. El Siger Sancho d' Auila Obrister Feldmarschalch.

5. Don Piedro di Medices General über die Italianer zu fuß.

6. Graff Jeronymus von Lobron, Obrister über das Teutsche Kriegsvolk zu fuß.

Don Frances d' Alua, General über die Arkeley.

Prospero Colonna Obrister über die Florentiner, derer... Jenlin gewesen.

Prior d' Ungaria Obrister über ein Regiment Neapolitaner, von Jenlin.

Carlo Spinello Obrister über ein Regiment Neapolitaner von ... Jenlin.

Don Pedro di Mendoza, Obrister über das Alt Regiment Spanier von Neapolis.

Don Pedro di Soto Major Obrister über das Alt Regiment auß Lombardia.

Don Gabriel Niuo.

Don Luis Enriques.

Don Rodigro Zapata.

Don Martin d' Argote.

Antonio Moreno.

Diese obgemelte funff Obristen hat ein Jeder ein Regiment Neue Spanier, so man Bisogner nennet, geführt.

Mehr ... Jenlin Gnastatori oder Schanzgräber.

Mehr ist eine schöne städtliche Arkeley von Kartaunen, Schlangen und andern Feldgeschütz mitgeführt worden, welche wir Teutsche den ganzen Zug über begleitet und verwacht.

Mehr 25. Schiff auf Wagen mitgeführt, zu Schiffbruden.

Mehr 17000 und ezlich hundert Rhärn, so alle mit Prossiant, Kraut und lot, und anderer notturft, zu solchen ansehnlichen Zug vonnöten, geladen mitgeführt.

Den 27. Juny, Nach dem sich der ganze helle Hauffen versamlet, und sich Elbas, eine Portugnesische Stadt 3 Ml. vor Badajos gelegen, Auch Villa Viciosa, sambt ezlichen umbligenden flecken, ergeben, Ist das ganze Läger aufgebrochen, und in volliger Schlachtordnung fur den Rhunig, so auf einer Höhe gewartet, furuber gezogen, die grofen stück loß gehen lassen, Auch die Schützen und Musketierer alle loßgebrant,

und bey einem Wäßerle, Rio de Portugal, oder Arroyo de Caya genant, 2 Meiln das Lager geschlagen.

Den 28. Juny Außerhalb Elbas eine halbe Meil gelegen, 2 Ml. bey einem Closter Nra Sta de los Remedios

Den 29. still gelegen.

Den 30. fortgezogen, 2 Ml. biß a la Huente de los Zapateros.

Den 1. July wiederum 2 Ml.

Den 2. biß zu einem flecten und Schloß Estremoz, 2 Ml. hat sich alsbald ergeben.

Den 3. July alda still gelegen.

Den 4. fortgezogen, 2 Ml. biß gen Casar blanco, hat sich Euora, eine Stadt, auf ein Meil eylich auf die linde hand gelegen, ergeben und die Schlüßel geschickt.

Den 6. still gelegen.

Den 7. July wieder fortgezogen, Zu einem Rio, Andibar genent.

Den 8. auch 2 Ml. Dito ist der Marqs zu Cadiz mit den Galeren aufgefaren.

Den 9. July zu einem großen flecten, Monte Moro, 1 Ml. hat sich alsbald ergeben, biß länger haben die Teutschen das Dpfel länger genent, von wegen unaussprechlicher menge Dpfel, so es alda gehabt.

Den 10. u. 11. still gelegen, Alhier hat der Herr Obrist den fenrich Balthausen Schweizer, dem Profosen bevohlen, darumb das Er einen Portugnesischen Mercatanter geschlagen, aufhenten zu lassen, Ist aber letztlich auf vielfaltiges bitten der Hauptleut und Bevelichshaber erbeten worden, hat aber lang in eisen nachziehen müssen.

Dito den 10. Ist der Marques mit der Armada zur Ayamonte ankommen, und den Don Antonio de Crasto Señor de Cascaes, so sich kurz zuvor dem Rhunig ergebenn, alda imbarchirt, seines rathes, die weiß Er der Land erfahren zu Pflegen.

Dito den 11. July ist der Marqs zu Faro ankommen, welches eine Stadt in Algaruez, hat sich aber alsbald ergeben.

Den 12. July seind wir fortgezogen, 2 Ml. zu einem wasser Espara guerra genant.

Den 13. July 3 Ml. zu einem Wäßerle, Valle longe genent.

Dito den 13. July ist der Marques mit der Armada gen Lagos kommen, hat sich aber alsbald sambt Villa Noua de Pordiman ergeben.

Den 14. July gezogen 1 Ml. gegen Landeras.

Den 15. still gelegen.

Den 16. gezogen 1 Ml. gen Guebra (oder Gueloa).

Dito den 16. July, Ist die Armada bey Capo S. Vicente ankommen, haben sich die Bestungen, so daselbst sein, gutwilligen dem Marquesen ergeben, darumb er die Bevelichshaber dar Innen bey ihren Bevelchen bleiben lassen.

Den 17. July zu einem schönen großen geschlossenen flecten Setubal genant, am Meer gelegen, 3 Ml., hat sich anfanglich sambt dem schloß Palmella, eine Meilwegß davon, auf einem hohen berg

gelegen, gegen uns gesetzt. Des andern tags hat sich die Stadt ergeben, Seind die Vorstädte geplündert worden.

Den 19. hat man ezlich Kriegsvolk bey 3000 Man, auch 4 Fenlin von den unsern, Nemlich des herrn Obristen, von Arzt, Wotfschen und Videls, mit dem geschütz vor das Schloß La Torre Othan genant, eine Meil wegs von Setubal am Meer, an der Einfart im hafen gelegen, geführt, dasselbe beläget und beschossen, bei diesem Schloß seind gestanden drey grose Galeon.

Den 20. July ist der Marjß d. Sta. Croce, Nach dem Er die Costa de Algarues am Meer eingenommenn, mit unser Armada, darauf des Don Rodrigo Zapata Regiment gewesen, außerhalb des Hafens ankommen, Gegen abend hat sich der eine Galeon San Antonio, so alda gewesen, und sich zuvor reblich gegen uns mit schießen brauchen lassen, ergeben, und in Hafen gefaren, welches als es der Hauptman auff dem Thurn erschen, hat Er eziliche schuß auf ihn gethan.

Den 21. hat sich das Schloß Othan, sambt den Zweyen andern Galconen, auch das Schloß Palmella ergeben, und ist unser Armada in Hafen gefaren, unnd in Besatzung des Schloßes Othan, Antonio Moreno mit ezlichem volck verblieben.

Den 25. July hat man ezlich viel Muscketeierer und Reuter zu land fortgeschickt.

Den 27. seind wir mit hellen hauffen zu fuß, auch ezlich Gineten Reuter auf die Galeren, derer bey Siebenzig, gesetzt worden.

Den 28. auß den Hafen mit den Galeren gefaren, biß zu Capo Spichel.

Den 29. July fur Sisimbira, so sich alsbald ergeben.

Den 30. July fur der Bestung San Giovan an der Einfart im Hafen zu Lisabona gelegen, furubergefaren und uberhalb eines fleckens und Schloß Cascais genandt, zu land angefaren, und die Portugieser so uns den Paß an das land wehren wollen, mit dem Geschütz von den Galeren abgetrieben, und mit gewalt abgestiegen, und dem Feind etlich stück abgejagt unnd in der Schlachtordnung fortgezogen.

Den 31. July Seind die Portugieser zurückgewichen, und hat sich das Städtlin Cascais ergeben, Ist aber gleichwol geplündert worden.

Den 1. Augusti umb Mittag, hat man die Bestung bey Cascais angefangen zu beschießen, des Abents, als sie den ernst gesehen haben, haben sie sich ergeben (. hat mein Fenlin gleich in der Schanz gewaschet.) Der Zeughwartter sambt zweyen Büchßenmaistern ist zum Schloß hinauß gehendt worden.

Den 2. Augusti des Morgens hat man die Galerenn wiederumb zuruck gen Setubal, nach dem Troß und ubrigen Reutern geschickt.

Umb Vesper Zeit hat unser Feldherr dem Don Diego di Meneses, dem die Bestung Cascais bevolhen worden, dieweil Er vom stadlichen ansehnlichen geschlecht, Auch weiland Viceré in Indien gewesen, und damals des Don Antonio Feldherr, Zu Cascais auf dem Platz das

haubt auff einer Bünen durch den Teutschen Nachrichter abschlagen lassen, haben 2 Fenlin von den unsern den Ringt geschlossen.

Den 6. Augusti, Seindt die Galeren mit dem Troß wiederum ankommen.

Den 7. Ist das ganze Lager ausbrochen, Wir Teutschen mit dem Geschütz dahinten blieben.

Den 8. Seind wir mit dem Geschütz auch hernach gezogen, H. Rammingers Fenlin zu Cascas bei eßlichen Geschütz und Munition, dasselbe zu vergeleiten, gelassen.

Den 9. Augusti seind wir mit dem Geschütz bey der Vestung San Giovan ankommen, und die Galeren und Rauen, so unsß wollen wehren, das Lager zu schlagen, mit dem Geschütz zurucktrieben, und unsß mit 5000 Mann darunter Sechs Fenlin Teutsche, junegst darfür gelegert, das ubrige Kriegsvold hat sich bey dem flecken Oeres gelägert.

Den 10. Augusti die Festung angefangen zu beschießen, auff 500 Schritt.

Den 11. in der Nacht auf 300 Schritt neher darzu geschantz, unnd mit schießen nicht gesehret, dann wir 28 grose stück darfür gebracht, So haben sich auch des Sr Prospero Colonna Schützen junegst unter der Vestung Zwischen den steinen am Meer verborgen und zu ihnen hineingeschoßen, das sich keiner auf den Basteyen bey den Wehren hat dürffen blicken lassen, Als sie aber einßmals gar an die Porten gelauffen, ihnen dieselben abzujaßen, haben sie vor dem feierwerck auß dem Schloß zimlichen schaden gelitten; Derwegen ihnen unser Obrister, Hauptman Steighammern mit eßlichen knechten Sie zu entsezen zugeschißt, darüber eßlich geblieben.

Den 12. Augusti, Nach dem der Castellan Tristan Paz della Vega durch zwey weiber geleit von unserm Feldherrn sicher ab und zue zu zihen sprach zu halten erlangt, Ist Er heraus geritten, und dem Veldherrn die Vestung übergeben, Mit Condition, das Kriegsvold, so darinnen ist, mit gewerther hand abzujaßen zu lassen, welches geschehen, Und ist der Prior mit seinen Reutern dargegen hineingezogen, Er Castellan ist auch darinnen verblieben, Und Don Gabriel Niuo mit eßlichem Kriegsvold. (hat damals mein Fenlin auch die Wacht in der Schanz beim Geschütz gehabt.)

Den 13. Augusti seind unsere Galeren und Rauen in Hafen gefaren und hat sich das Volwerck, so nicht weit von der Einfart, im Hafen auf einen Griesß, so Cabeza Seca genant worden, oder Los Cachopos aufgebaut worden, ergeben.

Weill wir vor S. Johann gelegen, ist der Feldherr auf einen abend auf eine Galeren geseßen, vermeinend, mit dem Don Antoni sprach zu halten, Dann Er sich mercken lassen, sich mitt dem Rhunige zu vergleichen, Ist aber durch den Bischoff de la Guarda verhindert worden, dann Er es dem herrn Antoni wiederraten.

Den 14. Augusti seindt wir mit dem Lager neher zusammen gerudt, zu obgedachten flecken Oeres.

Dito ist mein Vetter Ludwig auf der Beuth von den Portuguesern gefangen, und gen Lisbon geführt worden.

Den 21. Augusti, Nachdem die Schützen und Reuter, so man von Setubal weggeschickt gehabt, wieder zu uns kommen, ist das ganze Lager aufgebrochen, und fortgerückt, unterwegs mit dem Feind gescharmüzelt.

Den 22. den ganzen tag in der Schlachtordnung gehalten, des Abends bey dem Closter Belem fur der Thurn Torre di Belem, so mitten in den Hafen gegen dem Closter über gelegen, gerückt, und das Geschütz dargegen gerückt.

Den 23. hat man den Thurn beschossen, welcher als Er den ernst gesehen, sich ergeben, und auf das Schloß (N.) auf der andern seiten des Hafens gelegen, so sich nicht ergeben wollen, eizliche schüße gethan.

Belem ist ein schön herrlich Closter S. Hieronymi Ordens, liegen viel Könige aus Portugall darin begraben, in schönen herrlichen von stein aufgehauenen gräbern, so auf steinern Elefanten stehen. Auf der rechten hand im Chor ist die Begräbnuß des Rhünigs Emanuelis und seines Gemahls, lautend wie volget:

Littore ab occiduo qui primi ad lumina Solis
 Extendit cultum noticiamque DEI,
 Tot Reges domiti cui submisere Tiaras,
 Conditur hoc tumulo Maximus Emanuel.

2.

Maria Fernandi Catholici Regis filia D. Emanuelis Lusitaniae Regis P. F. Invicti conjunx Mira in DEUM pietate insignis, ac bene de Republ. semper merita. H. S. E.

Auf der Linken hand ist die Begrebnuß des Rhünigs Joannis des Dritten, Mit volgender Inscription.

Pace domi belloque foris moderamine miro
 Auxit Joannes Tertius imperium.

Divina excoluit, Regno importavit Athenas,
 Huc tandem situs est Rex, Patriaeque Parens.

Wie man von außen in das Closter gehet, stehen über dem Thor uolgende Verß:

Vasta mole sacrum divinae in littore Matri
 Rex posuit Regum Maximus Emanuel.
 Auxit opus haeres Regni et pietatis uterque
 Structura certant, Religione pares.

Den 24. Augusti ist unser Armada mit grosen Triumph und freudenschüßen fur den Thurn in Hafen gefahrenn, Es hat auch unser Obrister ein Haus, welches nicht weit von einer Eremida liget, mit 4 Fenlin Teutschen eingenommen, und alzeit mit dem Feind gescharmüzelt, Es sein auch zwo Galeren vor Lisbon herausgesarren, vermeinend, sie wiederumb auß dem Haus zu treiben, Aber ihnen unser

Obrister mit ezlichen stücken munter zugesprochen, daß sie von stundan wieder zuruck gefaren.

Dito ist der Herzog von Alua mit sambt seinem Sohn dem Prior zur Eremida kommen, dem Scharmüzel zusehen, auch Kuntschaft eingenommen und besichtigt, wie man dem Feind die Schanz ablauffen möcht.

Dito den 24. Augusti zu nacht, Seind wir auch mit dem ganzen hauffen aufgebrochen, Und nachdem wir uns in zwey theil getheilt, in der still kein ander spiel gehen laßen, als kleine Feldpfeiffen, sur des Feindes Schanzen geruckt, und des Geschütz hineingerichtet, der Feldherr hat sich sambt den einen haufen, darunter auch meines Hauptmans Fenlin, Nemlich Hauptman Krippens, auf die linde hand auf einer Höhe zu ezlichen abgetragenen steinern Windmühlen gegen des Feindes Schanz uber begeben, Alda haben wir die ganze nacht in der Schlachtordnung gehalten.

Der ander Hauffen ist auf die rechte hand gegen dem Meer zu der Brucken Alcantara geruckt, welche damals der Feind noch Innen gehalten, haben die ganze nacht uber ernstlich gescharmüzelt, Umb Mitternacht ist Prospero Columna mit seinem Regiment zum Hauß, darinnen unser Obrist gelegen, kommen, und von dannen zur Brucken Alcantara gezogen, alda mit dem feindt angefangen zue Scharmüzeln. Unser Obrist ist vonn stund an mit Acht Fenlin Teutschen, so bey dem untern Hauffen am Meer gewesen, auch nacher geruckt, und ezliche stück alda verschanzt, und auf der Feinde leger, und die Brucken zu gerichtet.

Den 25. Augusti des Morgens hat sich unten der Scharmüzel angefangen zu stercken, und ist H. Ramming's Fenbl oben zu uns in die Schlachtordnung eingeführt worden, Dann es, wie oben gemeldet, zu Cascas bey ezlichen Geschütz, dasselbe zu verwachen, verblieben gewesen, Und nachdem der Herr Obrist vermeinett, die Italianer würden von gehabtem Scharmüzel, nachdem sie sich munter brauchen laßen, etwas müdsein, hat Er ihnen herrn Engelhart Kurzen Wachtmeister, mit 100 Schützen zu Hülff geschickt, dan sich damals wenig Spanier sehen laßen, haben also die Brucken eingenommen, seind aber alsbald wieder zurucktrieben, und zwen Italianischen Hauptleuten die Schenkel abgeschossen worden, Es ist auch unser Feld Schultheiß Leonhart Ratter vonn Schlanderß, nachdem Er sich mit einem Rohr brauchen laßen, geschedigt worden, daß Er in ezlich tagen hernach gestorben, hat deswegen der Herr Obrist ein stück gar zur Brucken hinabführen laßen, mit demselben dem Feind zimlichen schaden gethan, Auch hundert Teutsche Toppel Soldner hingeschickt, die Schützen zu entsetzen, welches geschehen, Dan als unsere Schützen die Brucken wieder eingenommen, Haben die doppelsoldner nachgedruckt, die Schützen entsetzt, und den Feind zuruckgejaggt, und also die Brucken Inn behalten, Unter des ein zwo oder drey stunden auff den tag, nachdem der Feldherr mit einem Weissen Fenlin oben von der Windmühl (alda Er auch selbst Personlich

gewesen.) das Zeichen dem ganzen hellen hauffen, auch den Galeren und der Armada geben lassen, Seind wir von allen seiten in des Feindes Schanz gefallen, Ihn heraußgeschlagen, und in die flucht getrieben, und biß in die Vorstadt zu Lisbon nachgeßet, und dieselbe geplündert, Man vermeinet, daß auf dißmal bey ein zwei Tausend Mann Tod geblieben, Biewohl von den unsern gar wenig, Auf dem Meer haben die Galleren sambt uns zugleich angriffen und ezliche Rauen geplündert, In des feinds Läger haben wir ein stück El Tiro di Dios genent, so hundert und Ailff Pfund geschossen, gefunden, Ist auß Indien in Portugall gefürt worden, damals haben es die weiber selbst auß der Stadt inn die Schanz gezogen.

In diesem thuen ist Don Antonio, wie Er auß Ross sitzen wollen, von seinem Diener einem hirtten in halß geschedigt wordenn, und sich also verwundet davon gemacht, und wie ezliche sagen wollen, drey Meiln von Lisbon, ezliche aber sechs Meiln davon zu Pouos erstlich verbinden lassen, Alßdan auf S. Arein (alda er erstlich zu einem Rhünig außgeruffen und Publicirt worden) zugezogen, Der Bischoff von Guarda und Graff von Vimioso haben sich auch nicht lang geseumet, Sondern zeitlich auß den staub gemacht. Des Abents hat sich die Stad Lisbon ergeben, und ist von den Spaniern verwachet worden Unß ist ein Schlacht Monat Passirt worden, und auf dato der Monat wie breuchlich auß und angangen, haben ein 12. oder 13 tag vom vergangenem Monat zum fortheil gehabt.

Volget die Ordnung und Instruction des Duca d'Alua, so Er den Obristen und hohen Kriegs Bevelshabern zugeschickt, und nach der man sich inn angriff gehalten.

Lo que se a de hazor pura mañana Jueues 25. di Agosto 1580, es lo siguiente:

Don Frances d'Alua pondra hasta siete pieças Cañones y culebrinas grandes para batter los esquadrones de la plaça del arma, y a la mano ysguierda de los molinos, assomando sobre el Rio de Alcantara pondra tres medias culebrinas y un medio Cañon.

Assi mismo pondra en la capilleja del alojamiento del Conde Lodron adonde desembocca el rio d'Alcantara en la mar, un Cañon y un medio y tres medias Culebrinas, y mas sacara hasta Veinte pieças del Castillo di Belem, que tiren desde Veinte, hasta siete libras, y se non las pudiere sacar todas las que pudiere.

Las siete que se han de plantar en los molinos, han de tirar a la plaça del arma a los Esquadrones, los dos que se açencerca de sus quarteles, y el tercero en el olivar.

Las quatro pieças que assoman el Rio d'Alcantara, que an de tirar al pecho della contraparte del Rio, para non dexar passar alli a nadie a la punta del olivar al Esquadron che alli hazen como esta dicho.

Los d'abajo del alojamiento del Conde Hieronimo de Lodron

tiraran assi mismo allos Esquadrone que hazian delante de los quarteles.

Asi mismo tireran a limpiar delante de a quel repecho que non pare, y batiran la puente y el rastrillo porque non quedar donde puedan estar la guarda que alli tienen, volviendo tam bien a la casa baxa, de los dos puertas sobre la mano derecha. donde tienen la guarda por quel a tido esto que de desembaraçado, para que sin storno la gente pueda passar para la nuestra gente, De la otra parte del Rio volvera algunas pieças en fauor de nuestra Armada, tirando al Artilleria, que ellos pondran esta noche en la plata forma, que an hecho para contra la mar, y a los mismos nauios de los enemigos, mientras no huvieren llegado a bordar los nuestros con ellos.

Esta noche quando Don Frances yra a plantar la artilleria, yran con ellos Tercios de Napoles, Lombardia y Sicilia y los Corsoletes que ha dedar el conde Hieronimo para el Esquadron que por a quella parte de los molinos se ha de formar.

Para quella parte de los molinos yran las Vanderas de Napoles, Sicilia y Lombardia, como esta dicha y las piccas del conde Hieronimo las quales se guarneceran con arcabuzeria Española.

Han se de sacar por a quella parte des mil y cien arcabuzeros in mangas sueltas, cada una de 300 Arcabuzeros, que vienen a ser siete y yran se senta piccas, las quales cada una dellas a de leuar sus cauos, y de Reta guarda de la primera manga los Tercios haran sus Esquadrone en esta manera.

Naples, Sicilia y Lombardia haran un Esquadron. Don Rodrigo Zapata y Don Gabriel Niño haran otro Esquadron con las Vanderas de sus Tercios.

Don Luis Enriques hara otro Esquadron de sus Vanderas.

D' estos cinco Tercios se sacaran los dos mil y cien arcabuzeros de las siete mangas, y los del Esquadron de los Alemanes y la guarnicion para cada uno de sus Esquadrone, y se les sobrare alguna arcabuzeria, podra hazer cada uno dellos la manga para su Esquadron segun el numero que les quadare.

Por esta mano ys guierda de los molinos yran la Caualleria, Arcabuzeros a Cauallo, Ginetes, Zeladas, y gente d'armas, llvar la ha el Prior, mi hyo, passando mas arriba de donde passara la Infanteria, subiendo hasta la parte de los Esquadrone de los Enemigos, y alli les volvera el rostro, volviendo ellos tomando los per il cortado.

En esta parte ys guierda de los molinos, estaran tambien trecentos gastadores a punto con sus armas en la mano, para se fuesse menester abrir alguna esplanada en el ballon, y quitar paredes di piedra seca, qua se allaran en el Camino.

Tendra tambien Don Frances con el Artilleria barilles de polvora y ballas d' Archabuz y mosquetes hechas y 200 acervillas alli

despues que hubieren descargada la Vitualla que yo he mandado llvar a quel lugar, para refrescar la gente, aviendo necessidad.

A la parte del Rio donde entra a la mar, a la capilla del Conde Lodron yrã las tres Coronellias d' Italianos, sacando una gruessa manga d' Arcabuzeria, se gun la que les quedare, en la forma que esta dicha han de yr la de los Espannalos con sesenta piccas in Retaguarda de la primera manga.

Yran tambien las Vanderas que quedan al Conde de Lodron de su Regimento.

Yran ansi mismo las Vanderas de Don Martino d' Argote y Antonio Moreno que tiene a cargo Don Diego di Cordoua, sacaran una manga segun la arcabuzeria que tubieren que uaya a la mano ysguierda de la manga, que ua de Vanguarda de los Italianos, y guarneciendo su Esquadron hazar mangas para el, segun la ropa les quedare, dando Cauos a cada una de las mangas.

Todo este a de estar cada cosa en su lugar dos oras antes del dia para que con al dia se comience en la forma que adelante se dira.

Metterse an el armada mil Arcabuzeros, quinientos Españoles y quinientos Italianos. La nocha toda alomenos de media noche adolante, se ha de dar arma a los Enemigos per todas partes y caliente.

Por la parte de los molinos la dara la gente que va con el artilleria por dos otre partes y por la puente d' Alcantara el conde Lodron y Prospero Colonna ternan cuydado de dar les ansi mismo arma, procurando dar se las tan calientes, que los necessiten a estar en el Esquadron en su plaça d'arma alhazer del dia, y a esta hora en el Nombre de Dios se cominciera en esta manera.

El Marques de Sta. Cruz con su armada arribera a la dellos Enemigos, El Artilleria que esta en las postas dichas toda volvera las boccas a los Esquádrone que estan en la plaça d'armas, fuera de seis pieças de las que estan abaxo en la casa del conde Lodron, que ha de tirar al puente, y a la casa de las dos puertas, donde ellos tienen sus guardas como esta dicho, y Comienciran las mangas la del molino de los trecientos y la de abaxo amenearse para passar la Ribera. Y para comiençar esto, porque yo non me podre allarme abaxo a la marina quando hubieren de hazello, les dare por Señal, que lebantare en uno de los molinos una Vanda blanca o paño, porque a los que estan abaxo de los molinos, yo les dare la orden de lo que an de hazer, y esta seña se hara quando se bera el Esquadron comiençar a desordinarse, y entonces por cadauno de las partes se yrã muy passo a passo, dando lugar a quella gente que los ade seguir que paren en el pays qu' ellos fueren gauando y pueden hazer sus Esquadrones.

Se hallaran en parte los Esquadrones de los Enemigos y vieren algun buon silio d' alguna paredon, que los cubra, para des-

de alli pueda jugar nuestra arcabuzeria y mosqueteria en los Esquadrones, paren, y desde alli los Arcabuzes deshagan porque sera des hazellos sin auentatar ni desordinar nuestros Esquadrones.

En caso que Dios sera servido, como se espera en el, y en la justicia de su Mag. de darnos la Vittoria, tERNAN todos los Officiales gran cuytado que siguiendo al Conde Hieronimo en caso que los enemigos tubiessen puerta abierta en Lishoa, para entrar en ella, Ruego y encargo muy mucho a todos los Officiales aEudan a la puerta paro sustener que non entre nuestra gente, y para evitar la ruina de la Ciudad que Sua Mag. tanto dessea evitar, que segun lo que yo sei de su intencion, lo dessea mas que ganarla, y el que lo evitare, le hara mayor servicio que le podria hazer en ganarsela, y se por caso quando los oficiales llegassen alla en alguna parte dentro, cierren sus portas, y resistan, no entren mas.

En entrando a sacarla los oficiales se recobrara por una arrebotada, y no solamente no se les hara bueno lo que tomaren, pero antes so castigara aora, o con qualquier tiempo que se sepa, y a los que lo defendieren yo les ofresco y les empeno mi palabra como Cavallero que sua Mag. le hara muy buena merced, y esto an de tener entendido todas las naciones.

En Caso que yo no pienso que acontescera, que los Enemigos se hiziessen fuertes en sus quarteles, o en otra parte alguna que no se pudiesen arrancar, desde luego ha de tener quenta el Ser Sancho d' Avila, qual es que ha de desuiar la gente de la man ys guierda, que lo que tuuioremos gunado de la contraparte del Rio nos quedemos con ello, ordenando a los unos y a los otros loque parà esto hauran de hazer haziendo nos fuertes, y accompañando nos con ellos.

Y desda orden se dara copia a los Cavalleros para que se pan lo que ellos han de hazer, y lo que los otros lo toccare tambien a hazer para que se mèsilo nadie a tocar en lo que el otro ha de hazer.

Den 26. Augusti ist mein Vetter Ludwig, nachdem er zwelff tag in der Schanz und Stadt gefangen gewesen, wiederumb zu mir kommen.

Den 27. ober 28. Augusti seindt wir mit unserm Regiment gen Alcantara gezogen, Die Hauptleut und Bevelichshaber in heußern gelegen, Die Fenlin undt Knecht außserhalb des fleckens zu felbt, das Schloß zu Lißbon hat man mit Spaniern besetzt, und dem Don Gabriel Niño bevohlen Und das Schloß San Giovan, dem Don Piedro di Sotomaior.

Den 9. Septembris hat der herr Obrist lasen umbschlagen zum auffsein, haben aber die Knecht angefangen zu Meuten, und nicht fortziehen wollen, Auch die Fenlin auß dem Quartier nicht lasen wollenn, Sondern gelt geschrien, Vezlich ist der herr Obrist selber unter Sie kommen, und sie fortzuziehen gebeten, mit Zufag, sobald man gen

Setubal käme, sollten die Hauptleut auf 6 Monat abraiten, und aufzählen, und in vierzeihen tagen nach Verheischung des Feldherrn würd man gewies Mustern und vollig aufzählen, Darauff, weil die Knechte fort geld begert, sonst nicht fortziehen wollen, hat ihnen der herr Obrist zur andwort geben, Weill sie auf sein wordt nicht fortziehen wollen, Sondern ihme diesen spott aufthuen, wolle Er forthin auch auf ihr begeren keinen einigen, so das leben verwirrct, begnaden, Sondern einem Jeden nach laut des Artickels brieff, seinem verbrechen nach, wan Er begriffen würde, strafen, Und ist mit solchem bescheid wieder davon geritten.

Den 10. Septembris hat man wieder umbgeschlagen, zum Aufsein, sind die Knechte alsbald willig aufbrochen, und auf Galeren und Barken gen Almada, so gegen Lisbon uber ligt, geführt worden, Alba ausserhalb des fleckens abgesetzt worden, und zu land fortgezogen, 1 M.

Den 11. Septembris wieder fortgezogen, biß in ein Cervelnuß Wäldl, 2 Ml.

Den Knechten, so etwan im Ziehen hinten blieben, ist viel Despects vom Landvold widerfahren, ezliche gar stranguliert worden.

Den 12. Septemb. zu Setubal ankommen, 2 Ml. Alba in den Vorstädten einlofiert worden.

Den 18. Septemb. Seind 4 Jenlin, Nemlich des herrn Obristen Leutenambts, des von Arzt, Tanners, unnd Stägghammers von hinnen auf Lisbon werts verruckt, Von dannen hat der Duca de Alua Feldherr, Nachdem Er in gewisse erfahrung kommen, das sich der Don Antonio zu Porto wiederumb auffß Neue gesterckt, den Sr Sancho d' Auila an stadt seiner hin geschickt, und ihm den Don Rodrigo Zapata de Lion zu einem Feldmarschalch, den Capitan Juan de la Rea zu einem Obristen Zeugkneister verordnet, Mehr ihme eine fahne Krierer, zwo fahnen Schützen Reuter, zwo Fahnen Gineten Reuter, die obgedachten vier Jenlin Teutscher des Don Pedro di Soto maior, und des Antonio Marino Regiment, welche Don Diego de Cordoua geführt, zusamt ezlichen Musketenschützen von Terzio di Napoles zugeben, Auch zwo halbe Cartauen, und zwo halbe Schlangen, deren eine Sie hernachmals dahinten gelassen.

Und seindt den 22. Septemb. mit solchen hellen hauffen von Lisbon verruckt.

Den 27. Septembr. Ist die Königin auß Hispanien, Kayser Maximiliani II. hochlöblichster gedechtnuß Tochter zu Badajos gestorben, und von dannen insß Closter Scurial in Hispanien geführt worden.

Den 7. Octobris hat sich Monte mor o uelho dem Sancho de Auila ergeben.

Den 8. Octob. hat sich Coimbra ergebenn.

Den 10. Octob. hat man zu Lisbon die maisten Spanier, so alda verblieben, auf das Schloß hinauff, und daselbst herum geleget, auch ein groß Anzahl Geschüz hinauf geführt.

Den 13. Octobris ist der Sancho d' Auila gen Auero kommen, so gut Rhünigisch, und kurz zuvor vom Don Antonio geplündert worden.

Den 17. Octob. Ist Er Sancho zue Villa noua bey Porto disseit des Wassers Duero ankommen.

Den 23. Octob. Nachdem die Spanier und das Kriegsvold bey Porto ezlich Schiffel und Barken bekommen, seind sie wol ubershalb Villa noua uber das wasser gefaren, und mit dem Feind gescharmüzt, und Ihn in die flucht getrieben, Die Reuter haben dem Don Antonio nachgeeilet, aber wenig außgerichtht, die Stadt sambt dem Castell San Juan am Meer gelegen, hat sich gutwillig ergeben.

Den Nachdem man in gewisse erfahrung kommen, daß des Don Antonio vold gar zerstreuet, hatt man die 4 Fenlin Teutschen, und des Don Rodrigno Zapata Regiment gen Braga geführt, Weill sie alda gelegen, ist dem Don Rodrigo angezeigt wordenn, daß in einem hauß zwischen Braga und Guimerais bey einem Berge ezlich vold sey gesehen worden, hat Er derhalben einen Spanischen Hauptman mit 100 Schützen Hingeschickt, welche umb Mitternacht hinkommen, Aber nicht den vleiß gebraucht, wie sichs gebührt, Also, daß es dem Don Antonio furgangen, nnd sich selbst Dritter in eines Samenframers kleidern davon gemacht, und wie sie ihn gesucht, ist Er eine halbe Stunde darfur davon gewesen, und seind 2 seiner Diener gefangen wordenn.

Des Don Antonio Basthart Tochter eine, sambt seines Hofmaisters weib ist zue Guimerais in einem Closter gefangen worden und in Hispanien geführt worden. Don Antonio Ist nacher uber ezhliche Zeit auf Lisbon zu fuß gewandert, hat sich alle drey oder mer tage uerskleibet, Von Lisbon ist er gegen Alcazar del Sal kommen, alda Er mit einer Witfrauen gehandelt, deren Mann kurz zuvor gestorben, und oft ins Niederland zu zihen gepflegt, daß sie ihm auff ein Niederlendisch Schiff geholfen, auf welchem Er bis in Franckrich gefaren, Und in wenig tagen ist Sie auch hernachgezogen, Wie man solches Innen wordenn, hat man das Weibsbild zu Setubal geviertheilt, und die viertheil unter den Thoren aufgehendt. Es hat ihm auch kurz zuvor ein Doctor zu Lisbon davon helfen wollen, Ist aber offenbahr worden, und dem Doctor zu Lisbon der kopff abgeschlagen worden.

Diesen Monat Octobris ist ein Comet erschienn, hat gewehret bis auf halben November.

Mehr ist diesen Monat Octobris die Insection zue Setubal unter unser Regiment, auch die Einwohner kommen, seind gar viel daran gestorben, hat auch hernach fast in ganz Portugall heftig regiert und gewehret bis auf den Aprill des 81. Jahres.

Den 12. Nouembris hat man unsern Wld Schultheiß Leonhart Rater von Schlanderß, so die nacht zuvor durch verwarlosung der Wldscheer an dem Schuß, so Er vor Lisbon empfangen, gestorben, zur erden bestattet, und ist Haupttman Wildt an seine stadt Schultheiß worden.

Den 26. Novemb. hat der Herr Obrist H. Bernhart Sagmeister den Hauptman Rammingers Hauptmanschaft und Fenslin übergeben.

Den 16. Decemb. umb Mitternacht ungeferlich, Ist mein Vetter Ludwig an der bösen krankheit gestorben, Und des morgens von mir in dem Losament für dem Camyn tod liegend gefunden worden, und die folgende nacht unter die Delbaum hinaufbegraben worden, Gott wolle seiner Seelen gnedig und barmherzig sein.

Dito ist mein Veldweibel Hans Siesel draußen bei den franken an der bösen krankheit gestorben, und Bastian Geiger von Ottenburg an seine stad kommen.

Den 18. Decemb. Nachden mir hinaufgeboten worden, Quarantina zu machen, bin ich mit bewilligung meines Obristen auf Lisbon gezogen, und dieselbe nacht zu Cona übergelegen.

Den 19. zu Lisbon ankommen und ein Zeitlang alda verblieben.

Den 24. seind Vier Fenslin von Setubal auf Palmela hinaufgezogen, Nemlich des herrn Obristenn, Graff Niclaßen, H. Wotschen und Wildten.

Anno 1581.

Den 5. January bin ich mit herrn Hansen Weigand Obristen Veld Caplan, Hauptman Stöghammern, auch sonst andern guten gesellen von Lisbon auf einer Barka weggefahren, für Sacanen, 2 Ml. auf der linken hand gelegen, alda kombt das wasser Tejo (Tagus) in das Meer, biß gen Puouos (villa.) 4 Ml. auch auf der linken hand.

Den 6. für Sant Arein (villa) auf der linken handt und gegenuber Almerin (villa e Palazos Reales) 9 Ml. furübergefahren, und dieselbe nacht in der Barken geblieben.

Den 7. biß gen Assignaga (villa.) auch auf der linken hand. 3 Ml. alda von der Barka abgestiegen und die nacht über verblieben.

Den 8. zu land fortgezogen, durch Agolegan (villa.) 1 M. Tancos (villa.) 2 M.

Den 9. gen Tomar (villa grande) 3 M. fisch. Alda über eine brucken über den Rio de Tomar, gen Vientas de Seris, 2 Ml. gen Vientas de Pirero 1 Ml. gen Albaazar (Lugar) 1 Ml.

Den 10. January über einen hohen berg gen Ansian (lugar.) 2 M. frisch. Rabazal (lugar.) 2 Ml. Sernachos (villa) 2 M.

Den 11. Coimbra (ciudad.) $1\frac{1}{2}$ M. ist eine schöne große Stadt, gelegen an dem Wasser Mondego, darüber gehet eine schöne lange brucken von quadrat steinen, und ist alda ein Universität von furnehmen professoren und Studenten, Es wird auch alda die Chronen des Reichs Portugall verwahret, gen Vientas di fornos 1 Ml. frisch. Vientas di Surra 1, Megliada (lugar) 1 M. Auelanes (lugar) 2 M.

Den 12. January Ayguada (lugar) Agada (villa) 1. Alhier ist ein steinerne brucken, so über das wasser Agada gehet, Morisca (lugar.) $\frac{1}{2}$ Ml. (Alhier sagt man, sey das Brod am wolfeilsten in ganz Portugall.) gen Vientas di Boga $\frac{1}{2}$ Ml. frisch. Alhier gehet eine lange

steinerne brucken über das wasser Boga genant. Albergaria uelha (lugar) 1 M. Albergaria nuova (lugar) 1 M. Bem posta (lugar.) 1 M.

Den 13. January Olivera (lugar). j. Arilana di Sta. Maria. (.villa.). 1 M. städt. gen Villa nuova, sobey Porto oberhalb des wassers Duero liget, 5 M.

Den 14. January, weil man uns zu Porto wegen der sterbensleusst nicht hat wollen einlassen, sind wir oberhalb Villa nova 1 M. zu Petra Salgada über das wasser Duero gefahren, Von dannen gen Vallongo (.lugar.) 2 M. städt. haben des rechten wegs verfeilet, hetten sonst alda nicht zukommen durffen, Alsena (.lugar.) 1 M. alda gehet eine brucken über das wasser, gen Carnero (vientas.) 1 M.

Den 15. January zu einer Vienta, 2 M. städt. Von dannen über den Rio di Bissala, biß gen Guimerais (villa grande murata.) 2 M. Alda sein damals die 4 Jenlin Teutschen, und des Don Rodrigo Zapata Regiement so zuvor zu Braga gewesen, gelegen.

Den 16. und 17. Alda still gelegen.

Den 18. Januarij mit herrn Hansen Weigand, Maximilian Buschman, Wolff Oberhofer und Michel Weichsler von Guimerais aufgezogen, biß zu Rio d' Aui, 1 M. alda übergefahren gen Braga (ciudad) 2 M. Ist eine schöne stadt, aber nicht sonderlich groß, hat einen Erzbischoff (damals Bartholomeum a Martyribus der fur einen frommen Heiligen Man gehalten wird, und auf dem Concilio zu Trient gewesen ist.) so Primas in Hispanien ist, und auch Herr in Temporalibus über die Stad, Es ist alda ein Studium, aber nicht sonderlich beruffen.

Den 19. January alda verbliebenn.

Den 20. biß zu einer Brucken Ponto de Prado genant, so über das wasser Cauado gehet, 1 M. gen Portas dilas Cabras (.lugar.) 2 M. gen Ponte de lima (villa grande murata, 2 M. städt. Alda ist eine schön Zinnichte lange brucken, von quadratsteinen, über das wasser Lima, gen Vienta de Rivas. 1 M.

Den 21. Januarij zum Rio de Coyro 1 M. gen Valenza (villa murata) 3 M. städt. Alda über das wasser Minio gefaren, So Portugall alda von Gallicien scheidet, gen Tuy. (cuidad en Galicia, zu nechst an dem wasser gegen Valenza über gelegen) gen Porigno (villa.) 2 M.

Den 22. gen Rotondella (villa grande) am Meere gelegen 2 M.

Den 23. Januarij gen Ponte San Paolo (Aldea.) 1 M. Alda über ein steinerne brucken über das wasser N. 1 M. städt. (locus abundans ostreis et Conchis). gen Ponte Vedra, (villa grande murata.) 2 M. Alda über ein schöne steinerne brucken über das wasser N. genant.

Den 24. Portella (.lugar.) 1 M. gen Caldes de Rey. 2 M. städt. alda nicht weit hat es ein herrlich und gesund warmes bad. Alda über den Rio ferraria, Von dannen biß zu einer langen steinernen brucken, Ponte Ceruras genant, so über ein Rio N. gehet. 2 1/2 M. Von dannen gen Padron 1/2 M. (villa murata.) olim Iria Flavia dicta.

Alhier zu Padron oberhalb des wassers, so zunegst an dem flecken rint, Rio de Padron genant, auf einer höhe ist zu sehen der felsen, so sich vor Sant Jacob, wie Er von den Heyden verfolgt worden, ezlichmal aufgethan, das Er dadurch geschlossen und ihnen entrunnen ist.

Mehr der Stein, auf welchen Er zu schlafen gepflegt, la Cama di San Jago genant.

Mehr der stein, auf welchem Er sich angelehnet, wen Er gepredigt.

Mehr der stein, welchen Er an stat eines Altars gebraucht.

Mehr der Stein Scudo di San Jago genant, hinter welchen Er sich gebuckt, als ihm die Heyden nachgeeylet, und nach ihm geschlagen, Ist noch zu sehen, wie der stein nachgeben, das Er den kopff und rechten Arm hineinverbergen konnten.

Mehr ist alda zu sehen S. Jacobs Brunnen, welchen Er mit seinem stab gestochen, zunegst an einer Capelle, Mit diesem wunder Zeichen hat Er eine Heidenische Königin zum Christlichen glauben beferet.

Mehr oberhalb des wassers bey dem flecken, siehet man noch in dem Wasser ein steinern Schiffleinn, auf welchem er ezlich mal über des wasser gefaren, wen ihm die Heiden nachgevolget, Wird La Barca di San Jago genent.

Nicht weit davon ist eine Niedrige steinerne Seulen, hat oben in der Mitten ein loch, darein hat S. Jacob sein Fenlin so Er geführt, zu stecken gepflegt.

Mehr in den flecken in der Kirchen auf dem Hohen Altar stehet S. Jacobs Bildnuß mit einer Cronen auf dem Kopf, welche die Pilgram aufzusetzen pflegen.

Unter dem hohen Altar ist eine steinerne saulen, darauf hat S. Jacob ezlichmal gerafftet unndt gepredigt.

In der mitten in der Kirchen ist ein Begrebnuß eines Heiligen, mit einen hölzernen Gatter umfangen, darin pflegen die Pilgram zu schliefen und verrichten ihr Gebeth.

Den 25. von Padron gen Compostella a San Jago (ciudad.) 4 M.

Den 26. Januarij alda verbliebenn.

Was zue S. Jacob zu sehen, und wie es aldo gehalten wird.

Erstlich Sanct Jacobs Kirchen ist ein Schön herrlich undt Prechtig gebede von schönen Seulen, Gättern, Capellen und Altaren, Seind Zwen gewelb oder Kirchen über einander, und oben in der Kirchen ein gang, darauff kan man zurunds herum in der Kirchen gehen.

Unter dem hohen Altar, welcher von lauterem gold oder selber überguldet, mit einem schönen gatter umgeben, ligt der Körper des heiligen Apostels S. Jacob des größern, sambt zweyen seinen Jüngern Theodoro undt Athanasio.

Auf dem Altar stehet S. Jacobs Bildnuß, daruber hengt eine grose übergulte Cronen, welche die Pilgram aufzusetzen pflegen, und

auf diesem Altar kan kein gemeiner Priester oder Bischoff Weßhalten, sondern allein ein Cardinal, Von deswegen im Stifft alzeit Sieben Cardinal und ein Erzbischoff residiren.

Über dem Altar hengen ein groß Roth Jäger oder Posthorn, soll des helden Rulands gewesen sein, wird Corno de Roldan genent.

Vor dem Altar hengen viel silberne Ampeln, welche fürneme Potentaten und Herrn hingestiftet, wird ohn unterlaß Ohl darinnen gebrennt, die schönste, so darunter ist, ist die Ampel des Königs von Portugall.

Gegen dem hohen Altar uber ist der Chor auch mit einem schönen Gatter umbfängen, die letzte seule auf der linken hand im Gatter ist von Erz, und Inwendig hol, und steckt S. Jacobs stab darinnen, so unten ein lang spizig eisen hat, denselben pflegen die Pilgram von unten auf anzugreifen.

Die Reliquien oder Heilligthumb werden verwahret in einer Sachristey, in einem schönen großen schrank, und werden teglich den Pilgram zwier geweiht.

Und ist unter andern alda zu sehen:

Das Haupt des Apostels S. Jacob des Kleineren, so Bischoff zu Jerusalem gewesen ist, der Körper aber ligt zu Tolosa in Frankreich.

Das Haupt der Jungfrauen Paulina, so zu Cöln am Reingemarttert worden.

Ein Dorn auß der Dornen Chron.

Drey stück vom heylligen Kreuz.

Ein Zan von Sanct Paulo.

Ein Arm von S. Christophoro.

Mehr viel andere Reliquien, so ich nicht alle erzehlen kan. In gemelter Sacristey auf der rechten hand, unter einem kleinen Altar, ligt der Körper Sancti Sylvestri Martyris. Nach Zeigung der Reliquien pflegen die Pilgram zu Beichten. Was Außlander sein, Beichten gemeiniglich einem Italianer, welchen man den Linguarium nennet, von wegen der viel Sprachen, Welsch, Spanisch, Französisch, Deutsch, Lateinisch, Crabatisch, welche er alle wol reden kan.

Nach gethaner Beicht Communiciren die Pilgrame gemeiniglich in der französischen Capellen, so hart hinter dem hohen Altar ist, Wen solches verrichtet, gibt man einem Jeden ein Prieff und Paßport, gedruckt auf Pergament, Mit angehengtem Infigel des Obristen Cardinals, davor zalt man Zwen Real, Auch einen kleinen gedruckten Beicht Zettel, davor zalt man ein Quart.

Der Inhalt des Brieffs ist wie volget:

Universis et singulis praesentes literas inspecturis, Bonifacius de Almonacir Major Cardinalis ac Penitenciaris almae Ecclesiae Compostellanae, in qua indubitanter requiescit venerandum sanctissimumque Corpus Beati Apostoli Jacobi Zebedei totum integrum sub Altari majori Salutem in Domino sempiternam.

Quoniam, ut ait Apostolus, Omnes stabimus ante tribunal Christi,

recepturi, prout in corpore gesserimus sive bonum sive malum. Cum itaque sicut accepimus devotus in Christo Ericus Lassota, Dioecesis Alemanensis, Ecclesiam beati Jacobi personaliter visitavit, confessusque et absolutus fuit, Dominicumque corpus recepit, nec non vovit limina beatae Mariae Cestocobiae et alia pia sanctorum loca visitare, et non habet, unde id perficere possit, nisi piis fidelium Elemosinis adjuvetur. Quapropter nos praenominatus Cardinalis major, tenore praesentium, omnes et singulos Christi fideles requirimus et hortamur in Domino, quatenus praefatum Ericum Lassota, dum ad vos accesserit, Elemosinas petiturus, pie, benigne, charitativusque recipiatis et de acceptis a Deo bonis Elemosinas, quae peccata extingunt, elargiri curetis, ut per haec et alia pietatis opera, ad promissum caeleste regnum pervenire valeatis et participes efficiamini omnium suffragiorum hujus Sanctae Ecclesiae, Praesentibus post annum minime alituris. In quorum omnium et singulorum fidem praesentes literas fieri ac nostro jussimus sigillo muniri. Datis in Civitate hac Compostellana, A^o. Domini 1581, Die vero 25. Mens. Januarii.

B. Cardinalis Major.

Inhalt des Beichtzettels.

Universis et singulis praesentes literas inspecturis, Bonifacius de Almonacir major Cardinalis ac poenitenciarum almae Ecclesiae Compostellanae, salutem in Domino sempiternam. Cum itaque sicut accepimus devotus in Christo Ericus Lassota, peregrinus confessas et absolutus fuit, atque Dominicum Corpus in praedicta Ecclesia recepit: In ejusdem ei testimonium has nostras praesentes literas nomine et signo nostro solitis et consuetis roboratas et munitas eidem concessimus. Datis Compostellae A^o. Dni. 1581. Die vero 25. Mensis Januarii.

B. Cardinalis Major.

Auf dem Kirchentach stehet ein groß Metallen Kreuz, so S. Jacob, wan Er gepredigt, zu tragen gepflegt, Der Sage nach kan man nicht wissen, ob es gold, sielber, kupfer, oder was es sonst fur ein Metall sey.

Unter dem Kreuz ist ein Loch in einen Quadratstein gehauen, dardurch pflegen die Pilgram zu schliefen. [schlüpfen.]

Und nechst darbey ist ein Thurm, dar Innen hangen zwo grose Glocken, so von den Königen in Frankreich hingestiftet, Wie dann an den Wapen solches zu sehen, seyndt aber zersprengt worden, Auß ursachen, wie man sagt, Das wen man sie geleutet, viel Schwangere Weiber des ungeheuern Resonanz halben erschrocken und Mißgeburth oder Tode kinder auf die welt gebracht.

Zunechst an der Kirchen ist ein herrlicher und Reicher Spittal, werden die Pilgrame, so darinnen einfehren, beides umb geld und ohne gelt, ein Jeder nach seinen Wirken und standt getractiret. Aufferhalb der Stadt in einer Eremita ligt der Körper der heilligen Susanna,

Die Stadt an ihr selbst ist zimlich groß von Altväterischen gebuden, heußern und Kirchen, Es ist alda auch ein zimlicher gewerb, und handtierung auch wolfeil an Zehrung.

Den 27. Januarij wieder von S. Jacob weggezogen, biß gen Padron 4 M.

Den 28. Januarij gen Caldes, 3 M. fstd. gen Ponte Vedra 3 M.

Den 29. gen Porigno 5 M.

Den 30. gen Valenza 2 M.

Den 31. Januarij Ponte di Lima 5 M. gen Sant Amar (Aldea) $\frac{1}{2}$ M.

Den 1. februarij gen Braga $4\frac{1}{2}$ M. fstd. gen Guimerais 3 M. Alda ein weiff verbliebenn.

Den 7. haben die Spanier zue Guimerais mit den Teutschen einen Vermen angefangen, Ein knecht unter des von Arzt Jenlin auf der Stett todt blieben, Herr Georg Werl mit einem Rohr mit steinlin geladen, in das angesicht geschossen, Auch sonst mehr den Acht knecht geschedigt worden, auch ezlich viel Spanier, Wer auch erst recht ernstlich auf beiden seiten angangen, Wan es nicht der Don Rodrigo Zapata und der Obrist Leutenampt sambt den Hauptleuten abgestillet hatten.

Den 9. februarij bin ich mit herrn Hans Weigand und Michel Weicheln wiederumb von Guimerais weggezogen gen Vientas di Carnero 4 M.

Den 10. gen Alfena 1 M. Vientas de Pica 1 M. Porto (ciudad) 1 M. Ist ein schöne grose gewerb Stadt, gelegen an dem wasser Duero, so ein kleine halbe lega davon in das Meer rint, bey einem kleinen Castell, San Giovan genent. Die Stadt ist umbgeben mit einer schönen breiten festen Ringmauer, von verdstucken aufgebauet, mit ihren Rondhelen und Streichwehren darauf kan man zu rund herum um die Stadt gehen, Es ist ein Erzbischoff alhier, und furnembe Thumbstift, auch viel andere herrliche Kirchen und Klöster.

Den 11. februarij alda verblieben, und auf dem wasser biß gen San Giovan gefahren und dasselbe besichtigt.

Den 12. februarij über das wasser gefaren, und durch Villa nova, so zu negst an dem andern Ufer gelegen, biß genn Arifana, 5 M. Alda bin ich eine halbe Meil ausserhalb eine halbe stund ungefehr in die nacht von dreyen Portugnesen überfallen und angegriffen worden, hetten mich auch geplündert oder gar erlegt, wen nicht andere redliche leut darzukommen weren, so solches verhindert und mich von ihnen gebracht haben.

Den 13. februarij gen Albergaria Velha, 1 M. fstd. gen Agada 2 M.

Den 14. gen Avelanes, 2 M.

Den 15. gen Fornos, 4 M. fstd. gen Coimbra, 1 M.

Den 16. febr. Rabazal $3\frac{1}{2}$ M. fstd. Ansian 2 M.

Den 17. gen Seris 4 M.

Den 18. februarij Tomar, 2 M. fßt. Tancos 3 M. Denſelben
abend auf eine Barca geſeſen und gefahren biß zu einer Vienta 1½ M.

Den 19. febr. gen Sant Arein 4½ M. fßt. gen Puonos 8 M.

Den 20. febr. gen Lisbon 6 M.

Den 21. Alſda verbliebenn.

Den 22. febr. wiederumb zun Setubal ankommen 6 M.

Den 16. Aprilis haben die Portugneſer den König zum Tomar
ſolenniter geſchworen, Und gleich wie Krönung gehalten, hat der König
auch hernachmals ein General Perdon außgehen laſſen, darInnen aber
ezlich Perſonen außgeſchloſſen.

Vorzeichnus der Vornembſten Perſonen, welche im General
Perdon, ſo der Kühnig zue Tomar Publiciren laſſen, außgeſchloſſen
wordenn.

Weltliche.

1. Don Antonio Prior d'Ocrato, Principal Autor.
2. Don Francisco Conde de Vimiosa.
3. Don Manuel d' Portugal.
4. Don Pedro de Meneses, hyo de Don Juan de Meneses.
5. Don Fernando de Meneses, hyo de Don Juan de Meneses.
6. Manuel de Silua.
7. Diego Botello hyo de Pedro Botello.
8. Don Antonio Beregra.
9. Don Geronimo Cautilan.
10. Don Jorge de Meneses de Castaveda.
11. Don Antonio su Hermanno.
12. Febos Martinez.
13. Antonio Nuñez Barrero.
14. Juan Rodriguez de Sosa.
15. Duarte de Lemos Datrosa.
16. Antonio de Sosa de Lamego.
17. Duarte de Castro.
18. Antonio de Brito Pimentel.
19. Pero Lopez Giron de Sant Arein.
20. Amador de Quiros
21. Juan Gonzalos de la Camara. hyo d'Luys Gonzalez d'Ataydi.
22. Antonio de Sylua d'Azenodo Commendator de Algoſo.
23. Manuel Mendez, hyo de Sebastian Mendez.
24. Manuel d'Acosta Borjes.
25. Jorge de Ocimoral.
26. Antonio Baraco su Hermano.
27. Pedro Barba da Silua.
28. Arias Gonzales de Macedo de Coymbra.
29. Manuel d'Fonseca de Coymbra.
30. Manuel Pegas de Voja.
31. Juan Bocario d'Serpa.
32. Podes Libeyra.

33. Juan Francesco d'Acosta.

34. Scipion de Figaredo.

Geistliche.

1. Don Juan d' Portugal, Obispo de la guarda.

2. Don Alonso Enriquez.

3. Juan Ruis d'Bagomelos.

4. Simon Mascarenas Dean de Euora.

5. Antonio de Quiros, Hermano d' Amador de Cuiros.

6. Fray Manuel de Acosta.

7. Fray Estevan Leyton.

8. Fray Luis de Sotomaioir.

9. Fray Nicolas Dies.

10. Fray Anto. de Sena De la Orden, de San Dominguo.

11. Fray Hector Ponto.

12. Fray Damian Machado.

13. Fray Andres Prior d'San Marcos, de la Orden d' S. Hieronymo.

14. El Doctor Fray Augustin.

15. Fray Diego de Carlos, de la Orden de S. Francesco.

16. Don Lorenzo General de la Cougregrazion d'Sta. Cruz d' Coymbra.

Tomar ist ein schöner großer offener Flecken, darbey ligt auf einem Berg ein Closter El Monasterio de Christus, Alda gibt man die Portugnesisch Comenda den habito de Christo auß, ligt ad fluvium Nabonin (vulgo Rio de Tomar.

Den 23. Aprilis haben die Portugneser den Rhunigt wiederumb geschworen, im namen seines Sohns, des Don Diego Principe de Spaña.

Den 9. May hat man die 12 Fenlin zu Setubal bey San Dominguo gemustert.

Den 13. Junij Ist der König gen Almada. so gegen Lisbon überligt, ankommen.

Den 28. Junij bin ich gen Lisbon gezogen.

Den 29. Junij ist der König zu Lisbon ankommen und ein Prechtigen Einritt gehalten, haben Ihm ezlich Arcus Triumphales ganz zierlichen aufgericht.

Den 3. Julij bin ich wiederumb nach Setubal zugezogen.

Den 5. Julij hat man 8 Fenlin, als Nemlich meines Hauptmans, Eibls, Mentels, Priams, Wotschen, Galianersch, Sagmeisters, Eisslenders, 4 Monat Soldt gereicht für voll, nichts abgezogen.

Den 6. July hat mein Hauptman Christoff Kripp von Freydenec, Nachdem Er vom herrn Obristen erlaubnuß bekommen, ins Teutschland zu ziehen, dem Wachtmeister Engelhart Kurzen von Senffenaw die Hauptmanschaft und des Fenlin übergebenn.

Nachdem die Neun Inselln Axoras, Nemlich 1. Terceira (so das Haupt:) 2. San Michael. 3. Sta Maria. 4. S. George. 5. Pico. 6. Faial. 7. Graciosa. 8. Corbo. 9. Frores. So zu dem Königreich

Portugall gehörig, undt auff dem Indianischen Furth 300 Leguas von Lisbon über den Golfo di Equas entlegen) noch allezeit Ihrer Khün. Mtt. Rebblisch gewesen, und sich nicht ergeben wollen, Wiewol vor einem Jahr zuvor Don Alonso de Bazan des Marquesen de Sta + Bruder mit ezlischen Rauen dahin geschickt worden, Er aber bösen Wetters halben nicht hinzukommen konnen, und also unverrichteter sachen wiederumb zuruckziehen müssen, Auch fur ezlischen Monat ein Portugneser Doctor, welcher sich unterstanden mit ihnen zu tractiren, dass sie sich dem König ergeben solten, auf einem Galeon hineingefahren Aber nichts anderß gerichtet, den das sich die zwo Inseln San Migael und San Georgi ergeben, hat derhalben Ihre Kön. Mtt. auß Neue vor wenig tagen den Don Pedro di Baldes mit 6 Rauen und 4 Carawellen, darauf 500 Man, der Fluth auß Indien entgegengeschickt, ihm auch bevohlen, vleiß anzukeren, damit Er, wo müglich die Rebblischen Inseln zu' gehorsamb und unterthenigkeit bringen möchte, Und damit solches desto eher und leichter verrichtet würde, hat Er dem Don Lopez de Figueroa mit einer andern Armada, ihm dem Don Pedro nachzufahren bevohlen, damit, wen Sie auff glimpflich und gütlich ansuchung nichts geben wolten, ein ernst und gewalt möchte gebraucht werden. Seind derhalben von unserm Regiment Den 7. July ein drei stundt vor tages, 8 Fenlin, Nemlich 1. Meines Hauptmans Engelhart Kurzen, 2. Libls, 3. Mentels, 4. Wolschen, 5. Kallianers, 6. Priams, 7. Sagmeisters 8. Gisslenders, von Setubal außzogen bis gen Cona, 3 M. Alda hat uns der Herr Obrist seines Vetttern herrn Graff Sebastian fur einenn Obristen des furgenommenenn Zugß angezeigt, Nach diesem seind wir alsbald auf Barken aufgesetzt, und bey Lisbon auß Schiff und Carawellen, so alda sambt der andern Armada unser gewartet, imbarchirt.

Der Herr Graff mit dem Stadt, auch Scholttheisen, Verwalter und Profosen Leutenampt, unser Fenlin, H. Callianers und Priams, sein zusammen, auf eine Raguser Rauen Giovan Simon genant, außgeseßen, Hauptman Sagmeister und Gisslender auf ein Galesisch Rauen, San Pedro genant, Die andern Fenlin alle seind auf Carawellen gesetzt wordenn, Die Capitana darauf unser General Don Lopez geseßen, ist gewesen der Galeon San Antonio, die Ammiranta, darauf 2 Spanische Hauptleute, Nemlich Girolamo Frances und Don Alvaro de Mendoza geseßen, Ist gewesen der Galeon San Miguel.

Den 10. July mit unser Armada zum Torre di Belem geruckt

Den 12. July mit der Armada außgefaren.

Den 13. des Morgens frue, Nachdem wir schon bey ein 20. Leguas ins Meer hinauß mit ziemlichen guten Wind gefaren, hat die Capitana ein loch bekommen, und viel Wassers gemacht, das nicht möglich gewesen, darauf fortzukommen, haben derhalben wiederumb umkehren müssen, und zuruck auf Lisbon zufahren, Nicht ohne argwon und vermutung einer Verrätheren der Jenigen, so ein bevehl gehabt, die Armada zuzurichten. Auff unser Rauen ist die Mezana gebrochen.

Den 14. Julij ist die Armada wieder in Hafen gefahren, Unsere Rauen, und die Galega, dieweil sie sich im Zurückfahren Zu weit auf die rechte hand begeben, haben winds halber nicht konnen fur das Capo Spichel furuber kommen, und in Hafen eingefahren, Derhalben bey Sisimbra eingelandert, und alda verblieben biß auff:

Den 20. July in Hafen eingefahren und bey Belem eingelandert.

Den 22. ist auß Bevelich des Duca d'Alua, Graff Sebastian mit 5 Fenlin, Nemlich, Wotischen, Briamß, Sagmeisters, Kallianers, und Eisslenders, wiederumb abgeseß, und auff Setubal zugefuhrt worden.

Den 24. ist unser Fenlin und H. Mentels (welcher schwachheit halben dahinten blieben) Fendrich und Leutenampt mit 80 Knechten auf die Galegisch Rauen San Pedro gesetzt worden, und mein Hauptman ist Obrister Leutenampt über die übrigen 3. Fenlin verblieben.

Den 25. July ist unser Armada, darauf ungefehr 1500 Man gewesen, Zum andern mahl mit guten Windt, mit 22 Segeln, Als nemlich der Capitana welches eine schöne, Frislendische Hurca gewesen, Item der Amiranta dem Galeon San Miguel, Mehr der Galega San Pedro, und einer andern Niederlendischen Hurca, das ander alles Carawellen, auß dem Hafen gefahren.

Unsere Rauen hat bey dem Torre Belem an einem Felsen unter ein wasser angestossen, das wir erstlich vermeint, sie sollte schaden empfangen haben, und uns auf der Reise verhindern, Biß das der Captan Merolin, so Obrist Pilot, und ezlich Galern Hauptleut sie besichtiget und gesehen, das es keinen mangel gebracht, undt darauff wol fortfahren konnen.

Dito den 25. Julij hat Don Pedro de Baldes zu Tercera das meiste seines volcks über 400 Man an einem ort Porto judeos genent, abgesetzt, vermeinend die Insell zu uberrauschen, und mit gewalt einzunehmen, Es hat aber das Volk, wie es zu land kommen, Sich alßbaldt zerstreuet, und auff das Beuten begeben, Derwegen die Portugneser Sie ubersallen, Als sie sich aber endlichen wieder gesamlet, und dem Feind widerstehen wollen, hat der Feind leglich viel Ochsen unter Sie gejagt, und ihre ordnung getrent, und hernachmals unter sie gefallen, und fast alle erschlagen, biß auf ein 30 Personen, so sich ins Meer begeben und den Schiffen und Barken zu geschwommen, Mit den erschlagenenn haben die in der Insell grose Tyranny geübt, ihnen die Herzen und scham außgeschnitten, und zu einem Spectakel umgetragen.

In solchem thuen soll sich ein Teutscher Büchsenmaister mit einem Schlachtschwert, und ein Spanier mit einer Hellparthen sehr wohl gehalten, und biß in die 50 Man erlegt und umgebracht haben, ehe sie erschlagen worden.

Den 27. Julij hat sich der wind verkerth, und ist uns zuwieder worden.

Den 28. July haben wir 12. Niederlendische Schiff antroffen, so heimwärts gefahren, Und dieweil wir vermeinet, es möchten Feindes

Schiff sein, Seind wir mit unsern Schiffen näher zusammengeruckt, biß wir lezlich durch die Miseriçra, oder Postschiffel die warheit erkundiget haben.

Den 29. Julij ist Bonaza worden, haben derwegen die Segel niedergelassen, und auf das Galeon San Miguel, dem die nacht zuvor der Timon gebrochen, gewartet.

Den 31. Julij. Nach dem der Galeon wieder zugerichtet, mit einem zimlichen frischen windt wieder fortgefahren.

Den 11. Augusti hat unß die Miseriçra die Instruction gebracht, wessen wir unß im abßigen, unnd weiter, wen wir anß land kommen, verhalten sollenn.

Den 12. Augusti haben wir die Indianische fluth, nemlich drey grose schiff und ezlich Carauellen scopirt.

Den 13. Seind wir der Indianischen fluth begegnet, haben einander mit schiesßen salutiert, und von ihnen am ersten die Zeittung erfahren, daß der Don Pedro geschlagen wordenn.

Den 15. guten wind in poppa bekommen.

Den 18. die Insel San Miguel scopirt.

Den 19. hat man von der Capitana Krauth undt loth, auch Parätschen und Commisßäc gebracht und unter das volck ausgetheilet.

Den 20. Augusti bei San Miguel ankommen, und auf der Galeon San Christoval, so zuvor mit dem Gubernador alda ankommen gewesen, und iezo landvolck dieselben an stadt der Schanzgräber zu gebrauchen führen sollen, gewartet.

Den 23. Des Abents von S. Miguel auf Tercera wertß, so 30 legue, davon gefahren.

Den 24. Augusti die Inseln Tercera San Zorzi und Pico scopirt.

Den 25. ist der Don Pedro mit seiner Armada, ungefehr 6 Legue von Tercera entgegenkommen und wieder mit unß zurückgefahren.

Den 26. bey Tercera ankommen, daselbstenn herumbgeschwebet, und hat der General ezlich Portugueser als Abgesanten zu ihnen hingeschickt, sind aber vonn Ihnen aufgehalten worden.

Den 27. Augusti ist der Galeon San Christoval, und ezlich Carauellen zu unß kommen.

Den 1. September seind 2 frembde Schiff zu Tercera in Hasen bey der Stadt Angra eingefahren, Haben wir, weiß wir unß zu weit vom land gelaßenn, nicht konnen zu ihnen kommen, des nachts haben sie in der Insel viel Triumph und freuden, mitt schiesßen und feuerwerck getrieben.

Den 7. Septembriß, Nachdem der General oft hineingeschickt, Sie aber niemands haben wollen zu land fahren laßen, Sondern allzeit mit schiesßen abgetrieben, wie unß auch (dieweil wir wenig volck gehabt, Sie aber der kundschafft nach bey 8000 stark, sambt Ausflendern und Inwohnern,) nicht trauen dürffen, seind wir mit unser Armada, sambt dem Don Pedro wiederum zurückgefahren.

Den 8. wiederumb bey S. Miguel ankommen, bey der Stadt Punta Delgada.

Dito ist Don Pedro di Baldes mit seinen Schiffenn von uns weg-
gefahren, nach Lishon, alda ein ezlich tag vor unser des Don Lopez
Armada ankommen, Ist aber von stund an gefangen, und ins Schloß
geführt worden, Und obwol anfenglich die red gangen, der König wolt
ihm den kopff abhauen lassen, Ist er doch lezlich begnadet, und heim-
geschafft worden, Ihm auch der hoff auff ezlich Weiln verboten.

Den 9. Septembriß bin ich mit erlaubnuß meines Hauptmans
in die Stadt gefahren.

Den 10. ist unser Armada weggefahren, dan sich der Wind gegen
tag rinfreschirt, bin ich und mein Rottgesell Ludovico Ceron di Bologna,
nachdem wir uns auf dem land verspetigt, und keine Barka, dieweil
das Meer ungestümb, der Armada nachzufahrenn, überkommen konnen,
dahinden verblieben, desgleichen auch von den andern Schiffen viel
Soldaten und Schiffleut, biß auf ein 70 Mann.

Den 11. Septembriß hat der Gubernator von der Insel auß,
die wir dahinten blieben, zwo Caravellen verordnet, die eine Armirt,
darauf bey ein 50 Man geseffen, und nach Lisbon gefahren, die Ander
Unarmirt, darauff ich und mein Gesell, sambdt dem Überrest imbarchirt
sein, und umb die Insel herumgefahren, dieweil wir die Nachrichtung
gehabt, das unser Ammiranta der Galeon San Miguel noch nicht ab-
gesegelt, Sondern Irgend an einem ort bey der Insel wasser mache,
welchen wir den 13. Septemb. des morgens frue, nicht weit vonn
Villa Franca antroffen, und darauff imbarchirt, und desselben Tags
umb Mittag fortgefahren.

Den 3. Octob. ist die Armada zu Lisbon ankommen, und
Don Piedro di Baldes, so ohngefehr ein zwen oder drey tag zuvor
ankommen, ob rem male gestam mit Ungnaden von Hoff weggeschafft
worden. Weill wir auß dieser Reise, hat man unterdes den N. tagß,
N. das Schloß zu Setubal San Felipe angefangen zu bawenn.

Den 5. Octobriß, Nachdem wir fast die ganze Zeit den Wind
stets zuwieder gehabt, und es uns auch schon an Prostant, Sonder-
lich an Brod und Wasser sehr zu mangeln angefangen, haben wir des
morgens mit groser unser aller freuden unnd frolocken das Capo sinis
terrae (oder Nerium Promontorium) in Gallicien scopirt, und des
Abents bei Munxia in Hafen gefahren, Alda Ich mich sambt meinen
Rottgesellen alßbald auß land sagen lassen, undt.

Den 6. Octobriß alda verbliebenn.

Munxia ist ein kleines Stäblein, hat aber ein sehr grosen und
guten Port oder hafen, In der Einfahrt desselben auß der rechten Handt,
ist eine kleine Capellen, oder Kirchlein, so von groser Devotion und
Nuestra Señora della Barcha genant wird, Dar Innen auß dem Altar
stehet ein holzern Marienbildt, ungefehr einer Wiener Eln hoch, derer
überrock ist weiß angestrichen, das Gebrem gülden, und das futter
feilbraun, der Unterrock roth, helt das Kindelein auß dem rechten Arm,

Man sagt, Wann ein Mahler dem roth ein ander farb geben wolt, so würde Er entweder alßbald blindt, oder stürb plögllich, oder aber begegnet ihm sonst ein unglück, oder weltliche schand, Diß Marienbild soll dahin auf einer steinern Barcha, so unten am Meer ligt, ankommen sein, Darbey ligt auch der Segel, Timon und Mastbaum, alles steinern, ein Jedes stuch besondern, der Segel und Mastbaum seind sehr groß und schwer, dassie ezlich Joch Ochsen nicht erziehen konten, doch kan sie ein Mann mit einem einzignn Finger bewegen, welches ich selber Probiret.

Den 7. Octobrisß von Munxia weggangen, gen Marcandian, (Aldea) 1 M. Gisamonde, (Aldea). $\frac{1}{4}$ Ml. Loalo (Aldea.) $\frac{1}{4}$ M. Puenta di Bacerboso que passa sobre un pequenño Rio $\frac{1}{2}$ M. A Canosa $\frac{1}{2}$ M. Finis terrae $1\frac{1}{2}$ M.

Den 8. Octobrisß Alba verbliebenn.

Finis terrae Ist ein kleiner Flecken, darbey auch ein schlechter Port, Außerhalb des Fleckens, ungesehr einen Büschenschuß ist eine Kirchen, Nuestra Señora di Finis terrae genant. Dar Innen ist ein von holz außgehauen Marienbildt, bey $1\frac{1}{2}$ Ein hoch, in einem blauen angestrichenen Überrock mit guldenen blumen und guldenem gebrem, Der unterrock ist auch gulden, Auf dem Kopff hat es ein Schleyer, darauff eine Cron, das Kindlin helt es auff dem linken Arm, Diß bildt sagt man sey auf einem Schiff furubergeführt worden, welches wie es an die Spitze des Bergeß kommen, nicht weiter fortlauffen wollen, Verhalben man das Bild abgeladen und in flecken tragen wollen, Wie es aber an den ort gebracht, da izt die Kirchen stehet, sey es so schwer geworden, das man es weiter nicht fortbringen mögen, Verhalben man Ihm zu Ehren dieselbe Kirchen gebauet, In dieser Kirchen in einer Capellen auf der linken hand, in einem Altar ist ein außgehauener Cruzifix nicht gar in eines rechten Mannes höhe, so viel Wunderzeichen thun soll, Wann der Priester den Altar, dar Innen es ist, aufgeschlossen, Kniert er alßbald nieder und fenget das Te deum laudamus an zu beten, und thuet mit einem langen stab den vorhang, so darfur ist, hinweg, Es muß auch ein Feder, so es sehen will, niederknien, Man wil sagen, es wachsen ihm die haar und die nägel, das es auch zu Zeiten schwizet, Dergleichen Crucifix sollenn noch zwey sein, Eines zu Orense auch in Gallicien, das andere zu Burgos. Nicht weit von dieser Kirchen ist ein Clausen oder Eremida auf einem hohen Berge, dar Innen fur dem Altar soll S. Wilhelm liegenn, wiewol man kein Monumentum siehet, zunechst daran ist ein niedrige Höle, wird genant Fornos di San Guilielmo, dar Innen Er gewohnet und buß gethan. Nicht weit davon ist ein Quellbrunnen, La fuente di San Guilielmo darauß er zu trinden und sich zu waschen gepfleget, Eine halbe meil davon siehet man an einen berge, unten am Meer, wen es ableufft, den Wein, so Ihm der Teuffel verschüttet, Denn man sagt, Es sollten ezliche Franzosen daselbst unten angelandet sein, und Ihm, so zu ihnen hinunterkommen, ein Barilla mit roten wein verehret haben,

Wie er aber denselben (wie die andern hinweggefahren, aufm rucken den Berg hinaufftragen wollenn, sey ihm der Teuffel in eines Bauern, gestalt begegnet, den hab Er gebeten, Er wolle ihm die Barilla hinten hienach heben helfen, Damit sie ihn nicht so sehr beschweret, da hab sich der Teuffel alsbald willig erzeigt, Aber was Er hiennach heben sollen, allzeit mehr hinuntergezogen, Ezlich auch so hart, das Er mit sambt der Barilla den Berg hinuntergefallen, und ihm einen Arm und Schendel entzwey gebrochen, und den Wein verschüetet, den man noch auff den steinen sehen soll, Ich hab es damals nicht sehen können, dan das Meer sehr angelauffen, undt ungestümb.

Auff einem Andern Berge seind zwen grose und fast runde stein, werden Pietras Santas genent, dar auf soll unsere frau geraftet haben, dieselbe, ob man sie wol mit ezlichen Zoch Ochsen nicht erziehen möchte, kan man sie doch mit einem finger bewegen, und Ich selbst auch Probieret.

Den 9. Octobris Sardineros (Aldea.) 1 M. Corcouion, (villa grande.) und zuegst daran Sea (villa grande.) 1 M. fñd. Diese zwen Städtlin liegen über ein halbviertel Meil nicht von einander und, ist alda ein schöner Port, von dannen über ein Hohenberg Cabral genant, Darauff zu höchst oben ein Eremida stehet, San Rocco genant, biß gen Fuente Santa (Eremida.) 1 M. Urbilido (Aldea.) 2 M. Von Fuente Santa auß haben wir des rechten wegs verfeilet, denn wir auff Puente d' Oluera, Bonjesus, Darnach Barreras ankommen sollen.

Den 10. Octobris Puente di Brandomil, so uber einen zimlichen Rio gehet, 1 M. Allos Barreras (Aldea.) 1 M. fñd. San Giouan della Barcada (Ald.) 1 M. Puente di Mazera (Ald.) 1 M. A qui se passa el Rio Tambre, biß ist ein lustige Tagreise in einem Reiten und Gichwaldt.

Den 11. Octob. Aopesada (Aldea.) 1 M. Teroa (Ald.) 1 M. gen Compostella oder San Jago (ciudad.) 1 M.

Den 12. u. 13. Octobris alda verbliebenn.

Den 14. Octob. gen Padron (villa.) 4 M. fñd. Caldes, (Villa.) 3 M.

Den 15. Octob. gen Puente vedra (una villa grande.) 3 M. fñd. Alda am Rio zwo Spanische Galerenn antroffen, und auf die eine, so die Ladrona genant, imbarchirt, und neben Islas di Baiona (quae olim Insulae Deorum et Cicae dictae sunt.) Die wir auff der rechten handt gelaßen, hinweggefahren, Und des Morgens

Den 16. Octob. zu Baiona ankommen, Villa Porto de Regno di Galicia, 3 M. Alda ist damals Hauptman Tannersß Fenlin, sambt ezlichen Fenlin Spaniern im Winterleger gelegen.

Den 17. undt 18. Octobris alda verbliebenn.

Den 19. Octobris, Ein zwo stunden vor tagß auf eine Barcha geseffen und fur Caminha (villa del Regno di Portugal.) 4 M. Vor Viana (ciudad.) 4 M. Villa del Conde (Villa grande.) 6 M. furubergesahren, biß fur die Einfurt in Hafen bei Porto. 4 M.

Den 20. Octobris des Morgens fur das Schloß San Giouan, so im einfahren auff der linken handt ligt, biß gen Porto (ciudad.)

alda des herrn Obristen Leutenambts, des von Arzt, und Steghammerß Fenslin gelegen, Ist $\frac{1}{2}$ M.

Den 21. u. 22. Octobris alda verbliebenn

Den 23. gen Arisana (villa.) 5 M.

Den 24. gen Agada (villa 6 M.)

Den 25. Octobris gen Coijmbra (ciudad.) 7 M.

Den 26. gen Gascona (villa.) $1\frac{1}{2}$ M.

Den 27. gen Vientas di Cortis. 7 M.

Den 28. Octobris fur einen Thurn, so auf die rechte Handt blieben, genant La Torre del jaan (alda vor Zeitten ein Riß gewohnet, so auff der strasen geraubt, und diesen gebrauch gehalten, Wen Er Jemandts antroffen, gefragt, Wo Er hinaus wolle, hat Er den bey ihm geld gefunden mehr dan Er zu solcher Reise bedurfft, ihm das ubrige genommen, Darnach einem andern, so etwa hin verreisen wollen, und nicht so viel Zehrung dahin zu reichen gehabt, die notturst mitgetheilet, Seine lenge siehet man noch auf der strasen abgezeichnet, Alda Er von einem kleinen Man erschlagen worden) gen Tomar (.villa grande.) $3\frac{1}{2}$ M. fstd. Soseyra (.villa.) 2 M. Atalaja (.villa.) 1 M. Agolegan. (villa.) 1 M.

Den 29. Octob. Assignaga. (1 M. fstd. gen Sant. Arein, 3 M. Alda ist damals Don Martin de Padilla, Adelantado di Castilia mit 2 Fahnen hombres d'armas gelegen, Auch meines Hauptmans, und des Lids Fenslin, welche, wie Sie von der Armada abgeseßen, dahin gefürt worden, Hauptman Mentels Fenslin, so Hauptman Anthoni von Ladron, dieweil Mentel, weil wir zu Tercera gewesen, gestorben, bekommen hat, Ist gen Peniche, einem flecken am Meer liegend gefürt worden.

Sant Arein ist ein schöner großer undt lustiger ort am Tago gelegen, 14. leguas von Lisbon, dahin es mit der Diocoesi gehörig, wird fur keine Stadt, Sondern fur eine Villa gerechnet, Dieweil kein Bisthumb alda, hat den namen bekommen von der heyligen Jungfrau Irene, die zue Tomar, darumb dassie dem Herrn Christo Ihre Jungfrawschaft gelobet, und dem Herrn, des orts nicht zu willen werden wollen, erschlagen und in das wasser (.so zu Latein Nabanis, in gemein Rio de Tomar genennet wirdt.) Das alda voruber, und hernach in Tagum fleußt geworffen worden, und biß gen Capili Crasto kommen, (den also hat vor Zelten dieser ort, Wie auch noch heutiges tags in Lateinischer Sprach Capili Castrum und Scalabis geheissen.) alda bey Ribera am Fischmarkt ihr Körper angelandet und geblieben, daruber iezo eine steinerne seu len gebauet, Und ob man wol den Körper, welchen man zu Ribera eine schöne Kirchen zu ehren gebauet, ejlich mahl transferiret worden, hat Er doch nirgend bleiben wollen, Sondern ist allzeit wieder an demselben ort gefunden worden, Ihr Fest wird gehalten Den . . . Augusti. Diese Stadt ist in vier unterschiedliche theil außgetheilet, das eine theil unten am wasser heißt Ribera, ein schön herrlicher ort von gebeuden und Kirchen, eines zimblichen umfangeß, Der ander theil

auch am wasser hinunter werths, doch mit einem berg, so darzwischen, abgescheiden, wird Allange genent; alda pflegen die Barken, so auf und abgehen, an zu landen, undt gemeiniglich ihren Standt zu haben, Das dritte theil oben in der Höhe auf dem berg, so Ribera und Allange scheidet, gelegen, heist Alcazar, so mit einer sonderlichen Mauer umgeben, ist wie ein Stifft, wohnen viel Prelaten dar Innen, hat schöne heußer und Kirchen, den Malthesischen (.wie ich berichtet worden.) Creuzherrn und Orden unterworfen.

Das Vierdte theil, so auch auf einem hohen berg neben Alcazar gelegen, und die rechte Stadt, ist mit einer sonderen Mauer umgeben, heist Marauilla (.auf Deutsch Wunder.) Dieweil alda die Jungfraw Maria dem König Alfonso, wie Er diese Stadt, so damals in der Mohren henden gewesen, gestürmet und erobert erschienen, In diesem theil ist eine Kirchen, San Stefano genennet, So man aber iezo in gemeinen al milagro heist, Dar Inn wird eine Hostia gehalten, und gezeigt, so fur eizlich viel Jahren ein altes weib in der Communion empfangen, und im maul behaltend anheimb getragen, und in ein kasten verwahret, willens dieselbe den Juden zuverkauffen, Es ist aber durch den Kasten von derselben Hostia so viel bluts geflossen, daß es gar bis fur die Haukthür gerommen, und das weib, so derhalben in grossen engsten gewesen, solches keineswegs stellen oder wegbringen mögen, bey nacht hat man auch viel lichter darbey gesehen, und ein Melodey oder Gesang gehöret, Derhalben die Regenten der Stadt, Wie sie in erfahrung kommen, wie die sach geschaffenn, samdt der Cleriken dieselbe mit der Procession geholet, und in diese Kirchen getragen, Alda sie die in eine hölzerne Buchßen verwahret, und wie sie einmahl wieder zu derselben sehen wollen, hat man sie in einem andern geschirr, so lenglicht, und wie ein Cristall durchscheinicht gefunden, Mau sagt, solches sei Divinitus und miraculose geschehenn, Dann man nicht eigentlich wissen kann, was fur eine Materia darzu, Soll auch nicht mit Menschen hand gemacht sein, Diese Hostia wirdt Ordinarie im Jahr nur drey mal gezeigt, an Sant Steffans tag, Am Ostermontag, und am Sontag nach Quasimodogeniti. so auff Portuguesisch Pascuella genennet wird, Sie sagen, dassie alzeit einem anderß als dem andern furkommen, Einem Jeden nach seinen glauben, Zu Zeiten in einer Kindlingsgestalt, Zu Zeiten in eines Crucifix, zu Zeiten in einer Hostia, wie es an ihm selbst ist, oder sonst diversimode. Ich hab es zweymal gesehen, allzeit in der gestalt einer blutigen Ostia, die mit den Zehen etwas zerbissen. Inn diesen Thal der Stadt ist ein großer alter Ballast, dar Innen vor Zeiten die Könige, wenn sie hinkommen, zu wohnen gepflegt, Nun aber von eizlicher Zeit keiner mehr alda einzeucht, Denn man will sagen, es sey ein Alte Prophecy, das ein König dar Innen entweder erschlagen oder sonst eines bösen und plötzlichen Todts sterben solt, Neben diesem Ballast gehet man zu einem Thor fur die Stadt hinaus, alda seindt eizlich viel schöner Kloster, Kirchen und Edelleut heußer, das man es fast den fünften theil der

Stadt nennen möcht, Unter andern seind alda inun Sant Dominicho Closter in einem vergitterten Kästlein, so mit Glas überzogen, und auf einem Altar stehet, zu sehen die Gebein eines Mönchs, so sie Fra Bernharδο nennen, und zweyer jungen Knaben, die seine Discipuli gewesen und über hundert Jahr in der Erden gelegen, und wieder ausgegraben worden, Von diesen sagt man diese Historia: Das dieselben Knaben eines furnehmen herrn Söhne gewesen, und zu gedachten Mönch ins Closter in die Schuel gangen, der hab ihnen zu zeiten unter tags im Creuzgang (.dar Innen ein von holz ausgehauen Marienbildt, mit dem Kindlin auff den Armen in der Höhe gestanden, wie es dan auch iezo daselbst stehet.) erlaubt spazieren zu gehen, und der Kinder art nach zu spielen, Da sey das Kindlein von demselben Bild heruntergestiegen, mit den Knaben herumgegangen, gespracht und gespielt, Wie solches nun Zum offtern geschehen, und der Mönch einmal ungefehr darzukommen, und solches gesehen, hab Er sich darob entsetzt, und die Knaben gefragt, was sie da fur einen gesellen hetten, Da haben Sie die als Kinder vermeinet es sey ein recht lebendig Kindt, Einfeltiger weise geandwortet, Es sey das Kindlin, das mit seiner Mutter unten im Creuzgange stünde, Es pflüge allzeit, wen sie unten sein, mit ihnen zu spielen, Auch wenn sie Merenda halten, von ihrem brod zu essen, Als hab ihnen der Mönch darauf bevohlen, wan es mehr kommen werde mit ihnen zu spielen und zu essen, dassie zu ihm sagen solten. Warumb Iffest du allzeit mit uns von unserm brodt, hastu doch viel mehr und besser brodt, den wir haben, warumb gibst du uns nicht auch von denselben? Und wie solches die Knaben einmals gethan, habe das Kindlin zur Antwort geben, Das Sie auff Ascensionis, so in kurzen sein sollen, mitsambt ihrem Praeceptor, zu seiner Mutter und ihm kommen solten, da wolt es ihnen ein solch brod geben, desgleichen Sie ihr leben lang nie versucht hetten, Wie sie mit dieser Antwort wieder vor den Praeceptor kommen, hat Er sie egligh gebeth gelernt, und wie der Auffarthstag kommen, sey Er mitsambt ihnen fur dasselbe Bild niedergekniet, und neben ihnen die Gebeth, so Er sie gelernt, gegen dem Bild gethan, So waren sie alsbaldt alle drey niedergefallen und gestorben, und ihre Seelen, wie sie vermeinen, von Mund auß gen Himmel gefaren, Das holzern Kindlin das stehet auf der Truhnen dar Innen ihre Gebein sein, Ist ohngefehr $\frac{3}{4}$ Eln hoch, hat silberne ausgehochene Schue an füßen, Wen man es zeiget, so muß man ihm die füße küssen. Mehr ist in diesem Closter bey einem Altar eine Ständer auß stein gehauen, darcin sagen sie, wen man ein vertorbenen Wein geußt, so werde Er wieder zurecht gebracht. Sit fides sicut et in reliquis penes authores. In S. francisci Closter in der Kirchen im Obern Chor, ist ein Begrebnuß Königs Ferdinandi auß Portugall, darauff diese Inscription: A qui yaz homoy nobre Rey Don Fernando filho domuy nobre Rey Don Pedro, et da Infanta Donna Constanza, filha de Don Yohan Manuel, que fino ne Lixbona,

no abito de San Francesco, seria quinta XXII. dias de Ottobre, Era de Myl. e cccc e XXV. Annos,

Wen man von diesen Clostern ausserhalb der Stadt wieder herunter nach Ribera gehen will, Ist zu nächst auff der linken hand, ein Berg voller Olbaum, darauf stehet eine schöne kleine gemauerte Capelle, A os Apostolos genant, bey welcher Don Antonio am ersten Zum Kunig außgerufen und Publiciret worden, Dar Innen in einem Altar ist ein Crucifix, so sich mit den Armen und leib vom Creuz hinweg begeben, wird in grossen Ehren gehalten, und jährlich nur in der Martterwochen, und umb Ostern gezeigt. Von demselben sagen sie diese Histori, Es sey ein Armes Magdlein gewesen, schöner gestalt, das hab ihre Wäsche auf denselben Berg (.wie sie diß noch im brauch daselbst haben.) getruetnet, Zu der sey ein junger gefell kommen, Sie angesprochen und gebeten, ihm zu willen werden, Sy aber ihm solches abgeschlagen und gemeldet, Sie hab kein grossen Schatz noch Reichthumb als ihr Ehr und Keuschheit, derselben solt kein ander theilhaftt werden, als der ihr Ehemann sein würde, Darauff der Junge gefell geandworttet, Er beger es auch nicht anderst dan dieser gestalt, und wolle seines theils, das dem nicht anderst sein solte (.auf einen Delbaum deutend.) denselben zu einem Zeugen nehmen, Sie aber hat ihres theils das Crucifix so damals bloß unter dem Himmel alda gestanden, Zum Zeugen genommen, Und auff diese Heyratsberedung seind sie mit einander beiseits ins Delwäldt gangen, und der lieb gepflegt, davon sie alsbald schwanger worden, Unter des begibt sichs, das der Junge gefell mit der Flotta nach Indien fehret, dar Innen etwas ansehnlichs erobert und über eßlich Jahr wieder heraußkومت, da bringet sie ihm seinen Sohn, so sie mit ihm gezeugt, begerend ihr das zu halten, was Er ihr zugesagtt, Wie Er aber von nichts wissen wollen, hat Sie ihn fur der Obrigkeit verklagt, und wie der ganze handel verlauffen; erzehlet, Da ist alsbald der Corregidor mit der ganzen Justicia hinaus gangen, Erstlich den Delbaum (wie man sonst fur Gericht zu thun pflegt, gegen den Zeugen.) Zugespochen und ermahnet, Wo dem also, ein Zeichen von sich zu geben, Darauf sich der Baum alsbaldt auf der einen seiten mit der Wurzel heraußbegeben und geneigt, Nach solchem sein Sie auch zum Crucifix gangen, und dasselbe gleichfalls besprochen und ermahnt, da hat sich das Bild mit den Armen und leib vom Creuz hinweggebogen, und auff die eine seiten geneigt. Wie die Justicia solch Mirakel gesehen, haben sie Ihn darzugehalten, das Er sie nehmen müssen.

Der Baum ist nicht mehr vorhanden, dan die Pilgram, so dahin kommen, denselben stückweis weggetragen, Doch ist die gruben, dar Inn Er gestanden, noch zu sehen, Das Crucifix hat man darnach in ein Altar eingemacht, und in dieselbe Capella gestellet, und ist noch Heutiges tags also, wie es sich damals weggebogen, zu sehen. Nicht weit von der Stadt, wen man zu land nach Lisbon will, ist ein steinweg, den soll der Teuffel in einer Nacht gemacht haben. Sonst wird dieser ort für die beste Villa in ganz Portugall, wie es dan auch an

ihm selber ist, gehalten, Auch davon ein Sprichwort: Villa por Villa, Valledolid en Castilla, Sant Arein en Portugal.

Der Tagus, (so sie Tejo nennen,) ist in dieser gegend sehr fischreich, Sonderlich aber wird alhier eine köstlich art von Fischen, so sie Sauei heißen, in großer Meng gefangen. Umb die Stadt herum sind viel Delwälder und Gärten von Pommeranzen, Citronen, Limonien, und dergleichen fruchten, auch ein herrlich Weinwachs und Getreidboden.

Nachdem wir wieder von Tercera abgezogen, hat der Rhünig unterdeß nicht unterlassen, die Einwohner derselben Insell zu sollicitiren, daß Sie sich Ihnen guthwillig ergeben wolten, Aber nichts außrichten konnten, Wie solches aus folgenden Schreibenn an den Gubernator lautend, Und desselben Antwort zu ersehenn.

Carta, que el Rey Don Felipe escrivio a Scipiam de Figueriedo de vasconcellos, Gouernador da Ilha Terzeira.

Doutor Scipiam de Figueriedo, Eu el Rey uos emuo saudar. Não podendo deixar de crederuos que comprirei com a obrigazaõ que tendes a meu servizo, a o bem dessa Ilha, e a o que partico larmente uos toqua: me pareceo encomendar uos esto mismo, que de uos confio, e escreueruos, que Fazendo uos assi comohe de ercr, naõ soamento uos perdoo as culpas passadas, mas que folgurei de uos Fazer merce, pelo seruizo quo de uos nisto espero, pera que se escusen os grandes damnos dessa Ilha e dos moradores e pouo della, indo sobre ella o apercebimento, que tenho mandado fazer, de gente nauios e monizoõs como tudo largamente uos diraã, quem uos esta daraã, Escrita en Lixboa a 14. di December de 1582

Reposta do Gouernador.

Via Carta que V. Mde. me emuiou per Gaspar Gomeu na quoa me dezeis que nam podeis deixar de creer, de min q comprerei coma obrigazaõ que tenho a vosso seruizo, bem dessa Ilha, e o que particularmente me toqua. Prouera a Deos, que tiuera V. m. lembranza da emque estais a os Reis de Portugal e principal^{te} a o Infante Dom Luis, que com seus Vasallos, e pessoa, sempre em guerra ajudou o Emperador vosso pay, porque nem as fizereis contra o Reyno, com el Rey Dom Antonio seu filho, offendendo tanto a Deos nostro Senhor, nos estraguos de horas uidas e fazendas, que causastes, Nem eu e os Portugueses uerdadeiros, seus Vasallos deixaremos de uos servir, como a Rey Christãõ e quem sempre tanto amou a nazãõ Portuguesa. Mas como V. M. se esquereo de tãõ diuida rezaõ, e dado sangue pelo muyto parentesco, que tendes com os Reyes de Portugal, nem a V. M. lhe cabe querer, que eu uos serua como Vasallo, nem a min connem obedeceruos como subdito. Esta Ilha e moradores della, saõ de el Rey Dom Antonio, a quem juraron por sou Rey e natural Senhor, assim por a successãõ de Reynhol he pertineer, e o puouo delle o ter inleitoto como por à Cidade e comarqua de Lisboa lho escreueo. As rezõis e justiza que para isso auia, naõ posso eu creer, que V. M. as naõ

tenha muytas Vezes passadas pella memoria, e ainda que outras não ouuera mais, que a lizaõ do pouo, que neste Reyno por muitos actos*) tem o direito de nomear Rey, faltando descendentes adquirido, bastava, Entrar V. M. nello com mão armada, estando em litigio, pera que ainda que tiueris muita justiza perderdes tudo uosso direito, Mas em Deos confio, que tudo ha de tornar a estado, que nem V. m. per occupar o alheo per qua sua alma, nem o que estaa por hora usurpado, deixe de uir a o poder de seu donho. Não me tenha V. m. por atreuido, mas julgume por desenteressado, e prouêra o eterno Deos, que a Reyes tiuerão homeus liures, e poco ambiciosos em seus conselhos, porque nem el Rey Don Antonio chegara a os termos em que o puserão tamanhas treizois, nem a V. M. a periguo de perder o seu, e por em risco toda a Christiandade, Coitado da quello que ha de dar conta no final juyzo das horas mortes e fazendas de tantos, da libertade e guosto da Vida. (porque se perdeo.) Não auera arrependimento que baste, nem satisfazão porque se lhe acabou o tempo, Se V. M. bem cuidar na hora da morte que uos espera e quantos malos se uos haõ de representar, e as penas que pellos que tendes em Portugal seytos eternamente haueis de padecer, lembrandouos quam perto estais, de se uos acabartudo, Ah como darais hua uolta tam grande a o passado porque tudo uos sera então presente, Quanto melhor uos fora estar em uossos Reynos pacifiquo, uossos Vassallos quietos, amado de todos os Reys Christaõs, e seruido de todos es seus, que com o que tendes feito em Portugal não somente os Christianos mas todos as nazois infieis uos tenem intestino odio.

Cuidai quantos innocentes matastes com uosso exercito, Cuidai nas horas das uiuvas e don zellas roubadas, e nos gemidos que ante a diuina justicia estaõ, pediudo de uos, lembreuos quantas casadas por adulterios forzosos saõ apartadas, os templos de Deos, que profanaraõ, as religiõs que deshonorarão, a servidaõ em que posistes os moradores de Portugal, e finalmente tudo o que nelle causastes, que Deos tem tomado a sua conta, perauella tomar com rigorosa justiza, como por hum Reyno, que mais que todos os do mundo nobilitou, dandolhe as suas sagradas chagas, conque nos remio, por armas, que foy sinhal e penhor de nunqua o desamparar, As cousas que padecen os moradores desso affligido Reyno bastauan pera uos enganar, que os que estaõ fora desse pesado jugo, quereraõ antes morer en guerra liures, que uiuer en pax soggeitos, Nem eu darey a os moradores desta Ilha, outro conselho, porque non perqua minha alma, nem minha hora do estado emque esta se diminua, Esta tenho eu em tanta conta que troquerei quantas uidas potera ter, por morer leal a meu Rey, porque hummer bem, uiue perpetuamente, Da qui me uem ter mais conta com perseverar a te o

*) Glosse am Rande: vel annos.

fim da Vida nesta lealtade q̄ temer os uossos apercebimentos de gente, nauios e monizóis, com que V. M. na sua me amenza. Porque confiado em Deos que peleja por nos, pera os nauios esta o mar, e portos desta Ilha aparelhados, para as monizóis, as fortalezas, e trincherras, e muitos pozos pera metter nelles a gente que nos uiera buscar, a que se não perdoara, pelos malos que resultan de perdois. Não me tenha V. m. culpa porque jurej a el Rey Don Antonio por meu Rey e Senhor defender esta Corona, que tambien fizer o mismo si uos tiuera jurado, posto que não com tanto guosto, porque basta Ser Rey Portugues, E se a desventura me chegaare a estado que ficasse com uida sogietto, e por fazer o que deuo me mandasseis matar, não se perderia a memoria di minha lealtade, nem a fama di Vossa Cruza e sem Justiza Eu nam siruo a o Rey Don Antonio por interesse (.posto que delle se podem esperar maiores merces que de outro nenhum Rey.) mas siruo com a pureza di minha obrigazaõ, da q̄ resulta, Não me mouerem merces prometidas q̄ foy o lazo em que cayo Portugal. Porque fora do que leuo nihua Couse me podera mouer, a troquo de uender honra e lealtade que não tem prezo, nem ha nehum, que eu tanto estime, como a lizaõ que a muyto fidalguos esq̄ceo. Nosso Senhor leue a Vossa M. pera o sen Reyno, e restituya a o de Portugal o seu amado Rey e Senhor Don Antonio, como os uerdadeiros e leais Portugueses desejamos. Desta muy nobre e sempre leal Cidade de Angra na Ilha Terceira de Jesu Christo. Sobrescrito: A el Rey de Castelha do Gouernador das Ilhas dos Azores.

Anno 1582.

Mense Majo apparuit Cometa.

Den 10. July ist die Armada auß Lissbon nach Tercera gefahren und darbey 3 Teutscher Jenlin, Nemlich H. Wotschen, H. Wilben, undt H. Briamß gewesen,

Was daselbst verrichtet worden, Ist in volgendem Schreiben des Polnischen Gesanten an Rhünig Stephanum begriffen.

Sacro ac Serenissimo Poloniae Regi Stephano Principi Clementissimo.

Sacra et Serenissima Regia Majestas, Princeps Clementissime! Qua fortuna conflixerit nuper Gallica classis cum Hispanica, quia fuit bellum nobile, non solum certamine duorum populorum pro gloria militari et pro Regno Potugalliae contententium: Verum etiam memorabile mortibus illustrium virorum, his litteris Majestati Vrae breuiter a me et vere narrabitur.

Antonius Prior Ocrati, Infans et Electus Rex Portugalliae ante biennium Regno pulsus a Philippo Hispaniarum Rege, Primo in Angliam, deinde in Galliam se contulit, utrobique auxilia impetravit ad recuperandam cum Regno dignitatem: Sed Galli eo majori studio iuuandum sibi hominem existimauerunt, quod Regina mater Re-

gnantis, de jure quoque suo, quod ad Regnum Portugalliae praetendit, depulsam se esse queratur ab Hispanis recusantibus forum et arbitros, sed stricto ense quaestiones soluentibus, ne indicto quidem bello legitime. Non latebat Hispaniarum Regem, armari classem in Gallia, sed percunctanti respondebat Galliae Rex: stare se foederibus et propter reuerentiam iurisiurandi, et propter memoriam beneficii, quod bello civili. fratri de Regno periclitanti, validas equitum et peditum copias, stipendiis suis, ad exitum usque belli Rex Hispanus et promississet et praestare coepisset, sed filium maternae erga supplicem exulem indulgentiae, non posse vi resistere, muliebria esse consilia, tanto Regi non metuenda, Addebantur notae synceri et optime affecti erga Regem Hispaniarum animi.

Rex Hispanus cum non haberet in promptu, quid potius crederet, Ensem accingit. Classem et ipse instruit partem Lisbonae, alteram, ut quantae sint futurae vires ejus magis lateat, Gadibus, qua Europae ab Africa, trium milliarum spacio. angusto mari diuidimur.

Existimauerunt Galli maturandum esse sibi, quod intelligerent Insulam Dioi Michaelis inclinare ad Antonium, ut receptam praesidio firmarent: ac eadem opera dum Hispanus classem molitur, venientes naues ejus ex utraque India, exciperent, Idcirco non expectatis ex Anglia et Inferiore Germania, quae propediem adfutura dicebantur, auxiliis, jubet suos Regina Galliae, instigante Antonio infesta signa Hispanorum ditionibus inferre, quinquaginta octo magnis et mediocribus nauibus imponuntur praeter Nautas, sex millia Gallorum militum, multi viri nobiles et illustres titulati, secuti favorem Reginae apud filium Regem Omnipotentis, classem armati conscenderunt, cui Regina cum summa potestate Philippum Strozzi consanguineum suum praefecit: Et Vicarium ejus Comitem Brissac esse voluit. Antonio in portu navigare et in Gallia subsistere placebat: sed Galli persuaserunt classem ut conscenderet, quod praesentiam Regis, pro quo pugnaturi essent, ad rem fortiter gerendam magni esse momenti non inepti monerent. Jam secundo vento Insulam S. Michaelis tenuerunt: sola Arx sive propugnaculum a fide Hispanorum recusabat discedere, quod oppugnaturi tria millia Gallorum et septem tormenta bellica moliantur exponere. Haec ubi ad nos perlata sunt, puduit Hispanos tarditatis nec prorsus periculo carebat, vicinum mare infesta classe teneri, Ergo mittuntur confestim speculatores versus Orientales et Occidentales Indias, qui iuberent naues illinc aduenientes opulentas, insueto tramite Hispaniam petere. Classem quoque suam jubet Rex sine mora in hostem ducere, Summae rei praeficit Aluarum de Baçan, qui militiam a teneris annis secutus lucratus amplas ex hostico facultates Titulum et Marchionatum Sanctae Crucis, illum a Rege hunc ab haerredibus emit, utrumque pecunia. Hic Lisbona partem unam Classis educit die decima Julii: Egreddenti portum tempestas tres naues ad Urbem reiecit, quae in crastino demum iterum soluerunt, et sero Marchi-

oni coniunctae, proelio fuerunt inutiles, paulo altius prouecto, nauis, quae Medicos, Chirurgos, Pharmacopolos et tria Veteranorum vexilla ducebat, quod rimis aquam conciperet, sine imperio Lisbonam reuersa est. Soli duo Galeones, uiginti sex naues, et quinque nauigia plana siue pyratice robur classis fuere, In qua praeter nautas militum mercenariorum fuerunt quinque millia circiter. De Hispanis ac Lusitanis sexaginta quatuor voluntarii sumtu suo et centum quinquaginta tres itidem voluntarii, qui stipendia quidem Regis merent, sed in bellum hoc sponte sunt profecti. Altera pars Classis Gadibus soluit die nona Iulii, sed utraque triduana tempestate ab instituto itinere in contrarium actae, conjungi non potuerunt, itaque et haec Gaditana ad conserendas manus intempestiua vexit.

Constabat autem duobus Galeonibus, decem et nouem nauibus, duobus planis id et non turritis nauigiis: duodecim triremibus insuetis Oceano, et idcirco iterum remissis: praeter nautas tria millia militum ferebat.

Marchio sedata tempestate, quod certo sibi persuaderet, affuturam Sociam Classem, priusquam ipse hostibus fieret propinquior, Cursum ad Insulam Divi Michaelis reflexit: quam die vigesima primo Iulii in conspectu habuit. Die vigesima secunda Iulii ad Villa Francham oppidum ejus Insulae vela direxit, quo dum contendit, visa est classis, quam primo aspectu sociam et Gaditanam esse existimavit, sed propius admotus hostilem esse cognouit. Non fuit Marchio sine timore, sed fugam vetabat, partim periculum insecuturæ classis Gallicae, partim dedecus et metus poenae, quod in Carcere adhuc esse recordaretur, qui ante biennium ad Insulas Terceras, per imprudentiam egisset infelicitè.

Itaque animos obfirmant, aut mori fortiter, aut vincere, audaciam addidit, qui praesidio Castellum tenebat: nam de Copiis et apparatu hostium certiores fecit et monuit, tutiores futuros, si propius Castellum accederent, quod editiore loco magnam stragem in subsequentes hostes posset edere.

Antonius de aduentu Hispanorum certior factus espositos milites iterum classi imposuerat, laetus conflictum poposcit, priusquam Gaditana Classis conueniret, Itaque instructis ex nauali disciplina ordinibus, primus cum classe sua propius adnauigans, expansis alis, dispolso tormento belli signum dedit.

Nostri, quod congressurae essent Classes jam satis perspexerant, quapropter et nautae et milites et naues sua quisque loca ex praemeditata jam antea disciplina tenuerunt, Antonio exploso itidem tormento, pugnaturos esse responsum est, et Tessera praelii vulgo vexillum conflictus de Naui nostra praetoria, quae Galeo Sancti Martini vocatur, expansum est. In fronti media constitit nauis praetoria, Hispani Capitanam vocant.

Proximus locus ad latus dextrum datus est Galeoni S^{ti} Matthaei, Reliquum ordinem nauium persequi non facit ad praesens institutum,

Jam concitatae Classes in pugnam ferebantur, cum ventus residens, utriusque cursum inhibuit.

Die XXIII iterum ad conflictum acies componuntur, et Sol et ventus pro Gallis faciebat, qui tertio die visi sunt classem nostram invadere, nihil tamen egerunt.

Vigesima quarta rursus ad pugnam Classes disponuntur, Sol et ventus pro Gallis stetit, bis invecturos se esse in Classem nostram simulaverunt, Sed nullo euentu.

Postulabat tempestatis et militiae ratio, ut Classis nostra Vela mutaret: Res in illo temporis articulo valde periculosa, faciunt tamen, Tum Galli occasionem simul et bellum arripiunt, invecti serio in Classem nostram tormentis rem egerunt strenue, praecipue vero praetoriam nostram, et Galeonem S. Matthaei consulto petebant, nostri non segnius magnam quoque vim tormentorum dispoſerunt, Et quia hostes primi impetum cohibuerunt, existimatum est, majore ipsos quam nostros damno affectos fuisse. Praetoria quidem nostra quatuor tormentorum globis tum temporis tacta est, S^{us} Matheus tribus. Jam nox imminebat, et Classes collisae mutuo periculo procul ab inuicem steterant, idcirco eo vespere nihil tentatum est amplius.

Die XXV. Nostra Classis ante diem Vela trajecit, Vento et loco desiderato potita est, accessit propius ad hostilem classem, nihil tamen egit, Visa est hostilis naus magna submergi, quassata globis hesternis.

Die XXVI. decreuerunt Galli totis viribus rem agere, Sed Antonius de nocte vectus naui plana, comitante altera majore morbum causatus ad Insulam Terceram secessit, nimirum Dux fugax, et perterritus uti solet, loco sibi cauit intempestivae, suos in timorem et periculum conjecit. Strozza integer consiliis, nihil sibi indecore faciendum existimavit, magno judicio dispositis nauibus, ventum quoque habens propicium Classi nostrae primus bellum intulit, iterum autem praecipue Galeonem S. Matthaei et Praetoriam nostram tanquam caput petebant. Et jam ardebat praelium, quando contingit, ut utraque naus praetoria Gallica, (quas enim Galli habebant praetorias) Capitana pariter et Ammiranta, grauiter Galeoni Sti Matthaei incumberent, et rejecerat quidem S^{us} Matheus frequentia tormentorum et Sclopetorum duas alias naues Gallicas, quae propius accesserant. A praetoriis autem, quod pertinaciter pugnarent, liberare se non potuit. Tum Marchio quantum sit in eo Galeone momentum positum considerans, ipse nauem suam praetoriam convertit ad iuvandum S. Mattheum, Sed priusquam posset propius conſligere, accurrerunt quatuor naues Hispanicae, eruturae periculo S. Matthaeum et ipsum Marchionem Nauarchum, cum naui praetoria in periculum se dedentem, ac inuectae in duas Gallicas praetorias pertinacissime Galeonem S^u Mathei oppugnantes, etiam fere expugnantes rem gesserunt cominus tormentis, sclopetis, igne catenis et manibus ferreis, hastis saxis, uti bonos decuit milites.

Marchio propius accedere vetabatur, frequentia globorum promissae ferientium, praeteruehendo tamen a lateribus, tormentis hostiles naues petebat, Jam a puppi unam Ammirantam Gallicam milites nostri conscenderant, signa rapuerant, cum duae Gallicae naues magno impetu illatae auxilio suis fuerunt et trecentos milites in locum eorum, qui occubuerant naui praetoriae Gallicae imposuerunt, ac tum quidem ibi ardor et concursus partium utrimque remisit et fatigatae naues in diversa abierunt, Sed Ammiranta fatiscens coepit aquam admittere, pugnabatur autem ab aliis diversis locis aliquando Marte reciproco, Hispanis longe felicius tormenta dirigentibus, Tum praetoria naus nostra incidit iterum in Capitaneam gallicam, et tanquam duello utraeque praetoriae pari voluntate ac fortitudine congressae sunt, prora cum prora, ibi rursus tempestas telorum, et ferreus ingruit imber. Hispani in constantia et pertinacia victoriam consistere edocti, Galli superiore cum S^{to} Matthaeo certamine attriti, cum viderent omnem fortunam suam in extremo positam, hostem obstinatum, auxilii spem esse nullam, pugnantes audacissime pulchram petierunt per vulnera mortem. Et cum ad paucos reducti essent, ipsi saucii et semianimes post pugnam unius horae praetoriam nostris dediderunt.

Strozza *) glande trajectus, duabus horis postquam captus esset, expiravit, Comes Vimiosus de familia Regum Portugalliae Socius fortunae Antonii, multis vulneribus confectus noctem illam supervixit.

In capta naui praetoria ilico nostri vexilla Regis Hispanici erexerunt, et audacius in reliquos inuecti plenam victoriam de classe hostili Hispaniae Regi pepererunt. Duravit praelium quinque horis, fugere deinde hostiles naues spumantibus undis, pars mergi, pars igne amburi coeperunt. Comes Brissac fuga evasit. Dominus de Beaumont pugnando cecidit. Una naus Belgica, quod vi ab Antonio in portu quodam Galliae sal emtura in bellum abducta esset, amissis in praelio centum et viginti, cum solis decem et septem Gallis, et quatuor nautis, aegra admodum et quassata, cum Gallicum peteret, ad littus Hispanicum fraude nautarum delata est, et prima victoriae significationem dedit, A Marchione non prius quam ipsi Diui Bartholomei die nuncius allatus est.

In Capitana Gallica existimantur periisse quadringenti milites. In Ammiranta circiter ducenti: in quadam depressa trecenti, Solus Capitaneus natando euasit. In duabus aliis expugnatis omnes trucidati. Duae item aliae, cum a paucis, qui superfuerant, nautis regi non possent, ad proxima Diui Michaelis littora alliserunt.

Capti vero sunt passim de diuersis nauibus multi Barones et

*) Philippe Strozzi, geb. 1541 zu Venedig, Sohn des Pierre Strozzi. Sein Großvater Philipp hatte zur Frau Clarissa Medici, daher die Verwandtschaft mit Katharina v. Medici. Ueber die verschiedenen Berichte von dieser Schlacht u. dem Tode Strozzi's vgl. Bayle, dict. hist. s. v. Strozzi. Thuan. lib. 75.

de primaria nobilitate Galliae, In quos Marchio nauarchus die prima Augusti iudicium instituit. Pronunciavit esse ruptores foederum, Turbatores quietis publicae, fautores Rebellium Hispaniae Regis, Pyratas et latrones, his enim ipsis verbis utitur in Decreto.

Itaque iudici Criminali tradidit, Quicumque annum decimum septimum egressi essent, nobiles plectendos capite, caeteros strangulandos laqueo. Ac eadem ipsa die prima Augusti in Oppido Villa Francha decollati sunt Barones Oppidorum et Arcium in Gallia Domini viginti quinque, Nobiles Gallici quinquaginta unus. Promiscui milites et socii nauales trecenti circiter de infelici arbore suspensi. Nero tam crudelis non fuisset. De nostris desiderantur soli ducenti viginti quatuor. Saucii eumerantur quingenti quinquaginta tres. Ambusti nescio quot. Hisce diebus Odeuerdum et Lyra in inferiore Germania fortissima propugnacula Regi se dediderunt. Majore vigilantia et fortitudine tuebatur Belgas Princeps Uraniae, quam hucusque Galliae Regis frater fecit. Tantum homo homini praestat.

Spes de Collocanda hic Sueciae Regis filia nulla est prorsus.

Deus Optimus Maximus conseruet, Mat^{em} V. Regiam, cujus nomen clarum toto fulget in orbe. Dat. Madriti XVI Septemb. A^o 1582.

Cras duplicatas has litteras per aliam viam mittam Sacrae ac Seren.^{mae} Mat^{is} V.

Fidelis subditus.

Stanislaus Fogelveder.

Volget des Grafen von Vimioso Aussag.

Lo que declaro el Conde Vimioso dos horas antes que muriese a persuasion del Padre fray Francisco Maldorado de la Orden de los descalços.

Que ha sido parte para que no se concertasse Don Antonio con su Mag.^{de} contradiziendo se lo siempre, y procurando que hizi-esse esta armada, y lo demas que adelante dira, y que por ser Christiano, lo declara tiniendo por cierto, que puede haver gran danõ sino se remediase, y que esta armada uenia a esperar l'armada de la India, y tomar la de la nueua Espanã, si la encontrasse, y luego la ysla de San Miguel, para tenerla con las de mas Islas de los Açores y la Terçera.

Que tiene Don Antonio muchos auisos de Potugal, y que por ellos y por la lengua, que ha tomado, sabia que la armada de Su Mag.^{de} uenia repartida, y que le quiso dar la battalla antes que se juntasse.

Que uiene en la Armada de Don Antonio mucha gente principal de Francia, y que cree que se perdio la mayor parte della, el dia de la batalla.

Que Don Antonio venia en un pataxe muy ligero, y se aparto de la armada la noche antes que peleassen.

Que Don Antonio tiene trato con la mayor parte de Portugal, y promessas, que si viene con gente y armada se leuantaran por el.

Que el Rey y Rey^a madre tienen assentado de traer 30 hurcas gruesas de Flandes, y en ellas quatro mil Alemanes a cargo del Varon de juler Coronel delles, y las 30 hurcas muy artelladas y marivadas, y embarcar en ellas en Francia quatro mil soldados, que con mas seis mil que uienen en esta armada passarian de mas de quatorze mil hombres.

Que el general Philippe Stroci y los Coronelos uinieron con patentes del Rey di Francia.

Que el Rey ajuda don dissimulacion esta guerra y la Reyna Madre descubiertamente pago el sueldo desta Armada assi de la Infanteria, como de la naos y gente de mar.

Que la Regna de Inglaterra ajuda a esta guerra y tiene nombrada general, para la que ha de embiar.

Que de particulares de Inglaterra esperan 40 naos.

Que la gente que se haze de Francia tiene cargo un Regimiento landres Frances, y que Don Antonio de Meneses tenia otro Regimento, que en entrambes hauian de uenir tres mil hombres y que los otros mil non se sabe a quien se hauian encargado.

Que con toda este armada y gente de signo de ir a Portugal y que trae muchas picas, y arcabuzas para dar a los Portuguesos.

Preguntando el Marques q̄ por tende trataua echar gente en tierra, dixo, que por las Islas de Baiona o per Lagos, siendo el tiempo adelante y que si fuesse bueno, en qualquier parte de la costa, donde pudiesse dar fondo.

Preguntole assi mismo si embarcacion estos diregnos hauer perdido la batalla, dixo que si, y que el hauia hablado a algunos que se fueran de su nao, a otras q̄ hugeron que dixessen a Don Antonio que no consintiesse que fuesse este nueua a Francia, y que fuesse por poner animo a los de alla, non obstante que tienen passadas escripturas entre el y la Rey^a Madre y de la de Inglaterra.

Que el dicho Conde ha hecho estas capitulationes y conciertos por ser Christiano, y q̄ todo estuuiera mas adelante, si Don Antonio estuuiera con mas recato y sobre si, y que tode lo que ha dicho, solo lhe ha mouido su consciencia e non otra cosa.

Preguntole el Marques como estaua di diueros, dixo que en Francia no los tiene, y que en la Tercera tenia diueros, y que en Francia gran cantidad di joias de mucho ualor.

Dixo tambien que en la Tercera hauia hasta cinco mil Portugueses, y mil y docientos Franceses Ingleses pocos mas.

Que tienen hechos 30 fuertes y que alla se ira la Armada a rehazer, y Don Antonio recogera alli los mas. Hizo esta declaracion el Conde a 27. de Julio de 1582. que fu el dia que murio,

Den 21. Augusti seind wir unten zu Ribera auß der Kirchen Santa Irea gemustert worden.

Den 3. Octobris ist die Armada wiederumb in Portugal ankommen.

Den 5. Oct. ist das Calendarium Gregorianum angangen, und hat man dito den funffzehenden zu zehlen angefangen.

Den 24. Octobris hat man uns Teutschen hinauf gen Alcazar und Marauilla gelegt.

Den 26. Oct. Seind die zwo Fahnen Reuter von hinnen weggezogen, und Sechs Fentlin Spanier del Terzo di Don Francesco di Bouadilla ankommen und zue Ribera einforirt worden.

Den 8. Nouembriß, Seind funff Fentlin Spanier alhir ankommen, und oben zu Marauilla einforirt worden.

Den 10. Nouembriß Seind wir zwey Fentlin Teutschen von Sant Arein verruckt und fortgezogen, biß gen Porto Muxi, 2 M. Alba ge-früestst. und ein halbe M. beßer unten imbarchirt. und biß gen Pouos gefaren. 6 M.

Den 11. Nouembriß biß gen Conna, 9 M.

Den 12. Alba still gelegen.

Den 13. zu Setubal ankommen. 3 M.

Den 14. ist Hauptman Anthoni von Lodron Fentlin von Peniche auch ankommen.

Den 22. Novemb. Seind die 4 Fentlin, so ein weil fur Porto und Coimbra gelegen, auch alhier ankommen.

Den 2. Demb. Seind wir gemustert worden.

Den 11. Decemb. ist zu Lisbona unser Felsherr der Duca de Alua gestorben und Don N. de Borja Duca de Candia an seine stadt kommen.

Anno 1583.

Den 22. Januarij hat man unter zehen Fentlin die Hohen Bevelschshaber abgedanckt, und die Kuecht, (so zuvor derhalben Reuterisch worden, und bey Zweyen tagen und nachten in der Wehr gewesen, und die Fentlin selbst verwacht.) unter die andern Sechs Fentlin, so geblieben, gekoson, Nemlichen

1. Unter des Herrn Obristen.
2. Herr Graff Niclaß von Lodron.
3. Herr Carl Wilhelm von Arzt.
4. Herr Engelhart Kurzen.
5. Hr. Anthony von Lodron.
6. Hr. Priamß.

Den 15. Februarij ist der Khünig anhero gen Setubal kommen, und in dem grofen Palacio in der Stadt auf dem Platz gelegen, und haben wir Teutschen, Fentlinweiß darfur gewachtet.

Den 16. Febr. ist der Khünig alhier still gelegen, und auf die neue Festung San Filipe Hinaufgeritten, und die besichtigt.

Den 17. Febr. ist der Khünig von hinnen nach Castilien gezogen, und fur unser Schlachtordnung außershalb der Stadt,

furubergeritten, und stillgehalten, Alda Ihn der Herr Obrist in beysein aller Knechte, wegen des Halben Regals, so man uns am gulden abbrechen wollen, eine Supplication übergeben, Auch mündlichen angesprochen, Es haben auch die abgedankte hauptleut und Hendrich dem Rhünig die Hand geküßt.

Den 4. Junij hat man von einem jeden Fenlin Zween Ammissaten gegen Lisbon zum Feldherrn, bey Ihm umb den Werth des guldens anzuhalten, abgeschickt.

Den 7. Juny seind die Ammissaten unverrichteter sach wieder alhier ankommen, haben doch zuvor dem herrn Obristen, so dort gewesen, die Sach heimbgestellt, und übergeben.

Den 18. Juny gegen Abend mit 4 Fenlin, Nemlich 1. des Herrn Obristen, 2. des Herrn Graff Nicolaßen, 3. Herrn Carl von Arzt. 4. Meines Hauptmans Engelhart Kurzen, Auch Hundert Knechten von einem Jeden unter den andern zweyen Fenlin, so alda verblieben, von Setubal außgezogen, biß gegenn Azeitona 1 $\frac{1}{2}$ M.

Den 19. zu Cona ankommen, 1 $\frac{1}{2}$ M. Alda die Fenlin weyhen laßen, Gegen Abend eine Legua oder Meil hinter Cona auf eine Galera, so alda Holtz gemacht, mit unsern Fenlin geseßen, und biß nach Lishon gefaren, 2 M. die nacht uber auf der Galeren verblieben.

Den 20. Juny mit unsern Fenlin imbarchirt auf eine Venetianer Rauen Pogga genant, Außerhalb 26 knecht, so auf des von Arzt Schiff gesetzt worden.

Den 22. Ist der Cardinal Erzherzog Albrecht von Oesterreich mit Zwo Galeren gen Belen gefaren, hernachmals zun Armada, und die besichtigt.

Den 23. Juny ist unser Armada mit schlechtem wind in 4 oder 5 stunden auf den tag auß den hafen zu Lisabon gefahren.

Eine Rauen Santa Maria del Soccorso genant, darauf ein Spanisch Fenlin des Don Miguel de Cardaua imbarchirt gewesen, ist zu Cachopos aufgelauffen, und hat wiederumb zuruck gemußt.

Volget das Vorzeichnus der Vornembsten Heubter in diesem Zugk gewesen.

1. Don Alvaro de Baçan. Marques de Sta Croce, Commendator Maggior de Lion Capitan General dell' Armada e del Exercito.

2. Don Lopez de Figueroa, Maestro de Campo general con el su Tercio.

3. El Conde Hyeronimo di Lodron Colonel de los Alemanos con quatro Compagnias.

4. Don Francesco di Bouadilla con el su Tercio.

5. Don Juan de Sandoval a cuyo cargo esta el Tercio de Portugal.

6. Augustin yuignos con el Tercios qui estañi en San Miguel.

7. Dos Compagnias d'Italianos a cargo de los Capitanos Lucio Pinatelo y fray Vincenzo del Asito.

8. Una Compannia de Portugueses auenturgos a Cargo di Don Feliz d'Aragon.

9. Don Pedro di Toledo Marques de Villa Franqua Duque di Fernandina.
10. Don Pedro di Padilla.
11. Don Jorge Manrique Viedor general.
12. Don Cristoual d'Erasso.
13. El scontiado Mosquera de Figneroa Auditor general del Exer-
cito y Armada.

Allende d'estos venian muchos otros Cavalleros principales hyos di Duques Marqueses y grandes de España.

Vorzeichnuss der Schiff, Kriegsvolcks, und Schiffleuth, so inn dieser Armada gewesen.

Erstlich zwo Neapolitanische Galeazen, mit 496 Slaven, so zum Rudern verordnet, 188 Schiffleut, undt 315 Soldaten.

Mehr 12 Espanische Galeren, mit 2212 Slaven, und 706 Soldaten. Auf diese Galeren hat man noch einen Mastbaum bey der Poppa aufgericht, auf des sie desto sicherer über den Golfo di yeguas kommen möchten.

Mehr drey Portugnesische Galeon 1. San Martin, welcher die Capitana gewesen, 2.) San Felipo, darauf Don Lopez gefaren. 3. San Francisco. Auf diesen galeonen seind 290 Schiffleut und 524 Soldaten gewesen. Mehr des Marquesen zwen Galeon, darauf 118 Schiffleut und 486 Soldaten.

Mehr 13 Rauen auß Guipuscoa und Biscaia, darauf 871 Schiffleut, und 2745 Soldaten.

Mehr 7 Raguseische, Schiff darauff 474 Schiffleut und 2454 Soldaten.

Mehr 4 Venetianische Schiff, darauf 229 Schiffleut und 1258 Soldaten.

Mehr eine Neapolitanische Rauen, mit 47 Schiffleuten und 274 Soldaten.

Mehr 2 Genoueser Rauen, mit 87 Schiffleuten, und 374 Soldaten.

Mehr 3 Catalanische Rauen mit 203 Schiffleuten und 911 Soldaten.

Mehr eine Rauen undt Acht Pataxen auß Biscaia mit 237 Soldaten.

Mehr 4 Pataxen auß Guipuscoa mit 110 Schiffleuten.

Mehr 15 Velugas d' Castro, mit 311 Schiffleuten.

Mehr 14 Portugnesische Caravellen mit 148 Schiffleuten.

Mehr 7 Barken, die Soldaten abzusetzen, undt 42 Schiffleuten.

Vorzeichnus des Proliants, so inn der Armada mitgeführt worden.

Biscoten ¹⁾	35500 Centner.
Weel	380
Wein	4900 Fäßer
Sauern Wein	450 Fäßer
Speck	3520 Centner.
Räp	1530 Centner.
Gesalzen Rhuefleisch	8855 Centner.

¹⁾ Biscoten, Zwiebad.

Thunnien 1)	26400 Tonnen.
Gefälchte Sardinel	580000. —

Reiß	1550 Centner.
Bonen	1500 Säck.
2 Ziesen	1050 Säck.
Dehl	3380 Arobaß.
Eßig	280 Fäßer.
Wasser	4600 Fäßer.
Barillen zum Wasser	7000 —

Den 25. Junij undertags hat sich der Wind Refreschirt, den 27. Juny ist ein Genoueser Rauen St^a. Maria de Costa, dieweil ihr der Temon außgangen, wieder zurückgefahren, das meiste völd so darauf gewesen, hat man auf eglích Caravellen und Pataxen gesetzt.

Den 6. July ungefehr umb drey Uhr nach Mittag bey der Insell San Miguel ankommen, undt alda herum geschwebt. Die Galeren seind zuvor vier tag fur uns alda ankommen.

Den 12. July bey der Stadt Punta del gada eingandert, aber Wetterßhalben alda nicht bleiben konnen, derwegen die Ander wieder gehoben, und auf Villa franca (einen schönen großenn Flecken, darumb viel Zucker wechß) zu gefahren, alda sambt einer Biscainischen Rauenn Fondo geben. Wie wir aldo gesetzt, bin ich mit erlaubnuß meines Hauptmans alßbaldt in flecken gefaren, und die nacht uber darinnen verblieben.

Den 14. July ist die Capitana mit eglích Rauen und Galeren bey Villa Franca ankommen, und alda eingandert.

Den 15. Julij ist der Marques mit zwe Galeren gen Punta del gada gefaren, und des Abends wieder auf die Capitana kommen.

Den 16. July des Morgens hat die Capitana Leva geschossen, haben aber, dieweil der wind Ponente gewesen, nicht auf segeln konnen.

Den 19. July des Morgens frue, hat die Capitana zum andern mahl leva geschossen, darauf wir hernach ein vier oder funff stunden auf den Tag aufsegelt. Weil aber der windt noch fort Ponente gewesen, haben wir bey der Insell hin und her lauirt.

Den 21. July untertags ist Calma worden, des Nachts ist ein ziemlicher frischer wind von mezo giorno kommen, Und seind.

Den 22. July gegen Abend bey Terocra ankommen.

Den 23. July haben wir die Costa der Insell umsfaren, und sie auß den Volwercken und festungen am land eglíche Schuß auf unser Armada gethan. Gegen Abend hat die Capitana oberhalb des Flecken San Sebastiano gegen Praya werthß eingandert, darauf der Marques alßbald einen Soldatenn und Trommeter ans land geschickt, und den Inwohnern ankadt des Königs ein General Verzeihung und gnaden, schriftlich wollen anbieten und anmelden lassen, Sie aber haben den Soldaten

1) Thunnenen, Thunfisch. 2) Ziesen = Erbsen, Cicer.

nicht wollen an land kommen lassen, Sondern ezliche schüße auf ihn gethan, darumb er widerumb unverrichter sachen zurückfahren müssen.

Der Inhalt des Perdons ist gewesen, wie folget:

Don Alvaro Baçan Marques de S^a Cruz Commendator Mayor de Leon Capitan desta Armada y exercito real. El Rey Don Felipe nuestro Señor a todos los moradores y estantes en la Isla Terçera y en las delas circum vezinas assi naturales como estrangeros. Bien-sabeys que S. M. siendo como es successor legitimo de los Reynos de Portugal Indias Islas, y de las de mas partes pertenecientes a su corona y haviendo de ser obedecido por sobrano Rey y Señor natural algunos destas Islas desniando de su conocimiento y admitiendo en su compania gentes diversas en naturaleza y religion han conspirado contra la Maiestat Real, et en curriendo en crimen lesae Majestatis diuina y humana digna de exemplo y castigo con todo esto S. M. mouido de zelo Christianissimo que usando de su accostumbrada clementia por servicio de Dios nuestro Señor y per euidar effusion de sangre, considerando que cada dia crece la ostinacion y deservicio que a Dios se haze y que es negocio que incumbe alla Real conciencia, la breuedad del remedio por qui tar-delante de nuestros ojos un uiuo exemplo de desobediencia, aviendo procurado pertotas las vias posibles el remedio, y agora ultimamente usando de summa benignidad Su Magestad concede y haze grazia a todos los Vezinos y estantes en la dicha isla y las demas perdon General otorgando juntamente con las vidas seguridad di bienes y haziendo assegurando de mas desto que non seran dados a saco por ninguna manera, antes seran amparados en sus comercios y sossiego: con tal quo sin hazer resistencia alguna se quieran render y subjetar a su obediencia como a Señor y Rey natural, admitiendo y dexando desembarcar en tierra toda la gente-que viene en esta real armada y demas desto en nombre de S. M. offrezio, que a todos los Franceses y a los demas estrangeros, que quisieren salir libremente con sus haziendos, armas y Vanderas les dare desembarcation, si de su voluntad quisieren entregar los fuertes que en su poder tunieren, dexando llanamente la dicha Isla. Eyo el dicho Cap. General en nombre di S. M. por su real palabra prometo cumplir, y guardar esto edicto publico en todo y por todo, Con protestacion, que non cumpliendo y obedeciendo lo en el contenido perseverando en su dura ostinacion, yo por el poder, que S. M. en esto caso me concede, des de luego los declaro por enemigos rebeldes contra su Rey, y come traydores les protesto que los dauos publicos, castigos muertes y destruciones que se hizieren sobre todos los que no acudieren a dar la obediencia a S. M. non sera a cargo de la Magestad real, ni a cargo mio, Si no a culpa de los tales ribeldes, y para iustification desto y confusion de su maldad y perpetua dishonra les hago este mandato. Hecho en el Galeon Capitana deste Armada. a 23 di Julio 1583.

Den 24. July ist Calma worden, dieweil wir aber des tags zuvor mit unserm Schiff zugleich mit der Armada nicht einandern konnten, Haben wir zween Schuß gethan, darauf 3 Galeren kommen, und uns zu der andern Armada geführt, Es sind auch noch andere drey Galeren nach einer andern Rauen so noch weiter drauffen gefahren, und dieselbe hineingeführt. Dito hat der General zwen Portugueser in die Stadt geschickt, Sprach zu halten, Sie aber nicht wiederkommen, Verhalben eizliche Galeren ausgefahren zu erkundigen, wie es darumb stehe, welche vol die barcheta, auf welcher die Abgesanten gefahren, am land umbgestürzt gesehen, Aber nicht erfahren konnten, wie es umb sie geschaffen.

Des Abends, wie die Sonne untergangen, Haben die Schützen auf den meisten Rauen Salua geschossen, dargegen umb des Feinds volck in den Schanzen auff dem land wiederumb geantwortet, auch eizliche stück auf uns losgehen lassen.

Den 25. July hat man das meiste volck, Sonderlich aber die Schützen von den grosen Schiffen, auff zimlich grosse Barconi welche vorn an der Proua ein zugbrucken gehabt, auch sonst auf Pataxen und Caravellen abgesetzt. von unserm Schiff hat man den Furierer mit den Schützen und dreyßig Doppelsoldnern auf des Obristen Leutenampts Schiff geschickt, alda sie weitem Bescheid empfangen, das Kenlin mit 71 Knechten, darunter auch meine Rotte, ist auf eine Portuguesische Caravellen aufgesetzt worden, und die Nacht uber darauf verblieben. Den Ueberrest der Knechte hat man dieselbe Nacht auff der Rauen gelasenn.

Den 26. July des Morgens, ein Zwo oder drey stundt vor tags oder der Sonnen Aufgang, Hat der General zwo Galeren gegen dem Flecken Praia (alda das land niedrig) und gute gelegenheit zum abßigen, Aber derwegen von ihnen sehr wol verwahrt worden) geschickt, welche alda Lermen gemacht, und mitt dem Geschütz ou unterlaß das land beschossen, auf das der Feind vermeinen solt, das wir alda mit gewalt absteichen wolten, und sich dahin begebenn solt, Unterdeß ist der General mit den andern Galeren, so sich ganz wol mit Wollfäden, stricken und brättern verschanzt, oberhalb des Fleckens San Sebastian gen Porto de las Muelas (alda das land etwas niedrig, aber kein Vollwerk, sondern sonst wol verschanzt) wider alle des Feindes Hoffnung gefahren, und das Land mit dem Geschütz auf den Galeren lenger den eine stundt mit gewalt beschossen, und unter des mit den Barconen bey drey oder vier Tausend Schützen an land gesetzt, so mit den Franzosen, derer bey zwey hundert alda in der Schanz gewest, ernstlich zu Scharmüzeln angefangen, dieselben, nachdem sie sich lenger dan eine stund tapffer gewehret, leglichen zuruck getriebenn gegen einem Berg zu dem flecken San Sebastian werts, alda sie das forttel eingenommen, und sich gesterdt, denn Ihnen von Praia und andern orten hülff zukommen. Die unsern haben alßbald zwen Berge, (derer einer so zur linken Hand sehr hoch, und ein glocken darauf gestanden) eingenommen, zwischen diesen Bergen ligt das ort undt die Schanz, da wir abgestiegen. Unter

des ist das Ubrige Kriegsvolk von den Schiffen abgesetzt worden und Haben zwey Schlachtordnungen gemacht. Wir Teutschen haben mit unser Schlachtordnung auf der rechten hand, die Spanier auf der linken hand gehalten, Vor denn Schlachtordnungen in Gräben und hinter den Mauern, so die Aecker von einander schaiden, seind bey vier Tausend Schützen gelegen, so den ganzen tag ohn unterlaß mit dem Feind gescharmüelt. Wir haben auch von den Galeren fünf Cammerstück bringen lassen, dieselben aber wenig gebraucht, Der Feind hat auß den umbliegenden Blochheusern bey funfzehn grose stück auf den Berg, den Sie zum fortel eingenommen, führen lassen und czlich mahl unter unser Schlachtordnung geschossen, Gegen Abents haben sie auch eine Schlachtordnung gemacht und sich ein wenig vom Berg herunter gelassen, und drey Hauffen Dschsen, dar Innen umgekehrt zu schezen über Tausend gewesen, hinauff treiben lassen. Wir haben nicht anderst vermeint (wie Sie dan dessen auch willens gewesen, als wir hernachmals von ihnen erfahren) Sie würden dieselben unter uns jagen und unser Ordnung brechen und hernacher in uns fallen, derhalben uns beides Teutschen und Spaniern, von unsern Bevelichshabern bevolhen worden, wen solches geschehe, von dem ort, da sie herkommen, raum und platz zu geben, und einen pass zu machen, und dieselben keineswegs zu scheuen oder zu belaidigen, so würden sie nacheinander durchlauffen, alsdan uns alsbald wieder in die Ordnung, wie vor, stellen und den Feind aufhalten und widerstand thuen.

Des Nachts haben die Spanier (besorgend sie möchten die Dschsen unter uns jagen, oder uns von hinterwerts gegen dem Meer zue, umbschleichen und anfallenn) allzeit Vornen gemacht, und uns mit diesen wordten *guarden las vaccas, passe la palabra* munter zu sein ermahnet. Umb Mitternacht hat der feindt drey grose stück bald auff einander unter uns außgehen lassen, aber keinen schaden gethan, Solch schießen hat uns den argwon gemehret, als wolten Sie uns damit zu verstehen geben, daß sie sich noch in demselben fortel hiltten, und uns also unversehener weise von einer andern seiten angreifen. Es ist aber alsdan, wie wier hernach in erfahrung kommen, das meiste Landtvolck auch die Bauern mit den Dschsen von ihnen albereit auß dem Wold entrunnen gewesen, Die Franzosen aber haben sich auch bis auff zwey Fenlin, ins gebirg hinein begeben, da sie doch alle mit einander den tag zuvor bey zehen Tausendt stark gewesen. Gegen dem Tag hat man uns zum andern mal zur Losung geben, *S^a Maria*, dan wir genzlich vermeinet, Sie würden mit uns zu schlagen begeren.

Den 27. July, wie der tag angebrochen, haben sich die ubrigen so alda verblieben, ganz still gehalten, und hinter der Höhe gelegen, das wir sie nicht sehen konnten, Derwegen erslich vermeinet, sie weren alle davon geflohen, oder hetten sich an einen andern ort begeben, Darauf haben die Spanier ihre Schlachtordnung, so des tags zuvor nur Eine allein gewesen, in drey Schlachtordnungen außgetheilet, die Eine hat man uns Teutschen zur rechten hand gestelt, die andern zwey

seind uns auf der linken hand verblieben. Als aber unser Spanische Schützen, so fur der Schlachtordnung gehalten, den Berg hinauffgelauffen zu erkundigen, ob der Feind noch vorhanden, haben sie sich herfur gemacht und tapffer mit den unsern, so sich auch sehr wol gehalten, geschärmzelt, darauf wir alsdan mit hellen hauffen hernachgetruet, vermeinend mit ihnen ein Schlacht zu thuen, Wie sie aber den Gewalt gesehen, haben sie ein groß stück unter uns abgehen lassen, und einen städlichen Spanier in der Schlachtordnung auf der rechten hand fur dem Feind erschossen, und alsbald nach geschehenem Schuß geflohen. Wir aber ihnen in voller Schlachtordnung bis gen Villa San Sebastian nachgesetzt, Alda (nachdem der Feind sich dem Gebirge zue begeben) haben wir, von allen Nationen, so viel unser gewesen, gerastet, den daselbst ein sehr gut frisch wasser; und das best, so wir in der Insell antroffen, haben aber in den felden keinen lebendigen Menschen gefunden, Von dannen auß seind wir hernachmals in der Zugordnung bis gen Angra (welches die Hauptstadt in der Insell ist, und drey Meilen davon gelegen) ganz stark fortgezogen. Dann wir besorgt, der Feind möcht uns bevohr kommen und die Vestung daselbst einnehmen und sich außs neue stercken. Dieweil es aber sehr heiß gewesen, ist unterwegs viel volcks von dem unsern verschmacht, und in den Rüstungen erstickt darunter Insonderheit ein Schwäbischer vonn Adel, Hans Pirminius Stor, mein vertrauter Freund und Bruder, so wir hernachmals zu Angra im Franciscaner Kloster begraben. Wie wir nun in die Stadt kommen, haben wir in den Heusern niemand, weder von dem Landvolck, noch von Franzosen gefunden, dan sie zumtheil ins Gebirg gewichen, zumtheil mit ihren besten Sachen in die Kirchen begeben. Eine furnehme Frau, Donna Violante de Selua, so dem Don Antonio viel hülf und vorschubs gethan, Hat Don Pedro di Toledo in S. Claren Kloster, darein sie geflohen, verwachen lassenn.

Die Vestung San Sebastian, zunechst an der Stadt Angra ist auch offen gestanden, und kein einiger Mensch drinnen in der Besatzung gelassen worden, Die Stadt haben wir alsbald geplündert und die Gefengnus geöffnet, und viel gefangene Spanier und Portugieser erlebigt. Unser Armada ist auch alsbald in Hafen gefaren, und vierzehen Caravellen und 16 zimliche grose Schiff, darunter auch ein Englischer Galeon, so sie darinnen gefunden, geplündert, und ist uns das Beuthen und plündern von dem General auf drey tag frey zugelassen wordenn. Dieweil aber der Feind sich wiederumb gesammelt, und gesterckt, Auch noch ezliche Vestungen Innen gehabt, hat Er den tag hernach umschlagen lassen, das keiner ohn der Dbrigkeit wissen und willen auß dem Läger gehen solte, welches mit Sieben Fenlin, funff Spanischen und zweien Teutschen, derer eins allezeit fur des Marquesen, als Generals, Losament aufgezoogen, verwacht worden.

Dito hat man ezliche Münch, so der sage nach Buchsenmaister, auch sich sonst tapffer zu Ros und fuß im feld brauchen lassen, ge-

fangen und auf die Galeren führen lassen, Unter denen einer ein Prediger Mönch gewesen, welcher nach folgende Artidel bekennt:

Que fue a Francia, y pidia soccorra a la Reyna madre para este Isla y que ella por medio del Duque di Xierto y del Abad de Gadaria y otros que esfuerçan las cosas di Don Antonio, embio 1500 Franceses con Monsiur de Xatre Cavallero de la Orden d'San Juan, gobernador di Diepa primo hermano del Duque di Xierta, cuñado del Rey de Francia, los quales llegaron a este ysla a 22. de Junio d'este Anno de 1583 y que el intento dellos era, querer apoderarse destas yslas, y reforçar las con navios, para impedir el trato y comercio de las Indias.

Que assi mismo fue a Inglatera, y conel Antonio de Vega uezino de Lisboa, y la Reyna non quisodar les ninguna ajuda (solamente consintio que pudiesen tomar navios, municiones y artilleria por sus dineros) aunque les ayndaua el conde d'Este y el Secretario Zinglio, y Ruy Lopez Medico judio, que fue di Portugal. y que hauiendo corrido la costa d'Inglatera hallaron muchos que tenian gana de se reduzir a la fe catholica.

Que Don Antonio estaua en Diepa a los 20 de Mayo, y que suele yr a Paris con dos otros criados dissimulado, a posar en casa del Abad de Gadaria priuado de la Reyna madre, y que para dar de comer a los que le seguian, estaua empenado en las ostarias y deuia muchos diueros a algunos mercadores. Y que al presente que dauan con Don Antonio hasta quinze Portugueses cuyos nombres son los siguientes.

1. Don Antonio de Meneses.
2. Juan Correa de Sosa.
3. Tomas Coucero de Lixboa.
4. Rodrigo d' Santarein.
5. Baltesar Limpo Dean de Coymbra.
6. Constantino de Brito.
7. Diego Botello de Lixboa.
8. Manuel Fernandez de Lixboa.
9. Scipion d'Figareido del Trancoso.
10. Jnan Rodriguez de Beja d'Evora.
11. Diego Rodriguez de Setual.
12. Caspar Diaz Canonigo de Evora.
13. Manuel de Brito.
14. Hieronymo d'Sylua.
15. Antonio de Brito Pimentel.

Den 29. July gegen Abendt ist Don Piedro d' Toledo mit zwey Tausend Spaniern, Und Herr Carl von Arzt mit seinen Fentlin, und zwey hundert vonn andern Fentlin zugegeben Knechten auf die Galeren imbarchirt.

Den 30. July seind die Galeren auf die Insell Faial gefaren,

darinnen neben dem Landvold, so noch Rebblisch gewesen, 6 Fentlin Franzosen gelegen. Die Namen der Französische Hauptleut sind:

1. Capit. Carlo d'Burdeos Gascon cabo de los otros.
2. Cap. Matelin Gascon.
3. Cap. Milet Gascon.
4. Cap. Cognet Frances.
5. Cap. Clos Frances.
6. Cap. Sesefin Frances.

Dito hat der Marques umbschlagen lassen, das die Inwohner und Bürgerfleut, so geflohen, wiederumb einzihen und ihre Handtierung und narung wie vor, treiben sollen, Auch das die Soldaten so in den Heußern liegen, denjenigen, so sie zugehören, wenn sie einzihen wollen, plaz geben sollen dassie darinnen neben ihnen wohnen mögen, Darauf hat man alsbald die Quartier außgetheilt und furirt, Nach diesem hat Er auch wegen des Viehes umbschlagen lassen, das man es nichtt also wegschlachten, sondern verwahren soltt, damit es dem Landvold wiederumb zu theil werden möcht, Und solt einem Jeden fur ein stück vier Ducaten gezahlt werden.

Dito haben die Franzosen, Nachdem sie gesehen, das die Portugneser von ihnen selbstflüchtig wordenn, und auf sie nicht zu bauenn einen Abgesanten Monsiur de Leau genent, mit einem Trommeter zum Marquesen geschickt, sprach zu halten, und umb ein Accordo zu handeln, und ist forthin teglich auß und eingeritten.

Den 31. Juli hat man umbgeschlagen, Wer den Emanuel de Sylua Conde de Torres Vedras, des Don Antonio gewesten General Leutenamt undt Stadthalter brächte, der solt 5000 Real und ein Habito oder Commenda bekommen, Er sey von unserm vold weß Nation er wolle, Wen es aber ein Franzos, oder sonst ein Außländer von des Feindes seiten wer, solt ihm alles verziehen werden, und vom Rhünig ander ansehenlich Remuneration und gnad wiederfahren.

Den 1. Augusti hat der Marques umbschlagen und ein General Perdon aufruffen lassen, des Inhalts: Das ein Jeder Inwohner der Insel Tercera Er sey im Land oder außershalb, wiederumb zu seiner haab und gütern zihen solt, den obwohl Ihr Rhün. Maj. als ihr angeborner natürlicher Herr und Erb von ihnen verschiedner Zeit höchlichen beleidiget, indem sie nicht allein fur sich selbst Rebblisch gewesen, Sondern auch andre Nationen gegen Dero erregt, hetten doch Ihr Rhün. Matt. auß angeborner gütigkeit solches alles ihnen verziehen und hingelassen, Wolt auch den Franzosen und Außländern, so Ihro hülff gethan, sofern sie die festung, so sie noch inhaben, frey und gutwillig aufgeben und einreuhmen, das leben schenden, und mit ihren haab und guetern abziehen lassen, und Imbarcation bis in Frankreich geben.

Dito ist eine Flauen von unser Armada, so zuruck blieben, in Hafen alhier ankommen.

Den 2. Augusti ist der ganze helle hauffenn fürs Läger hinausgeruckt, und in Schlachtordnungen eingeführt worden. Des Abents ist

der Franzosen Maestro de Campo mit eglischen Personen zu unß kommen, und hernachmals von eglischen Spaniern in die Stad beleitet worden, Allda er die nacht verblieben, und mit dem Marquesen folgende Capitulation getroffen:

Jo que el Marques de Santa Cruz Commendador Maior de Leon Capitan general de las galeras de España e d'esto felice exercito e Armada di sua Mat. concede a Monsiur d'Chatra, e a Monsiur de Scarabac, que en su nombre e de la su fanteria Francesa a venido con dos Capitanes a trattar il mezo es lo siguiente mosso ala costumbre de la guerra antigua. Primero, que se dara buena embarcation a los presentes con el dicho Monsiur d'Chatra, con las sus Vetoualias per andar en Franza a la costa de Ponente levando con esso ahora hasta la costa d'España, con que hagan que dexten las banderas, pifaros e Tambures rendendoles juntas con las armas arcabuses Mosquetes, picas, Cossolletes, pistoletes, Espadas e quello que conuiene al derecho de la guerra, E al general Monsiur d'Chatra e al Maestro d'campo e a los Capitanes, Monsiures e otreos gentilhombres e personas que segnalare el dicho general se daran liberamente las Espadas.

Que se les dara quartel a parte del exercito de sua Mat. e se pondran dos corpos de guarda por qual por interuenir los assecurara, in este medio que se embarcano, pues que ha da ser tam luego. Avertiendo que de ninguna manera non embarquen ningun Portugues, eningun Castellano al embarcar con traje Frances ne de otra manera non los han de cobrir ne recetar, Pero declarandoso que les sera permitido embarcation con los Italianos Engleses e estrangeres que han servido en sus banderas que al presente estan con el dicho Monsiur de Chatra.

Estando este assi Jo el dicho Marques promitto e me obligo de guardar e me complir lo in toto y por todo como a este se contiene.

E les mando dar la presente fermata di mia mano e sigilata con el solito sigillo mio, refrendada del secreto infra scritto. E mando que las personas que en mi nombre lo han capitulato, lo deuen ferrar de sus nombres.

Hecha a la Ciudad de Angra en la Isla Tercera a dos de Agosto Anno 1583.

Don Aluaro di Baçan, Marques etc.	Don Lopez d'Figueroa.
Don Fran ^{co} d'Bouadilla.	Don Cristoual d'Erasso.
Hiero ^{mo} Conde de Lodron.	Don Jorge Mauriques.
Don Pedro d'Padilla.	Bartolomeo d'Aquila.

Jo Monsiur de Scarabac Maestro de Campo de los Franceses e los capitanes Campani y Peruiblere los de mas Capitanes y Soldatos franceses en nombre de Monsiur de Chatra por la Commission que d'el y de los Soldatos tenemos, Dezimos que accettamos, y tenemos por bien todo lo Capitulado, y nos obligamos de guardar lo e complir lo en todo y por todo por nos otros y por el dicho Monsiur de

Chatra y la de mas Infantaria. y dezimos que tenemos por bien que de mañana miercoles, a tres d'Agosto a los dos despues di medio dia uendremos a una legua, a costa del exercito, y rendere-
mos las dichas Vanderas pifaros, y tambures, arcabuzas, mosquetes,
cossoletes, picas, Espadas, y otro qual quier genero de armas como
dicho es, y porque ansi compliremos y gardaremos fermamos la
presente di nuestros nombres. Qual es hecha a la ciudad d'Anchra
a dos dias d'Agosto A^o 1583.

Den 3. Augusti ist der Mäestro de Campo wiederumb hinauf
zu den feinen geritten. Des Abents sein die Franzosen, so achzehen
Jenlin starck, nach laut ihrer Capitulation, so sie mit dem Feldherrn
getroffen, in der Zugordnung durch eine Gassen, so wir Teutschen
gemacht, mit eingewickelten Jenlin, ohne Spiel, biß zur Vestung San
Sebastian, allerneigt an Angra gezogen, Alda die Jendl, Spiel, Rü-
ftung, Über undt Seiten Wehren niedergelegt, und von sich gebenn.
Die Namen der Franzosischen Bevehlshaber, so alda gewesen, seind:

Monsiur de la Chatre, Commendador de la Orden de San
Juan General d' los Franceses.

Compagnias Viejas que estauan en la Isla Tercera.

1. Maestro de Campo M. d'Scarabac Gascon.
2. Sergento Magior Capitan Battista Sernicho Italiano.
3. Capitan Basset, Gascon.
4. Cap. Herman Provenzano.
5. Cap. Louis Florentin.
6. Cap. Cauallade Gascon.
7. Cap. Borguignos Prouinzano Muerto.
8. Cap. Caponi Florentin.
9. Cap. Lignerolle Normando.

Nuevas que uinieron de soccorso con M. de la Chatre.

1. Cap. Brenette Prouenzano. herido.
2. Cap. Castre Frances. herido.
3. Cap. Armisac Frances. muerto.
4. Cap. Campagnolle Frances.
5. Cap. Campet. Frances.
6. Cap. Cabarre. Frances herido.
7. Cap. Pomiret Frances.
8. Cap. Sabino Frances.
9. Cap. Sagrada, Frances.

Particular Monsiur d'Malet Commendador de la Orden de San Juan.

Den 4. Augusti haben Sechs Spanier von des Don Franco.
de Bouadilla Regiment, den Graff Emanuel d'Sylya gefangen herein-
gebracht, Welcher alsbald auff die Galeazza Capitana geführt worden.
Den Spaniern so ihn gebracht, hat man 5000 Real, nach laut des
Marquesen bando verehrt, aber kein Habito oder Commenda geben,
dieweil sie nicht darnach qualificiret.

Den 5. Augusti hat man ein Bando gehen lassen, daß das

Landvold ihre Fendl, uber und Seithen Wehren von sich geben solt, welches alsbald hernach geschehenn.

Den 8. Augusti ist Don Pedro di Toledo, nachdem Er die Insel Faial eingenommen und zu gehorsamb bracht, mit den Galeren wiederumb zu Angra ankommen, und die Sechs Fendl Franzosen, derer namen oben gemeldet, mitbracht.

Dito den 8. hat der General des Don Antonio Münz durch den Hender auff einer Bühnen, so auf dem Platz aufgerichtet, verbrennen lassen und bandirt.

Darnach hat er denselben tagt gegen ezlichen Portuguesern die Justicia ergehen lassen, Als nemlich zum Ersten gegen Graff Emanuel de Sylua (welcher ein Man mittelmäßiger Statur, naso aquilino, und des Don Antonio Stadthalter in den Inseln Azores gewesen.) und ist ihm auff gemelter Bühnen (umb welche die Spanier und ezliche Knecht von Graff Nicolaßen Fenlin ein Ring geschlossen) nachdem Er zuvor durch einen Trommeter fur einen Tyranno matador alborotador, robador y recogedor de los herejes publicirt, von unserß Teutschen Regiments Nachrichter mit dem Schwert gerichtet worden, hat ein andechtiges end genommen, und zuvor Menniglich landvold und Kriegsleute umb verzeihung gebeten, und bekant, das Er unrecht gehandelt. Nachdem Er aber im Appril oder Maijo zuvor einen, so Melchior Alfonso, umb das, das er auff des Rhünigs Philippi seiten gewesen, den Kopff abgeschlagenn und denselben in einen eysernen Trath zu einem fenster in dem pallast oder Stadthaus herausshenden lassen, und noch biß auf die Zeit daselbst gehendt, hat man denselben Kopff herausgenommen, und des Grafen kopff dargegen hineingethan, und herausgehendt.

Darnach ist dem Emanuel Cerrada (ein alter grauer Man, so ein Kauffman, und darnach in Capo Verde Hauptman gewesen und dasselbe Rebellisch gemacht,) nachdem Er zuvor durch denselben Trommeter fur ein Mutinador publicirt, auf derselben Bühne der Kopff gleichesfalls abgeschlagen worden, dieser hat auch fur seinem Ende Menniglich umb verzeihung gebeten, Aber doch ungeacht der vielfaltigen vermahnung der Mönch und Jesuiter, keineswegs bekennen wollen, daß der Rhünig Philippus, rechter natürlicher Erb und herr der Cron Portugall sey, sondern was sie ihm gesagt, allzeit darauff geandworrtet: No conosco este vostro Filippo.

Nach diesem ist der Amador Viera, so von S. Arein bürttig, und ein dürrer hagerer Man, ungefehr von vrtzig Jahren, auch auf derselben Bühnenn mit dem Schwert gerichtet worden. Diesen hat fur ezlicher Zeit der König Philippus in Tercera geschickt, und bevohlen, das Landvold in der stille zu seiner Devotion zu bringen, und bewegen. Er aber hat sich zu dem Emanuel de Sylua gehalten, und diejenig, so sich schon gut königisch erklet, selbst verrathen, und auf die Schlachtbank geopfert, derumb er auch fur einen Verräther publiciret, und seine güeter confiscirt, auch seine Kinder und Nachkommen zu ewigen

Zeiten untüchtig gemacht worden, die Köpff dieser letzten Zween hat man auffm Platz am Pranger aufgehengt.

Lezlich hat man zehn Bürger, so am meisten dem Rhünig zuwieder gewesen, und zuweilen im Feld brauchen lassen, an ein vierkantichten Galgen, so auff der andern seiten des Platzes ausgerichtet worden, gehendts.

Den 9. Augusti hat man umbgeschlagen undt aufruffen lassen, das ein Jeder, so vom Don Antonio Prior de Ocrato, oder an stadt seiner vom Emanuel de Sylua ein Habito oder Commenda hab, dassie dieselben ablegen und nicht mehr gebrauchen, oder davon intituliren sollte, bey verlusts leibs und lebens auch Confiscation ihrer Gueter.

Den 10. Augusti hat man ein Fahnen mit dem Rhüniglichen Wapen zum Palast heraußgehendts und hat das Landvolck dem Rhünig gehuldigt.

Den 11. Augusti seind die Galeren von hinnen nach Lissbon abgelaußen, seind aber unterwegs vom Wind zerstreuet, und von einander geworffen worden, und nur vier gen Lissbon kommen, die andern in Hispanien zu Cales angeloffen, außershalb der Fama, so von Mohren gefangen worden.

Den 12. Augusti hat man den Corregidor der Stadt Angra, Gaspar de Samboa auß der Insel Madera bürtig, auch aufgehengt.

Dito hat man die Franzosen imbarchirt.

Dito zu Abendt hat man des Emanuel de Sylua kopff wiederumb herunter genommen, undt Erlichen mit der Proceßion zur Erden bestattet, und seind die furnembsten Spanier mitgangen.

Den 13. Augusti ist der Monsior d'Chatra mit dem einen theil Franzosen, Als nemlich 18 Jenlin, darunter die 6 saialische Jenl gewesen, auff drey Biscaimischen Schiffen von hinnen auß Brandreich gefaren, der Monsiur de Scarabac ist mit den ubrigen 6 Jenlin zu Geißel bey uns verblieben, und auß unserer Armada Schiff hin und wieder außgetheilet worden, und hernachmals mit uns nach Spanien gefahren.

Den 15. Augusti hat man das Kriegesvolck abgezahlt, die Spanier auß der Kirchen, uns Deutsche auß der Vestung:

Dito zu abend hat man den juyz oder Stadtrichter in Weibskleidern mit abgeichornen Barth gefangen, und fur den Marques gefürth.

Den 16. Augusti hat man das Kriegesvolck imbarchirt, und in der Insel Terçera den Capitan Juan de Urbina zu einem Onbernator gelaßenn, welchen von den vier Regiment Spaniern bey zwey Tausend knecht, so man in ezlich Jenlin außgetheilet, zugeben worden.

Dito ist eine Nauen von der Indianischen fluth fur den Hafen ankommen, und hin und her lavirt.

Dito ist der juyz auch gehendts worden.

Den 17. Augusti ist der Marques imbarchirt, und hat die ganze Armada Salua geschossen, hernach mals hat die Capitana alßbald darauff leua geschossen.

Dito hat man auf unsern Rauen ein Französischeu Henrich mit 20 Soldaten imbarcirt. Die Doña Violante ist auf ein Biscainisch Schiff gesetzt worden.

Den 16. Augusti ist unser Rauen sambt ezlich andern, auß den Hafen gefaren, und außserhalb auf die Capitana wartend hin und her geschwebt.

Den 19. Augusti ist die Capitana mit den ubrigen Schiffen auß den Hafen gefaren, und weil der Wind grego, und uns zuwieder gewesen, hin und her lauirt.

Den 20. Augusti ist Calma worden.

Den 21. Augusti hat sich der Wind wiederumb gesterckt und ist Tramontano Muestra worden.

Dito hat das Indianische Schiff die Capitana mit ezlichen Schüssen gegrüßt, und sie ihr wieder mit zweyen geandwort.

Den 23. vor tags hat sich der Windt abermals geändert, und ist wiederumb grego worden.

Den 25. Augusti hat die Armada wiederumb umbgewendet, dan uns der wind zu weit auff die rechte Handt vertrieben.

Den 27. hat sich die Armada wieder gewendet, und haben wir auff unserm Schiff die Armada auß dem gesicht verlohren.

Den 28. Augusti unter tags ist Regenwetter eingefallen, und Calma worden. Gegen abend hat sich der vorige wind grego wiederumb gesterckt.

Den 1. Sept. hat sich der wind gesterckt und ist Lebecho worden, da haben wir wiederumb drey Schiff von unser Armada ersehen, und erstlich vermeinet, es weren Raubschiff, und uns zur Gegenwehr gesetzt, biß wir sie lezlich erkennen.

Den 5. Septemb. ist wiederumb Calma worden,

Den 6. Septemb. ist Ponente Muestro worden, aber nicht sonderlich stark.

Den 7. ist der wind grego tramontana worden.

Den 13. haben wir ein ziemlich grose Caravellen ersehen, so nach den Inseln gelauffen, Ihr ein Zeichen geben, dassie zu uns kommen solt, information wegen der Armada einzunehmen, Aber sie hat nicht zu uns gewolt, Sondern ihreswegs fortgeloffen.

Den 14. Septemb. des Morgens frue zunchst bei Treja außserhalb Setubal ankommen, und nachdem wir gen Lisbon gewolt, uns daselbst wieder zu profiantiren, Aber fur das Capo Spichel nicht furuber kommen, habenn wir

Den 15. Sept. bey Sisimbra fonde gebenn, und ist der Hauptmann alßbald zu land nach Lisbon gezogen, wegen der Armada kuntschafft einzuziehen, auch Profiant zu procuriren.

Den 16. ist Calma worden.

Den 17. Sept. ist der Wind von mezo giorno mit Regen und einer zimlichen Burascha kommen, hat aber umb VesperZeit wieder nachgelassen.

Dito ist vom Hauptman bescheid kommen, daß die Armada auf Cales zugefahren, und daß wir gen Setubal einlauffen, und alda uns Profiantiren solen, alßdan der Armada nachfahren.

Den 18. Septemb. zu Setubal in Hafen kommen, und bin ich alßbald an land gefarenn.

Den 19. Septemb. ist der Hendrich Troyer, Paradeiser und Alfonso von Capo San Vicenza, alda sie die Armada gelassen, alhero zu Setubal ankommen, und des andern tags gen Lisbon verreiset.

Den 24. Septemb. Ist Hauptman Priam in aller früe schreiben von Duca de Candia kommen, daß Er alßbald gen Lisbon zue ihm kommen solt. Dito ist mein Hauptman von Lissbon alhier ankommen.

Den 25. Septembriß wiederumb imbarchirt, und seindt umb Mittag auß den Hafen zu Setubal gefahren, und außershalb des Thurns Othan, weill der wind zuwieder worden, eingelandert. Gegen Abend, nachdem der wind Tramontana worden, wiederumb aufgesegelt, und fortgefahren.

Den 26. Des Abents fur das Capo San Vicente in Algarbez liegend (Zu latein Sacrum Promontorium genant) furuber gefaren.

An dem Spiz dieses Capo ligt ein Closter, so auch San Vicente heist, ist Franciscaner Ordens. Vßer Hin an dem andern spiz ligt eine Bestung Sagras, und darbey noch ezlich andere mehr, die furnemsten darunter sein Aboliera, und Torre Althina, die ursach war umb diese Costa oder Ufer so wol mit Bestungen versehen, ist, daß alda ein großer Fischfang, von Tonninen (oder wie es die Spanier nennen Atun), Zu gewisser Zeit des Jahres zu sein pflegt, und dieweil dan die Wahren umb dieselbe Zeit dahinstreifen, muß der Khünig dieselben Bestungen erhalten, und wolbesetzen, damit sie das volck nicht hinweg führen, und fur die erhaltung der Bestungen und besazungen gebühren allzeit unter zehen fischen oder Tonninen, Sieben dem König, die andern drey bleiben den fischern.

Die folgende nacht hat sich der Wind verkerth, undt ist gregoleuante, aber schwach worden, und seindt wir von Lagos (villa grande et principal) und dem Berg Monchico furuber gefaren. Von diesem Berg ist ein Portugnessisch Sprichwort: Monchico di noyte, Monchico di manhana, denn man siehet denn Berg auf beiden seiten des Capo von fernne.

Den 27. Septemb. Des morgens uberhalb Albor (villa) ankommen, daselbst, weil der wind nachgelassen, hin und her voltirt.

Des Abents ist der wind Ponente und in Poppa worden, hat aber ein wenig lenger den ein stund gewehret, und als dan sich ganz und gar verfert und Leuante worden.

Den 28. hin und her voltirt und des abendts uberhalb Farro (ciudad d'Algaruez) ankommen, und ist Calma worden, des Abents ist der wind grego worden, aber schwach.

Den 29. Septemb. des Morgens uberhalb Tanilla (ciudad in Algaruez) ankommen, Untertags ist Calma worden, des Abents ist der

windt Ponente worden, aber schwach, hat gewehret biß umb Mitternacht, alsdan wieder nachgelassenn, und seind wir vor Castro Marinho, ein grossen flecken in Portugal gehörend, und Aiamonte, auch ein grossen flecken, so in Spanien gehöret, und gegen einander uber am wasser Guadiana (so alda ins Meer fließt) liegen, furuber gefahren.

Den 30. Septemb. des Abents, ist wiederumb Ponente worden, zimlich stark, umb Mitternacht hat es wenig geschlet, das wir durch verwarlosung des Piloten bey San Lucar nicht ans land gefahren, und wen die nacht nicht so licht gewesen wer, auch der Schiffman solches nicht war genommen hatte, weren wir in grose Noth gerathen.

Den 1. Octobris zu Cales in Hafen gefaren, alda Die andre Armada, so den 15. Septemb ankommen, gewesen, auch zwe Galeazen, darauff drey Fenlin Italianer, so fur ezlich tagen dahin kommen, antroffenn.

Cales, zu Latein Gades, ist ein Insel ohngefehr dritthalb Spanischer leguas lang, und da sie am breitesten, einer legua breit, wie wol sie an ezlichen orten, und sonderlich bei der Stadt, nicht gar ein viertel einer Welschen meilen breit, ligt zunchst an terra ferma, davon sie ex latere orientali et Septentrionali von einem schmalen Arm des Meers geschieden wird. Uber welchen ex Septentrionali latere eine holzerne brucken gehet, Puente Soaz genennet, das man zu fuß von einem land zum andern kommen kann, und machen beides das feste land und Insel alda einen schönen grossen hafen, umb welchen ezliche schöne flecken liegen, als nemlich Porto Real, vier leguas von der Stadt, Item Porto Santa Maria, so zwe leguas von der Stadt fast gegen uber liegen, Alda haben die Galern auß Spanien ihr aufenthaltung, Von dannen eine legua ligt La Rota, an der Einfahrt in Hafen am spiz zur linken hand. Die Stad Cales ist zimlich groß von schönen gebeden, Als Kirchen, Clöstern auch Palasten, und heußern, welche fast alle in gemein flache Dächer von geschlagenen Estrich haben, und ist alda eine grose handtierung und Niederlag der Mercantia und Güeter, so man auß Spanischen India bringt, Derwegen stetß allerley Nationen Kaufleut sich alda aufhalten, welche damit sie wegen der Mohren, wenn sie etwa eine straiß oder einfallthum wolten, desto sicherer sein, haben sie sich, ein jedere Nation besonders, in Fenlin außgetheilet, und wachen teglich fenlinweis, So ist auch die Stadt mit Basteyen und Geschütz darauff, gegen den Hafen wol versehen. Es ist auch auffserhalb der Stadt versus occidenten am spiz an der Einfurt des Hafens, zur rechten Hand, ein Wachthurn und Kirchenn an einander, San Sebastian genant, darauf stehen ezlich kleine stücklein, von dannen kan man leichtlich, wan etwas vorhanden ist, scoprirea, und ist oben auff ein Laternen. Mehr hat es in dieser Insel zwe andere starke Wachthurn gegen den ort, da sie vom festen land abgescheiden wird, Alda zunchst ist auch eine Kirchen und Wachthurn im Meer, ein Büchsenchuß vom Land gelegen, San Pedro genent, auch mit ezlichen stücken versehen. So haben auch die Possessionen

und Meyerhöff ein jede ihren sonderlichen Thurn, darein sie in der noth fliehen, und sich salveren und aufhalten können. Ein Theil der Stadt, darinnen die Thumkirchen und Bischofshöf, auch ein altväterisch Castell, ist zu Ringsherumb mitt Thurnen und Mauern umfangen. Auf den Platz am Rathhaus oder Hondigo, seind zwö Antiquitäten, nemlich auff einer Seulen oder basi, ein Brustbildt, von Weissenstein, eines grossen jungen Mannes, mit einer sturmhauben, auf die art, wie man vor Zeiten die alten Römer zu mahlen gepflegt, darnach ist ein anders steinen Bildt eines Knaben, ungefehr einer Elle hoch, mit einem Köcher umb den leib, wie man den Cupido zu mahlen pflegt, aber nicht mit zugebundenen Augen, auch ohne Bogen, und mangeln ihm beide Armen und der rechte Schenckell.

Den 5. Octob. ist der Marques abgestiegen und im Kloster zu San Francesco gelosieret.

Dito hat des herrn Obristen Gentin angefangen, die Wacht auf dem Land zu thun.

Den 6. Octobris bin ich mit erlaubnuß meines Hauptman, mit meinen Rottgesellen Philipp Wolfrigen, und Johann Stredele von Cales gen Porto Santa Maria gefaren, ist 2 M.

Porto S^{ta} Maria ist ein schöner grosser, weiter flecken, dem Duca d'Medina Celi zustendig. Alba haben die Galeren auß Spanien ihre Station, dann es gehet ein schöner strom in das land hinein, in welchen man die Galeren wegen sicherheit zu stellen pflegt. Es seind in diesem flecken ezlich schöne Kirchen und Clöster. Von dannen seind wir zu fuß gangen biß zu einer Viente 1 M., alda gestift. Darnach gen Sant Lucar di Barrameda 2 M.

San Lucar ist ein grosser, schöner flecken in zwei theil getheilet, das eine ligt in der höhe und ist geschlossen, das andre theil ligt unten am Wasser Guadalquivir (zn latein Betis) so aldar ins Meer fleußt, und einen Hafen macht, in welchen alle Schiff, so auß India occidentali kommen, einlauffen müssen, und faren als dan das wasser hinauff gen Seuilla, da der Staffel undt die rechte Niederlag ist. Und ob es wol ein schöner grosser flecken ist, wird es doch nach Spanischen und Welschen gebrauch, dieweil alda kein Bissthumb, vor keine Stadt Pasiret, gehöret dem Herzogen von Medina Sidonia zue, so alda im obern theil einen Pallast hat.

Den 7. Octobris zu San Lucar auf einer Barka den Strom Guadalquivir hinauff gefaren, fur eine Vienta, Tarsia genant, 5 M. ligt auf der rechten hand unterhalb des grossen Fledens Le brixia, von dar biß zu einer andern Vienta, Hurcada genant, auf der rechten hand 2 M. Darnach wieder zun einer Vienta, so auf der linken hand ligt, 2 M. Alba auf die Marea gewartet.

Den 8. Octobris fur Puebla und Coria, zwen flecken zunechst an einander gelegen, auf der linken hand, 3 M. Zu Coria gibt man Zoll, wen man das wasser hinuntersehret, Aufwärts aber nichtt. Von dar biß gen Seuilla 3 M.

Unterwegs vonn San Lucar biß hiher siehet man am Ufer von beiden seiten große Salzhausen, fast wie zimliche Berge, und pflegen dahin die Schiff zu kommen, das Salz aufzuladen. Es haben die, so das Waßer auf und abfahren, ihre Kurzweil mit schelten und außmachen derjenigen, so beim Salz sein, und dasselbe über ein hauffen werffen, welche es ihnen hinwieder nicht sparen.

Seuilla, zu latein Hispalis, ist eine schöne große gewerb und Handelsstadt, zu ringsherumb mit Mauern und Thurnen umfangen, ligt in Andalosia, an dem Wasser Guadalquivir, im Hinunterfahren zur linken hand, auf welcher die Schiff, wan die Marea anlaufft, biß gar an die Stadt gehen, mußen aber zuvor fur San Lucar, dan dasselbst kombt der Guadalquivir ins Meer, Es ist alhier der Staffel und Niederlag der Güeter und Wahren, so auß India occidentali gebracht werden, und kommen die Schiff, so Hinein oder Heraufffahren, an keinem andern ort auf und abgeladen werden, als alhier, da auch das Gold und Silber, so man Heraus bringt, vermünzt wird. Der Boden umb diese Stadt ist eben und fruchtbar, und wechset herumb eine große Menge von Citronen, Limonien, Pomeranzen, und Granatäpfel, auch sehr viel Oliven, so sehr schön und größer als an keinem andern ort inn Spanien. In der Stadt unter andern ist ein schöner lustiger Platz, darauf stehen ezliche Reyen von Beumen, so gar ordentlich nach einander gesetzt, und seind darunter 3 schöne frische brunnen, bey welchen zwey große hohe, Seulen stehen, so man Columnas Herculis nennt, ungefer zweyer Landsknecht spiß hoch. Auf der einen, so oben an stehet, ist die Bildnuß Herculis, so mit der rechten hand die Clauam auf dem Rücken helt, und sich gleich wie daran anlehnet, in der linken hand hat Er das Spanische Wapen, und stehen Herumb diese word auß gehauen, von fornen: Senatus Populusque Hispalis, Zur linken handt: invictae virtuti et fortunae. Von hinten Monstrorum domitori, zur rechten hand: Fundatori Hispalen. urbis. Auf der andern Seulen stehet ein Bildnuß eines jungen Manß, in altem römischen habit, mit einer Wehren an der seiten, und den spanischen Wapen in der rechten handt, und stehen umb die Seulen diese wordt außgehauen von fornen: Ordo Hispalensium. Zur rechten Handt, Imperatori invictissimo. Von Hintten, Juris aequique conservatori. Bey diesem Platz bey einer Kirchen, hab ich zwey Palmenbeume gesehen so frucht getragen. Es ist alhier ein Erzbisthumb, die Thumbkirchen ist ein herrlich prechtig und weitläufig gebeude dessen gleichen nicht leicht gefunden wird, von schönen hohen gewelben, seulen und Capellen und Altaren, hat auch einen schönen hohen Thurn, gebauet das man zu Roß hinauf kommen kan, Es ist auch aldar ein königlicher Ballast, so innenbig ganz schön und herrlich zugericht.

Über das Wasser gehet eine schiffbrucken zur dem andern theil der Stadt, welches Triana heist, daselbst sobald man hinüberkombt, zur rechten handt ist das Inquisition haus, ein groß steinern Gebeud.

Ausserhalb der Stadt bauet man einen schönen herrlichen Spittal,

ist aber noch nicht gar fertig. Die furnembsten Clöster, so umb die Stadt ligen, seind San Girolamo, die Carthaus und San Isidoro, daselbst sihet man noch ein alt Amstheatrums und Rudera eines alten Heidnischen Tempels. Auf der seiten, da man nach Carmona reisetz, ist ein Aquae ductus.

Den 9. Octobris, umb Vesperzeit wieder von Seuilla weggefahren.

Den 10. Octobris des Abents gen San Lucar kommen.

Den 11. gen San Porto Santa Maria.

Den 12. Oct. wieder zu Cales ankommen.

Dito seind 6 Galeren vom streif wiederkommen und eine Morische Galeotta und Fregata gefangen mitbracht, darauf ein stadlicher Mohr gewesenn, und bey 80 gefangener Christen.

Den 13. Octobris ist Graff Niclass in des Regiments geschessenen gen Madrid verreisetz.

Den 17. Octob. hat man die Teutschen, so noch auf den Schiffen gewesen, alle abgesetzt, und außershalb San Francisco bey den Windmühlen zufeld ligen lassen.

Den 19. hat man zu San Francisco die Spanier gemustert.

Den 21. Octob. des Nachts seindt die andern zwey Teutsche Fendel von Setubal alhier zu Cales ankommen.

Den 24. Oct. hat man die Spanier angefangen zu imbarchiren.

Den 26. ist Don Lopez d'Figuroa imbarchirt und erstlich auf Porto San Maria, darnach gen Lisbon gefahren, dan er an des Duca d' Candia stadt kommen sollen.

Den 30. Octob. ist der Marques auch imbarchirt, und hernachmals gen Seuilla gefahren, von dannen Er sich nach Madrit begeben.

Am 5. Novembbris hat man die Italianer gemustert.

Den 8. Novemb. fur tags seind die Spanier von hier, auß dem Hafen gefaren, und nur funf fendel bey uns verblieben, welche man hernach gen Carmona gelegt.

Den 12. Novemb. Seind die Spanier, weil sie Wetterß halben nicht fortfahren konnen, wiederumb alhier ankommen, und mit ihren Schiffen bey San Sebastian eingelandert. Ein Schiff welchem der Mastbaum gebrochen, ist gar in Hafen eingelauffen. Die andern seind des tags hernach wiederumb davon nach Italien gesegelt.

Den 22. Novemb. hat man einen Renegaten, so auf der Galeotta gefangen worden, und von Cales hürttig gewesen, gehendtz.

Den 6. Decembris, ist unser und des herrn Obristen Fendel von Cales auf zwey Galeren, biß gen Porto Santa Maria gefürt worden, von dannen haben wir gen Xerez ins Winterlager zihen sollen, Aber sie haben uns nicht annehmen wollen, wegen ihres Privilegii, so sie haben, das sie kein Kriegsvold zu halten und losieren schuldig sein, wan sie es nicht auß guten willenn thun wollen, dieweil sie selbst Kriegsteut, und daselbst herum die Costa am Meer fur der Mohren einfall zu verwahren schuldig sein, ist derwegen von beiden theilen solches dem Rhunig zu wissen gethan worden, Unter des seind wir zue Porto

Santa Maria verblieben, und daselbst auf bescheid gewartet.

Den 12. Decemb. seind zwen Bregantin von hinnen in Barbaria gen Arzilla gefahren.

Den 27. Decembris, Seind die andern vier Fendl von Cales heruber gen Porto S^{ta} Maria kommen.

Den 29. Decemb. Seind wir auf Befehl des Khönigs mit dem ganzen Regiment gen Xerez della Frontera gezogen, und dieweil das völd daselbst schwürig, teglich fendlweis gewachtet.

Anno 1584.

Den 1. Januarii ist das von Arzt und Hauptman Briams Fendl gen Medina Sidonia, so funf Meilen von Xerez ligt, gezogen.

Den 3. und 4. Januarii hat man die Fendl alhier recht einloßet.

Den 6. Februarii bin ich mit Hans von Löben gen Medina Sidonia gangen, und alda bis auf den 11. Febr. verblieben. Medina Sidonia ist ein großer Flecken, auf einem hohen berg gelegen, auf welchen, wan es klar ist, man gar in Africa hinuber sehen kan, ist des Herzogen von Medina Sidonia, gehört unter das Bisthumb Cales. Alda in der Thumbkirchen an den zwo Seulen, die neben der Pforten stehen, so gerad gegen dem hohen Altar uber ist, seind zwen alte stein, und ist auf dem einen diese Schrift außgehauenn:

L. Fabio L. F. Gal.

Capitoni.

Amico Optumo.

L. Aelius

Roscianus.

Auff der andern Seiten stehen:

M. Antonio Mi

gai Syriaco U. V. R.

Mun. Aug. Gad.

D. D.

Den 11. Februarii bin ich wieder gen Xerez kommen.

Den 13. ist die Hauptwacht mit denn Fendl abkommen.

Den 24. Martii, ist Graff Niclass wiederumb von Madrit kommen.

Den 5. Aprilis hat man uns bey S. Francesco gemustert, und den Knechten zuvor angezeigt, das der Khönig sich wegen des Werths des gulden dergestalt erkleret, das Er uns bis zur Musterung fur ein gulden achthalb Real, und ein Quartille Pasiren wolt, Aber von der Musterung an, nicht mehr dan zu achthalb Real und zwen Maravedis den gulden reichen.

Den 18. May seind wir mit dem Regiment von Xerez weggezogen, bis gen Porto Santa Maria, Alda bey dem Closter Nostra Señora a della Vittoria zu feld gelegen.

Den 21. Maij seind wir auff Galeren geseßenn, welche uns auf die Rauen, so bey Cales in Hafen gestanden, gefurt haben. Unser Fendl und Graf Niclaß, mitsambt seinem Henrich, und 120 knechten,

auch unser zugeordneter General Capitan Argera, sein auf eine Raguseer Rauen Vicenzo de Pola genant, welche nachmals im fortfahren Capitana gewesen, imbarchirt, des herrn Obristen Fenzl, und ezliche Knecht von Hauptmann Priambs Fenzl, sein auf ein Catalanisch Schiff, Juliana genant, Herr Carl von Arzt auf die Rauen Giovan di Sagra, Graff Niclaßen und Priambs Leutenampt mit den ubrigen knechten auf eine Rauen Mocinesa genant, Hauptman Anthoni von Lodron auf eine Rauen N. gefäzt wordenn.

Den 29. May des Morgens frue, haben die Galeren unser funf Rauen auß den Hafen geschlaiff, und weil der windt nicht recht mit uns, auch sonst schwach und unstet, umb Cales hin und her lavirt.

Den 1. Junij mit einem guten frischen wind in Poppa des Morgens frue durch das Stretto de Zibilterra (so auf Spanisch Estrecho di Gibraltar, auf Lateinisch Fretum Herculeum oder Atlanticum, auch Gaditanum genant wird.) gefaren, und Tanger eine Stadt in Barbaria, zu dem Königreich Portugall gehörig, zunegst an der Einfart in das Stretto auf der rechten hand gelassen, Tariffa eine Stadt in Hispanien, fast Witten in Stretto, alda es am engsten auf der linken hand. Mehr zur rechten in Barbaria eine Stadt Alcazer, darnach einen Berg, so die Welschen Monte Simio, die Spanier Sierra di Monas nennen, und zu Latein Abila heist, und die eine Columna Herculis ist, auch zur rechten, davon nicht weit die feste Stadt Seota auch in Barbaria an dem andern ort des Stretto auch unter Portugall gehörig, zur rechten hand gelassen. Gegenuber an dem andern Eck auff der Spanischen seiten des Stretto zur linken hand, bleibt die Stadt Zibilterra, oder Gibraltar, so unter dem Berg Calpe, so auch eine Columna Herculis, gelegen, Unterwegs in dem Stretto haben wir acht unser Galeren, und zwei Caravellen hinter uns gesehen, so auff Seotta gefahren, alda die Festung zu profiantiren.

Des Nachts seind wir fur Malaga furubergefahren.

Den 2. Junij haben wir hinter uns die eine Galeazen, darauf die Italianer fur ezlichen tagenn imbarchirt, und wegen ungewitters in Hafen zu Zibilterra still gelegen, Auch eine Venetianische Rauen hinter uns gesehen, welche sich gegen Abend von uns hinweg begeben, und dem land zugefahren; des Abents seind wir fur Almeria und Cabo de gattos furubergefahren.

Den 3. dieweil wir uns in der nacht zu weit ins Meer begeben, kein land gesehen.

Den 4. Junij hat der Wind nachgelassen, seind aber gleichwol allgemach fortgefahren.

Den 5. Junij die Insel Evica und Maiorica biscopirt.

Den 6. Junij zwischen Maiorica so auf der linken hand, und Cabrera eine kleine unbewohnte Insel, so auf der rechten hand verblieben, durchgefahren, Umb Mittag, weil der Wind calmirt bei Maiorica hin und her geschwebt, Umb Vesperzeit ist ein Caravella von Genua

kommen, vor uns furuber gefahren und angezeigt, daß 24 Türkische Galeren von Argel (oder Alghieri) auf dem Meer heraußen sein sollten.

Den 7. Junij des Morgens frue, fur Minorica furuber gefahren, und auf der linken hand gelassen, und weil die Juliana auff der andern seiten der Insel gefahren, daß wir sie nicht sehen konnten, haben wir vermeint, es wer ihr Irgend ein schad wiederfahren, deßhalb sie sich zum landt begeben hette, ist aber umb Vesperzeit, als wir fur die Insel hinnauß kommen, wieder zu uns gestoßen.

Des Abents mit der Sonnen untergang, als wir ein 4 leguas fur die Insel hinaußgefahren, ist ein grose Borascha von Tramontana an uns plözlichen kommen, daß wir alle Segel haben niedergelassen, und die ganze nacht wegen des ungewitters so ohn unterlaß angehalten ohne Segel hin und her schweben mußten.

Den 8. Junij, Nachdem die Nauen Mecinosa in dem ungewitter schaden genommen, und gebrochen und viel Wassers gemacht, hat sie mit einem schus solches der Capitana zu verstehen geben, und der Insel zugefahren, derwegen wir uns mit der Capitana und andern Schiffen auch gewendet, und seind zu Minorica in Hafen bey Mahon eingelauffen, und daselbst sondo geben.

Den 9. bin ich zu land gefahren, und etliche tage alda auff dem Schloß San Felipe und der Stad Mahon gebliebenn.

Den 11. oder 12. Junij ist Hans von Löben ein Schlesiener unter Hauptman Arzten Fenlin gestorben und in die Kirchen der Bestung San Felipe begraben worden.

Die Insel Minorica ist nicht sonderlich groß, aber fruchtbar und wol erbauet, Hat darinnen drey furnehme Flecken, darunter ist die HauptStadt Cittadella, in welcher der Gubernator Residiret. Der ander flecken, so auch zimlich schön und groß, heiß Mahon, ist fur einen Anlauff nicht ubel verwahrt, ligt an dem schönen hafen, so auch Porto Mahon genant wird, und auf ein Meil wegs ins land hin ein gehet. An der Einfart in diesen Hafen zur linken hand, hat der Khünig zu Hispanien eine starke Bestung, so San Felipe genent, bauen lassen, dadurch die Insel wegen der Turcken und Mohren einfall asscuriret worden. Von diesem Schloß den Hafen hinauff ungefehr eine halbe Meil, ligt die Stadt Mahon, der dritte Flecken wird Laior genennet. In dieser Insel ist eine Kirchen und grose Walfart, auf einem hohen berg gelegen, Nostra Señora del Toro genennet, davon sagt man, es sey ein Ochß seiner Wayd nachgangen, und wie Er auf denselben Berg kommen, hab Er ihm Wayden ein Marienbild antroffen, und alßbald auf die fördersten Knie gefallen und darfur liegen blieben. Alß aber der hirt den Ochßen holen wollen, hab Er das Marienbild vor welchen der Ochß noch gekniet, ersehen, und alßbald vermerkend, wie die sach beschaffen, wieder zuruck gangen, und solches der Obrigkeit angezeigt, welche Hernach solchem Miraculo zu ehren auf denselben Berg eine Kirchen erbauet, und sollen noch teglich alda grose wunder geschehen.

Den 14. Junij des morgens mit Halben wind wiederumb auß den Hafen gefahren, und außserhalb zwo grose Rauen, und eine Caravella antreffen, so furan bey uns verblieben, und mit uns nach Italien gefahren.

Den 15. Junij haben wir uns, nachdem der wind sich refreschirt, uns auf den Golfo de Lyon begeben, zu nacht hat es geregnet, und gewittert, davon der wind calmiret.

Den 16. Junij des Morgens wiederumb gewittert, zu nacht hat sich der wind refreschirt, und gesterft.

Den 17. Julij des Morgens (nachdem wir den Golff auß höchste genommen) oberhalb Nizza in Provinz ankommen, und die Insel Corsica auf der rechten hand liegen lassen, umb Vesperzeit ist Calma worden, so bis auff den 18. Junij des abents gewehret, alda ist ein wenig ein frisch windl kommen, mit welchen wir bis fur Final gelauffen, darnach hat der wind wieder nachgelassen und ist Calma worden, den 19. uber gewehret.

Den 20. Junij umb Mittag mit einem schlechten windl fortgefahren, fur Noli (Stadt zunegst am Ufer des Meerß, mit viel Thurnen) Sbotorno Isola di Berzezi, und Berzezi. als aber der Wind nachgelassen, die groß Barken furgeSpannet, welche uns bis gen Guai in Hafen geschleiff, alda fundo gebenn.

Den 21. Junij bin ich abgeseßen.

Den 23. Junij mit Herrn Carln von Arzt gen Final gefaren, 10 welsche Ml. Alda im Palatio mit dem Gubernatoro, Bischoff von Aich, und Graff Casparn von Lodron zu morgen gessen, auf die nacht wieder gen Guai kommen.

Alhier gehen die Welschen Weilen an.

Den 26. Junij bin ich gen Savona gangen, 3 Ml. Von dannen in ein Kloster Nostra Signora della Misericordia, 4 Ml. alda gefrßt. Auf die nacht wieder gen Savona, 3 Ml. Alda all' ostaria di S^{ta} Marta, da auch die Post zur Herberg gelegen.

Den 27. Junij hat man auf allen Schiffen zum Cammerrecht umbgeschlagen.

Den 29. ist unser Feul abgesetzt worden, die ander seind des tags zuvor abgeseßen.

Den 30. Junij ist unser Feul zum ersten von Guai aufgebrochen und fortgezogen, bis zu einem hohen berg 3 Ml.

Ueber den Berg bis gen Altare, 2 Ml. ist ein zimlichen schöner offener Flecken, darbey ein Castell auff einem Berg gelegen, dem S^{or} Bonifacio Carreto gehörig, unter der Marggraffschaft Final. Von dannen gen Carchero, 2 Ml. welches auch ein schöner offener Flecken, darinnen in der Mitten ein Castell, des Marquesen von Final bruder gehörig. Von dannen gen Coyro, 2 Ml. welches ein geschlossener Flecken, sambt einem Castell darbey, dem Herrn Scarampo gehörig, unter dem herzogthumb Mayland, alda seind wir ein Zeitlang verblieben. Dito haben der Andre Doria, so General uber das Mediter-

ranische Meer, und aus Spanien gefahren, und der Marco Antonio Colonna, General über die Sicilianische Galeren, so auf erfoberung des Rhünigs in Hispanien gefaren, einander auf dem Meer bey dem Capo di Noli angetroffen, und weil der Colonna den Doria als General mit schießen, wie billich gewesen wer, nichtt grüßen, auch die Segel nicht streichen wollen, hat ihn der Doria erstlich zugeschoffen, und damit gleich seines Debiti ermahnet, als aber der Colonna nichts darauf geben, hat der Doria als General durch eine fregaten des Colonna Galeren anzeigen lassen, und gebietten, dassie wenden und mit ihm zuruck auff Genua fahren sollten, welches sie alle gethan, außserhalb der einen, auf welcher der Colonna gefessen, dan dieselbe nicht wenden wollen, sondern ihres wegs fortgefahren. Als sie gen Genua kommen, hat der Doria zu erhaltung seiner Auctoritet des Colonna Galeren über nacht bei sich behalten, und sie ihm erst des andern tags wieder zugeschickt.

Den 1. Julij, des Morgens, ist Graff Nicolaen fentlin alhier zu Coyro ankommen, des Abents ist Hauptman Priamß Fentl alhier furuber gezogen, biß gen Roccheta, 2 Ml. von hier, die andern 3 Fentlin seyn zu Carchera verblieben.

Den 2. Julij hat man wieder zum Cammerrecht ¹⁾ umbgeschlagen.

Den 3. Julij ist Jacob Krapp von Aldenburgkh zu einem Schelm gemacht und sein namen an galgen geschlagen worden.

Den 4. Julij hat man das Regiement alhier zu Coyro zusammengeführt, und auß der Kirchen Heraus gemustert, des Abents bin ich gen Carchero gangen.

Den 5. Julij wieder gen Coyro kommen.

Den 6. seind unser 3 Fentl, als nemlich Graff Nicolaen, Unser, und Hauptman Priamß außserhalb des Fleckens auf der Wiesen abgedankt worden, desgleichen die andern drey zu Carchero.

Den 9. Julij bin ich von Cayro weggezogen, biß gen Carchero, 2 Ml. gen Altire, 2 Ml. Savona, 5 Ml.

Den 10. und 11. Julij alda verbliebenn.

Den 12. auf einer Barcha gefaren, biß gen Sestri ein offen Flecken, am Meerstrand, 23 Ml.

Den 13. Julij zu fuß gangen biß gen Genua, 7 Ml.

Den 14. 15. u. 16. Julij alda verblieben.

Den 17. Julij biß gen Buzella (ein flecken), 15 Ml. ist. gen Burgo (ein flecken und Schloß eines Spinola) 1 Ml. gen Roncho (flecken und Schloß) 3 Ml. Isola (ein flecken) 4 Ml. gen Argua (flecken und Schloß) 5 Ml. Alba zum Schwarzen Adler zur Herberg gelegen.

Den 18. Julij gen Saraua (ein schöner großer geschlossener Flecken eines Spinola, darbey ein Schloß, in welchem eine Spanische

¹⁾ Cammerrecht nannte man das vom Profoß oder Auditeur allein gesprochene Recht in Civilsachen (z. B. Schulden betreffend) oder leichten Disciplinarsachen.

Befatzung, 2 Ml. ftst. Tortona (St. u. Schl.) 12 Ml. gen Ponte Coron (ein geschlossener Flecken) 5 Ml. Vogehra (ein großer und lustiger geschlossener Flecken des herr?) 5 Ml.

Den 19. biß an den Po 10 Ml. Altda übergefahren biß an das Wasser Tesino, 5 Ml. Altda übergefahren biß gen Pavia 1 Ml. Zu vor bey der Stadt wieder über den Tesino (darüber ein Brudenn) kommen, ftst. Althier zu Pavia in dem Augustiner Closter in einer Capellen gesehen L'arca di san Agostino, ein schön herrliches werk von Alabaster, ein zwey klaffter hoch, Nach Mittag fortgefahren, und in Thiergarten (darinnen Kayser Carolus V. König Franciscum in Grandreich geschlagen und gefangen) kommen, biß gen Certosa (so ein schön herrlich wolgebautes Carthäuser Closter im Thiergarten) In der Kirchen ist die begrebnuß des Herzogen Galeazo Sforza, auch ein schön herrliches werk, von Alabaster, zwey Klafftern Hoch.

Wehr ist darinnen zu sehen auf einem Altar das ganze Alt und Neue Testament in figuren von Helffenbein, ganz künstlich geschnitten.) 5 Ml. gen Mayland 15 Ml. Altda verblieben biß auff den 26. Julij. gen Maragnan (ein flecken und Schl. 10 Ml. Altda über ein Brucken, so über das Wasser Ambra gehet, gen Sodi (Stadt der Venetianer, an der Ada) 10 Ml. Altda beim Hirschen in der Stadt zur Herberg gelegen.

Den 27. bey Lodi über die Ada Brucken biß gen Crema, (Stadt der Venetianer) 10 Ml. Altda über über eine Brucken, so über des Wasser Ciera gehet, gen Corzin (ein großer geschlossener Flecken und Schloß des Marques de Stampa, unter das Herzogthumb Mayland) 10 Ml. Bis zum Wasser Oy, 1 Ml. Altda übergefahren biß gen Orze le noue (eine schöne vestung der Venetianer) $\frac{1}{2}$ Ml. gen Orse le uechie (ein kleinen flecken) $1\frac{1}{2}$ Ml. ftst. gen Bressa, ein große und feste Stadt, der Venetianer, darbey auch ein festes Schloß auf einen Berg, Hierumb findet man viel Kröpffichte leut) 17 Ml.

Den 28. Julij biß zu einem Wasser, Chise genant, 11 Ml. gen Lunar (ein geschlossener flecken) 4 Ml. Disenzan (ein offner Markt, der Venetianer, am Gartsee gelegen.) 3 Ml. ftst. Althier ist meine Gesellschaft auch mein Diener mit meinen Sachen auf den Gart See gefahren und gen Torboli gefahren, ich aber bin zu fuß gen Rivoltella gangen (ein Dorf) 2 Ml. Peschera (eine schöne und wol versehene Vestung der Venetianer am Gartsee. Altda über den Mincio, so bey der Stadt auß dem Gartsee fließt, 7 Ml. Caualcaselli (ein Dorf und Post) 1 Ml.

Den 29. Julij auf einem Gutschi biß gen Verona (eine schöne und veste Stadt der Venetianer, an dem Athesi oder Etsch gelegen, alhier ist ein Alt Amphiteatrum zu sehen) 14 Ml. ftst. Darnach wieder zu fuß biß an die Überfahrt über die Etsch, 5 Ml. gen Volorni, 7 Ml. gen Chiusa oder Clausen 1 Ml. gen Dolse 2 Ml.

Den 30. Julij Peri, 5 Ml. Castelletto (ein flecken des herrn Madrugan unter dem Reich) 3 Ml. Iluo, 3 Ml. Ala, (ein großer

steden) 2 Ml. Roveredo ober Rosereit (Stadt Erzherzog Ferdinand zugehörig) 8 Ml.

Den 31. Julij gen Caliaun (M.) 4 Ml. gen Trento oder Trient. (St. und Bisthumb an der Etsch.) 8 Ml. Allda verblieben bis auff den 4 Augusti, gen Neuis (M.) 1 Ml. Teutsch.

Alhier gehen die Teutschen Weilen an.

San Michael (M.) 1 Ml. Salura (M.) 1 Ml. Neumardt (M.) 1 Ml. fstd. Branzol (M.) 1½ Ml. Bolzan oder Bozen (S.) 1½ Ml. Allda zum Hut zur Herberg gelegen.

Den 5. alda still gelegenn.

Den 6. Augusti zum Notzwang ober Kalten Keller, 2 Ml. gen Kolman 1 Ml.

Den 7 Augusti gen Clausen (S.) 1 Ml. Allda beim Behren gestd. gen Brixen, (St. und Bisthumb.) 2 Ml. alda zum gulden Adler gelegen.

Den 8. Augusti bis zum Peiser 1½ Ml. fstd. Mittelwalb. ½ Ml. bis In Sack ½ Ml. Sterzingen (S.) 1½ Ml.

Den 9. Augusti über den Brenner, bis gen Zug, 2 Ml. Steinach (M.) 1½ Ml. fstd. genn Diatrach (M.) ½ Ml. gen Insprugk (St. und Schl. am In) 3 Ml. Allda verblieben bis auf den 16. Augusti den 14. Augusti zu Ambrass gewesen.

Den 16. über die InBrucken gen Hall (St.) alda die Münz und Sulz, 1 Ml.

Den 17. Augusti zu Hall außs Wasser gesehenn, und desselben tags bis gen Schwaz gefahren, 2 Ml. Schwaz ist ein schöner lustiger Flecken am In, alda ein Silber Berckwerck, wird aber fur ein Dorf gerechnet.

Den 18. Augusti gen Rotenburgk (St. an dem In; zur rechten gehöret in Tyrol) 2 Ml. Kopffstein (St. in Bayren an dem In zur rechten dem Hause Osterreich gehörig) 4 Ml. fstd. Rosenhaimb (St. in Bähren am In zur Linken) 4 Ml. Wasserburgk (S.) in Bähren an den In zur Linken) 4 Ml.

Den 19. Augusti, Mühlndorff (S.) auch in Bayern am In zur Linken) 4 Ml. Ottingen (S. in Bähren am In auf der rechten) 1 Ml. fstd. Braunaw (S. in Bayren auf der rechten) 3 Ml. Zwieschen Ottingen und Braunaw kompt die Salza in In. Oberperg (auf der rechten) 3 Ml. gen Schertingen (St. inn Bayern auf der rechten. 2 Ml.

Den 20. Augusti fur Neuburgk (St. der Grafen von Salms, auf der Linken) 1 Ml, gen Passau (S. und Bisthumb, alda die Donau In und Inß zusammenfließen, und behelt die Donau den Namen.) 1 Ml. Von hier auß auf der Donau bis gen Altscha, (M.) ein land ob der Enß 8 Ml. fstd. Lienz (St. und Schl. in Osterreich ob der Enß) 4 Ml. Allda verblieben bis auff

Den 31. Augusti zu Gutschi gen Reutkirch (M.) 1½ fstd. Freystadt 1 (S.) im land ob der Enß 2½ Ml.

Den 1. Septemb. bis gen Unterschayden (M.) 2 Ml.

(Alhier hebt sich das land zu Behmen an).

Gen Gablitz (M.) 1 Ml. fñst. gen Beleslin, (M.) 1 Ml. Buzeweis (S.) 2 Ml.

Den 2. Sept. gen Weseli (M.) 3 Ml. fñst. Sobieslow (S.) 1 Ml. Plany (D.) 1 Ml. Tabor (S.) Ml.

Den 3. Septemb. Mlzie (M.) 2 Ml. Woyticz (M.) 1 Ml. fñst. Beneschaw (S.) 2 Ml.

Den 4. Septemb. gen Jesseniz (D.) 3 Ml. fñst. Prag 2 M. Alba verblieben- biß auf

Den 3. Octobris, gen Brandeiß (M. u. Schl. an der Elb.) 3 Ml.

Den 4. Octobr. biß gen Mlady Boleslaw, oder Jungen Bunzel, (S.) 4 Ml.

Den 5. Octob. gen Biela oder Weißwasser (S.) 1 Ml. Nimiss, (M.) 3 Ml. Nicht weit von hier ist ein hoher Berg, darauff ein zerstörtes Schloß, der Roll genant) Gabell ein geschlossener Mark 2 Ml.

Den 6. Octobris gen der Sitta (St. in ober Laupniz) 2 Ml. Görliß (St. in Laupniz an der Reiß.) 4 Ml.

Den 7. Octob. Hoffkirchen (D.) 1 Ml. Gzirn (D.) 2 Ml. Nicht weit davon durch die Queiß gen Bunzel (St. am Bober) 2 Ml.

Den 8. Oct. gen. Han (S.) 3 Ml. Eigniz (S.) 2 Ml. Rosniz (D.) 1½ Ml.

Den 9. Octobris, Neumarkt (S.) 2½ Ml. fñst. Breslaw (S.) 4 Ml.

Den 10. Octob. Stanwiz (D.) 3½ M.

Den 11. Octob. Olaw (S.) 1½ Ml. gen Brig (S.) 2 Ml. gen Schwanwiz (D.) 2 Ml. Schürgast (M.) 1 Ml. gen Rowodnick (D.) 1½ Ml.

Den 12. Octob. gen Oppeln 1½ M. Alba verblieben biß auff

Den 19. Oct. gen Blaschowitz 5 Ml.

Den 20. Oct. Mülben ½ Ml.

Den 25. Sontags von Mülben gen biß gen Neustadt 2 Ml. Wiese (D.) 1½ Ml.

Den 26. gen der Reiß (S.) 3 Ml.

Den 27. Octob. alda still gelegen, und herrn Petern Birawsky Beystand geleistet für den Bischoff.

Den 28. Dittmachau (St. u. Schloß des Bischoffs.) 1½ Ml. Alba über die Reiß, Baztau. (S.) 1½ Ml. Reichstein (S.) 1 Ml. Reudeck (D.) 2 Ml.

Den 29. Novembriß. Olaz (S.) 1 Ml. gen Reinerts, oder Dussnick (M.) 2½ Ml. Ueber einen Hohen bergt biß zur Hummel, einem zerstörten Schloß, ½ Ml. gen Lewin (M.) ½ Ml. Nachod (S. und Schl.) 1½ Ml.

Den 30. Nov. gen Skaliz (M.) 1 Ml. Jaromir (Stadt an der Elb gelegen) 1 Ml. gen Strazow (D.) 2½ Ml.

Den 1. Decemb. gen Bidzow (S.) $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Odranz Miestiz (M) 2 Ml. Limburg (Stadt an der Elb) 2 Ml.

Den 2. Decembris gen Lissaw (M. unnd Schl.) 2. Ml. Taussim, (M.) 1 Ml. Prag 3 Ml.

Anno 1585.

Den 10. Januarii, Donnerstags gen Schlaun (S.) 4 Ml. fñt. Teiniz (Closter). 2 Ml.

Den 11. Januarii gen Laun, Behmisch Lani (S.) 1 Ml. Commetaw (S) des von Hassenstein 4 Ml. fñt. gen Neustädt auf dem Besselberg (M) auch des von Hassenstain, $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 11. Januarii gen Marienberg (S) inn Weissen, $2\frac{1}{2}$ Ml. gen Tschopaw (S) 1 Ml. fñt. gen Kemniz (S.) 2 Ml. gen Harttenßdorff (D) 1 Ml.

Den 13. gen Penick (S) der Herrn von Schönburg, 1 Ml. fñt. gen Froburg, offen Stedt der von Creuzen) 2 Ml.

Den 14. Januarii gen Born. (S) 1 Ml. Leipzig (S) 3 Ml. Altda still gelegen biß auff den

28. Januarii Montags gen Wurzen (S.) an der Muldau, 3 Ml. fñt. gen Dschaz (St) 3 Ml.

Den 29. gen Meyßen 4 Ml. fñt. gen Dresden (S) 3 Ml.

Den 30. Jan. gen Ortrand (S) 5 Ml.

Den 31. Januarii alda beim Ion von Schönberg still gelegenn.

Den 1. Februarii, Glauchwiz (Schloß Augustus von Schönberg gehörig) 1 Ml.

Den 2. Februarii Dresdenn 2 Ml.

Den 3. Febr. still gelegenn.

Den 4. Montags gen Ton (M) 2 Ml. gen Gishübel (M) 1 Ml. gen Peterswaldt (D.) 1 Ml.

Den 5. Februarii gen Außigt (St. in Behmen) an der Elb, 2 Ml. fñt. Budyn, (Stadt der Herrn Hasen) 4 Ml.

Den 6. Febr. gen Welbern (S.) 2 Ml. Nimiz (D) 1 Ml. frst. Prag (S. 2 Ml.

Den 13. Martii bin Ich Ihr Kay. Mt. Hofdiener worden, Ist monatliche Unterhaltung auf zwey Roß zwanzigt gulden, Und gehett die Besolung den Ersten Martij an.

Den 2. Aprilis gen Behmischen Brodt (S) 4 Ml.

Den 3. gen Kolin (S) 3 Ml. Teiniz (M) 1 Ml. fñt. Przelau (M) 2 Ml. Pardouiz (S.) 2 Ml.

Den 4. und 5. Aprilis still gelegen.

Den 6. Aprilis gen Trzebochowiz (M) 3 Ml. Nopozuo. (S) der Herrn Tirczka.) $1\frac{1}{2}$ Ml. Dobruska, (M) $\frac{1}{2}$ Ml, fñt. gen Reinertß (M.) 2 Ml. gen Wernerstorff zu Mattß Stolzén, 1 Ml.

Den 7. Aprilis gen Glaz (S) 1 Ml. Wartta (M) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 8. Aprilis gen Kamenz (Kloster $1\frac{1}{2}$ Ml. Otmachau (S) 3 Ml. fñt. Reiß (S) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 9. Aprilis gen der Polnischen Neustadt oder Prudnick, 3 Ml. fñst. Mulben 2 Ml.

Alba eine Zeit lang verbliebenn.

Den 10. Aprilis Obüt Gregorius XIII. hujus nominis Summus Pontifex ex familia Boncampagna, Cui sufficitur Felix perettus, qui se Sixtum V. nominavit.

Den 15. Aprilis gen Lupschiz (S) Wladen (D) 1 Ml. Troppaw (S) 3 Ml. Alba verblieben biß auff den 27. Aprilis gen Boden Stadt zu herrn Ditterich Podstadsky.

Den 29. Aprilis wiederumb gen Troppaw.

Den 17. Maij gen Tlustomost zu herrn Melchior Rottenbergk.

Den 18. Maij gen Katibor.

Den 19. Maij gen Rudnick zu meinem Vetter Nicolaß Laßotenn.

Den 21. Maij gen Mulben.

Den 22. Maij gen Blaschewiz.

Den 23. Maij Januschkowiz zu meinem Vetter Pauln Laßoten.

Dito moritur Martinus Gerstman, Episcopus Vratislaviensis, communi quasi totius Silesiae voto.

Den 24. Maij gen Zirow. Den 25. gen Blaschewiz. Den 26. Maij gen Schreiberßdorff. Den 27. Blaschewiz. Den 28. gen Mulben.

Den 29. Maij gen Paulwiz zu Herrn Hanß Sedlnizky.

Den 30. Maij gen Schreiberßdorff.

Den 1. Junij gen Troppaw. Alba eine Zeitlang verbliebenn.

Den 18. Julij gen Polanska (D) zu Herrn Sigmund Sedlnizky. 3 Ml.

Den 19. Julij gen Weißkirch oder Hranize in Mehrern, (S) 5 Ml.

Den 20. Julij gen Leipnick (Stadt). Herrn Peter von Rosenberg, bey welchem wir auff dem Rathauß, da Er damals gewohnet, zu nacht gekenn) 1 Ml.

Den 21. Julij Ugez. (M) 1 Ml. Olmütz (Stadt) 2 Ml. fñst. genn Sitta (Stad) 2 Ml. Unczow oder Mehrißch Neustadt (Stad) 1 Ml. gen Langendorff. (D) zu herren Lorenz Eder, $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 22. Julij alda verblieben.

Den 23. Julij zuruck gen Neustadt $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 24. Julij gen Haufen (M) $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Beren, (M) $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Dworzetz ober Hof (geschloßenn Städl) 1 Ml.

Den 25. Julij gen Troppaw. (S) 4 Ml.

Den 26. mit Herrn Georg Adelsbach, Commendator zu Troppaw und Mattes Stolz von Troppaw verreiset, und zu Polanska (D) 3 Ml. gefñst. Ostra (M.) 1 Ml. gen Karbin (D) zu Herrn Georg Larisch, Landrichter im Teschnischen) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 27. Julij gen Freistad (M) $\frac{1}{2}$ Ml. gen Schwarzwaßer, ober Strumien, (Markt herrn Gotthart von Logau) 2 Ml.

Den 28. Julij gen Pleß (geschloffen Stäblein und Schloß, Herrn

Carl von Bromniz, an der Weißel (quae latinis Vistula) gelegen, 2 Ml. städt. gen Berun, (Markt gen Pleß gehörig) 3 Ml. bis an die Polnische Gräniz, $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Chelm (D) in Polen $\frac{1}{2}$ Ml. alda über des Waßer Przemssza kommen.

Den 29. Julij gen Babriza (D.) 2 Ml. Darbey ligt ein Schloß auff einem Berg, dem Bischoff von Grofaw gehörig, Lipowietz genant, von dar überß feldt gen Kwaczala, (D) städt. Drobla, (D) 1 Ml. Ribna (D) 1 Ml. Wola, (D) $2\frac{1}{2}$ Ml. Grafow (S) $\frac{1}{2}$ Ml. Alda zum Weißen Löwen bey einem Welschen zur Herberg gelegen.

Den 31. Julij mit herrn Alberto Lasky, Woiwoden zu Sirad, von Grafaw außgefahren, bis gen Mogilla (Kloster) 1 Ml. Nicht weit davon ligt die Königin Vanda auf dem feldt, unter einem geschutten Berge, darauf eine gemauerte Sculen) gen Nepolomitz (Schloß und Jagthaus) 2 Ml. Zuvor über die Weizel übergefahren, und demnach Ihre Rhin. Mt. damals alda gewesen, hab ich dieselbe in namen des Commendators von Troppaw, wegen seines Zuspruchs, so Er zur Commendatura zu Posen, auf des Großmeisters zu Malta Concession und Bulla zu haben vermeinet, angesprochen, Es ist uns aber hernachmals durch den Vice Canzler Bischoffenn zu Przemisl eine schlechte andwort erfolgt.

Dito den 31. Julij wieder zuruck gen Grafaw, 3 Ml.

Den 3. Augusti Sonnabents gen Babitz (D) 5 Ml.

Den 4. Augusti bis zu einer Brucken über die Weizel von dannen ein klein weglein bis gen Oswienczin (S) 2 Ml. Alda hinter der Stadt durch die Salla gefahren, bis wieder zu einer Brucken über die Weißel, $\frac{1}{2}$ Ml. Alda ist die Schlesiße und Polnische Gräniz, gen Pleß. (S) $2\frac{1}{2}$ Ml. genn Strumien (M) 2 Ml. Freijstadt 2 Ml.

Den 5. Augusti gen Karwin (D) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 6. Augusti gen Herzmanitz, (Dorff zue herrn Bernhart Sedlnizky) 2 Ml. städt. gen Benessaw, (M) 2 Ml. Wawrowiz (Dorff und des Commendators zu Troppaw Sitz) $2\frac{1}{2}$ Ml.

Den 19. Augusti gen Polanka. $4\frac{1}{2}$ Ml.

Den 21. Augusti, Wagstadt (geschlossenes Städtl und Schloß, Herrn Bernhard Brazman (1 Ml.) Fulnek (Stadt und Schloß in Mehrern, herrnn Skrbensky) 1 Ml. gen Spalaw zu herrn Ziebrzid Podstadsky. $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 22. Augusti gen Liebenthal zu herrn Dimisch Podstadsky $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 23. Augusti gen Lubon (M) 1 Ml. Domstad (M) 1 Ml. Sternbergk, (Stadt und Schloß des Herzogen von Münsterbergk, 2 Ml.

Den 24. Augusti gen Sowienez oder Eilenbergk (M. u. Schl. Herrn Lorenz Ebern) 2 Ml. Alda beim Herrn von Ebern verblieben bis auf den 28. Augusti gen Hausen (M). 1 Ml. genn Beren (Markt des Herzogen von Münsterbergk) $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Bautsch (M) 1 Ml. städt. gen Witkow (M) 1 Ml.

Den 29. Augusti gen Wagstadt, 2 Ml. gen Polanka, 1 Ml.

Den 2. Septembris gen Podwihow, zum Girzi Rotenbergf, 2 $\frac{1}{2}$ M.

Den 3. Septemb. gen Ssamarzowiz zu herrn Matthias Rotenbergf, 3 Ml.

Den 5. Septembris gen Makow zu meinem Vettern Herrn Samueln Lashtha, $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 10. gen Mülben. Den 18. Septembris gen Opperstorff, 3 Ml.

Den 19. Decembris gen der Reiß. 1 Ml.

Den 24. wieder gen Mülben, 4 Ml.

Den 26. Decembr. wieder gen Reiß 4 Ml.

Den 28. Dec. wieder zuruck gen Mulben, 4 Ml.

Anno 1586.

Den 8. Aprilis gen Badewiz, 2 Ml.

Den 9. Aprilis gen Lodieniz, zum Bernhart Morawiezky, 3 Ml.

Den 10. gen Troppaw. 1 Ml. Den 12. Apr. wieder gen Lodieniz.

Den 13. gen Ratibor. Den 16. Apr. mit meinem Vettern Herrn Samuel gen Ribnick. (M) 3 Ml. gen Soraw (S.) 2 Ml.

Den 17. April gen Pless (geschlossen Städtlin) 3 Ml. fstd. gen Biliz (geschlossen Städt und Schloß Herrn Adam Gutsches gehörig 2 Ml.

Den 18. Aprilis gen Soraw. 5 Ml.

Den 19. Apr. gen Ratibor, 5 Ml.

Den 20. Aprilis gen Januschkowiz, 4 Ml.

Den 29. Apr. gen Makow.

Den 1. May gen Mulben.

Den 1. Juny gen Ratibor.

Den 14. Juny gen Samarzowiz.

Den 15. gen Troppaw.

Den 30. Juny hab ich und Christoff Wisoczky uns in Mayster Benedicts Cur, auf der Commendatur zu Troppa geben, und die Salsa parilla getruncken.

Den 21. July die Ehur beschloffen.

Den 6. Augusti gen Mulben.

Den 20. Aug. gen Troppaw.

Den 25. zu Makow gewesen, und auf die nacht wieder zuruck nach Troppa.

Den 30. Augusti gen Badewiz.

Den 31. gen Rogow.

Den 1. Septembris gen Oppeln.

Den 7. wieder gen Rogow. Den 8. gen Mulben.

Den 12. Sept. gen Iustomest. Den 14. Sept. gen Troppaw.

Den 19. gen Makow. Den 20. gen Mulben. Den 22. Septemb. ist mein Junge Hans Ziel von Görlich von Prag auß zu mir kommen.

Den 26. Septemb. von Mulben gen Korwischaw (D) zu Herrn Jochim Danewiz. 6 Ml.

Den 27. gen Brieg. (Stadt u. Schloß). 4 Ml. Linde, (D.) 1 Ml.

Den 28. gen Breslaw, 5 Ml. fisch. Lissa (M) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 29. gen Neumarkt, $2\frac{1}{2}$ Ml. Blumrode (D.) 1 Ml. fisch. gen Eigniz (Stadt und Schl.) 3 Ml.

Den 30. Sept. gen Rottkirch (Dorff Herrn Hans Lasoten zugehörig 1 Ml. Dito hat sein Elteste Tochter Jungfrau Margreta mit Balten Unruh Hochzeit gehabt.

Den 6. Octobris gen Jauer. (St. und Schl.) 2 Ml. Striga (Stadt) 2 Ml. Kunratswalde (Dorff zue Gotfried Adelsbach) 1 Ml.

Den 10. Octobris gen Elgoth zue einem Mülhaimb 4 Ml.

Den 11. Octobris gen Nimptsch (S) Ml. Heinrichaw. (Kloster) fisch gen der Reiß (S.). — Denn 12. 13. und 14. alda verblieben. Den 15. Octobris gen Mulben.

Den 13. Decembriß ist Rhünig Stephanus in Polen zu Grodno in Littawen gestorbenn.

Anno 1587.

Den . . . Februarij von Mulben gen Rosell, zue Herrn Wilhelm von Oppersdorff, 4 Ml.

Den 13. Febr. wieder zureck gen Mulben, 4 Ml.

Den 14. gen Steina (M) 2 Ml. fisch. gen Reiß (S) 2 Ml.

Den 15. Febr. gen Ottmachaw. (S.) $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Batschkaw (S) 1 Ml. fisch gen Reichstein (S) 2 Ml.

Den 16. Febr. gen Olaz (St. und Schloß.) 3 Ml. oder wie ezliche raitthen, nur 2 Ml. fisch. gen Reynerts (M) $2\frac{1}{2}$ Ml.

Den 17. Febr. gen Lewin (M) 1 Ml. Nachodt. (St. und Schl.) Des Herrn Smirzitzky) $1\frac{1}{2}$ Ml. fisch. gen Rüniggrajz (Stadt an der Elb und Worliza) 4 Ml.

Den 18. febr. gen Chlumecz (Stadt und Schl. Kayserisch.) 3 Ml. fisch. Podiebrad (Markt u. Schl. Kay.) 3 Ml.

Den 19. febr. gen Newis (M) 4 Ml. fisch. gen Prag, 3 Ml.

Den 6. Martij, gen Behnischen Brod (S) 4 Ml. fisch. gen Kolin, (St.) 3 Ml.

Den 7. Martij gen Rutenbergt (S) 1 Ml. Den 8. Martij gen Herzman Miestecz (M. u. Schl. herrn Wilhelm von Oppersdorff. 4 Ml.

Den 10. Martij gen Parduwiz (St.) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 11. Martij gen Brzezowiz (M). $\frac{1}{2}$ Ml. gen Tynistie. an der Worliz (M) 2 Ml. gen Czastalowiz (M. und Schl. Herrn Friederich von Oppersdorff.) 1 Ml.

Den 12. Martij Solnicza (M) 1 Ml. Dobrusska (M) 1 Ml. Nachod (S.) 2 Ml.

Den 13. Martij gen Lewin (M) $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Reinerts oder

Dussnick. (M) 1 Ml. fßt. gen Glaz. (S) 2½ Ml. gen Bartta (M) 1½ Ml.

Den 14. Martij Camenz (Kloster) 1½ Ml. gen Pomstorff. (D.) 2 Ml. fßt. gen Otmachau, (S) 1 Ml. gen Reiß 1½ Ml.

Den 15. Martij gen Glogau, 5 Ml. Den 16. M. Kosel, 3 Ml.

Den 18. von Mätzkirchen (D) 2½ Ml. Den 19. Bawerwiz (M) ½ Ml. Neufirch (M) 1 Ml. Troppaw (S) 2 Ml.

Den 20. Martij biß zu einem Wäßerlein Hosnietz genant, 1½ Ml. gen Hoff, (Städl) 2½ Ml. gen Beren (M.) 1 Ml.

Den 21. Martij gen Gibaw, (M) 1 Ml. Olmutz (S) 2 Ml. fßt. Allda einen andern Lohn Gutschi aufgenommen, Kraliz (M) 2 Ml. Bredlitz (M) 1 Ml. Wischa. (St. u. Schloß des Bischoffen von Olmutz) 1 Ml.

Den 22. Martij gen Russinow oder Kaufnitz (M). 1 Ml. gen Auspiz (S.) 4 Ml. gen Zayz (D) 1½ Ml.

Den 23. Martij, weil ich wegen großen Wassers bey Pulckern nicht über die Taya gekont, bin ich gen Przetzlau oder Lumpenburgk (M. und Schl. des Herrn von Szierotin). 2 Ml. gefaren, dahin ich gleich zu rechter Zeit kommen, dan das Wasser schon den Tonnen gleich gestanden, Felschbergk, (St. und Schloß Lichtensteinerisch) 1 Ml. fßt. durch Tradenberg (D) gen Baumgarten (M) 1 Ml. gen Kazerstorff. (D) ¼ Ml.

Den 24. Martij durch Erstberg (D.) gen Wulferstorff, (M. und Schl. Lichtensteinerisch) ¾ Ml. Schrick (D.) 1 Ml. Kaunerstorff (M) ½ Ml. fßt. Über die Hoheneyten gen Wolderstorff (M) 1½ Ml. gen Jedlerstorff oder Gürtlerstorff 2 Ml.

Den 25. Martij biß an die Tonaw, ¼ Ml. Allda übergefahren gen Rußdorff (M) fßt. gen Wien ¾ Ml.

Den 27. Martij bey Ihr Drl. Erzherzog Maximiliano Audienz gehabt, und derselben eglisch Auisen auß Polen Referiret.

Den 28. über die Tonaw gefaren und biß gen Fogram (D) 2 Ml. kommen.

Den 29. Martij am Ostertag gen Schönkirchen, (D) 2 Ml. Pratis (D) ½ Ml. gen Ebenthal (D) 1 Ml. gen Dürrengruta, (M.) ½ Ml. fßt. gen Rabenspurck, zu Herrn Georg Erasmus von Lichtenstain (M. und Schl.) 2 Ml.

Den 30. Martij gen Lumpenburg (M) 1 Ml. gen Auspiz (M.) 2 Ml.

Den 31. Martij gen Zieratiz (D.) 2 Ml. Austerlitz (St. u. Schl.) ½ Ml. Wischa (St) 1½ Ml. fßt. gen Bradlitz (M) 1 Ml. gen Kraliz (M) 1 Ml.

Den 1. Aprilis Olmutz (St.) 2 Ml. fßt. gen Gibaw (M) 2 Ml. gen Behren (M) 1 Ml. Hoff. (Geschloßen Städl) 1 Ml.

Den 2. Aprilis, Troppaw (St.) 4 Ml.

Den 3. Aprilis Neufirch (M) 2 Ml. Bawerwiz (M) 1 Ml. Kofel (S.) 3 Ml.

Den 4. alda verblieben.

Den 5. gen Ugez (M. an der Chlodniz) 2 Ml.

Den 6. Aprilis, Gleywiz (S) 3 Ml. fstd. gen Mislowitz, (M. in der herrschafft Pleß) an der Przemssza gelegen, 2 Ml.

Den 7. Aprilis, Weiß Das Wasser alda über die Brugken gangen, und nicht darüber zu kommen, möglich gewesen, bin ich biß zur Übersfarth beiß Gelsen gefahren, $\frac{1}{2}$ Ml. und mich alda übersezen lassen, gen Krzanow. (Markt in Polen, dem herrn Ligeza gehörig) $1\frac{1}{2}$ Ml. fstd. biß zur Spitkower brucken, so über die Weißel gehet, 3 Ml. Durch Rizow (D) gen Kossova (D) 1 Ml. durch Brzezincza, Cheyduga (Dörffer) gen Jaszkowiz (D.) $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 8. Aprilis Sosnowiz (Dorff) herrn Peter Strzela gehörig) $\frac{1}{2}$ Ml. fstd. Spitkow (D.) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 9. Aprilis Zathor (S) $\frac{1}{2}$ Ml. Oswieczin oder Außwenz, 2 Ml. fstd. Alda über die Solla biß zur Weißelbrucken. $\frac{1}{2}$ Ml. Alda über die Weißel biß gen Beraun (M) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 10. Aprilis gen Nicolow (Markt gen Pleß gehörig) 2 Ml. fstd. gen Sosinowiz (M.) 4 Ml. gen Ortowiz (D) 2 Ml.

Den 11. Aprilis gen Kofell (S.) 2 Ml. Alda über die Oder kommen.

Den 14. Aprilis Slawentiz (D.) 2 Ml.

Den 18. Aprilis gen Oppeln (S.) 6 Ml.

Den 19. Aprilis Schürgast (M) 3 Ml. Brieg (St. und Schl.) 3 Ml. fstd. gen Olaw (S. und Schl.) 2 Ml.

Den 20. gen Breslau, 4 Ml.

Den 21. Aprilis alda verblieben.

Den 22. April. biß gen Brieg, (S) 6 Ml.

Den 23. mit Ihr fl. Gn. Herzog Hansen zu Morgen essen, Auff die Nacht gen Schürgast. (M) 3 Ml.

Den 24. Aprilis gen Oppeln (S) 3 Ml. fstd. Slawentiz, 6 Ml.

Den 25. Mülben, 6 Ml.

Den 26. gen Oppeln, 6 Ml.

Den 30. Aprilis wieder gen Mülben, 5 Ml.

Den 5. May gen Slawentiz, 6 Ml.

Den 14. May gen Glogaw. (S.) 5 Ml. fstd. gen Reiß, 5 Ml.

Den 15. May gen Reichstein (S) 4 Ml. fstd. gen Glas (S) 2 Ml.

Den 16. May gen Reynerts (M.) $2\frac{1}{2}$ Ml. fstd. gen Nachot, (S) $2\frac{1}{2}$ Ml. gen Skaliz (M.) 1 Ml.

Den 17. Jaromirz (St. an der Elb) 1 Ml. Biczow (S.) 4 Ml. fstd. Limburg (S.) 4 Ml.

Den 18. Maii gen Brandeyß (M.) 3 Ml. Prag 3 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 30. May, gen Behmischen Brod (S.) 4 Ml. fstd. Kolin, (St. an der Elb) 3 Ml.

Den 31. Mey, Czasslaw (S.) 2 Ml. Janikow (M) 2 Ml. fstd. gen Deutschen brodt (S.) 3 Ml. Wissnitz (D) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 1. Junij, Polna (Städl und Schloß) $\frac{1}{2}$ Ml.

Alhier scheidet sich Behmen und Mehrern.

Kamenez (M) 2 Ml. Trebniz (St. und Schloß, des herrn Ossowsky.) Ml. fstd. Biskupitz (M) $2\frac{1}{2}$ Ml.

Den 2. Juny gen Czern. St. $2\frac{1}{2}$ Ml. genn Kolndorff. (D) 1 Ml. fstd. Ganderstorff, (M. und Schloß, herrn Andre Teuffels, in Osterreich gelegen) 2 Ml. Holbrun (M) 1 Ml. Stegendorff (M) 1 Ml.

Den 3. Junij Leizerstorff, 2 Ml. Zum wasser $2\frac{1}{2}$ Ml. Allda ubergefahren, und biß gen Wien $\frac{1}{2}$ Ml. Alhier haben mihr Ihr Drl. Erzherzog Maximilianus 1100 f. zustellen lassen, welche Sie herrn Wilhelm von Dpperstorff auff 200 Archibuserier zu Wartgeld geschickt, haben auch Mihr Ihr Contrafct in gold durch den Hazenberger verehrt, und ansprechen lassen, das ich mit dero Oratori, herrn Christoff von Teuffenbach*) gen Warschaw auff die Election ziehen, und demselben in dero Drl. geschcefften aufwartten und zur hand gehen solte, welches ich bewilliget.

Den 11. Junij, Wolderstorff (M. und Gleden zur Kayserin Spittal gehörig) 3 Ml. Uber die Hoheneyten, biß gen Kaunerstorff, (M.) $1\frac{1}{2}$ M.

Den 12. Junij Mistelbach (M) $1\frac{1}{2}$ Ml. Stäts, (Schl. und M.) 1 Ml. Wiserniz (M) 3 Ml. fstd. Allda, weil das wasser groß, auf einem Bram biß gen Tracht, gefahren, $\frac{1}{4}$ Ml. (Dann alhier 3 Wasser zusammenkommen, die Schwarze, Trigla und Taya, welche den Namen behelt. Niemzig (M) $\frac{3}{4}$ Ml. Tiessana (D.) 1 Ml.

Den 13. Junij durch Zieratz, gen Austerliz ober Slawkow (S.) $1\frac{1}{2}$ Ml. gen Wischa (S.) $1\frac{1}{2}$ M. fstd. Prostiniz (S.) 2 Ml. Olmuz (S.) 2 Ml.

Den 14. Juny Giba (M.) 2 Ml. Beren (M) 1 Ml. Hoff, (S) 1 Ml. fstd. Troppaw, 4 Ml.

Den 15. Tlustomost 3 Ml.

Den 16. Junij Rosel, 3 Ml.

Den 27. Junij, Sambstags, auf erforderung herrn Christoffs Freyherrn von Teuffenbach, von Rosel außgezogen biß gen Ruda (Kloster) 2 Ml. fstd. Ribnick (M.) 2 Ml. Ziarow ober Soraw (S.) 2 M.

Den 28. Junij, Pleß, ober Pestina (St. und Schl.) 3 Ml. Allda die Herrn Kayserlichen Oratores, herrn Stanislaum Pawlowsky, Bischoffen zu Olmuz, Herzog Carl von Münsterbergk, und herrn Hans**) Kochtizky, Auch Ihr Drl. Erzherzog Maximiliani Oratoren den herrn von

*) Christoff von Teuffenbach stirbt als kaiserl. Feldmarschall 1598.

**) Johannes Freiherr v. Kochtitzki, stirbt als kaiserlicher Kammerrath in Schlesien, zu Lublinitz.

Teuffenbach antroffenn, zu welchem ich mich auff Berehl Ihr Drl. begeben.

Den 29. Junij biß zur Weißel brucken, $2\frac{1}{2}$ Ml. Oswienczim, (Stadt an der Solla) $\frac{1}{2}$ Ml. fßt. Alda ist Ihr Drl. Erzhertzog Matthiaßen Orator, herr Reichart*) Strein, zu unß gestößenn, Zathor (S.) 2 Ml.

Den 30. Junij, Spitzkowitz, (D) $\frac{1}{2}$ Ml. Über die Spitzkowizer Brucken, so über die Weißel gehet, gen Lisseck, (D.) $2\frac{1}{2}$ Ml. Wola (D) 1 Ml. Grafaw (S) $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 2. Julij hat mich der herr Orator zuvor annach Warschau geschickt, und bin biß nach Slomnick (M. am Waßer Siranowa gelegen) 3 Ml. gefahren.

Den 3. Julij Malixiaz (D.) 4 Ml. Mocziello (D) $\frac{1}{2}$ Ml. Wodislow (M) $\frac{1}{2}$ Ml. fßt. Jezdrzeiow (offne Stadt) 2 Ml. Miszok (D) $1\frac{1}{2}$ Ml. Malagossz (M.) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 4. Julij, Radoszize (M.) 5 Ml. fßt. Goworeziow (M.) 4 Ml. Choczim, (D) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 5. Julij Doziowize (M) $1\frac{1}{2}$ Ml. Alda über ein waßer, desselben Namens, von dannen hatt ich mich auff die rechte handt gegen Odrziewol, des negsten Wegs begeben sollen, dieweil aber daselbst das Waßer groß, und keine Brucken daruber, hab ich mich auff Logoniza einen Markt begeben, 3 Ml. Alda fleußt das Waßer Pilza, so dieses orts klein Polen von der Masaw schreidet, ist alda eine Brucken, daruber, Nowemiasio. (offne Stad an der Pilza, $\frac{1}{2}$ Ml. fßt, Mogelniza (M.) 2 Ml. Grodziez, (schöner gepflasterter Markt) 2 Ml.

Den 6. Julij Warschau (Stadt und Schl. an der Weichsel) 5 Ml.

Den 7. Julij ist der Woywoda von Kyow, Herzog Constantin von Ostrow mit zweyen seiner Söhne mit großer Pracht bey 3000 starck eingezogen.

Den 8. Julij bin ich dem herrn Oratori biß gen Blonie (M.) 4 Ml. entgegen gefaren, Bey welchem auch Graff Carl von Hohen Zollern, unnd herr Zacharias Geizkofler**), Ihr Drl. Erzhertzog Ferdinandi Gesanten, so zu Grafaw sich zue ihm geschlagen, gewesen.

Den 9. Julij wiederumb gen Warschau.

Dito seind auch die Kayserlichen Oratores Sambt den andern Österreichischen Gesanten ankommen.

Den 11. Julij ist herr Hans Roznowsky, Ihr Drl. Erzhertzog Maximiliani Diener und Agent, ein viertel Meil von Warschau im Hineinfahrenn auff dem Gutschi plözlich gestorben.

Quid circa Electionem gestum sit, constabit ex diariis.

*) Reichart (Richard) Strein Freiherr von Schwarzenau, zu seiner Zeit berühmt als Jurist, war seit 1568 kaisert. geh. Rath, Hofkammerpräsident und Hofmarschall des Erzhertzogs Matthias. Er starb a. 1600 (Gauhe.)

**) Geizkofler, auch Geizigkofler v. Haunsheim, aus alter schwäb. Familie, war 1595 Kais. Rath, Kammerherr, General-Proviantmeister. Zedler.

Den 19. Augusti*) ist Sigismundus Prinz in Schweden, in dem Schwarzen Kolo von dem Erzbischoff von Gnesen zu einem König von Polen denominirt worden.

Den 22. Augusti, etwa eine halbe Stund in die nacht ist Ihr Drl. Erzherzog Maximilian im Ordinari Kolo, in welchen die frembden Potentaten Oratores und Gesanten verhört worden, durch herrn Jacob Zbarassky von Woroniecz Bischoff zu Kyow, zu einem Rhünig in Polen denominirt worden.

Den 23. Augusti, Nachdem die Alte Rhünigin die Stadt zuhalten laßen, haben die Unsern daß Te deum laudamus bey den Bernhardinern in der Vorstadt singen laßen.

Den 25 Augusti ist das Decretum Electionis in deß herrn Woywoda von Posen, Graff Stenzel von Gorka Käger Publicirt worden, und der Herr Orator den Stenden auf die Conditiones in namen Ihr Drl. geschworen.

Den 27. Augusti, Seind wir von Warschau verreiset, biß gen Blonie, (M.) 3 Ml. Msezenow (M.) 4 Ml. fstd. Rawa (Stadt und Woywodschafft in der Masaw, an dem Waser Rawa) 4 Ml.

Den 28. Augusti gen Lubochna (D.) 3 Ml. Wolworz. (großer Markt deß Bischoffs von Kuyaw) 3 Ml. fstd. Piotrkow (S.) 2 Ml. Alda bin ich in dem Alten Rhüniglichen hauß Podhay genant, so für der Stadt ligt und Rhünig Sigismundus Augustus bauen laßen, und darinn er gewohnet, aber nuhmer fast baufellig, gewesen, Inn dieser Stadt pflegt man den Tribunal im Winter zu halten.

Den 29. Augusti, Rozprza (M.) 2 Ml. Kaminsko (M.) 2 Ml. fstd. Brzezni (M.) 4 Ml.

Den 30. Augusti hab ich mich vom herrn Oratori weg begeben, und bin biß gen Klobuzko gefahren, (M.) 3 Ml. fstd. Lublinez (M.) deß herr Hans Kochtizky, so schon in Schlesien) 5 Ml.

Den 31. Augusti Schanwiz (D.) 2½ Ml. Jemelnicz, (Kloster) 1½ Ml. Strzeleze (Stad und Schloß herrn Georg von Redn) 1 Ml. fstd. Kosel (S.) 2 Ml. Alda verblieben biß auff den

4. Septembriß gen Dobissow (D.) 1½ Ml.

Den 5. Septemb. Bawerwiz oder Baworow. (Markt der Nonnen von Ratibor) 1½ Ml. Neutirch (M.) 1 Ml. Troppaw (S.) 2 Ml. fstd. Hof (St.) 4 Ml.

Den 6. Septemb. Beren, (M.) 1 Ml. Giba (M.) 1 Ml. Dlmuz (S.) 2 Ml. fstd. Wrbatka (D.) 1 Ml.

Den 7. Septemb. Kraliz (M.) 1 Ml. Bredliz (M.) 1 Ml. Wischa, (S.) 1 Ml. fstd. Kaufniz (M.) 1 Ml. Zieraticz (D.) 1 Ml.

Den 8. Septembriß Tiessow (D.) 1 Ml. Rickelstorf ½ Ml. Wistniz. (M.) 1½ Ml. Dürrenholz (M. und Schloß deß Herrn von Teuffenbach) 1 Ml.

*) nach Mallath. Gesch. deß östr. Staates II, 250. — ebenfalls d. 19. Die Annalen Rhevenhüllers II, 64 sind hler sehr ungenau.

Den 9. Septemb. Neustift (D.) 4 Ml. ffd. Ulrichskirchen (M.) 2 Ml. Wien (S.) 3 Ml.

Den 10. Septemb. Nach dem Ihr Künig. Mat. Erzherzog Maximilian, uber die vier Fenlin knecht, so sie zu Ihrer Rayse in Polen werben lassen, darüber herr Engelhart Kurz Obrister, noch ein Fenlin aufzurichten bevohlen, uber welche Jochim Mengsreuter Hauptman sein sollen, hat mich der Obrist angesprochen, das ich uber dieselbe Fenrich sein wolte, Mit dem geding, das die nechste Hauptmanschaft mein sein sollte. Welches ich bewilliget und angenommen.

Den 12. Septembr. in aller frue gen Korn Neuburg 2 Ml. Alda seind die ersten vier Fenlin, Nemlich des herrn Obristen, Obristen Leutenamts Thoman Sichel, Hauptman Georg Herben, Hauptman Christoff Langen von Schenniz, zu Korn Neuburg gemustert wordenn. Dem hab ich zu Korn Neuburg knechte geschrieben und den Lauff nach Sternbergk in Mehrern gemacht.

Den 13. des Abents wieder gen Wien.

Den 14. Septembris, ist Ihr Drl. Erzherzog Maximilian von Wien nach Olmuz verreisct.

Den 15. Septembris bin ich von Wien verreisct, gen Oberstoff, 2 1/2 Ml. Ulrichskirchen (M.) 1/2 Ml. gen Beshsdorff (D.) 2 1/2 Ml. ffd. Mistelbach 1/2 Ml. Polstorff (D.) 1 Ml.

Den 16. Septembris, Nickelsburk (St. und Schloß herrn von Dittrichstain) 2 Ml. Wiserniz (M.) 1 Ml. ffd. Niemziz, (M.) 1 Ml. Tussno (D.) 1 Ml.

Nota: Prima hora noctis miraculose apparuit Iris, postea fuit Eclipsis Lunae, idque ipsemet vidi.

Den 17. Septemb. Zieratiz (D.) 1 Ml. Austerliz ober Slawkow, (S.) 1/2 Ml. ffd. Wischa (S.) 1 1/2 Ml. Brebliz (M.) 1 Ml. Kraliz (M.) 1 Ml.

Den 18. Sept. Olmuz (S.) 2 Ml.

Den 19. Septemb. Seind Ihr Drl. gen Olmuz kommen.

Den 20. Septembris bin ich gen Sternbergk gefahren, und das Fenlin vollents gerichtet.

Den 21. Septemb. wieder gen Olmuz.

Den 22. Septembris, Demnach Ihrer Drl. — notturfft erfodert, noch ein Fenlin zu richten, haben Ihr Drl. nach gehaltenen fruermal mich zue Ihr erfordert, und in Beysein des Bischoffs von Olmuz, und Obristen Kurzen, mir die Hauptmanschaft selbst aufgetragen, Auch mir die Musterung der knecht gnedigst vertrauet.

Den 23. Septembris vom Hof Contralor Tausend fl. Reinsich auf die Knecht empfangen, Und noch desselben tags biß gen Sternbergk verreisct, 2 Ml.

Den 24. Septembris, Ist Hauptmans Mengsreuters Fenlin zu Sternbergk gemustert worden, und Hans Barthlme Berger an meine stab Fenrich wordenn,

Dito gen Beren (M.) 2 Ml.

Den 25. Septembris, Hof (1 Ml.) Troppaw (S.) 4 Ml. fñd. Alda Georgen von Reitein, einen Preußischen vom Adel zu meinem Fendrich bestellet. Röselt, (D.) 1 Ml.

Den 26. Sept. Makow (D.) 2 Ml. Rosel (S.) 3 Ml.

Den 27. Septembr. Kostenthal (D.) 1½ Ml.

Den 28. Badewiz (D.) 1 Ml. Mülben, (D.) 2 Ml.

Den 29. Septemb. Reiß (S.) 4 Ml. Die ganze nacht gefahren und des Morgens

Den 30. Septemb. zu Breslaw ankommenn (S.) 11 Ml. Alda hab ich knechte geworben, Auch meinen Leutenamt Melchior Gregor Boll von Bollmanstorff außgeschickt gen der Schweiniz und daselbst herum.

Den 8. Octobris hab ich die Wehren außgetheilt.

Den 9. Octobris haben die Knechte vom Schweinizer Thor Ihr Rhün. Maj. geschworen, darauf ich sie alsdan gemustert.

Den 11. Octobris, Nachdem ich von Ihrer Rhün. M. mit meinen Knechten an den Woiwoden von Posen gewiesen worden, hab ich die Knechte mit dem Leutenamt und Feldwebel, Sigmund herr von Kitzig vorangeschickt, und seind dieselbe nacht zum Hünndsfeld geblieben.

Den 12. Octobris bin ich von Preßlaw auß, hernach gezogen, biß gen Praußniz (St. und Schloß.) 4 Ml. Petrwiz (D.) Heinrich Vozlick gehörig) ¼ Ml. Alda ich wieder zu den Knechten kommen.

Den 13. Octobris biß gen Trachenbergk (St.) 1¾ Ml.

Den 14. Octobris Korzensko (D.) 1½ Ml. Sssimanow (D.) ½ Ml. zwischen diesen zweyen Dörffern scheidet sich Schlesen und Polen, gen Sarnow (M.) ½ Ml. Korki (M.) ½ Ml. Alda verblieben, auf den Woywoden wartend.

Den 23. Octobris ist der herr Woywoda von Posen Graff Stenzel von Korky alhier zue Korky ankommen.

Den 24. Octobris ist Er durch Schlesen zu Ihrer Rhun. Ma. verraiset.

Den 28. Octobris bin ich mit meinen Knechten sambt des herrn Woywoden volck zue fuß und Rosß mit dem Geschütz von Korky verreiset, gen Trachenbergk. (St.) 3 Ml.

Den 29. Octobris Praußniz (S.) 3 Ml. Und dieweil der Cavallier Prokop Peniezek Jaskalezky und Polizky mit ezlich hundert Man uns nachgestreift, Vermeinend, das Geschütz uns abzuja gen, haben wir unterwegs ezlich mal Lermen gemacht ober gehabt, und uns in guter acht gehalten, vermeinend mit ihnen zu treffen. Ist aber verblieben. Trebniz (Kloster) 2 Ml.

Den 30. Octobris biß gen der Dß (Stad unnd Schloß, Alda Ihr fñl. Gn. Herzog Carl zu Münsterbergk Hofläger) 4 Ml. Alda haben die Polaken mit meinen Knechten zu nacht einen Auslauf gehabt, welchen ich unternommen.

Den 31. Octobris Bernstadt (St.) 2 Ml.

Den 1. Novemb. Briegk (S.) 4 Ml.

Den 2. Novemb. seind die Knechte biß gen Schürgast gezogen, Ich aber zu Taschenbergk bei friedrich Grätzschreibern blieben, 2 Ml.

Den 3. Nov. Schürgast, 1 Ml. Oppeln 4 Ml.

Den 4. Nov. gen Groß Strzeczec (S.) Allda bey herrn Georg von Rehbern gestüdt. 2 Ml. Toß, 2 Ml.

Den 6. Nov. Tarnowiz (S.) 3 Ml. Allda zu dem Herrn Woywoden kommen.

Den 7. Novembris alda still gelegen.

Den 8. Novembris biß zu einem Wäßerlein und Mühlen, an der Polnischen Gräniz, 1 Ml. gen Przeczecza. (D.) 2 Ml.

Den 9. Novemb. Schlowkow, (M.) 3 Ml.

Den 10. Nov. Ilkusch (S.) 2 Ml.

Den 11. Rabenstein, ein Schloß auf der linken hand ligen lassen, $\frac{1}{2}$ Ml. biß zu einem Dörf, $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 12. Novembris, durch Zielunka (ein Dorff da uns ein Pulserwagen in einen Tiefsen holen weg hinuntergefallen und keinen sonderlichen schaden genommen.) fur Crakau furuber, biß gen Mistrowize (D.) 3 Ml.

Diese nacht, wie wir hernach in erfahrung kommen, haben sich Ganzler, Woywoda von Crakau, und andere mehr, auß der Stadt heraus gelassenn, und hatten wir dieselben, so man recht darzu gethan, leichtlich bekommen mugen.

Den 14. Novembris, seind meine Knecht alda verblieben, Ich aber bin in das Closter Mogilla gefahren, zu Ihrer Rhun. M. so sich alda verschanzt, und bey dero Audienz gehabt $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 16. Nov. mit des Woywoden volck und meinen Knechten, gen Igomolia, ein schön groß Dorff hinter Mogilla zwo Meil, nicht weit von Nepolomicz gezogen, Ist ein volles Läger gewesen.

Den 22. Novembris in ein Dorff N. 1 Ml. von Mogilla gelegen.

Den 23. Novembris, hab ich das Fenlin Georg von Reitein, überantwortt, und seind auf die nacht, nachdem wir im Feldt zum hellenn Hauffen gestosen, gen Zielunka geruckt.

Den 24. Novembris haben wir die Schanz zu Crakau mit vier Fenlin Teutschen, Als nemlich des Obristen, Obristen Leutenampts, Hauptman Langen, und meines, auch eglisch Fenlin Polnischen Heybuden, gesturmet, Seind auch hineingekommen, aber wieder Herausgeschlagen worden, Und ist von uns Teutschen, ausser der gemeinen Knecht, so verwundet und beschedigt, der Obrist durch ein Schenkel geschossen, Auch der Obrist Leutenamt, unnd Hauptmann Lang gefangen worden, des Obristen Hendrich herr . . . Teuffel, Unser Wachmeister, und Veld Schultheiß gar geblieben, Auch des Woywoden Geschütz uns genommen worden, Und wie man vermeinet, sein desselben tags unsers volcks bey Siebenhundert Man im stich bliebenn, Mir von meinem Fenlin haben 58 Knecht gemangelt.

Den 25. Novembris, Nachdem unser Wachmeister wie gemelt, im sturm geblieben, bin ich an seine stadt Wachmeister worden, Und

hat mich Dito auff Bevehl des herrn Obristen, Hauptman Georg Herb, den Knechten in offenem Ring argezeigt.

Den 29. Novembr. ist mein Gnedigster Herr, mit Hellen Haufen von Zielonka aufbrochenn, und in einem Dorff über nacht gelegen 1 $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 30. Novembris, Seind wir zue Stomnik uber nacht gelegen.

Den 1. Decembris, —

Den 2. Decembris gen Miechow kommen.

Den Decembris gen Pilza. Dito ist des Schloß Ogrodieniz von den Unfern, on wissen Ihr. Khün. Maj. geplündert worden.

Den 7. Decembris, gen Ziewiecz.

Den . . . Decemb. bey einem Hammer ubernacht gelegen.

Den . . . Decembris gen Czeszochau kommen.

Den 15. Dec. zue Krzepicz ankommen.

Den 17. Decemb. Seind wir gemustert worden.

Anno 1588.

Den 12. Januarij seind wir von Krzepicz gen Wielun verreiset, 5 Ml.

Den 22. Januarij, Nachdem wir in gewisse erfahrung kommen, das der Canzler auß Polen mit zwelff oder dreyzehen Tausent Mann uns nachzeucht, haben Ihre Khün. M. Sambt den Polnischen herrn fur gut angesehen, sich vonn Wielun wegzubegeben. Seind also deselben tags wir mit unserm Regiment und dem Geschütz, auch des Polnischen fuß voldt aufbrochen, und bey nacht gen Pitschen, einen geschlossenen Städtlin in Schlesien, den Herzogen von Brieg gehörig kommen.

Den 23. Januarij in aller früe, seind Ihre Khün. M. auch dahin kommen.

Dito in der Nacht ist der Prepostwari*) mit Sechzehnhundert Ungarn zu Ross und fuß zu uns kommen, seind aber von starken raysen gar müd gewesen.

Den 24. Januarij zwo oder drey stunden vor Tag, ist der Obriste Kurz, so von Wielun von uns gezogen, und mihr das Regiment in seinem Abwesen bevohlen, ungefehr mit Sechshundert Teutschen Knechten, so zu Oppeln gemustert worden, aber noch nicht bewerth gewesen, alhier ankommen.

Dito Nachdem uns die Feindt nachgesetzt, Ist meines gnedigsten Herrn Besoldete Reuterey von Teutschen und Polen, sambt den Mehrerischen Pferden und Knechten, Auch des Prepostwari Ungerischen voldt, und den Schlesischen Pferden, so Heinrich Walde geführt, und in allem nicht viel über drey Tausendt Mann gewesen, demselben entgegengezogen, und mit Ihm getroffen, Aber die Unfern seind geschlagen worden.

Des Abents seind Ihre Khün. M. nach laut der Capitulation

*) Prepost Wari Oberst zu Erlau, am 11. Jult 1592 von den Türken geschlagen. vgl. Hüniger. Kriegsw. 2. Th. 184.

so sie mit dem Feind getroffen, sambt den Polnischen herrn Ihren adhaerenten, Als nemlich Herren Jacob Woronieczky Bischoffen zue Kyow, Graf Stanislaw von Gurka Woywoden zu Posen, herrn Andre Zborowsky Hofmarschallen der Chron Polen, herrn Stanislaw Czarnkowsky Referendario, herrn Alexander Prunsky, Starosten zu Luczko. Und von Teutschen*), herrn Georg Graßmo von Lichtenstain, herrn Hans Jacob Löbel, herrn Hans Friederich Hofman, herrn Franz Revenhüllern, herrn Sigmund von Stozingen, herrn Engelhart Kurzen, Obristen, zu dem Canzler, so sambt andern herrn vor der Porten gewartet, hinaufgeritten, und sich ergeben, Wir aber seind in der Stadt eingesperrt verblieben.**)

Den 25. Januarij hat der Canzler durch ezliche darzu Deputirte herrn Ihrer Khun. M. sachen Inventiren lassen.

Den 26. des Morgens hab ich auß Bevehl meines gnedigsten herrn, des Canzlers darzu Deputirten Hauptman dem Sirny, das Geschüz und Pulffer uberantworten lassen, Nach Mittag etwa umb Vesper Zeit hat man uns, die wir in der Stadt gewesen, ohne Wehr abziehen lassen, draußen fur der Stadt hat der Canzler eine lange Oration mit vergüßung vieler Zehren zu uns gethan, darnach unser ezlich, derer namen hernach geschrieben, von den andern abgesondert, und mit sich ins Läger in die Vorstadt genommen, den andern so abgezogen, hat Er wegen mehrer sicherheit zwo Fahnen Reuter, Sie zu belaiten, zugegeben.

Den 27. Januarij hat des Canzlers volck wieder die mit Ihrer Khun. M. aufgerichtete Capitulation, das Städlin Pittschen angestekt, darnach seindt wird auß der Vorstadt (so auch ehe wir recht herauskommen angestekt worden.) aufgebrochen, und desselben tags gen Prasska, ein klein Polnisch Städlin kommen, 3 M. Ihr Khun. M. seind auf einem bedeckten Wagen, mit zweyen weißen Rot geferbten Rossen fortgeführt worden, und Tomas Trojowski, Starosta zu Przemisl bey dero geseßen, Wir andern seind geritten.

Den 28. Januarij Seind Ihre Khun. M. vonn Prasska auß nach Krasnystaw geführt, und unser Siebenzehnen, derer Namen hernach volgen, auff Verschreibung und wiederstellung hinauf gelassen worden, und haben uns zwo Fahnen Reutter, Nemlich meines Vettern herrn hans Peniuczeck, so Husaren, und des Martin Lublinecky, so Cosaken geführt, biß gen Wielun belaitet.

Den 29. und 30. Januar alda verblieben.

Dito den 30. Ist einer von des Canzlers Dienern zu uns kommen, und unser Verschreibung, so wir zu Prasska von uns geben, Cassirt

*) Alle diese Herren gehörten zu dem Hofstaate des Erzherzogs Maximilian, wie denn in den Annal. Ferdin. I, 141 Erasmus von Lichtenstein als Stallmeister, Freiherr Hans Bernhard Lebel († als Landeshauptmann von Oestreich ob der Ens a. 1602) Sigmund von Stozingen als Fürschelder angeführt werden.

**) Mailath II, 250 giebt als Tag der Capitulation d. 28. Jan. an; Rhevenhüller Ann. Ferd. III, 608 d. 25. Jan.

mitbracht, und uns in namen seines herrn ein andere zu unterschreiben übergeben, des lauts wie volgt.

Wir hierunter benente bekennen, mit diesem Brief und unten zu end verzeichneten Handschriften, Demnach wir zum theil von unserß gnedigsten herrn weg verschickt, Die andern aber anderer hochbewegender Ursachen halben von dannen sich anheimb zu begeben Erlaubnuß bekommen, Als thuen wir hiemit zusagen und versprechen, das vonn dato Innerhalb dreyer Monat, der Ranzon halben wir uns mit dem Groß Canzler der Chron Polen, als Obristen Feldherrn, entweder abfinden und vergleichen, Oder aber uns auf den Virdten Monat wiederumb hereinstellen wollenn, Welches wir fest und unaufbrüchlich zu halten bey unsern Ehren, Treuen und glauben uns verpflichtet. Zu urkund der warheit haben wir solches mit aigen handten unterschrieben.

Datum Wielun, den 28. January, A^o 88.

Hans Jacob Löbel.

Engelhart Kurz.

Victor herr v. Szieroty.

Ant^o Magno v. Cf.*)

Erich Lasota v. Steblau.

Georg Ludwig von Vohenstein.

Cornelio . . .

Hans Jacob Hazenberg.**)

Sigmund von Stozing.

Gotthart herr v. Starnbergf.***)

Hans Georg Fr. v. Heussenstein.

Rudolff von Greiß.†)

Jochim Mengsreuter v. Bulnhof.

Von Muckenthal.

Peter von Michalowiz.

Floris von Merode.††)

Den 31. Januarij von Wielun gen Czastary (D.) 2 1/2 Ml. allein mit des Lublineczki Fahnen beleitet worden, dan der Peniuczek zue Wielun verbliebenn.

Den 1. Februarij gen Wierussow (M.) 2 Ml. Beranow, (M.) 1 Ml.

Den 2. Februarij gen Bralim (M.) in Schlesienn, zu der Herrschaft Warttenbergf gehörig, 1 Ml. Alhier ist der Lublineczky mit seinen Cosaken von uns geritten, und haben wir zusammengeschossen, und demselben bey dreissig Ducaten verehrt. Warttenbergf (S.) 2 Ml. Allda bey herrn Georg Wilhelm Braun auf dem Schloß gefristet. Darnach biß in ein Dorff N. 3 Ml.

Den 3. Februarij gen der Delf (S.) 1 Ml. fstd. Peudern (D.) 1 1/2 Ml.

Den 4. Februarij Hundseld, (Ml.) 1 1/2 Ml. Preßlau (S.) 1 Ml. Allda verblieben biß auff

Den 13. Februarij gen der Gelsch zu Conrad Saurman, 3 Ml.

*) Cf, wahrscheinlich aus der freiherrlichen Familie Egg und Hungerstein. (Gauhe)

**) Hazenberg, Hasenberg oder Hasenburg, alte freiherrl. Familie u. 1665 ausgestorben.

***) Ueber Gotthard v. Starnbergf vgl. Annal. serdin. IV. 1379, 1734.

†) Rudolph v. Greiß, Leutnant des Oberst Kurz wird bei dem Sturm auf Gran 1595 verwundet und fällt vor Hatwan 1596. vgl. Hunger. Kriegsgw. 254. 269. a.

††) Floris v. Merode, Florentius v. Merode, Sohn Ikenbrands v. M. und seiner Gemahlin Marie von Gulenburg. Er starb 1604 (Zedler).

Den 14. Brieg (S.) 3 Ml. Schürgast (M.) 3 Ml. gen Karwisch zu Jochim Danwiz, 1 Ml.

Den 15. Febr. gen Oppeln (S.) 2 Ml. Alda verblieben bis auff den 20. gen Schreiberstorff, 4 Ml.

Den 21. gen Mülben, zu herrn Georg Strzela, 1 Ml. Alda verblieben bis auff

Den 25. Februarij, Polnisch Rastelwiz, 1 Ml. Heyderstorff, 3 Ml. Löben (M.) 4 Ml.

Den 26. Febr. Brieg (S.) 2 Ml. Olaw (S.) 2 Ml. Preßlaw (S.) 4 Ml. Alda verblieben bis auff

Den 10. Martij, gen Ohlaw (S.) 4 Ml. Linden, (D.) 1 Ml.

Den 11. Martij, Brieg, 1 Ml. Schürgast (M.) 3 Ml. fstd. Oppeln (S.) 3 Ml. Alda verblieben bis auf den

14. Martij, neben dem Obristen herrn Engelhart Kurzen, herrn Carl von Seretein, herrn Balthasar Braun, herrn Cristoff Strauß, von Oppeln verreisst gen Nakla (D.) 3 Ml. groß Strzeliz (S.) 2 Ml. Tost (offne Stadt) 2 Ml.

Den 15. Martij gen Weiß Krättschen (M.) 1 Ml. Beuten (S.) 3 Ml. Alda, weil wir auff ein Paßbrieff und Gleit vom König in Polen gewartet.) verblieben bis auff

Den 26. Martij Czelad (M.) 1 Ml. Bendzin (S.) 1 Ml. Alhier ist der Warszowski zu uns kommen, so uns mit eglch Lattern bis gen Krastnystaw belaitet.

Den 27. Martij, Slawkow (M.) 3 Ml. fstd. Oelkusch, (S.) 2 Ml.

Den 28. Martij Welbram (M.) 3 Ml. Miechow, (M. und Closter) 2 grose Ml.

Den 29. Martij Skarmirz (offne Stadt.) 3 Ml. fstd. Wissliza (geschlossene Stadt an der Nida gelegen) 3 Ml.

Den 30. Martij. Schidlow (geschl. St.) 5 Ml. fstd. Iwanicze, (M.) 4 Ml.

Den 31. Martij Opatow (geschl. S.) 2 Ml. fstd. Zawichost, (M. und Closter) 4 Ml.

Den 1 Aprilis Alda uber die Weissel gefaren, bis gen Krassnick (geschl. St. und Schloß der Herzog von Sluzko) 4 Ml.

Den 2. Aprilis, Studiunki (D.) 2 Ml. fstd. Wysoka (M.) 2 Ml.

Den 3. Aprilis, Olchowicz (D.) 3 Ml. fstd. Krasnystaw (St. und Schloß am Wieprz gelegen) 3 Ml. Alda zue Ihr Rhun. M. so daselbst auff dem Schloß verwacht gehalten worden, kommenn.

Den 6. Aprilis auß bevehl Ihrer Rhun. M. neben herrn Carl von Seretein gen Piaskey (M.) 4 Ml. fstd. Lublin (S.) 3 Ml.

Den 7. wieder zuruck gen Krastnystaw.

Den 11. April. wieder gen Lublin.

Den 12. alda verblieben.

Den 13. zuruck gen Krastnystaw.

Den 22. Aprilis gen Turobin.

Den 23. Aprilis zuruck gen Krasnystaw.

Den 1. May, Nachdem Ihr Rhun. M. herrn Carln von Sere-
tein*) wieder hinauß zue Ihrer Kay. M. geschickt, haben sie mihr be-
vohlen, mit demselben biß auf Crakaw zu zihen, und dero eglliche
Avisi, so seder und Tintenn nicht zu vertrauen, mündlich zuruck zu
bringen, Seind also desselben tags gen Wysoka (M.) 6 Ml. kommen.

Den 2. May Krasnick (S.) 4 Ml. fßt. Zawichost (M. und
Kl.) 4 Ml. alda zuvor nechst am Markt uber die Weichsel kommen.

Den 3. May, Sandomirz (geschlossen Stad und Schl.) Allda
ein Woywodschafft, Castellania und Starostey gelegen an der Weichsel)
2 Ml. fßt. Pokrzywnicza (offne Stadt und Closter, so A^o 1086
von Casimiro Justo Principe Sandomiriensi fundirt worden. Darinnen
ligt in einer Capellen neben dem hohen Altar zur linden handt Niemierz
filius Wladislai Loetici, quem ex Judaea susceperat, illic in Civitate
occisus, iz Podwoda gwatembral, wie solches fast mit diesen Wordten
uber der Capellen angeschrieben.) 2 Ml. Von hierauß hab ich mich
vor mein Person von dem weg abgeschlagen, und bin gen Beranow
gefahren, zu herrn Albrecht Lesszinskij (D.) 1 Ml. Zuvor uber 2 Arm
der Weißel kommen.

Den 4. May wieder uber die Weißel gen Ossek (M.) 1 Ml.
Polanicz (Markt an dem Waßer Czarna.) 2 Ml. Paczanow (M.) 3 Ml.

Den 5. May gen Nowemiaszt so auch Korezin genent wird,
(ein offne St. und Schloß an der Nida.) 3 Ml. Opatowicz, (M.)
1 Ml. fßt. Wawrzincicz (D.) 5 Ml.

Den 6. May Mogilla (Kloster) 3 Ml. Crakaw (S.) 1 Ml. Allda
verblieben biß auff

Den 15. May, Wawrzinciz (D.) 4 Ml. Koszioze (M.) 3 Ml.,
Opatowicz (M.) 2 Ml.

Den 16. May Nowemiaszt (S.) 1 Ml. Paczanow (M.) 3 Ml.
fßt. Ossek (M.) 2 Ml. Pokrzywnicze, (offne St. und Kloster) 2 Ml.

Den 17. May, Neben Sandomirz hin, biß gen Zawichost, 4 Ml.
fßt. Allda uber die Weißel, Krasnick (S.) 4 Ml. Studiunkj (D.) 2 Ml.

Den 18. May Wisoka (M.) 2 Ml. Olchowicz (D.) 3 Ml.
fßt. Krasnystaw (S.) 3 Ml.

Den 27. May ist der Polnische Canzler alhier bey Ihr Rhun.
M. gewesen, unnd mit dero gefrustuck, und noch desselben tags verreiset.

Den 21. Juny ist der der Obrist Engelhart Kurz und Hanni-
waldt von hinnen nach Prag verreiset.

Den 29. Juny gen Lublin, 7 Ml.

Den 1. July wiederumb zuruck gen Crasnistaw.

Den 6. July ist der Canzler anhero gen Krasnistaw zum Recht
kommen, und desselben tags wieder verreiset.

Den 8. July gen Lublin, 7 Ml.

*) Carl von Seretein war Stäbel- und Ruchelmeister b. Erzherzog Maximilian
Klevenhill. Ann. Ferdin. 1, 241.

Den 10. July wieder gen Crasnistaw.

Den 25. Julij ist der Canzler alhier gewesen, undt nachdem Er mit Ihr Rhun. M. das morgenmal eingenommen, noch desselben tags verreiset.

Den 3. Augusti Neben Tarnogura (M.) 1 Ml. Sszébrzessin, (geschlossene Stadt des Woiwoden von Posen am Wieprz gelegen, 4 Ml. fßt. Zu einem Krättschem und Hammer, 1 Ml.

Den 4. Augusti durch einen großen Walddt biß gen Lukowa, (D.) 5 Ml. fßt. Dzikow (D.) 2 Ml.

Den 5. Augusti Radawa (D) 3 Ml. fßt. Jaroslaw, (S.) der Kostka, (an dem San gelegen) 2 Ml.

Den 6. Augusti Radimna (ofne Stad und Schloß auch am San gelegen) 2 Ml. Przemisl, (eine schöne grose geschlossene St. und Schloß am San gelegen, daruber ein gedachte Brucken gehet, ist ein Bisthumb und Starostrey.) 2 Ml.

Den 7. Augusti wieder zuruck gen Jaroslaw, 4 Ml. Allda verblieben biß auf

Den 11. Augusti Radimna (S.) 2 Ml. Allda uber den San gefahren, darnach biß zur Übersart uber das Wässerlein Wisznia $\frac{1}{2}$ Ml. Studnitsa (D.) 3 Ml. Diß ist nicht der rechte weg gewesen, dan ich nicht hette sollen auf Radimna zukommen, Sondern bey Jaroslaw uber die Brucken fahren.

Den 12. Augusti Jaworow (geschlossen St. und Starostey) 2 Ml. Skla (D.) 1 Ml. Allda ist ein Wasser, so auch Skla heist, das soll gar heilsam sein, pflegen derwegen jerlich viel Patienten dahin zu kommen, so alda baden, doch muß man das Wasser zuvor wermen. Lelichowka, (D.) 2 Ml. fßt. Zalessa (D.) 1 Ml.

Den 13. Augusti gen Reußisch Lemberg, 3 Ml. Diese Stadt heist Lateinisch Leopoldis, Polnisch Lwow, ist die Hauptstadt in Rot Reußen, und ein Erz Bisthumb, Woywodschafft, Castellania und Starostey, darbey sein zwey Schlöffer, Einß ligt in der Stadt, das ander auffserhalb der Stadt auf einem hohen berg, so man auf ejlich Meilen sehen kan. Es ist in dieser Stad ein groser handel, Sonderlich von Armeniern, so alda angefessen, und ein schöne Kirchen haben, darinnen sie ihren Glauben und Ceremonien üben. Allda geblieben biß auff

Den 16. Augusti gen Kulikow (M.) 2 Ml. Turinka (D.) 3 Ml.

Den 17. Augusti gen Mosty (M. an dem wasser Ratha, daruber alda zwo Brucken neben einander gehen.) 2 Ml. Allda uber die Ratha gen Kulesskow (D.) $1\frac{1}{2}$ Ml. fßt. Bels (St. Woywodschafft, Castellania und Starostey. Darbey ein Schloß, so wegen des Gfümpffs sehr fest, und muß man uber ein lange Brucken und steig darzugehen. $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 18. Augusti Lukossin, (D.) $3\frac{1}{2}$ Ml. Tissowiz (S.) $1\frac{1}{2}$ Ml. fßt. Kotwiz, (D.) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 19. Augusti, Zawalow (D.) $1\frac{1}{2}$ Ml. Skerwissow, (geschlossen M.) 3 Ml. Krasnistaw (S.) 3 Ml.

Den 15. Septemb. gen Lublin, 7 Ml.

Den 16. zurück gen Piasky (M.) 3 Ml.

Den 17. Sept. gen Krasnistaw, 4 Ml.

Den 22. wieder gen Lublin, 7 Ml.

Dito zu nacht dem Canzler sein einiges Töchterlein zu Samoyesco gestorben.

Den 26. Septemb. bin ich wiederumb gen Krastnistaw kommen.

Den 27. Septembriß ist der Obriste Kurz wieder gen Crastnistaw kommen.

Den 29. Tarnogura (M.) 1 Ml. Samoyско (S. und Schloß des Canzlers,) 4 Ml.

Den 1. Octobriß wieder zurück gen Krasnistaw, 5 Ml.

Den 2. Octob. sein zu Lublin bey Siebenzig heußern abgebrant.

Den 8. Octob. bey Sixo in Ober Ungarn bey Giltz Taufendt Turken von den Unsern, so nicht viel über siebenzehen hundert Man gewesen, geschlagen worden.

Deo Optimo Max. laus honor et gloria.

Den 16. Octobriß seind alhier zu Crastnistaw bey 12 heußern in der Chelmischen Vorstadt weggebrunnen.

Den 29. Octobriß ist der Canzler alhier zu Crastnistaw gewesen, und gen Lublin verreiset.

Den 1. Novemb. gen Piasky, 4 Ml.

Den 2. Novemb. Lublin, 3 Ml.

Den 7. Novembriß wieder gen Crastnistaw, 7 Ml.

Den 8. Novemb. ist König Sigismundus von Lublin gen Brzesszie in Littauen verreiset.

Den 10. Novemb. ist der Canzler alhie zu Crastnistaw gewesen.

Den 22. Novembriß ist der Obriste Kurz, Herr Hansz Friederich Hofman, und Hauptman Jochim Mengereuter nach Teutschland verreiset.

Den 3. Decemb. ist herr Rudolff von Greiß, und Floris von Merode nach Teutschland gezogen.

Den 4. Decemb. Herr hanß Georg von heussenstain, und Herr Victor von Zierotin nach Teutschland verreist.

Den 10. Decemb. ist Ihre Khun. M. von Crastnistaw weggeführt worden, und zue Woyslawitz (M.) uber nacht gelegen. 4 Ml.

Den 11. Decembriß gen Vehain (Märktl und Schloß der Vehainsky) 1 Ml. Teratin, (M) 1 Ml. Hrodlow (M. und Schloß am Bug gelegen) 3 Ml.

Den 23. Decembriß, ist Herzog Heinrich von Guisa sambt andern mehr, als der Cardinal von Borbon, auß des Königs Heinrich III. zu Frankreich bevehl zu Bloys erstochen worden.

Den 28. Decembriß, ist der Graff von Montecuculi der verwittibten Khünigin auß Frankreich Stallmeister, und damals Abgesanter, anhero gen Hrodlaw kommen.

Anno 1589.

Den 3. Januarius ist Herr Hans Friederich von Serntein anhero gen Hrodlaw kommen.

Den 5. Januarius ist die Alte Khünigin von Frankreich Chatarina von Medices, Heinrici II. nachgelassene Wittib gestorben.

Den 6. Januarius ist der Graff von Montecuculi wiederumb verraiset.

Den 7. Januarius haben Ihre Khun. M. mich an Ihr Stadt auf des Orchowsky Hochzeit, so eine Dluzuiewskin zu Konotop genommen, geschickt, und bin denselben Tag gen Strizow (D.) 1 M. Alba über den Bug bis gen Litowis (Stadt dem Herzogen Wisniowezkij gehörig) 3 M. kommen.

Den 8. Januarius Alba wieder über den Bug kommen, gen Woyslowiz (D.) 1 M. Konotop (Dorff junegst bey Sokal am Bug gelegen, 1 M. Alba verblieben bis auff

Den 11. Januarius Woyslawiz, (D) 1 M. Neben Lytowiss (S.) so über dem Bug gelegen, 1 M. Krilow (Stadt und Schl. am Bug, der Grafen von Ostrog.) 1 M. Stipze (D.) 1 M. fßt. Alba über den Bug. Strizow, 1 M. Alba wieder über den Bug bis gen Hrodlaw (S.) 1 M.

Den 12. Januarius ist der Canzler gen Bendzim zu der Transaction verreiset.

Den ist die Commission zu Beuthen angangen, so sich geendet.

Den 22. February gen Crastnistaw, 9 M.

Den 23. gen Lublin, 7 M.

Den 2. Marty wieder gen Hrodlaw, 9 M.

Den 5. Marty ist der Landtag zu Warsaw angangen.

Den 7. Marty haben Ihre Khun. M. Mich zum Woywoden von Posen, mit Ihm wegen tödlichen abgangs seines Gemahls zu Condoliren, gen Szebrzessin geschickt, und also desselben tags erstlich gen Hrubiesow, (St. und Schloß und Starostey) 2 M. kommen, Darnach gen (Dorff, 1 M. fßt. Zamoysko (S. und Schloß) 5 M.

Den 8. Marty gen Szebrzessin (St. des Woywoden am Wieprz) 2 M. Alba verblieben bis auff

Den 11. Marty Zamoysko (S.) 2 M. fßt. Hrubiesow (S.) 6 M.

Den 12. Marty Hrodlow (S.) 2 M.

Den 17. Marty der Herr Cobenzel von der Commission zu Beuten alhier ankommen.

Den 29. Marty ist Herr Andre Zborowsky von Hrodlow auß seiner Custodia gen Warschau auf den Landtag verreist.

Den 2. Aprilis, der Herr Cobenzel wieder verraiset.

Den 7. Aprilis über den Bug bis gen Wlodimir (St. in der Volhin.) 3 M. Und dito wieder zuruck gen Hrodlow.

Den 10. Aprilis, mit Herrn Franz Revenhillern und einem Polnischen vom Adel Frikaz genent, vonn Hrodlow verreiset gen Hrubiesow

(S.) 2 Ml. Krilow (S.) 2 Ml. fstd. Uhrinow (M.) 1 Ml. Nowidwur (D) 3 Ml.

Den 11. Aprilis Mostij (M. an der Ratha gelegen.) 2 Ml. Turinka (D.) 3 Ml. fstd. Kulikow (M.) 2 Ml. Lemberg (S.) 2 Ml. Alda verblieben bis

Den 15. Aprilis Kulikow (M.) 2 Ml. fstd. Turinka (D.) 3 Ml.

Den 16. Mosky (M.) 2 Ml. Nowidwur (D.) 2 Ml. fstd. Kri-low (S.) 4 Ml.

Den 17. Aprilis Hrubiesow (S.) 2 Ml. Hrodlow (S.) 2 Ml.

Dito ist Herr Stanislaus Czarnkowsky losgelassen worden und von hier verreisset.

Den . . . ist der Kniez Alexander Prunsky erledigt worden.

Den 19. Aprilis gen Dubno. (M.) 3 Ml. Turka (D.) 2 Ml.

Den 20. Apr. gen Chelm (St. Bisthumb, Castellania und Starostey) 3 Ml. fstd. Von dar wieder zuruck gen Semuth (D.) 3 Ml. Bussinez (D.) 1 Ml.

Den 21. wieder gen Hrodlow. (S.) 3 Ml.

Den 26. Aprilis Herr Anthoni Trautson zu Ihr K. M. kommen.

Den 2. May herr Georg Grasmus von Lichtenstain nach Teutschland verreisst.

Dito Herzog Januss von Ostrow, Woywoda auß der Wolhin alhier bey Ihr Rhün. M. gewesen.

Den 4. May herr Franz Revenhiller nach Teutschland verreisst.

Dito bin ich verreisset gen Wlodimir (S.) 3 Ml. Ugmize, (D.) 3 1/2 Ml.

Den 5. May Satorze (D.) 2 Ml. Torczin (Markt des Bischoffs von Luczko 1 1/2 Ml. Ossek (D.) 1 Ml.

Luczko (S.) in der Volhin, darinnen ein Catholisch und Reussisch Bisthumb und Starostey, ligt am Wasser Styr, uber welchen ich alda kommen) 2 Ml.

Den 6. May wieder zuruck gen Ugmize (D.) 6 1/2 Ml. fstd. Hrodlow (S.) 6 1/2 Ml.

Den 9. May ist Ihr Rhün. M. wieder von Hrodlow weggeführt worden, und zu Woyslawiz uber nacht gelegen, des andern tags gen Krasnistaw kommen.

Dito bin ich auch verreisset gen Busno (D.) 3 Ml. fstd. Chelem (M.) 4 Ml.

Den 10. May gen Crastnistaw kommen, 4 Ml.

Den 13. May ist Rhünig Sigismundus zu Lublin ankommen.

Den 19. May der Bischoff von Preßlaw als Kayserlicher Gesanter gen Lublin kommen.

Den 20. May bej funffzig oder sechzig Heuser zu Lublin abgebrant.

Den 22. May des Nachts von Krasnistaw verreisset und

Den 23. des Morgens gen Lublin kommen, 7 Ml.

Den 24. May hat der König Sigismundus und die Ordines

Regni Poloniae in praesentia Episcopi Vratislaviensis das Jurement ad confirmanda Compactata inter Caes. Mat^m et Regnum Poloniae praestiret.

Den 25. May bin ich wieder gen Krastnistaw kommen 7 Ml.

Den 26. May, der Bischoff von Breslaw nach Krasnistaw kommen.

Den 28. Maij ist König Sigismundus alhier zue Krasnistaw ankommen, Mein Gn. Herr Jhn unter an der stiegen im Hoff des Schloßes empfangen, Und Er meinen Gn. Herrn biß ins Zimmer belaitet, und darnach zue gast gehabt, und Jhm die Oberstell im gehen und sitzen gelassen.

Den 29. ist Khönig Sigismundus wieder verraiset.

Den 30. May der herr Bischoff von Breslaw verreiset.

Den 21. Juny bin ich von Krastnistaw verreiset gen Skerbissow (S.) 3 Ml. Zawalow (D.) 3 Ml.

Den 22. Juny Tissowez (St. und Starostey) 2 Ml. Radossow (D.) 2 Ml. fstd. Waresz (M.) 3 Ml. Sokal (St. und Starostey am Bug gelegen) 2 Ml.

Alda verblieben biß auff

Den 25. Juny Choczyn (D.) 2 Ml. durch Cholaïow (D.) Pawlow (D.) gen Taraïow (D.) 3 $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 26. Juny gen Busko (eine grose Stadt, so in drey ander unterschiedliche außgetheilet, gelegen, an dem Wasser Bug, in welches alda das Wasser kompt, Ist eine Starostey) 3 Ml. Stoczow (S.) 3 Ml. fstd. Pluhowo (D.) 1 Ml.

Den 27. Juny gen Newe Zborow (M.) 1 Ml. Geziernoo, so auch Andreopola genent wird, (M.) 2 Ml. durch ein öde feld biß gen Tarnopole (St. und gemauert Schl. der Herzogen von Ostrow an einem Schönen großen Teich, desgleichen ich nicht viel in Polen gesehen, dardurch das Wasser Sereth gehet, gelegen) 2 Ml. fstd. Baworow (St. und Schl. am Wasser Hniczdo gelegenn) 2 Ml.

Den 28. Juny Trembowla (eine zimliche grose Stadt am wasser Hniczdo, darbey ein gemauert Schloß auf einem hohen berg, ist eine Starostey) 2 Ml. Ossierunka (D.) 1 Ml.

Den 29. Juny, Nisbor, (M.) 2 Ml. Krzikow (M. am Wasser Sbruz) 2 Ml. fstd. Latawa (D.) 2 Ml. Kormicza (M. am Wasser Fund) 1 Ml. Sserdzi (D.) 1 Ml. Neben ein Nidwäldl Strzibruo genent, alda es vor Zeiten, auch noch heutigs tags unsicher wegen rauberey zu sein pfleget.) gen Kamienecz (die Hauptstadt in Podolien am Wasser Smotricz gelegen, darinnen ist ein Bisthumb Boyewodschafft, Castellania und Starostey, Ist von natur ein fester ort, als einer in Polen sein mag, darbey ein Schloß, zu welchen auß der Stadt eine hohe Brucken gehet) 2 Ml.

Den 30. Juny alda verblieben.

Den 1. July biß an Nestr, so zu Latein Tyras genant wird. Alda übergefahen, biß gen Cholim (eine Hauptstadt in Walachey, so auf der andern seiten zunächst am Nestr gelegen, darbey auch ein

gemauertes Schloß, darauf ein Burkalabie in namen des Hospodars Residirt. In dieser Stadt wohnen allerley Nationen, Christen, Armenier, Turken, Gzigeyner. 2 Ml. fñd. gen Kamienez, 2 Ml.

Den 2. July Sserdzi (D.) 2 Ml. Szemorowize (M. am Wasser gelegen) alda außershalb zu feld gelegen 3 Ml.

Den 3. July, Satanow (St. am Sbruz) 3 Ml.

Den 4. Alda verblieben.

Den 5. July, Woloczniessie (St. am Sbruz,) 4 Ml. Plebanowka (schlechter M.) 1 Ml.

Den 6. July Basar (Stadt, nicht ein halb viertel Meil, von Zharas einer Stadt und Schl. des herrn Szbarasky gelegen) 2 Ml. Chlodno (M.) 1 Ml. fñd. Wissniowez (St. und Schl. am Wasser Horina gelegen,) 2 Ml. Taras, (D.) 2 Ml.

Den 7. July, Krusicze (M.) 4 Ml. fñd. Berestezko, (St. und Schl. am Wasser Styr gelegen, dem Kniaz Prunsky gehörig) 3 Ml.

Den 8. alda verblieben.

Den 9. July uber den Styr biß gen Stryanow (M.) 4 Ml. Przisha (D) 2 Ml.

Den 10. July, Sokal (St.). 2 Ml. Uhrinow (M.) 1 Ml. Krilow (St. und Schloß am Bug, derer von Ostrorog) 2 Ml.

Den 11. July Krastnistaw, 1 Ml.

Den 13. ist Ihre Khün. M. zum Canzler gen Zamoysko gefahren, undt

Den 14. July, wieder gen Krastnystaw kommen.

Den 17. July ist Ihr Khün. M. von Krastnistaw verfürth worden, und zu Wysoka uber nacht gelegen.

Dito Ich zu Olchowiez (D.) 3 Ml.

Den 18. July Wysoka (M.) 3 Ml. Studiunki (D.) 2 Ml. fñd. Krasnick (St. und Schloß der Herzoge von Stuzko) 2 Ml. Alhier ist Ihr Khün. M. wiederumb ein weil aufgehalten worden.

Den 22. July bin ich von Krasnick gen Urzendow (E.) gefaren, 1 Ml. Alda gefrustucht, und desselben tags wieder gen Krasnick kommen.

Den 23. July, Ist Ihr Khün. M. von Krasnick weggeführt worden, gen Lichnick (D.) 1 1/2 Ml. Zawichost, (M. und Kloster) 2 1/2 Ml. Alda zuvor uber die Weißel kommen.

Den 24. July gen Sendomirz (St. Schloß, Woywodschaft Castellania und Starostey an der Weißel gelegen) 2 Ml. Alda ist Ihr Khün. M. wiederumb ein Zeit lang aufgehalten worden.

Den 28. July ist herr Georg Erasmus von Lichtenstein wieder zu Ihr Khün. M. kommen.

Den 1. Augusti ist König Henricus zu Frankreich in der Stadt Blois von einem Dominicaner Munch Jacques Clement tödlichen gewundet worden, und des folgenden tags den 2. Augusti gestorben, und bey ihm der Mänlich stamm der von Valois aufgehört.

Den 19. Augusti Herr Daniel Prinz zu Ihr Khün. M. kommen.

Den 27. Augusti, ist Ihr Khun. Ma. von Sendomirz weggeführt worden, und zu Pokrzywnize (St. und Kloster an der Weisfel 2 Ml. über nacht gelegen.

Den 28. Allda verblieben.

Den 29. Augusti ist herr Daniel Prinz nach Teutschland verreiset, und Ihr Khun. M. und Wir, gen Osseck (S.) 2 Ml. Polaniez (St. an der Czarna gelegen) 2 Ml.

Den 30. Augusti, Stobnize (St.) 3 Ml.

Den 31. Augusti gen Wislize (geschloßne Stad ann der Nida gelegen.) 3 Ml.

Den 1. Septemb. Allda still gelegen.

Den 2. Sept. haben Ihr Khun. M. mich in dero Geschefften nach Preßlaw geschickt, hab also zur Dialossicz (M.) $3\frac{1}{2}$ Ml. gestrußt, darnach gen Miechow, (St. und Kloster) $3\frac{1}{2}$ Ml.

Den 3. Sept. Wielbram (M.) 3 M. Kuznicz a lanskiego mostu (Dorff am Wasser . . . gelegen) 3 Ml. fßt. Tarnowiz (St. in Schlessien) 5 Ml.

Den 4. Septemb. gen Tost (St.) 3 Ml. Strzelicz, (St.) 2 Ml. fßt. Nakla (D.) 2 Ml. Dppeln. (S.) 3 Ml.

Den 5. Septemb. Czarnowans (Kloster am Malponicz gelegen) 1 Ml. Popelaw (D.) 2 Ml. Brieg (S.) 3 Ml. des Nachts fur Olaw (S.) 2 Ml. Und

Den 6. Septembris des Morgens frue zu Preßlaw ankommen, 4 Ml. Von dannen peractis peragendis wieder zurück gen Brieg, 6 Ml. Und bieweil ich die ganze nacht gefahren,

*) Den 8. Septembris des morgens zu Beuten ankommen Dito ist Ihr Khun. M. von dreyen Polnischen Commissarien Herrn Laurentio Goslizki, Bischoffen zu Chelm, herrn Firley, Woywoden zu Crakaw, Herrn Christoff Ziebrzidowskj, woywoden zu Lublin und Starosten zu Crakaw, mit einer Fahnen Hussaren, und einer Anzahl Heybuden begleitet, an die Schlessische und Polnische Gränizen, zwischen Beuten und Czeland kommen, alda sie vonn herrn Bischoffen von Preßlaw, herr Melchior von Reden, herrn Wilhelm von Opperstorf, und herrn Abraham von Dona mit 900 Pferden angenommen, und volgentß biß gen Beuthen, sambt den Polnischen Commissarien belaitet worden. Die Polnischen Hussaren oder Zioldnierzi, haben mit fliegenden fahnen über die Gränizen rucken wollen, Aber es ist ihnen durch den herrn Bischoff von Preßlaw als Ober. Hauptman in Schlessien eingestelt worden, Darauf sie gar zuruck blieben. Wie nun Ihr Khun. M. sambt den Commissarien gen Beuthen gelangt, haben die Commissarien an Ihr Khun. M. das Jurament nach Inhalt der Beutnischen Transaction begert, Darauf Ihr Khun. M. Ihnen zur Antwort geben, Dieweil der Polnische Canzler zum ersten wieder die Transaction ge-

*) Vgl. über diese Vorfälle Ratlath, Gesch. Dstr. II. Khevenh. Annal. Ferdin. III, 717.

handelt, und Ihr Kh. M. zu vielen unbilligen Conditionen, so in gemelter Transaction nicht begriffen, Sonderlich aber zu einer Caution gedrungen, Wolten Ihre Khun. M. derselben auch nicht statt geben und das Jurament nicht laisten, Darauff die Commissarien wiederumb replicirt und angehalten, Als sie aber von Ihrer Khun. M. keinen andern beschaid bekommen konnten, Seind sie unverrichteter sachen nicht allerdings zufrieden abgescheiden, und da Ihr Khun. M. Sie zum Morgenmahl gebeten, und Ihnen viel stadliche und ansehnliche Present von Silbergeschirr verehren wollen, ist Ihnen weder das eine noch das ander annehmlich gewesen, Sondern alsbald anspannen lassen und nach Bendzin gefahren. Wie sie alda über dem Nachtesen gewesen, kompt Zeitung, als wen Ihr Khun. M. sambt deren Reutern, so sie bey sich haben, Im Anzug weren, und sie zu Bendzin überfallen wollen, darauf ein solch Schrecken und furcht unter Sie kommen, das sie alsbald Ihre Bagaglien ausladen lassen, und davon schicken wollen. Es sein aber die fuhrleuth in solcher unordnung, schrecken und eil, einer dem ander in die Wägen unter dem Thor eingefahren, dassie weder vor sich noch hinter sich gefont, und Räder und Axen gebrochen, lezlich haben sie auf kuntschafft außgeschickt, und als sie erfahren, das nichts daran, Ist der Vermen wiederumb gestilt worden. Die Ursach, warum Sie Ihr Khun. M. mit so schlechten volck auß dem land belaitet, Ist, das die Tarnern kurz zuvor in Podolien mit grosen Anzahl und gewalt eingefallen, und sie denselben zu wehren, alles Ihr Kriegsvolk dahin wenden mussten.

Den 9. Septemb. gen Weißkrätchem (M.) 3 Ml.

Den 10. Septemb. Ugazd (M.) 3 Ml. Rosel (St.) 3 Ml.

Den 11. Sept. Oberglogaw (S.) 3 Ml.

Den 12. Sept. seind Ihre Khun. M. zu Jülz über nacht gelegen, und des volgenden tags gen der Reiß geruckt, Alda sie czlich tag außgeruhet.

Dito den 12. bin ich gen Mülben kommen, 1 Ml.

Den 15. Sept. gen Reiß gelanget, Alda ich Ihr Khun. M. wieder angetroffen.

Den 19. Septembris ist Ihr Khun. M. von der Reiß außgebrochen, und biß gen frandstein veraiset.

Dito bin ich zu New Altmanstorff über nacht gelegen, 3 Ml.

Den 20. Septemb. gen frandstain, 2 Ml. kommen, Alda Ihr Khun. Ma. denselben Tag stillgelegen.

Den 21. gen Olaz (St. an der Reiß) 3 Ml.

Den 22. Septembris, Reinerts (M.) 2½ Ml. ffd. Lewin (M.) 1 Ml. Nachod (St. und Schl. der herrn Smirzizky) 1½ Ml.

Den 23. Septembris Skaliz (M. an der Uppa gelegen, auch der herrn Smirziczky) 1 Ml. Jaromirz (St. an der Elb.) 1 Ml. Horzicz (offne Stad, herrn Albrecht Smirziczky) Ihrer Khun. M. Camerers.) 2 Ml.

Den 24. Septembriß gen König-Grätz (St. an der Elb und Worliza,) 3 Ml.

Den 25. gen Pardowiz (St. und Schloß an der Elb) 3 Ml. fßt. biß in Thiergarten, 3 Ml.

Den 26. alda verblieben.

Den 27. Septembriß Chlumez (S. und Ml.) 1 Ml fßt. Po-diebrad (Schl. und M.) an der Elb, 3 Ml.

Den 28. Septemb. Przorow (Schl. und Märdtl.) 2½ Ml.

Den 30. Sept. alda still gelegen.

Den 1. Octobr. biß gen Prag, 3 Ml. Alda nicht weit von der Ueberfuhr bey dem Schloß, ist Ihr Kay. Ma. Ihrer Khun. Ma. mit dem ganzen Hofgesind entgegenkommen und die empfangen.

Den 10. Octobriß, haben Ihre Khun. M. mich zu dero Truch-saß aufgenommen.

Den 18. Octobriß, Seind Ihr Khun. M. von Prag aufgebrochen und zu Beraun (St. an der Beraunka) 3 Ml. geßt. und zue Zbierow (Schloß auf einem hohen berg, darunter ein Markt, herrn Ladislav Poppeln dem Elstern gehörig) uber nacht gelegen, 3 Ml.

Den 19. Octobriß, Seind Ihr Khön. M. von dar nach Mer-genthaimb verreiset, und nachdem ich biß dahin gen Zhirow belaitet, hab ich von dero Urlaub genommen, und bin wieder zuruck gefahren, gen Ziebrak (M.) 1 Ml. Beraun (St.) 2 Ml.

Den 20. Octob. gen Prag, 3 Ml.

Den 24. Octob. bin ich auf mein Anhalten des Kayserlichen Hofdienstß erlassen worden.

Den 29. Octobriß, Ist Ihr Kay. Ma. Gesanter herr Nicolaß Warkotsch auß der Moschkaw anhero gen Prag kommen.

Den 31. Octobriß bin ich von Prag verreiset, gen Radouize (D.) 2 Ml. Tauszim (M.) 1 Ml. Alda uber die Elb, Rimburg (S.) an der Elb, 3 Ml.

Den 1. Novembriß, Odrony Miestez (S.) 2 Ml. Biczow (S.) 2 Ml. fßt. Hniewozowez (D.) 2 Ml. Horzinowez (D.) ½ Ml.

Den 2. Novembriß Jaromirz (St.) 1½ Ml. Scaliz (M.) 1 Ml. Nachod (S.) 1 Ml. fßt. Lewin (M.) 1½ Ml. Reinerts (M.) 1 Ml.

Den 3. Novembriß, Olaz 2½ Ml. Warta (M. an der Reiß) 1½ Ml. fßt. Brandstain (S.) 1½ Ml. Dirßborff (D.) 1½ Ml.

Den 4. Novembriß, Rimpitsch (St. der fursten von Brieg) ½ Ml. Durch Heyderstorff, Gornizer Mühl, gen Stein (D.) 3 Ml. fßt. Klettendorff, 3 Ml. Preßlaw 1 Ml. Alda auß Berehl Ihrer Khun. Mat. ein Zeitlang verblieben.

Den 25. gen Trachenberg zu herrn heinrich von Kurzbach, 6 Ml.

Den 26. Nov. alda verblieben.

Den 27. Nov. gen Trebniz (Nonnenkl. und M.) 3 Ml.

Den 28. wieder gen Preßlaw. 3 Ml.

Den 8. Decemb. mit herr Jochim Malzan gen Mittsch. (St. und Schl. H. Heinrich v. Kurzbach des Eltern) 8 Ml. gefahren.

Den 9. Decemb. wieder zurück nach Breslaw.

Den 11. Decemb. ist ein Fürstentag alhier zu Breslaw gehalten worden. Die Commissarij sein gewesen, herr Georg Popel von Lobkowiz, Landhofmaister in Behaimb, herr Michel Spanowsky Landschreiber in Behaimb, herr Sigmund von Jelliz, Schlesiſcher Cammer Präsident, herr Matthes von Logaw Hauptman zur Schweidnitz und Jawer, —.

Den 22. Decemb. hat sich der Fürstentag geendet.

Anno 1590.

Den 5. January, Braußniz (St. und Schloß.) 4 Ml. Trachenberg (St. und Schl.) 2 Ml. Alda verblieben biß auff

Den 8. January wiederumb zurück gen Breslaw, 6 Ml.

Den 10. January ist alhier zu Breslaw Flori Faldenhan von Leonhart Panewiz erstochen worden.

Den 17. January gen Kant (St.) 3 Ml. gen Raaben, zu herrn Jonas Schindeln, 2 $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 18. January gen Cunradswalde zu Gotfried Adelsbach, $\frac{1}{4}$ Ml.

Den 19. Alda verblieben.

Den 20. January gen Czechen zu Matthes von Logaw, 1 Ml.

Den 21. January, gen Jawer (St. und Schl.) 2 $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 22. Alda verblieben.

Den 23. gen Lissa (M.) 6 $\frac{1}{2}$ M. Breslaw, 1 $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 14. Aprilis mit herrn Jochim Malzan gen Forzendorff zu hanß Sauerman gefahren, Alda gefrßt. und auf die Nacht wieder gen Breslaw kommen.

Den 4. May gen Braußniz, 4 Ml.

Den 5. gen Trachenberg, 2 Ml. stück. auf die Nacht wieder gen Braußniz (2 Ml.

Den 6. May wieder gen Breslaw, 4 Ml.

Dito ist zu Prag des herrn Landhofmaisters herrn Georg Popels von Lobkowiz Gemahl von Ihrem Sohn, so sie in der ersten Ehe erzeugt, herrn Ferdinand von Sternberg erstochen worden.

Den 2. Juny, in Gesellschaft herrn Jochim Malzans gen Strischa zu Nidel Redingern, 2 M.

Den 3. Juny gen Trachenberg, 4 Ml. Alda gefrßt. und auf die Nacht gen Trebniz, 3 Ml.

Den 4. Juny wieder gen Breslaw, 3 Ml.

Den 7. Juny, auch in gesellschaft herrn Jochim Malzans gen der Bernstadt (St. und Schl.) 5 Ml.

Den 8. gen Ramslaw (St. und Schl.) 2 Ml. Kreuzberg, (St.) 5 Ml.

Den 9. Juny gen Rosenberg (St.) 2 Ml. Lublinez (E.) 4 Ml.

Den 11. Juny ist zu Posen das dritte theil der Stadt weggebrent, und ist das feuer bey einem Juden, so wach geschmeltzt, außkommen.

Den 14. Juny bin ich von Lublinez verreiset, gen Gemelnick (Kloster) 4 M l. fßd. Groß Strelitz, 1 M. Krapitz, 1 M. Schreiberstorff, 1 Ml.

Den 15. Juny alda verblieben.

Den 16. Mülben, 1 Ml.

Den 17. Juny wieder gen Schreiberstorff, 1 Ml.

Den 18. Juny gen Löben, (M.) 5 Ml. Brieg (S.) 2 Ml. fßd. Olaw (S.) 3 Ml. Schegwitz (D.) 2 1/2 Ml.

Den 19. Juny wieder gen Breslaw (S.) 1 1/2 Ml.

Den 25. Juny hat herr Johan Dürer Mihr von Ihr Rhün. Mt. Erzherzog Maximiliano ein Schreiben de Dato Mergenthaimb, 6 Juny gebracht, Darinnen vermeldet das höchstgedachte Ihre Rhün. M. gnedigst gesonnen, mich in dero Geschäften zum Großfursten in Moskaw abzufertigen, Das derowegen ich mich von Breslaw erheben, nach Prag begeben, und alda weitem bescheid erwarten solte, Dieweil aber ich in dem Fürstenthumb Oppeln noch etwas zu verrichten gehabt, hab ich meinen weg erstlich dahin nehmen wollen. Bin also

Den 30. Juny uber Breslaw verreiset gen Olaw, (St. und Schl.) 4 Ml. Polnische Steyna (D.) 1/2 Ml. alda gestift. Brieg (St. und Schl.) 1 1/2 M. Löben (M.)

Den 1. July, Schreiberstorff (D.) 5 Ml. Mülben (D.) 1 Ml.

Den 2. July alda verblieben.

Den 3. July durch Ober Glogaw, darnach uber die Oder, biß gen Januskowiz, 3 Ml. St. und Schl.) 1/2 Ml. fßd. Steblaw, (D.) 1 Ml.

Den 4. July gen Roskowiz (D.) zu herrn Adam Dzierzanowski, 1/2 Ml. fßd. auf die nacht wieder gen Steblaw, 1/2 Ml.

Den 5. July gen Mülben, 4 Ml. fßd. Auf die nacht gen Schreiberstorff, 1 Ml.

Den 6. und 7. July alda verbliebenn.

Den 8. July gen Steina. (M.) 2 1/2 M. Reiß (St. und Schl.) 2 Ml. Otmachaw (St. und Schl.) 3 Ml. oder wie eßliche raiten, nur 2 Ml. Alhier hat Ernst Lindeiner von Schlewitz, so ich auf diese Reise zu einem Diener bestellt, auf mich gewartet, und mit mihr hernacher fortgezogen.

Den 9. July Reinerts (M.) 2 1/2 Ml. fßd. Lewin, (offen Städt) 1 Ml. Nachot, (St. und Schl.) 1 1/2 Ml. Skaliz (M.) 1 Ml. Jaromirz (St. an der Elb, darüber alda eine gedachte Brucken gehet) 1 Ml.

Den 10. July gen Biczow (St.) 4 Ml. fßd. Odrany Miestez (St.) 2 Ml. Limburg (St. an der Elb) 2.

Dito ist zu Grätz der Erzherzog Carl von Osterreich mit todt abgangen.

Den 11. July gen Tauschim, (offen M.) 3 Ml. Alda zuvor uber die Elb kommen) 3 Ml. Prag (S.) 3 Ml.

Den 3. Augusti hab ich von Ihr Khun. M. ein Schreiben sub Dato Mergenthaimb, den 23. July, sambt einer Instruction und Briefen an Großfürsten in Moschkaw und Boris Fedrowiz Godenaw empfangen, dieweil aber Ihr Khun. M. zu mehrer Befürderung der mir anbevollenen verrichtung bey der Kayf. Ma. umb ein Commendation Schreiben an den Großfürsten in Moschkaw schriftlich angehalten, und dero Rath und Abgesanten am Kayserlichen Hof herrn Carl von Serntein solches zu sollicitiren auferlegt, Aber höchstgedachte Kay. Mtt. sich hinauß gen Przerow begeben, und alda biß in die 14 tage verharret, hat es sich beides mit der Kayserlichen Resolution und bewilligung, auch hernacher mit der Expedition in der Kanzley auf vier wochen oder etwas mehreres verzogen, dan mir die Kayserlichen Schreiben erst den 4. Septemb. zugestellt worden.

Wie ich nun dieselben empfangen, bin ich alßbald des andern tags

Den 5. Septembris von Prag sambt dreyen Dienern, Als nemlich Ernst Linderern von Schleywiz, Salomon Pühnern von Pühlberg, und Hans Förstern von S. Annaberg, verreiset, und zu Tauschim (einen offenen Markt) über nacht gelegen) 3 Ml.

Den 6. Septembris durch Brandeis (offen St. und Schl.) der Kay. Ma. gehörig) $\frac{1}{2}$ Ml. Alda über eine gedachte Brugken, so über die Elb gehet, darnach durch Alt-Bunzel (einen offenen M. so zunechst darbey) neben Benatek (M. und Schl. der herrn von Dona.) 2 Ml. durch Brozen (M.) 1 Ml. biß gen Jungen Bunzel (St. an der Yser, den herrn von Haffenstein gehörig) 1 Ml. ffd. Darnach durch Waßwasser (St. und Schl. der herrn Berka auf Behmisch Biela genant.) 1 Ml. Nimes (M. und Schl. einem von Abel zustendigt.) 3 Ml.

Den 7. Septemb. gen der Gabel (St. der herrn Berka) 2 Ml. Von dar fast allzeit berg unter biß gen Sittaw, (St. in der Laußniz) 2 Ml. ffd. Zwischenn diesen 2 Städten scheidet sich Behaimb und Laußniz. Nach Mittag durch Hirschfeldt (M.) 1 Ml. Ostriz (M.) 1 Ml. Görliz (S.) 1 Ml.

Görliz, ist ein schön und wolerbaute Stadt, mit Mauern und Gräben wol versorgt, gelegen in Ober Laußniz an dem Wasser Reiß, daruber ein gedachte Brugken gehet, die furnembsten Gebeud in dieser Stadt sein Erstlich Sanct Peterskirchen, so etwas hoch ligt, und ganz schön und herlich gebauet ist, den es sein zwey Gewelb oder zwey Kirchen über einander, Sonderlich aber ist das Obriße Gewelb einer zimlichen Höhe, und dieweil es grose weite fenster hat, sehr licht und mit schönen Epitaphiis gezieret, und ist die ganze Kirchen mit Kupfer gedacht, Das ander furnehme Gebeud bey dieser Stadt ist das Rathhaus, an welchen ein sehr hoher zugespizter Thurn ist mit Schiefersteinen gedeckt. Das Dritte ist das Heilige Grab fur der Stadt, so fur vielen Jahren von einem Bürger N. Emerich genant, auf die form und weiß, wie es zu Jerusalem stehet, mit grosen Unkosten gebauett, worden. Es ist auch in dieser Stadt ein altes Closter, darauß in iziger Zeit eine furnehme Particularschuel gemacht, so sehr frequentiret

wird, Ich sambt meinem Bruder Friederich seligen, und Herrn Balthasar Pücklern, Haben A° 1567, wie der Gothische Krieg gewesen, auch alda studiret, Außerhalb der Stadt, etwa bey einer halben Meil ligt in der ebene ein hoher berg, Landskron genent, so man von weitem sehen kan.

Den 8. Septembris, Rotenburg (M.) 3 Ml. Pribus (Städtl an der Reiß, herrn Seyfried von Promnitz gehörend) 2 Ml. fßk. Triebel (Städtl auch herrn Promnitz) 2 Ml.

Den 9. Septemb. Förten (Markt des herrn von Bieberstein) 2 Ml. Guben (St.) 2 Ml. Diese Stad ligt in Niederlausniz an der Reiß und Lopus, so alda zusammen kommenn, und die Lopus verleuhret den namen, Es ist hierumb ein zimlicher und guter Weinwachs.

Den 10. Septembris Mokra (D.) 3 Ml. fßk. Bösko (eine Stadt in Niederlausniz an der Spree gelegen, dem Churfürsten von Brandenburg gehörig.) 2 Ml.

Den 11. Septemb. biß an einen schönen See, 2 Ml.

Daherumb scheidet sich Lausniz und die Marck.

Storkaw (St. und Schl. in der Marck.) 1 Ml. fßk. Nach Mittag in einer schönen lustigen Wildtbahn biß gen Wernerkorff (D.) an einem See gelegen, uber welchen eine Uferart und wir uns daruber setzen lassen.) $2\frac{1}{4}$ Ml. Schekwitz (D.) Alda wir uns ober uber einen See setzen lassen) $\frac{1}{4}$ Ml. Kepenik (ein zimlich Städtl, mit einem schönen Schloß an einem lustigen See gelegen, uber welchen eine Brugken in das Städtl gehet) $1\frac{1}{2}$ Ml.

Den 12. Septemb. wieder zurück auß dem Städtl uber die Brugken durch eine schöne Wildtbahn biß gen Berlin, (Alda zu Cöln bey dem Fuhr Marischalch gefuttert.) 2 Ml. Berlin ist die Hauptstadt in der Mark, gelegen an der Spree, so die Stadt in zwey theil oder zwey Stedte abtheilet, welche mit zwey oder drey Brucken an einander gehendt sein, das grose theil jenseit der Spree behelt den Namen Berlin, das kleiner theil (in welchem des Churfürsten von Brandenburg Schloß gelegenn, und darbey eine schöne Kirchen mit Kupffer gedeckt, darin man auß dem Schloß durch einen bedeckten gang in der höhe kommen kan) wird Cöln genant. Ob aber diese zwey Städte einen Rath zusammen, oder zwey unterschiedliche Räth haben, ist mihr unbewußt. Nach gehaltenner Malzeit von Berlin verreiset, gen Spandaw (welches eine zimliche Stadt, darbey ein sehr starkes und festes Schloß mit schönen Pasteyen und außgefütterten gräben, 2 Ml.

Den 13. Septemb. Bellin, (M. darbey ein fähr uber das wasser Rhin genent, uber welches wir auch gefaren. Dieser ort wird in gemein fähr Bellin genent.) 3 Ml. Reppin (eine zimliche Stadt, an einem schönen See, dardurch der Rhin flusst.) 1 Ml. fßk. Reglin (D.) 2 Ml. Brezdorff, 1 Ml. Tost (D.) $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 14. Sept. durch Wildstoc (eine zimliche St. und Schl.) $\frac{1}{2}$ Ml. Freyenstein (Städtl und Schl.) 2 Ml. Plauen (St. und festes Schloß in Meckelburg an einem grosen und schönen See, durch welchen das Wasser Ellen flusst, gelegen.) 2 Ml. fßk. Zwischen gedachten

zwo Städten, etwa auf halben weg, scheidet sich die Marek und Mechelburg. Auf die Nacht biß gen Karow, (D.) 1 Ml.

Den 15. Sept. Crakaw (M.) 1 Ml. Güstrow, (eine große Stadt mit einem schönen Schloß, alda Herzog Ulrich von Mechelburgt Hoff hielt) 2 Ml. ffsd. Rostock, (St.) 4 Ml.

Rostock ist eine furnehme Seestadt in dem Herzogthumb Meckelburg, an dem Wasser Warna gelegen, so zu Warnamünd, zwo Meilen von Rostock in die See kompt, darauff die Schiff, (doch dassie nicht ubrig groß, und sehr beladen) den Strom hinauff biß gar an die Stadt lauffen, alda es bereits etwas seicht. Diese Stadt ist gebauet worden, Anno 1160 oder wie ezliche Schreiben 1170. Die Münzfreiheit erlangt A^o 1325. Die Universität alda ist fundirt worden A^o 1419. Es wird alda ein sehr gut Bier gebrauet, so man sehr in Dennemark, Schweden und Norwegen, auch in andre örter zu führen pflegt, Außerhalb der Stadt ligt das Closter Bukow.

Den 16. Sept. den Gutschi von Prag alhier abgefertigt, und Ernst Lindeiner voran gen Lübek zu Caspar Cron geschickt, das Er mihr daselbst eine Herberg bestellen solt.

Den 17. Septemb. Kröplin, (M.) 2 Ml. Bukow (M.) 1 Ml. ffsd. Wismar, 3 Ml.

Wismar ist eine schöne wolerbaute Stadt, doch nicht sonderlich groß, in dem Herzogthumb Meckelnburg gelegen. Es stößt daran die OstSee, und macht alda einen sehr guten tiefen und bequemen Hafen, das man mit den Schiffen biß gar zur Stadt lauffen kan, darumb auch fur Zeiten ein große Schiffart und Handel gewesen, Wie aber die Stadt Lübeck angefangen in macht und Reichthumb zuzunehmen, hat sie die Schiffart und gewerb, so zu Wismar gewesen, fast gar an sich bracht, dardurch diese Stadt sehr in abnehmen kommen, das auch heutiges Tags sehr viel Heusser, Sonderlich aber fast alle Keller und Gewelb unter den Heusern (darinnen fur Zeiten die leuth gewohnet, wie noch heutiges tags zu Lübeck, nnd daselbst in Seestädten geschicht) unbewohnet sein, und öd stehenn. Der Markt alda ist ein schöner großer vierkantichter Plaz, so an grös und schöne die Märkte zu Lübeck weit uberrifft, darauf stehet ein stein, so ein Bürgermaister Johan Vandschaw genennet, zum gedechtnuß aufgerichtet worden, Denn als demselben A^o 1427 in einem Tumult der Kopf abgeschlagen, haben seine Söhne hernachmals ihres Vaters tod gerechnet, und die Wismarischen so weitgebracht, das sie zum Zeichen seiner Unschuld, gemelten stein auf den Markt haben müssen aufrichten lassen. Es soll diese Stadt Erstlich von Visimaro der Werben und Wenden Rhunig umb das Jahr 340 unter Kayser Constantino erbauet, und nach seinem Namen Wismar genennet sein worden, hernach wie sie verfürst und zerbrochen, hat sie Gonzelinus ein wendischer herr von Schwerin in Meckelnburg unter Kayser Friderico dem andern umb das Jahr 1238 oder 1239 wieder aufgerichtet, Im Jahr 1262 ist sie gar außbrent, und darnach viel herrlicher als zuvor aufgebauet, und mit steinern

heußern undt Ziegelbächern gezieret worden. Nicht weit von dieser Stadt sihet man die Rubera der alten und großen Stadt Megapolis oder Mechelburg, so umb das Jahr 1189 von Henrico Leone Herzogen zu Sachsen und Bayern zerstört worden.

Den 18. Septembris Greßmühl (Städt und Schloß) 3 Ml. Dassaw (M. daran die Dett See stößt, einem von Adel genant zugehörend) 2 Ml. ist. Slakop (M. an der Trava) so die weiß sie daselbst brait, und die Schiff gute gelegenheit haben, alda zu stehen, der Breitling genent wird, gehört der Stadt Lübeck) 2 Ml. Vor dem Markt stehet auf einem hügel eine hölzerne Seulen, welche Mechelburg und Lübecker Gebieth von einander scheidet. Alhier ist Ernst Linderer mir widerumb entgegen kommen, und zu wissen gethan, daß ich mein Rosament bey Caspar Cronen in seinem Haus in der Burgstrafen haben werde. Lübeck (St.) 1 Ml.

Den 29. Septembris mit einem Schiffer Kersten Asmus von Sonderburgk gedingt, und geschlossen, das Er mich gegen der Narva führen, und daselbst auf die Reussische seiten absetzen solt, dargegen ich ihm 246 Thaler zugesagt, Sein Schiff ist von vierzig lasten gewesen, und sonst mit keiner Kaufmanschaft beladen.

Den 1. Octobris hab ich auf Befurdung Caspar Cronen einen Westfalen Herman Sterneman zu einem Diener und Tolmättschen angenommen.

Den 2. Octobris hat mir Dr. Calixtus Schein Syndicus zu Lübeck in namen des Raths zwey Fäßlein Rheinischen Wein verehrt.

Den 3. Octobris hab ich Benedict von Hagen, Hennings Sohn, einen Hollstainischen vom Adel zu einem Jungen aufgenommen.

Den 5. Octob. dem Schiffer 46 Thaler auf die Hand geben, die Ubrigen zweyhundert, bey Jochim Schlieman einen Bürger von Lübeck gegen einem Revers niedergelegt, mit der Condition, wen ihm der Schiffer meinen Bevelh von mir unterschrieben und besiegelt bringen wurde, das er alßdan denselben das geld zustellen solt, in beysein Caspar Cronen.

Den 6. Octobris gen Travemünd gefaren, 2 Ml. Alda nach gehaltenem Nachtmal zu Schiff gangen, Unnd weiß der wind gut worden, noch dieselbe nacht davon gefahren und Jasmünd, Wittow, und Hettingsöo (so Gilander oder Inseln, die man doch nicht auff allen seiten mit Schiffen, sondern nur mit Bothen umbfahren kan.) zur rechten, und Bachün Mön, Ein Insel des Königs von Denemark, zur linken gelassen, die Schiffsleut haben ein Sprichwort von dieser Insel:

Zwischen Mön und Hettingsöo

Wird manchem Denen und Zütten weh.

Den 7. Octobris, des Morgens haben wir von fern die Insel Rügen (so gegen Stralsund in Pommeren hinübergelegen, nur eine Meil von festem land, und sieben Meilen in die leng, auch soviel in die breiten begreift, und sehr fruchtbar ist,) zur rechten hand gelassen und gesehen.

Den 8. Octobris des Morgens zwischen Bornholm (so eine Insel des Königs von Dännemark, die wir zur rechten hand gelassen) und Schöna, so ein festland und Provinz des Königreichs Dännemark, die wir zur linken gelassen) hinkommen. Ist von Lübeck auß 40 weg Sees. Des Abents bey Dlandt eine Insel des Königs von Schweden so uns auf der linken handt blieben, hinkommen, ist 48 weg Sees, wiewol es ezliche fur Ein und zwanzig raitenn.

Den 9. Octobris, des Morgens, bei Gottland (so eine schöne grose Insel des Königs von Dännemark, und uns zur linken blieben.) hinkommen, Ist 18 weg Sees. Sonst ist von der ersten Spizen in Delandt, bis an die erste spizen, in Gottland, nemlich gen Hoburgk, nur Sieben weg Sees., Alda bey Gottland hat der windt nachgelassen, und haben wir hin und wieder schweben und laviren müssen, und uns nicht weit von land bey Ostergårdsholm gehalten.

Den 10. Octobris nach der lenge der Insel Gottland, so uns zur linken blieben, gefaren. Ist 14 weg Sees, darnach uns auf den Rigischen boden begeben, uber welchen wir denselben tag und volgende nacht mit zimlichen wind gefahren, undt

Den 11. Octobris Ezlich stund auf dem tag bey Dagerörd und N.*) (so beides Inseln und uns auf der rechten hand blieben.) hinkommen. Ist 26 weg Sees.

Darnach bis fur Revel (eine furnehme Stad inn lisländ) dem Könige von Schweden gehorend, so wir etwan auf zuo Weil zur rechten hand am festen land liegen lassen und gesehen.) und eine unbewohnte Insel Nargö genant, so gerad gegen Revel uber ligt, kommen, ist 20 weg Sees. Des abents unter den lisländischen Hafen, welchen der Steuermann verkennet, und ein umbflossen ländlein oder Insel Eckholm genant, (fur welchen wir schon furuber kommen.) zu sein vermeinet, Ander geworffen. Von Revel bis gen Eckholm sein 12weg Sees, von Eckholm bis gar in die Narva sein noch 18weg Sees, Ist also von Lübeck auß bis gen Narva, in allen 166 weg Sees.

Den 12. Octobris, wie wir des Morgens in aller früe Ander gehoben, und der Schiffer auf des Steuermans bericht vermeinet, das wir unter Eckholm und nicht am festen land des Nachts uber gelegen, und derwegen sich auf die rechte hand gegen lisländ, alda es ein rein und tief fahrwasser hat, begeben und halten wollen, Wir aber eh, gar nahe an demselben land gewesen, hat es wenig gemangelt, das wir mit dem Schiff nicht an land aufgefaren und gescheitert. Desselben tags im forsfaren ist uns abermals fast ein dergleichen unglück begegnet. Den als der Steuerman auf die Kalkgründ, so darselbst gegen der linken hand in der See sein, kein acht gegeben, hat es aber an einem schlechten gemangelt, das Er uns nicht darauff aufgeführt, und da es Gott nicht sonderlich geschickt, das der Schiffer dieselben wahr genommen, wer es umb uns geschehen gewesen. Umb

*) Defel.

Besperzeit haben wir unter den drey hohen Bergen so drey Meilen von der Münde bei Narva liegenn, ander geworffen, alda der Schiffer alsbald das Both vom Schiff in die See setzen lassen, und darauf sambt meinen Diener Ernst Lindeinern und den Tolmäschen in das nechste Dörflein am Strand liegend gefaren, darinnen von ezlichen Schwedischen knechten so daselbst, Ihr Quartier gehabt, die Nachricht bekommen, das der anstand zwischen ihnen und den Keußen noch nicht außgangen, aber so viel sie merken könnnten, in die lenge nicht bestehen würde.

Den 13. und 14. Octob. diweil der Wind nicht fugen wollen, alda fur Anker gelegen.

Den 15. Octobris Montags, ohngefehr 5. oder 6 stunden fur dem tag die Anker gehoben und fur die Nawische Münde zimlich hoch in der See furuber gelauffen, und wie wir so weit gekommen, das es noch etwa zwo groser weg Sees, biß an den Keußischen Hafen gewesen, und der Schiffer das loth geworffen, und nicht mehr den drey faden in der Tiese befundenn, hat Er alsbald die Segel gestrichen und mihr gerathen, das ich mich von daselbst auß auf den Both so wir beyfurten, solt an land setzen lassen, bieweil es wegen abgang der Tiese, auch wegen der stein und blinden Klippen sorglich mit dem großen Schiff sich näher ans land zu wagen, Derwegen ich alsbald meinen Zugt in das Both gebracht, Auch daselbst neben meinen Dienern darein gestiegen, und sambt dem Schiffer, und dreyen Postknechten dem land zugefahren. Auf dem Schiff ist niemand blieben den allein der Steuerman, dan der Schiffer sambt dem Steuerman und Postleuten nur selbstunfft auf dem Schiff gewesen, bieweil aber die See ungestüm und grose Wällen geben, auch das Wasser oft in das Both geschlagen, ist uns nicht allzeit gleich wohl zu muth gewesen. Seind aber ohngefehr innerhalb drey stunden, eben wie der tag anzubrechen beginnt, glücklichen und wol zu land kommen. Wie wir nun abgestiegen, hab ich den Postleuten so gerubert ein Ducaten verehrt und ein Thaler geben, so sie in ein Spital, wen sie wieder anheim kommen, verehren solten, auch dem Schiffer ein schriftlichen beweiß seiner verrichten Reise unter meinem Siegel verfertigt, zugestellt, damit Er den Ausstand der 200 Thaler, so ich bey Jochim Lihman zu Lübeck niedergelegt, möcht abfordern und bekommen, Darauff er ungefeumet, dem Schiff wieder zugefahren, Ich aber hab mich in einen biden waldt, so zunächst darbey, an einen sumpfigten und brüchigten ort begeben, und alsbald Ernst Lindeinern neben den Tolmäschen, (so desselben orts kundig zu sein furgeben) außgeschickt und ihnen ein Schreiben an Jwan Andraeowiz, damals Stabhaltern zu Iwanograd, so mihr Caspar Chron mitgegeben, zugestellt und bevohlenn, dassie sich daselbst hin versügen, und ihm Stabhaltern das Schreiben überantwortten, und meine Ankunfft anmelden solten, darauf sie fortgangen, Aber volgendes tags den 16. Octobris ungefehr umb Mittag wiederumb zuruck kommen, und angezeigt, das sie bey zweyen Dörffern, und wol auf drey Meilen

vonn dannen gewesen, aber keinen Menschen antroffenn, wiewol sie in den Dörffern glüende kohlen, unnd warme stuben, auch Hunde gefunden, welches ein anzeigung, das kurz zuvor leute daselbst herum gewesen. Auf solches ich den Tolmättschen, (welchen ich eine städliche verehrung zugesagt, wen Er die sachen wol verrichtet) neben Johan Förstern, eilends widerumb fortgeschickt und ihnen bevohlen, alle mögliche gelegenheit zu suchen, entweder auf Iwanograd oder Lama zukommen, die Stadthalter daselbst meiner ankunft zu berichten, aber des Caspar Krons Schreiben an Iwan Andraeowiz hab ich ihnen nicht mitgeben. Dann wie ich gehört, das kein volck in Dörffern zu finden, ist mir nichts guts furgangen, und derwegen des gewisern spielen wollenn. Demnach aber zu sonderlichen meinen ungluck eben des tags, wie ich an land kommen, Nemlich den 15. Octobr. der Anstand zwischen Reußen und Schweden außgangen, und die Friedens Tractation ohne frucht abgelaufen, und die Reußen, (welche außershalb des Kriegsvolcks so in Besatzungen gelegen, kein volck im feld gehabt.) sich widerumb in die Festungen begeben, und die Schweden, so zimlich stark im feld, ihnen in das land gefallen, und dasselbe auß eßlich Meilen durchstreift, haben obgedachte meine Diener, wie sie solches von den Schweden, so sie unterwegs antroffen, erfahren, sich in die Teutsche Narva zu begeben entschlossen, daselbst Recht und grundlichen bericht, wie alle sachen geschaffen, in der still einzuziehen, Wie sie nun alda ankommen, und vermerckt, das es bey der gelegenheit unmöglich auf ein Reußisch haus zu kommen, ist der Tolmättsch verursacht worden, umb andere gelegenheit und gelegenheit umbzusehen und zu bewerben, und hat endlich ein ander Partit vor die hand genommen, welche, wen das gluck nur ein wenig hett dienen wollen, nicht so gar ungelegen gewesen wer. Dann Er sich bey dem Ammiral angemeldet und furgaben, das Er mit einem Teutschen Schiff (so mit Bier, Opfern und andern Proviant geladen und in der See ungefehr ein bahr meilen außershalb der Münd auf dem Sandt aufgelauffen) ankommen wer, und derwegen gebeten, ihnen eine Skuten zu vergönnen, damit Er von dem Schiff etwas abladen, und wenn dasselbe leichter gemacht, in Hafen einfahren könnte, welches der Ammiral ohn einiges widerreden bewilliget. Es ist aber des Tolmättschen Intention gewesen, mit der Skuten an das ort, da ich mich verhalten, zu kommen, damit ich selbst mit dem Schiffer hett handeln und schliesen können, das Er mich sambt meinen Dienern undt Zeug von denselben ort wieder zurück hinter Reval auß des Khünigs in Polen gebieth, etwan gen Hapsal, oder Pernaw gefürt und abgesetzt hatte, Als Sie nun die Skuten bekommen und der wind zum außlauffen nicht fugen wollen, haben sie fur rathsamb angesehen, Hans Förster sollte sich auf die Reußische seiten absetzen lassen, und uber land zu mir begeben, Mir wie es allenthalben geschaffen, Zeitung zu bringen, und den Anschlag wegen der Skuten anmelden.

In mittler Zeit hab ich sambt den andern dreyen, so bey mir im Wald verblieben, Prostant halben grosen mangel und abgang em-

pfunden, das wir auch von dem Erichtage bis auf den Sambstag kein brod in unsern Mund bracht, Den wie wir vom Schiff abgestiegen, haben meine Diener auf falsch und ungründlich furgeben des Tolmetzen, unwissend meiner, allen Vorrath von Prostant (mit dem wir uns gar reichlich drey wochen noch hetten erhalten können) auf dem Schiff gelassen, und da nicht Ernst Linderer, zu sonderm Glück etwa auf einer Meilen von unserm Lager einen Rubenader außgangen, und darinnen noch eßlich Ruben, mit denen wir uns unterweilen Rescirt und gelabet, gefunden und außgraben hett, weren wir noch ubler bestanden, und hetten ganz und gar fasten und hunger leiden müssen. Trinkens halber hetten wir keine noth gehabt, den auß demselben Wald gar schöne klare Bächlin der See zuschießen, So habenn auch wir noch eine halbe flaschen mit gebranten wein und eine flaschen Lavendelessig gehabt, welche uns wol zu statten kommen, Demnach aber ich groß und stetigs verlangen nach den zweyen so ich außgeschickt, getragen, und wegen ihres langen außbleibens nicht anderß schliesen können, den dassie etwa gefangen, und ich dadurch möcht verfuntschafft werden, hab ich, damit wir nicht plozlich möchten ubersallen werden, vleissig wacht halten lassen, Wie den allzeit, sowol bey tag, als bey nacht, einer von meinen Dienern auf der Schildwach stehen müssen, lezlichen auch fur rathsamb angesehen, meine Kisten und sellais in die erden zu vergraben, und dieweil es wegen des grosen wässerichten gesümpffs, an dem ort, da ich die Zeit über gelegen, nicht sein können, haben wir uns den 19. Octobris ungefehr auff eine vurtel Weil den weg nach, so meine Diener kommen müssen, weiter hinauf begeben, und in einen frischen Sand alle unsere sachen vergrabenn, und nicht mehr heraus behalten, als die Brief, Saiten und uber Behren, Item was ich an goldt, und silber vermünzt und unvermünzt gehabt, auch eßlich leinen geraidt, so wir zu teglichem gebrauch bedurfft. Damit man aber nicht kennen solte, wo es eingegraben, hab ich ein groß feuer über derselben stelle machenn lassen, Wie dan sonst hin und wieder des orts am Seestrandt viel dergleichen örter zu sehen, da etwan die Fischer und Schiffvolck feuer gehalten haben. Wie es nacht worden und das feuer außgebrent, hab ich nicht lenger alda verharren wollen, dan dieweil derselbe ort fast von allen orten mit wald umgebenn, und einen festen und truckenen boden hat, hab ich mich besorget etwan unversehens uberschlichen und angefallen zu werden, und derhalben viel lieber auf der blöße, da wir uns etwas weiter umbsehen konnten, sein wollen, Bin also ungefehr auf vier oder funfshundert Schriet weiter fortgangen, bis zu einem Heuschober, auf einer schönen grosen Wiesen, an welche von zwu seiten der Wald und von einer die See stößt, daselbst wir die nacht uber verblieben, Volgendes tags, welches der 20. Octobris, demnach ich wegen des langen verzugs. und außbleibens der zwen Diener, so ich außgeschickt, genzlich den gedanken gefast, dassie gefangen worden, und ich vergebens auf sie warten thut, bin ich des Morgens gar früe aufgewesen, und mich sambt den andern, so ich noch bey mir gehabt,

auf den weg in wald hinein gemacht, verhoffend etwa leut anzutreffen, von denen ich wie alle Sachen geschaffen, kundschaftt einzihen möchte, Wie wir ungefehr eine halbe Weil gegangen, hat sich der Weg auff einer höhe getheilet, derhalben wir uns auf den einen weg, so sich auf die linde hand gezogen, und am maisten gebähnet, begeben. Wie aber wir denselben fast auf eine Weil gevolget, haben wir einen frischen Huffsclag und andere Merkzeichen, antroffen, darbey wir gespürt, das erst neulich ein oder zwey Pferd daselbst furuber Passirt, dessen wir erfreuet, vermeinend bald zu leuten zu kommen. Demnach aber im fortgehen der weg sich allgemach verlohren, das wir auch fast lezlich keine Bahn kennen konnen, hab ich Ernst Lindeinern bevolhen, auf einen hohen baum zu steigen, ob Er etwa ein Schloß, Stadt oder Dorf ersehen möchte, Als Er hinauffkommen, hat Er von dreyen seiten nichts den lauter wald, und von der einen seiten gegen der rechten handt nichts dan die See, und die drey Berge, so fur der Narva liegen, gesehen. Da haben wir den ersten weg verlassen, und uns auf die rechte hand gehalten, und etwa in anderthalb stunden zu einem kleinen Dörflein, darinnen drey oder vier geringe Pawernhöff, kommen, Aber keinen Menschen, Sondern allein einen hund, sambt vier oder funff Jungen kleinen Hündlin gefunden, Welches uns ein nachdencken gemacht, das sich die Pawern daselbst herum in Wald des tags uber verborgen halten, und des nachts wieder in die Heuser fünden. Als wir nun dieselben heuser vleissig durchsucht, ob irgend etwas von Prostant vorhanden, aber nichts mit dem geringsten finden konnen, und gleich wieder fortgehen und die Bauern so in das Dörflein gehörig, im Wald suchen wollen, Ersehen wir von ferne meinen Diener Johan Förstern auf uns zugehen, derhalben wir alda seiner gewarttet. Wie er zu uns gelanget, hat er außfürlichem bericht gethan, wie alle sachen zwischen den Neußen unnd Schweden geschaffen, Auch was Er unnd der Tolmätßch rebus sie stantibus, fur ein Anschlag wegen der Skuten gemacht, derwegen ich zue rath worden, von nachsetzung der Bauern abzulassen, und uns wiederumb zurück in unser Lager zu begeben, damit die nicht etwa den Tolmätßchen, sambt den Skuten verseumbten. Weil Er aber etwas von brod und abgefotenen Rindfleisch von dem Schiffer gefaust, und mit sich bracht, damit Er uns sehr wol kommen, haben wir uns alda niedergelassen, und zuvor Malzeit gehalten, Hernacher unserm vorigen Nachtläger bey dem Heuschober (so richtigen wegs eine grose Weil davon.) zugeeilt, und daselbst die Nacht uber verbliebenn.

Des andern tags, so der 21. Octobris, Als wir noch des orts verharret, und (dieweil es zimlich kalt, auch bißweilen regnet und schneiet) bey einem feuer, so wir aufgemacht, lagen, und auff des Tolmätßchen mit der Skuten Ankunfft mit grossem verlangen warteten, Erhört Johan Förster, ungefehr umb Mittags Zeit etwas im Wald rauschen, unndt zeigt Mihr solches an, darauf ich ihm bevolhenn, das Er ein lang Rohr in die hand nehmen und hingehen solt, zu sehen, was es sein möchte, Dieweil aber wir andern vermeinten, das es irgend

ein Stück wildt, haben wir uns nicht irren lassen, sondern bey dem Feuer ligen blieben, da Er nun zu dem Wald kommen, ruft Er Ernst Lindeinern zum zweyten mahl mit namen zu sich, derwegen ich denselben auch alsbald mit einem andern langen Rohr ihm nachgeschickt, Einen andern Gedanken sagend, das Er vielleicht einen Reußischen Bauern im Wald ersehen, und also denselben sambt Lindeinern nachsetzen und versuchen wolte, ob sie ihn ertappen und mihr zubringen könnten. Wie sie nun beide unter dem Wald zusammen kommen, Er sehe ich, dassie sich plötzlich wenden, und dem Heuschober wiederumb zueylen, welches mihr, nachdem ich noch niemandts vermerckt, frembt furkommen, und also ihnen von weitem zugeschrien, und gefragt, was doch furhanden wer, darauf sie mihr geandwortet, dassie ezlich Schützen, Ihres erachtens zehen oder zwelff Man ersehen, aber in der eill an der kleidung nicht erkennen können, ob es Reußen, Schweden, oder lißlendische unteutsche Bauern. Unter des begeben sich die Schützen in einen hauffen, allerdings zum Schuß fertig, auß dem Wald herfur, derwegen Ich, (nachdem ich zuvor meinen Dienern befohlen, dassie dem Heuschober, so uns fur eine gute Schanz gestanden, einnehmen und ihre Rohr und Seytenwehren in guter acht halten sollten.) Ihnen durch meinen Jungen, so der dännischen sprach wol kundig, zuschreyen lassen, dassie zuruckstehen, oder wosern sie etwas an uns begerten, Einen auß ihrem Mittel zu uns schicken sollten, so wolten wir ihnen red und andwort geben, Sy aber stellten sich, als wen sie den Jungen nicht verstünden, und drangen mit ihren fertigen Rohren auf uns zue, darumb ich mich auch in das forttel hinter den Heuschober begeben, der Meinung, wen Sie ja nicht ablassen, sondern an uns setzen würden, uns zur gegenwehr zu stellen, Und also meine Diner ermahnet, dassie sich mit Schiesen nicht ubereilenn, Sondern einer auß den andern gut acht geben, und sie zuvor wol an uns kommen lassen sollten, bieweil wir dan mit Kraut und Loth, Sonderlich aber mit fertigen Patronen wol versehen, Auch ein gut forttel inn hatten, Seind wir desto getroster zum handel gewesen, Als aber die Schützen vermerckt, das es uns ernst, und wir nicht so leicht, wie sie etwa vermeinet, zu schrecken, oder aber dassie wegen des fortfels, den wir an dem Heuschober gegen Ihnen, so auf der blöse waren, gehabt, sich an uns nicht wachen durfften, haben sie sich gewendet, und seind wiederumb des wegs, da sie herkommen, zuruck inn Wald gewichen, und im fortgehen einen schuß in die luft, welchen wir wol hören können, gethan.

Demnach ich nun gesehen, das wir verfuntschafft, auch besorgt, das solches vielleicht ein Losungschuß, und sie sich stercken, und uns wieder anfallen möchten, hab ich nicht lenger daselbst verharren wollen, sondern als ich zuvor die Briefe, so ich bey mihr gehabt, verbrennet, auch ezliche sachen, (die ich neben den andern nicht vergraben, und mit mir füglich nicht können fortbringen, als einen langen Polnischen Pelz, Ein flaschenfutter, und dergleichen wesen) unter den Heuschober gesteckt, und verborgen, Und alsbald hinweg gemacht, und ohngefehr auf eine

halbe Meil davon unter einen Berglein in einen Moß und sumpsichten die verwachsenen ort, biß in die halbe nacht verhalten, Als aber ich vleißig erwogen, wie etwa den sachen zu thun, und bey mir besunden, das nicht allein alle Mittel und weg auf ein Reußisch hauß, und also auß dieser ungelegenheit zu kommen, verschendt, Sondern auch unmöglich hungerß halben uns lenger im Wald zu verhalten, Bin ich notwendig gedrungen worden, das eufferste mittel für die hand zu nehmen, und mich sambt meinen Dienern zu der Narvischen Mund zu begeben, und versuchen, ob wir etwa alda auff ein Teutsch Schiff unvermerkt ankommen und mit chister gelegenheit wiederumb nach Teutschland Segln möchten, Derhalben solches ins Werk zu setzen umb Mitternacht ausbrochen, und biß gegen tag streng fortgangen, zuvor aber, damit wir (im fall wir etwa getrennet würden,) auf einer Aussage bestehen und mit einander übereinstimmen möchten, eine Abrede unter einander gehalten.

Als wir nun den 22. Octobris des Morgens in aller früe, etwa auf einen Moskieten Schuß von der Narvischen Mund (dahin es von unserm Nachtläger bey drey guter Meilen sein mocht,) ankommen, haben wir eine starke Anzal Schwedischer Schutzen, meines erachtens uber dreißig Man, antroffen, Welche uns alsbald friedlich angesprengt, Wiewohl wir uns gegen ihnen nicht setzen wollen, Sonder unser gehaltenen Abred nach, ihnen zu verstehen geben, das wir fremde weren, und willens, uns in Ihres Herrn des Khünigs von Schweden Dienst einzulassen, Wie sie zum theil auß dem abnehmen konten, dassie uns auf dem wege, so nach der Narua gehet, betreten, dahin sie, so es ihnen gefellig, und unsern worten nicht glauben wolten, uns beleiten konten. Sie aber haben uns kein gehör geben, sondern die Seiten und Oberwehren mit gewalt abgenommen, und wie sie die gehabt, Ernst Lindeinern, welchen Sie insonderheit, dieweil Er eine blaue hauben aufgehabt, für einen Reußen angesehen, durch den rucken geschossen, darnach uns dessen, so sie in der Gyll umb und bey uns finden konnen, beraubtt. Wie sie dan mir unter andern ein Uhrlein, so ich am Hals henkent gehabt, Auch einen Beutel, darinnen zur gemeinen Außgab eßlich Ducaten und Thaler waren, genommen, Darauf wir besorgend, Sie uns zurück in Waldt fuhren, und etwa mutwillen an uns begeben möchten, wiederumb für gewalt protestiret, und gebeten, uns zu Ihrer Obrigkeit (derer wir gründlichen und außfurlichen bericht unser gelegenheit halben thun wolten) zu füren, Welches sie endlich in acht genommen, und uns zum Wasser an die Münde geführt, Alda sie den Postleuten, so auff den Schiffen für Ander lagen, zugeschrien und begert, dassie die Both an land schicken solten, so auch geschehen. Den alsbald zwei derselben von den negsten zweyen Schiffen zu uns kommen, Als haben sie uns zertheilt, und mich sambt Ernst Lindeinern auf das eine Both gesetzt, und mit dem halben theil der Knechte auff ein Schiff, der Weiße Schwan genant, darauff der Unter Ammiral war, geführt, Wie wir darbey ankommen, fragt der Unter Ammiral

Dlass Hising, (so neben einem andern Schiffshaubtman David Pfeil genant, an des Schiff Bord lag) die knecht, was sie brechten, Die gaben zur Andwort, das sie auf der Reußischen seiten ezliche leut, so sich fur Teutsche außgeben, antroffen und gefangen genommen,. Da bewahl er uns hinauf zu kommen, Als wir aber im hinaufsteigen waren, und gedachter David Pfeil (so sonst ein Teutscher, und der Geburt von Lübeck, sich aber dieweil Er mit dem Rath daselbst in feindschaft und widerwillen geraten, in des Rhönigs von Schweden dinst begeben, und zur Narua niedergelassen.) gehört das wir Teutschen wären, empfing Er uns auf gut Teutsch mit diesen wordten, herauff in Teuffels namenn. Dernaich befragten sie uns, wer wir weren, und wie wir in Reußland kommen. Darauf gab ich ihnen zur Andwort: Es weren unser drey vonn Adel in Gesellschaft sambt einem Diener und Jungen, undt weiß wir ongefehr zu Lübeck in einem Wirthshaus zusammenkommen, und gehört, das die Rhun. Mtt. in Schweden sich wiederumb gegen den Reußen in Kriegerüstung begeben, weren wir zu rath worden nach der Narua zu faren und uns in der Rhun. M. Kriegsdienst, sofern wir unserm Stand und gelegenheit nach, unterhaltung erlangen konten, einzulassen. Wie wir nun solche Reise ins werck gestelt, und lezlichen bey nacht, fur die Münde bey der Narua ankommen, were der Schiffer, so dieser örter nicht sonderlich kundig, mit dem Schiff auf einen Sandt auffgelauffen, derhalben wir befarend, das Er alda lang seumen möchte, Ihn gebeten, das Er uns umb unser geld unnd bezahlung mit dem Borth auf den listendischen boden, noch ehe es tag würde, setzen lassen solten, Dan wir gerne mit ehischem zur Narua sein wolten, Auf das wen wir unser gelegenheit alda nicht finden, noch fur angehendem Winter wieder hinauf nach Teutschland Segeln möchten, Welches Er gerne bewilliget, undt drey Postleuthen bevolhen uns ans land zu führen,. Nun hetten uns dieselben etwan eine stund vor tags auf dem Reußischen boden unter einem Wald abgesetzt, und uns zu verstecken geben, das von demselben ortt nicht gar zwo Meilen bis zur Narua wer, Ob aber Sie solches auß unwissenheit oder mit vleiß auß boßheit gethan, wer uns unbewußt. Als wir nun an land kommen, und wie der tag angebrochen, nach der Stad gehen wollen, hatten wir uns aus allen anzeigungen, Sonderlichen aber an den dreyn bergen, so fur der Narua liegen, und wir auf eine Höhe von fern gesehen, abnehmen können, das wir unrecht ankommen, und nicht auf dem listendischen, Sondern Reußischen Boden weren, Derwegen fürchtend, das wir nicht von den Reußen überfallen würden, uns in den nechsten Wald begeben, und daselbst herumb so lang verhalten wollen, bis wir etwa mittel und weg in die Narua, oder sonst etwa zu des Rünigs volck zu kommen, finden möchten, Indem sey gestrigen tags eine Rott Schützen an uns gerathen, Welche, wie wir erstlich erschen, uns gleich erfreuet. verhoffend, das es Schweden wären, mit denen wir sicher und unverhindert nach der Narua würden kommen können, Doch, damitt wir gewiß wissen möchten, ob sie Schweden, oder nicht,

dem Jungen, so der Dänischen sprach kundig, bevohlen, mit Ihnen sprach zu halten, welches Er gethan. Da aber sie sich erzeigt, als wen sie Ihn nicht verstünden undt mitt den Rohren feindtlich auf uns geeilet, hetten wir nicht anderst schließē können, den das es Reußen, und also mit einnehmung unsers fortts uns zur gegenwehr geschickt, darauf sie zuruck gewichen, Auch wir (Ihnen gleich wol nicht trauendt, sondern besorgend, das sie sich sterken, und uns aufs neue heimsuchen möchten :) an einen andern orth, da wir nicht so leicht zu finden zu sein vermeinet, uns begeben, undt daselbst biß umb mitternacht verharret. Alßdan uns wieder auf die beine gemacht, Undt dieweil all unser begehren, entweder die stadt oder die Münde zu erreichen, und wir, so der örthir ganz unbekant, uns allein nach der gelegenheit der obgedachten drey Berge, gleich als nach einem Compaß gerichtet, und auf dieselbe seiten gehalten, Wären wir also nachdem wir gleichwol den rechten Weg getroffen, heut morgens in aller früe nicht weit von der Münde ankommen. Allda diese gegenwertige Knecht gefunden, so uns alsbalbt angefallen, gefangen, geplündert, auch einen der unsern beschedigt, unangesehen, das wir als freund nichts feindtliches gegen Ihnen fürgenommen, Auf solches antwortet David Pfeil, Sofern eür sachen gerecht, und der Schiffer an Euch als redlichen leuthen ein solch stück, eüern fürgeben nach, begangen, hatt er gehandelt als ein schelm, und were nichts beßers, den einen solchen buben andern zum Exempel beim Kopff genommen. Wo aber Guer sachen falsch, undt Ihr schelmen seit, so sollet Ihr schelmenlohn empfangen, fraget nachmals, wie der Schiffer geheißē, Ich berichtet, Sein Nahmen, als bey der uns gahr selzam und ungebrechlich, were Mir ausgefallen. Soviel wüste ich, daß Er entweder aus Dennemarch, oder Hollstein, den sie auf dem Schiff alzeit Denisch mit einander geredet. Nach diesem gesprech fodert mich der unter Amiral in seine Cammer oder Coieta, wie sie es zu nennen pflegen, Allda Ich mit Ihm und David Pfeilen gefrustucht, welche mich umb allerlei sachen fragten, Ich aber Ihnen, nachdem es unser Zustandt und Notturfft damals erfordert, bescheid und antwort gab. Wie das fruestuck fürüber, fuhr David Pfeil wieder auf sein Schiff, und nam Ernst Lindernein und die Knechte mit sich, alda er die andern drey, Alß nemlich Salomon Bühlern, Johann Förstern, und den Jungen, so von den Knechten dahin gebracht worden, gefunden. Unterdeß bracht man ezliche gefangene Reußische Bauern, denen die handt gebunden, auf das Schiff, darauf ich gewesen, welche sie mir fürsteltē, und fragten, ob sie mich kenneiten, oder etwa zuvor gesehen hetten. Da sie aber bericht thäten, daß Ich Ihnen ganz unbekant, waren sie damit zufrieden, und wurden die Bauern wieder hinweg geführt, Etwa in einer stunden hernach, kamen ezliche von denselben Knechten, mitt einen großen Both wiederum zum Schiff, darauf Ich und der unter Amiral (welcher zuvor alles gelbt, so Ich gehabt, zu sich genommen) gestigen und den Strom hinauffwert gegen der Narwa gefahren. Alß aber Wir für das Schiff kommen,

darauff meine leuth gewesen, haben die übrigen knecht, so sie dahin beleitet, und darbey gewesen, wie wir gefangen worden, dem unter Amiral zugeschrien, daß Er mich auf daselbe Schiff bringen solt, den Ich Ihr gefangener were. Als aber Er unter Amiral sich daran nicht gekeret, sondern stracks fortgefahren, seind sie übel damit zufrieden gewesen, und mich auf dem Both, auß dem Schieff erschießen wollen, Aber David Pfeil hatt es nit zulaßen wollen, Sondern ernstlich abgewehrt, wie mich dessen hernacher Meine Diener und Er David Pfeil selbst berichtet.

Als wir nun zu der Armada kommen, so außerhalb Narva (doch so weit, daß dero auß Iwanogrod, oder wie man es nennet, der Reußischen Narva, so gerad gegen der Teutschen Narva oberhalb des Stroms ligt, mit dem geschüz kein schaden geschehen könt:) für Anker gelegen, Seind wir auf die eine Galere, der Lindwurm genandt, zu dem Amiral, Erich Bartels Sohn gefahren, welcher als Er mich auch wegen meiner gelegenheit und Zuestands befragte, hab Ich Ihm gleich die Antwort, wie zuvor dem unter Amiral und Pfeil gegeben. Weil wir also Im gesprech, kompt herr Carl Stur (so des fürnemsten herrn geschlechts in ganz Schweden, und von dem Rhünig, Neben andern für einen Commissari, zu der friedes tractation mit den Reußen, welche doch ohne frucht abgegangen, deputirt gewesen) Auch darzu, Undt wie Er gehört, daß Ich mich einen vom Adel nenne, fragt Er, ob Ich zufrieden, daß man auf meine unkosten solches zu erkundigen hinaus in Teuschlandt schicken solt. Darauf Ich Ihm zur antwort geben, da es nicht anders sein könte, wer ich dessen zufrieden, Aber Ich verhoffte, sie würden ohne das meinen wahren worten statt undt glauben geben, Undt dofern Ich nach meiner gelegenheit nicht wurde können unterhalten werden, Mir ohne viel hin undt herschicken, wiederumb nach Teuschlandt zu reisen erlauben. Nach solchen hat man mich, undt den unter Amiral auf die listendische seiten an landt gesetzt, und seindt mit einander in die Stadt, so nicht weit davon entlegen, zu fuß gangen, und bey Las Olsen, Rhüniglichen Prossiant: und Burgermaister zur Narva einkehrt. Gegen abendt bin Ich mitt oftgemelten unter Amiral auß Schloß zu Arbor Heinrichs Sohn, (welcher einer von den Vier Stadthaltern, so der Rhünig damals alda gehalten, undt in dem Innern Schloß seine wohnung gehabt) gegangen, und bey Ihm zum Nachtesen verblieben, Unter der Malzeit seindt allerlei gesprech fůrgesallen, dan Ihm der unter Amiral auf den bericht, so Er zuvor von Mir bekommen, außfůrlische relation, wegen meines und der meinen Zuestandt gethan, Lezlich fragt Er mich, ob Ich nicht zum Rhünige begehrt, darauff Ich Ihm geantworttet, do fern sie für Ihre Persohn mich nicht dürfften hinaus ziehen lassen, sondern solches zuvor dem Rhünige zuvor zu wissen thuen müßten, wer Ich nicht darwieder, Mich selbst für den Rhünig zugestellen, undt meine sachen bey Ihm, als dem Hant anzubringen. Nach gehaltener Malzeit, beim schlafftrunkh, findet sich des Stadthalters Schwager Peter Deen, genandt, zu mir

zeigt an, daß Er auch ein Teutscher undt der gebürt ein Preuß, seine Mutter aber eine geborne Freundin, von der Schweiniz in Schlesien Und dieweil Ich auch ein Schlesiener und also sein halber Lanzman, wolt Er mir treulich rathen, daß Ich zu verhüttung vieler ungelegenheit, mich auf den Rhönig beruffen, und starck zu Ihm begehren und appelliren solt. Auch da mir Jemand etwas anderst rathen und zu muthen wurde, Mich keines Wegs davon abführen lassen, Den wen ich alda blieben, und sie dem Rhönige hinein in Schweden schriftlich zu wissen thun würden, das sie ezlich verdecktiger Persohnen in Neussland (welches Ihnen noch mehr verdachts brächte) gefangen und der Rhönig, welches nicht geschehen könte, Ihnen wieder zuruck bevehl thäte, und mitt der scherff anzugreifen, würden sie demselben ohn einiges repliciren, ungeachtet, was wir dagegen einbringen möchten, nachkommen müssen, und also unser darbey übel ausgewartet werden. Welches, da wir selbst beim Rhönig, wol würden verhütet können,. Diese des Deens guetherzige erinnerung, hab ich wol in acht genommen, und wie es etwa ein oder zwo stundt in die Nacht kommen, bin ich sampt dem unter Amiral, wieder in unser herberg zu Las Olsen gangen aber wenig geruhet und geschlafen. Dan die Neussen und Schweden auß beyden Narven stark mitt Dumlern und Feuertugeln zusammen geworfen, welches uns den schlaff zimlicher maßen zerstört.

Folgendes tags, den 23. Octobris, Seind meine drey Diener auch in die herberg, darinnen Ich gewesen, gebracht worden, Alda man uns hernacher alzeit mit vier Knechten verwacht; den Jungen haben sie fur dem Losament von Ihnen abgeseondert, undt an ein anders orth geführt, welchen ich auch, seyderselben Zeit nicht mehr gesehen.

Den 24. Octobris, kombt uns Zeitung, daß die Knecht, so uns gefangen genommen, an dem orth, da sie uns erstlich antroffen, ezliche Truben und Fällais, darinnen viel Moschkowitterische Kleider, unter der Erden vergraben gefunden, fragten also Mich, ob sie mir nicht zugehörten. Ich besorgend, das es etwa durch den Jungen, (wie auch geschehen,) möcht außkommen sein, gab Ihnen darauff zur antwort, Ich hette wol etwas von Truben und Fällaisen vergraben, Aber es weren keine Moschkowitterische sondern Ungerische Kleider darinnen, Alß sie aber weiter an mich setzten, und wissen wolten, was Ich mitt den Ungerischen Kleidern thun wollen, gab ich ihnen diesen bescheid, daß wie ich von hauß gezogen, meine Intention gewesen wer, mit den Kayserlichen gesandten gehn Constantinopel zu reisen, und hette mir zu solcher Reiß, die Ungrißchen Kleider machen lassen, Wie aber Ich gegen Prag kommen, wer der gesandte vor ezlichen Tagen schon weg gewesen, derselben Ich zu rath worden, weil dieselbe Reiß zuruck gangen, ein andern spazierweg fur die hand zu nemmen, und die Seestadt zu besichtigen, hernacher durch Preußen mich wiederumb anheimb zu begeben. Und dieweil im zuruckreisen meine wege nicht wieder auf Prag sich getroffen, hett ich die Ungerischen Kleider daselbst nicht

lassen wollen, Sondern mit mir geführt, Mitt dieser antwort ließen sie sich taliter qualiter begnügen.

Den 25. Octobris haben die Stadthalter dem Zollschreiber zur Narva, Neben zweyen andern verordnet, uns zu verhören, Undt damit wir uns nicht mit einander unterreden solten, hat man einen Jeden, so lange die verhör gewehret, besonders geführt, und einem nach den andern hinein geruffen und Examinirt, Wir aber sein bey unser im Waldt gehaltenen abred verblieben, Undt ob wir wol in ezlichen circumstantiis undt fragen, So sie wieder zuversicht an uns gethan, etwas different geantwortet, haben wir doch im Hauptpunct, mit einander übereingestimmt.

Nach gehaltenen verhör, haben sie uns angekündiget, das der Stadthalter entschlossen, uns in Schweden zu dem Könige zu schicken, dessen wir rebus sie stantibus, nicht so gar übel zufrieden gewesen.

Den 26. Octobris, hat david Pfeil, neben ezlichen mehr, uns auß der Stadt biß in Hafen, da die Schiff gestanden, begleitet, alda wir imbarchiren müssen, Und bin ich und Ernst Eindeiner auf eine Galeen, die Schwalb genandt, Salomon und hans auf einander genandt, geführt worden, der Junge ist alda in Lifflandt bey dem Feldobristen Georg Boy, geblieben.

Den 27. Octobris, seind wir mit ezlich Schiffen, meines erachtens wol über dreißig, (so viel Kriegsmunition, grob geschüz und Kriegsleuth wieder zuruck in Schweden führen sollen) den Strom hinunter in die Münde gefahren, auff das, wen der Windt diener wurde, wier alßbaldt zu Segel gehen könten.

Den 30. Octobris, hatt mich der Amiral, so auch in dieser Floth gewesen, zu sich auf seine Galeen erfordert, Alda Ich mitt Ihm das Nachtmahl gehalten.

Den 1. Novembris, hatt der Amiral wieder nach mir geschickt, und hab den ganzen Tag bey Ihm bleiben undt mit Ihm essen und Trinken müssen, wie dan eine große gesellschaft von Kriegsleuthen bey Ihm gewesen, undt wir zimliche Neusch davon bracht.

Den 3. Novembris gegen Abendt, seind vier Knecht von denen, so uns gefangen, und unter Hauptman Abraham Nielsen gelegen, zu uns auf unser Galeen oder Schiff geschickt worden, Auf das sie uns im fortfahren verwachten sollen.

Nito umb Witternacht seind wir zu Segel gangen und den 4. Novembris, fur ein Eilandt oder Insel Diethers genandt, furuber gelauffen, ist zwelff weg Sees, darnach gehn Högelandt, Auch ein Eilandt, und hoher Berg, kommen, Alda wir eingeankert, und über nacht blieben, Ist vier Weg Sees. Mitt diesem berg haben die Schiffleuth einen besondern aberglauben, den sie wollen nicht zulassen, wen man darbey für Ander ligt, oder fürüber fehr, das man Ihn mit Rahmen nennen soll, denn sie sagen, Wen man ihn nennet, könne man nit davon wegkommen, oder aber begegne dem Schiff sonst ein unglück, Erzehlen auch sonst viel Fabeln davon, Alß, das darauff eine

Hölen, in welcher ein großer Schatz sein soll, Man könne aber denselben eingang nicht alzeit finden, wen man wöll, sondern nur bißweilen, wen man am wenigsten daran gedenket.

Den 5. Novembris, Weil der Windt nicht recht fügen wollen, uns auff ezlich Meilen, von den geraden Weg gegen der linken Handt begeben, In die Nowlendischen oder Finnischen schären, und zu Pyttis Fagiroo eingankert, ist acht weg Sees.

Den 6. und 7. Novembris, wegen ungestümbß alda verblieben, Sonderlich aber ist den 7. Novembris ein so großer sturm gewesen, das Herzog Carlß Schiff den Mast hawen müßen.

Den 8. Novembris, weil wir Windß halben nicht gahr zum sichersten, alda gewesen, uns noch baß auf die seiten geben, gehn Kusala Sundt, zwey Weeg Sees.

Den 9. und 10. Novembris alda verblieben.

Den 11. Novembris, gehn Böling Sundt, welches ein schöner sicherer Hafen, kommen, ist zehen Weege Sees.

Den 12. Novembris, still gelegen.

Den 13. Novembris fortgefahren, vier Weg Sees, und zwischen Klippen, an einen unsichern orth eingankert.

Den 14. Novembris, fortgefahren, zwo Weg Sees, und weil der Wind aber nicht dienen wollen, an einen auch nicht sehr sichern orth zwischen klippen, eingankert.

Den 15. 16. undt 17. Novembris, alda verblieben.

Den 18. Novembris, Seind die andern Schiff von der Flotte zwo Weg Sees, biß zwischen den Sandhafen und Wartscheer fortgelauffen. Wir aber mit unsern Galeen, einem Schiff, und drey Skuten, demnach wir etwas spät auffgesegelt, nicht dahin gelangen können, sondern bey einer Klippen eingankert, ein Weg Sees.

Den 19. Novembris, alda verblieben.

Den 20. Novembris, haben wir mit unser Galeen, eine große gefahr außgestanden, den dieweil erslich gahr windstill gewesen, und wir mit fortlegung der Anker, wie es der gebrauch versucht, ob wir etwas fortkommen könten, Ist indem ein Windlein aufgestanden, darauff wir alle Segel außgezogen, undt fortgefahren, Wie wir aber neben einen stein, so zur rechten handt, in dem Waßer gelegen, hinfahren sollen, undt der eine Büxenmaister, so nach dem Haupt- und Steuer Man, der fürnehmste auff dem Schiff gewesen, besorget, daß wir daran anfahren und scheitern möchten, Hatt Er wieder aller Meerfahrenden brauch bey vollen Segeln ein ander geworffen, davon sich das Schiff, (wie alzeit nach Werffung der Anker zu geschehen pflegt:) gewendet, und wir erst auff den stein kommen, Undt da der wind etwas sterker gewesen, Auch wir nicht so eilendt alle Segel zugleich herunter gelassen hatten, wer unmöglich gewesen, daß wir ungescheyttert davon kommen weren, So aber haben wir uns mit stangen etwas davon losgemacht und aufgehalten, biß endlich ezliche Both von den andern Schiffen,

uns zu hülff kommen, Mitt derer beystandt wir der gefahr entrunnen, Undt seind dieses tags nicht mehr gefahren, den eine halbe Weg Sees.

Den 21. Novembriß, wieder mit fortlegung des Anders etwas wenigß, so nicht viel zu bedeuten, fortkommen undt zunchst unter einer Klippen, im Welling Sund eingandert.

Den 22. Novembriß, mit fortlegung des Anders biß in Sandhasen kommen, ist eine halbe Weg Sees, von dar ligt auf ein Weg Sees zur rechten hand, die Stadt Helsing Forst, und ist zwischen diesen Hasen und Wartscheer die ander Flotta gelegen.

Den 24. Novembriß, ist der eine Knecht, so uns verwachten sollen, gestorben, und in einem Kirchhoff, so zur linken handt des hasens, begraben worden.

Dito ist ein Teutscher Goldschmid, von Helsing Forst zu uns auß Schiff kommen, und unter andern vermeldet, Es sey für ezlichen Tagen alda in der Stadt ein Teutscher gefangen worden, der sich eines Teutschen herrn, so vom Keyserlichen hoff mit briesen in Mosckaw verschickt worden, Tolmättschen nennet, undt hieße mit Nahmen herman Sterneman, Als Ich solches gehört, bin Ich heftig erschrocken, Jedoch nicht vergleichen gethan, Undt wie Ich gesehen, das Ich schon verrathen, und bey meiner zur Narva gethanen auslag nicht werbe bestehen können, hab Ich auf einen andern anschlag gedenken müßen.

Den 26. Novembriß, ist großer sturm gewesen, und hat die Galea Hafron genendt, den Mast havten müßen.

Den 27. Novembriß, Seind wir etwas neher zu den andern Schiffen geruckt.

Den 28. Novembriß, Ist des vorgebachten goldtschmids gesell auch ein Teutscher, zu uns auß Schiff kommen, von welchen Ich noch mehr Particulariteten wegen des Tolmättschen erfahren, Undt derwegen auf das ander Schiff nach Salomon und Hansen (unter dem schein, das sie mir ezlich flaschen mit Bier von Ihrem Schiff, da sie dessen eine gute Notturfft, (Wir aber hergegen mangel gehabt, bringen solten,) geschickt, denen Ich, als sie zu mir kommen, angezeigt, wie alle sachen geschaffen, undt das es schon vergebens (dieweil Herman gefangen und wegen meiner Versohn und unser Reise sich albereit zu weit herausgelassen) bey der vorigen auslag zu bleiben, solten derhalben frey heraus bekennen, das sie meine Diener, Aber demnach Ich sie erst kurz für meinem verreisen zu Prag angenommen, von meinen sachen nichts mehreres wüßten, den das ich mitt Keyserlichen briesen In Mosckow geschickt worden, welche Ich, sehend das solche Reiß nicht konte fortgesetzt werden, den Tag zuvor, ehe man uns gefangen, verbrendt. Doch solten sie für allen dingen Ihrer Khun. Ma. Erzherzog Maximilian, geschweigen, und mich umb das ubrige sorgen, und red und antwortt geben lassen. Ich wolt mit Gottes Hülff die sachen dahin richten, daß weder Ich, noch sie solten gefährdt werden, Mitt solcher information hab Ich sie wieder von mir gelassen.

Den 29. Novembris gehn Burkal Udd, acht weg Sees, gehn Baur Sundt, sechs weg Sees.

Den 30. Novembris, gen Hangö Udd, zwelff weg Sees, dieses ist der fürnemsten Hafen einer, so in Finnland ist, dessen beschreibung findet man bei Olao Magno in seiner Historia Septentrionali, libro secundo Capite de Clypeis Principum in montibus Hango insculptis.

Den 1. Decembris gehn Jungfraw Sundt, sechs weg Sees ist ein gueter hafen, davon ist sechs mailen biß gehn Abo, die haubtstadt in Finlandt.

Den 2. Decembris, gehn Neu Kirampo, sechs Weg Sees, Ist ein gueter hafen, alda wir ezlich tag verblieben.

Den 4. Decembris, ist der Schiffhaubtman, so nicht weit von Abo wonhafftig, heimzogen, und der Hauptman, dem die Knecht, so auf unser Galeen gefahren, zugehört, Magnus Speelman genendt, zu uns kommen, und an des andern statt auf dem Schiff blieben.

Den 5. Decembris ist sehr großer Sturm vom Südwest gewesen, und der erste Schnee, so den boden bedekht, gefallen.

Dito hat zu Upsal, in Schweden, wie wir dessen hernach in erfahrung kommen, des Wetter beyde spizen von den Thürmen an der Thumkirchen herabgeworffen, undt dem Kirchtach großen schaden gethan.

Den 8. Decembris hatt man mir und Ernsten zum ersten mal hinaus auf eine Klippen zu spaziren erlaubt.

Den 9. Decembris haben wir mit unser Galeen biß gen Korpo Strom, alda die anbern Schiff gelegen, gerudert, Eine halbe Weg Sees.

NB. Diese Schwedischen Galeen seind gar einer andern faction, als die so man auf dem Mari mediterraneo gebraucht, den sie mit gestalt, auch Mastbaum und Segeln den gemeinen Schiffen nicht fast ungleich, Nur das sie etwas flacher undt nidriger, Wen es vonnöthen thut, gebrauchen sie zwey, vier oder zum meisten sechs Ruder, an dero Jeden bey ein zwelff Versohnen ziehen, und geht sehr langsam fort, den sie in einer stundt nicht viel über ein virl meil fortkommen können.

Den 10. Decembris bin Ich mitt dem Hauptman undt zweyen Knechten, so mich verwacht hinaus in ein Dorff gefahren, alda wier bier gekreuet, undt den 11. Decembris draußen verblieben.

Den 12. Decembris, zu nacht wieder auß Schiff gefahren, und dñweil es die Nacht zuvor Eis gefroren, haben wir einen gueten weg durch das Eis durchbrechen müssen.

Den 13. 14. 15. und 16. Decembris alda verblieben.

Das Großfürenthumb Finlandt, zu latein Finningia oder Finnonia genandt, gehört immediate zur kron Schweden, Ist vorzeiten, Wie Munsterus in seiner Cosmographia meldet, ein besonder Rhünigreich gewesen, undt Erstlich umb das Jahr 1155 von dem heiligen Erico Rhünig in Schweden, und Henrico Erzbischoffen zu Upsal zum Christlichen glauben gebracht worden, hatt nicht so viel berg undt See, wie Schweden, Ist auch vil fruchtbarer. Die Einwohner gebrauchen in gemein zwo sprachen, Als nemlich die Schwedische und alte Finnishe,

so mit keiner andern sprach einige Cognation hat. Umb Viborg herum redet der gemeine Mann auch schon Reufsich, Wird heutigs tags in ezlich Provinzen getheilet, Als In Süder, und Nordfindlandt, Tawastlandt, Neuland, Carelon, und Saurax, und seind darinnen Sieben Kauff Städt, und vier Schlöffer, 1. Abo, welches die Hauptstadt, undt ein Bistumb, darbey ein Rhünigliches Schloß. 2. Viburg, So auch fur eine Hauptstadt gehalten wird, darbey auch ein festes Schloß, ligt gegen den Moschkowitterischen Gränizen, auf ein acht tag Reisen zu landt, von Abo gelegen. 4. Biornburg, 5. Raun 6. Oekonos 7. Burgaw. Außerhalb der zwey Schlöffer bey Abo und Viburg, seind noch zwey andere, Nemlich Tawasthuus so sehr fest und Ryschlott, so erstlich Dlasssburg genennet worden, und auch sehr fest ist. Nicht weit von Viburg soll eine Höl in der Erden sein, Schmellen genandt, auß welcher, wen man ein lebendig Thier hineinwirfft, einn solcher schrecklicher schall und resonanz herausgehet, das Jederman, der es hört, als baldt zu boden felt, undt ein zeit lang Krafft und sinnlos ligen bleibt, Und sollen die Finnländer, dieser Hölen Eigenschafft oft zu Ihrem fortl gegen den Moschkowittern gebraucht haben, damitt aber nicht ein Jeder darzu kan, soll dasselbe heutigs Tags mit ezlichen Mauern umgeben und verwahret wie auch Olaus Magni im andern buech seiner Septentrio-nalischen Historien Capite quarto davon schreibt.

Den 17. Decembris, seindt Wir aus Finlandt biß zu den Allen-dischen Schären, ubergefahren, 8 oder 4 Weg Sees.

Darnach durch die Schären, biß gen Flisshammen, einen großen und weiten hafen, alda Wir eingeandert $\frac{6}{4}$ Weg Sees. Das ander Schiff, darauf Salomon und Hans gefahren, ist zuruck in Finlandt verblieben, dann sie sich, wie wir Im Jungfraw Sundt gelegen, etwas verspätet. Alhier ist Hauptman, Abraham Niels Sohn (so alsbaldt Wir in die Finnischen Scheren gelangt, auf einen Both foran in Schweden gefahren, bey dem König wegen unser bescheid zu holen.) mitt dreyn Trabanten aus der Königlichen Guardia wieder zuruck zu uns kommen, Mitt bevehl vom König, dofern die großen Schiff wegen einfallender kält und frost nicht fortkommen könten, Sondern in finnlandt wintern müßten, das er uns auf einen kleinen Both mit ehisten in Schweden bringen solt, Welches Er mir und Ernstén angezeigt, darneben vermeldet, das Ihn der König selbst persönlich und mündlich bevohlen, guete acht auf uns zu haben, damit Ihm keiner nicht entrinne, dan sonst mußt Er mit seinem Kopff an desselben stell treten. Damit Er uns zwar gar schlecht getröstet, und ursach geben, das wir uns böser lieb befahren müßen, jedoch für Ihnen nicht dergleichen gethan.

Alandt begreiff viel Inseln oder Schären, die größte und furnemste darunter, ist zwelff Meilen lang und breit, darauf ein Schloß Castelholtm genandt. Ist der alten verwittibten Rhünigin (so Rhünig Gustavi drittes gemahel und eine Schwedische vom Abt Eine Dlosss Tochter gewesen, und noch zur Zeit im leben) leibgedinge Es hatt hierumb

sehr viel geflügel von Schwanen, gansen, Enten, Auer und Birchhünern, so in diesen Schären Auer legen und außbrüten.

Den 18. Decembris, über die Bodnische See, zu latein Sinus Bodnicus genandt, gefahren, biß zu den ersten Schwedischen Schären, 12 oder wie eßlich raiten 10 Weeg Sees. Den Försind, 2 Weeg Sees, Etwa auff einer Meile zuvor sein Herzog Carls Schiff von uns weg gefahren, und sich auf die linck handt, zwischen den Schären begeben. Darnach sein wir biß auf ein halb weg Sees von Warholm gelauffen, und daselbst eingelandert, Ist $5\frac{1}{2}$ Weeg Sees.

Den 19. Decembris von der Galeen gestigen und auf einen großen Both, biß gen Warholm an landt gefahren, Ist $\frac{1}{2}$ Weeg Sees, alda gefrustst. Ist.

Warholm, ist ein festes Schloß und Thurn, in die rund gebauet, da alle Schiff, so auf oder von Stotholm lauffen, furuber mußen, und daselbst gerechtfertiget und durchsucht werden, ligt drey Meiln von Stotholm. Umb Vesper Zeit, sein wir auf einen kleinen Both von Warholm weggefahren, bey grossen ungestümb, und etwa zwe stunden in die Nacht in einem dorff, herrn Gustaff Banern gehörig, uber nacht gelegen, $2\frac{1}{2}$ Weeg Sees. Etwa eine stund zuvor, ehe wir ins Nachtlager kommen, heit es wenig gefehlet, daß wir nicht auß verwarlosung Hauptman Abraham Niels Sohn (so bey einen gueten Rausch am Timon oder Rueder geseßen, und gesteuert,) mit dem Both an einen stein, so dem Waßer gleich gelegen, angefahren und gescheitert.

Den 20. Decembris zu Waßer biß gehn Diurschholm (herrn Gustaff Baners behausung, nicht gar ein Meil von Stotholm gelegen) kommen. Alda wir abgestigen, und in ein Dorff, ungefehr, ein halb virl einer Meiln zu fuß gangen, Alda wir schlitten und Pferd bekommen, und zu landt fortgefahren, für ein schöne dorff Kirchen, Debi genandt, biß gehn Fittia (D.) 1 große Meil.

Den 21. Decembris für Lindholm (graff Erich Brahe behausung.) biß zu einem Dorff, $3\frac{1}{2}$ Meil, Alda das Nachtmahl gehalten und verblieben, biß etwa umb Mitternacht, alsdan wieder fortgefahren, biß zu einer Brucken, über einen strom, $\frac{1}{2}$ Meil, biß gehn Upsal, (St. und Schl.) Alda damals der Rhünig und Herzog Carl gewesen) 1 Meil. Daselbst sein Wir in der Stadt bey einem Burger einkehrt, dan es noch etwa drey oder vier stunden zu Tag gewesen Wie wir dahin kommen,

Den 22. Decembris, Sambstags, etwa eine stundt auf den tag, schiket Herzog Carl des Rhünigs bruder eßlich seiner Hoff Jundern und Diener zu uns, und lest uns hinauffordern, Als wir muhn alsbald in des Herzogen Zimmer gelaßen, Alda Wir In bey sein des Herrn Obristen Canzlers der Cron Schweden Herrn Niels Guldenstern, und eßlicher mehr Herrn auß dem Reichs Rath, ein selzam gespräch, mitt dem Herzogen gehabt. Den nach dem Er wegen meiner verrichtung In Mosckaw große Secreta zu erfahren vermeinet, Ich aber meine red und antwort, nachdem es die Zeit damals erfordert, gerichtet und fürgeben, Ich sey nur bloß mitt Kayserlichen schreiben, derer Innhalt

mir unbewußt, an den groß Fürsten in Moschkaw abgefertigt worden, und das in kurzen eine große Botschaft hernach folgen solt, hatt Er nicht wollen damitt zufrieden sein, sondern (als Er zuvor Ernst Eindeinern hinaus geschafft) Mir mitt ungestümmen Worten und geberden hart zugesetzt, vermeldend, Er wüßte so viel, daß Ich kein schlechter briefsträger wer, sondern um mehrers als Ich fürgebe, Wissenschaft hett, Undt darumb solt und muste Ich Ihm diß, was Mir in Moschkaw zu verrichten bevohlen worden, sagen und bekennen, Oder aber Er wolte, so war Er ächtig geböhren, den Diebshender über mich schicken. Darauf Ich vor gewalt protestiret, und gebethen, Ihr frl. Dl. wolten sich als ein Christlicher Potentat gnedigst eines andern bedenden, und nicht solche Mittl gegen Mihr fürnehmen. Er aber antwortet, Ich sey der rechten gesellen-einer, Es wer Ihm in zwelff Jahren keiner fürkommen, den Er lieber gesehen hette, als Mich, wolte derwegen munter mit Mir herumspringen, Wie aber Ich darzu still geschwigen, wendet Er sich zu den Reichs Räthen, Saged, Er sehe mich dafür an, daß Ich wol eh einem galgen Reis zugefallen gethan, Als aber Ich auf diß auch nichts antwortet, fragt Er mich ob Ich Kriegebrauch wüßte, Undt da Ich Ihm darauff zur antwort gab, daß Ich etwas wenig davon erfahren, und versucht, Spricht Er, Wen man solch Vögel fengt, leßt man sie wol singen, und wen sie gnug gesungen haben, hengt man sie an einen dürren baum, das könte Mihr auch wiederfahren. Ich replicirt, Ich wer kein solcher, sondern ein Ehrlicher vom Adel, undt hett Ehr und Tugend von meinen Adelichen Vorfahren, von ezlich hundert Jahren ererbt, der wolt Ich auch (geliebt es Gott) mit mihr ins grab nehmen, Undt da Ihr fr. Dl. meinen wahren Wortten keinen glauben geben wolten, solten sie hinaus an Ihr Kay. Majst. Hoff schicken, und sich meiner gelegenheit erkundigen. Würde Ich nicht der sein, für den Ich mich ausgabe, Oder aber Ihr Kay. Mst. nichts von Mir wissen, Solten Ihr fr. Drl. alsdan Mich nach höchster ungnaden strafen, Unterdeß aber, wer mein unterthenigst bitt, Ihr frl. Drl. wolten die Acht oder Neun Wochen, biß der both hin und wieder kommen möcht, geduld tragen und kein gewalt an Mir üben. Als aber Er Mir darauff zum bescheid gab, Er wolte mit der Kay. Matt. nichts zu thun haben, sondern nur allein mit mihr, Brachte Ich dagegen ein: Ihr frl. Drl. wurden sich an mir armen gesellen schlecht erholen, und mit der geringen handt voll bluts Ihren landt und leuthen wenig nutz schaffen, Er antwort: Ich wurde wol anderst sagen und besser daran mußen, wen Mir ein anderer auf die seiten gestelt wurde, Undt nach dem Er Mir, biß auf den Montag, welches der 24. December gewesen, frist gegeben, Mich zu bedenden, hatt Er Mich von Ihm weggeschafft, und dem Hoff Marschaldh Seue Rebinck, (so eines alten Adelichen geschlechts) bevohlen, daß Er mich solte wol verwahren laßen, Welcher als Er in Schloßhoff kommen, Nach dem Wachmeister geschickt, und Mich Ihm in seine verwahrung geben. Als aber derselb zuvor den Marschaldh fraget, Ob Er Mich in Cysen

schlagen solt, Sagt Er von Rein, Sondern das er sonst guete achtung auf mich gebe, damit Ich nicht entwischen möchte, hab also mitt Ihm in die Wachtmeister Cammer bey der Norden Porten (so in einer Pastey, und darinnen unter der Erden noch mehr gefengnuß) gehen müssen, Allda mich alzeit ezliche Schützen verwachtet.

Etwa in einer stund, kompt der Marschalckh mit Secretari Olao Schwerfers sohn, und Libert Kobern, so ein liffender und Herzog Carls Rath, zu Mir in die Wachtmeister Cammer, zeigen an, es sey des Rhünigs und Herzogen bevehl, daz man Mich besuchen solt, Ob Ich nicht noch etwas von briesen bey Mir hette, Solte derwegen die Kleider ablegen, Dierweil aber Ich ein pahr Stiefeln, und große Wintersocken darunter angehabt, hat der Wachtmeister Mir dieselben alsbaldt außzogen, Und Ich die andern Kleider als Remblich Wammes, Hosen und ein säbin unter Belzlein auch abgelegt, und also bloß im hembb, für Ihnen stehen müssen, da haben sie alles, sonderlich aber die Solen der Stiefel, auf genauist durchsucht, Auch lezlich In den Kragen, und unter den Areln Im Hembb geschauet, ob nicht daselbst etwas vernehet, Als sie aber nichts funden, als ein Schreib-Teslein, betbuch und sagenetlin, haben sie das schreib Teslein mit sich genommen und protestiret, daß sie kein geldt, sondern allein brieff bey mir gesucht, Mich darneben vermahnet, Ich solt zu verhütung meines eignen unglücks des Rhünigs Zorn nicht auf Mich laden, und guetwillig anzeigen, was meine verrichtung In Moschkaw sein sollen, Darauf Ich Ihnen zur antwort geben, Gott wolle Mich dafür behüetten, daß Ich des Rhünigs Zorn muttwillig auf mich laden solt, den es eine bürd wer, so Ich mir nicht getrauet zu ertragen. Dierweil aber Ich Ihr Erl. Drl. wie es wegen meiner Reis geschaffen, außsürlichen bericht gethan, verhofft Ich, Ihr Rhünigl. Ma. würden als ein Christlicher hochweiser herr, Mir über daselb nicht unmögliches zu muthen, undt begehren, daß Ich diß, davon Ich kein Wißenschaft hab, sagen solt. Auf welches Secretari Olaus Schwerki eingebracht, Er sehe, daß Ich mich nicht wolt weisen lassen, Aber Ich solt nicht gedenden, daß Ich mit dem so leicht davon kommen würde, Er hette verstanden, daß Ich ein Zeit lang In Hispanien gewesen, und so Ich daselbst der Inquisition entgangen wer, solt Ich alda in Schweden erst recht hineinkommen. Ich antwortet: Ich verhoffte in eines Christlichen Königs henden zu sein, welcher mir keine gewalt zufügen wurde, da es aber wieder hoffnung geschehe, Muß Ich es Gott bevehlen.

Mit diesen seind sie von Mir geschieden, und Mich desselben und folgenden Tags in ruhe gelassenn Aber In mittler Zeit Ernst Eindeinern fürgehabt, und Examiniert, Ihm auch meinen gewesenen Tolmätchen Herman Sterman (welchen Herzog Carl schendt das Er da Ihm nur etwas von meiner gelegenheit bewust gewesen wer, Mich gerne in unglück gebracht, In seine Dienst angenommen:) fürgestellt, der hatt Ihn Ernstern, ezlicher reden, die Er auf dem Schiff solte gethan haben, überzeugen sollen, lezlich, wie sie nichts von Ihm er-

fahren können, Ihn mit dieser bedrawung von sich gelassen, Wurde Er nicht guetwillig sagen, was Ihm dieser verschickung halber bewußt, wurde Er gleich den gang gehen müssen, den der Alte (Mich damit meinent) gehen wurde, Es sey den, daß man seiner Jugendt verschonte, Auf welche Red Er hefftig erschrocken, undt (Wie Er mir hernach angezeigt) der gänzlichen meinung gewesen, Man hette Mich entweber schon mitt der scherff angriffen, oder aber daß es in kurzen geschehen wurde.

Den 24. Decembris, Etwan eine oder zwey stunden auf den Tag, bin Ich wieder für den Herzogen und die Reichs Råth erfordert worden. Wie Ich dahin kommen, Entpfengt Mich der Herzog mit diesen Worten: Erich, Erich Du bist gahr halsstarrig, Als aber Ich dargegen meldet, daß Ich von keiner halsstarrigkeit wüste, Undt Ihr Frl. Drl. gebethen, Sie wollen es nicht dahin deuten, Sagt Er, dofern Ich etwa schw trüge, meine sachen vor Menniglich an Tag zu geben, wolle Er die herrn Reichs Råthe lassen abtreten, Undt mich allein darüber vernehmen. Ich gab Ihm zur antwort, daß Ihr Frl. Drl. Ich nicht mehr würde sagen können, als albereit geschehen, Dan Ich auch nichts mehr wüste, Wer also unnötig, daß die Herren abtreten, Er bracht hergegen ein, Es müste gleichwol nicht gar umbsonst sein, daß Ich die brieff verbrennet, dan so nichts verdecktighes darinnen gewesen wer, Wüste Er nicht, Warumb Ich solches müste gethan haben. Ich berichtet, daß Ich daran gethan als ein Diener, dan dieweil die Schreiben an den groß Fürsten in Moschkaw gelauret, und Ich gesehen, daß mir der Weg verlegt, und dahin nicht kommen können, hette Ich meines herrn brieff nicht wollen lassen In ander handt kommen, undt sie viel lieber verbrendt. Darauf sagt der Herzog, Er wolte gleichwol gerne wissen, was der Kayser alzeit für correspondenz mit dem Moschkowitter hette, Er besorgte, die Armen Schweden müsten darüber haar lassen. Ich antwortet, die correspondenz zwischen der Kay. Matt. und dem großfürsten, wer nicht new, oder von der Kay. M. bey jezo wehrenden krieg zwischen Moschkaw und Schweden, sondern vor vielen Jahren von dero hochlöblichen Vorfahren, als nemlich, Erstlich vom Kayser Friderico Tertio angefangen worden, welche hernacher die Kayser Maximilianus primus, Carolus quintus, Ferdinandus, Maximilianus Secundus, Undt lezlich die jezige Kay. Matt. alzeit continuirt hetten, Undt wer da nichts heimlichs oder gefehrlichs, dieweil sie Ihre gesandten von beyden Theilen öffentlich zusammen schicken, Wie dan die Moschkowitterische Botschafft nicht einmahl den Reichs Tågen beygewohnet hett.

Der Herzog antwortet hinwieder, Es wer desto erger, daß man mit einem solchen Unchristen und bluthund ein dergleichen vernehmen hette, welcher, wen die Schweden mit Ihren guet und bluet nicht abgewehret hetten, schon längst sein läger mitten in Teutschlandt aufgeschlagen hette, Aber werdet Ihr Osterreich und Schweden, den Reußen über den Hals hegen, so wollen wir Euch Türken und Tarttern auf

den Kopff setzen, Wir wollen sehen, wie wir uns des Reußen erwehren, beist Ihr euch hernach, mit Türken und Tattern, Saget darnach weiter, Was Mich betreffen thete, hette Er die gewisse Kundtschafft und Nachrichtung, daß Ich zu Lübeck solt aufgeben haben, Meine Reiss In Mosckaw were fürnemlich dahin angesehen, daß Ich unfrieden zwischen Schweden und Mosckaw anrichten solt, Auf solches bat Ich, Ihr frstl. Drl. wolten beides, denjenigen von dem sie solches haben, auch denjenigen, zu welchem Ich es solte geredt haben, Nahmhafftig machen, denn Ich könnte mit Gott und meinen Gewissen bezeugen, das kein Redlicher Mann sich mit Warheit würde rühmen können, daß Er jemals solchs von mir gehört, So könnten auch Ihr Erl. Drl. als ein hochweiser Fürst, gnedigst abnehmen, da Ich gleich etwas solches in bevehl gehabt, Wie mir als einem Diener gebühren wollen, dasselbe In allen Wirthshausern zu Publicirn, oder einen Jeden zu vertrauen. Hierauff saget einer von den Reichs Råthen, da bekennet Er es jezo selber, Ich hörend das Er mich In meinen reden gefährten wolt, bat ich Ihn daß Er meine Wortt nicht anderst auflegen wolte, als wie sie geredet worden, den Ich sagte nicht, daß Ich solches in bevehl gehabt, Sondern setzt es, auff den fall, wen es geschehen wer, Undt referirt mich deswegen auff Ihre frl. Drl. welche gnedigst gehört hetten, was meine red gewesen wer. Der Herzog saget nichts darauf, sondern lächlet nur ein wenig, fragt mich hernacher, Ob Ich nicht auch schreiben von Erzherzog Matthias gehabt hett, Ich antwortet von Nein, Als Er aber wieder auff Mich gedrungen, Ich hette Ja schreiben von Ihm gehabt, Undt Ich Ihm zur antwort geben, Ich könt es mit meinem Gott bezeugen, daß Ich kein schreiben von Ihm gehabt, Spricht Er ganz ungestümm, Ey was weis Ich, was du für einen Gott hast, und diß redest Er darumb, das Er vermeinet, Ich were der Catholischen religion zugethan, In dem, tritt einer von den Reichs Råthen etwas herfür, undt saget gemach zu dem Herzogen: Vileicht aber von den Erz-Herzogen Maximiliano, darauff fraget der Herzog, (der sich sonder Zweifel zuvor in Rahmen geirret) alsbalbt, Ob Ich aber vom Erzherzog Maximiliano schreiben gehabt, Ich saget von Ja, Uber welchen Er gleich wie verstummet, den wie Ich hernach die Kundtschafft eingezogen, Ihm mein Tolmättsch zu verstehen geben, daß Ich solches auß höchst verneinen wurde. Auff dis fraget Mich der Herzog weiter, Wo Ich zu Lübeck mein Herberg oder losament gehabt, Als aber Ich (besorgendt daß Er von den Tolmättschen dessen auch albereit berichtet worden) antwortet, daß Ich bey Caspar Cron zur Herberg gestanden, Sagt Er, Bey dem schwarzen Schelmen der von vielen Jahren hero der Cron Schweden viel verdrieß undt widerwillen aufgethan, In dem Er dem Feindt bey wehrenden Krieg allerlei Kriegs Rüstungen, Munition undt dergleichen zugeführet, Aber Er wolt nicht mehreres wünschen, den daß Er Ihn so wohl in seinen Henden hett, als mich, Es solt kein baum so guet und so hoch sein in ganz Schweden, Er müste daran hengen, sagt hernacher, Weil Ich mich bey den Mann auffge-

halten, wer leicht zu erachten, daß meine sachen auch nicht so gahr richtig, Undt das Ich mit Ihm etwan einen verstandt wieder die Cron Schweden gehabt, Darumb wolt Er entlich von Mir wissen, was Ich In Mosckaw zu verrichten gehabt, Ober aber, Er wolt, so wahr Er ächtig geboren, Mich umb eine Elle lassen lenger machen, Undt da muste Ich sagen, was Ich wuste undt nicht wuste, Ich fast alsbald diese Wortt auff undt sagte, Es könnte leicht geschehen, das Ich etwas sagen muste, darumb Ich kein Wissenschaft, aber Ich bäthe Ihr Frl. Drl. wolten sich an Mir nicht vergähen, Sondern als ein Christlicher Herr Mir das Jenige wiederfahren lassen, was juris gentium wer, Undt zeit undt gelegenheit geben, meine Sachen nach notturst auszuführen, und darzuthuen, Wen das nicht geschehe, und Ihr frl. Drl. andere Mittl gegen Mir fürnehmen würden, Wüste Ich nicht, was Mir bey Türken und Heyden ärgers wiederfahren könnte, darauf fengt der Herzog gar hönisch, an zu lachen und sagt: Was Jura? Wir verstehen uns alhier in Schweden auf keine Jura. O vocem barbaram et indignam Principe Christiano, quam tamen non adeo falsam fuisse longa experientia didici.

Wendet sich hernacher zu den Reichs Räthen, und spricht: schawet, der Kerl hat die Rhüniglichen Stadthalter und Räch zur Narua, mitt lauter lügen berichtet, Ich saget darauf: Es wer wohl an dem, das Ich Ihnen nicht viel Warheit fürgesagt, hetten aber Ihre frl. Drl. sie des einen bericht, so würden sie auch sonder Zweifel des andern nicht vergessen haben, daß Kemlich Ich Je und allzeit mich auf Ihre Rhün. Matt. und Frl. Drl. beruffen, und anhero In Schweden gebracht zu werden, begehrt, da Ich den entweder für Ihrer Rhün. Ma. oder Ihrer Frl. Drl. wegen meiner Versohn und gelegenheit, dermaßen außführlichen bericht thuen wolt, dassie verhoffentlich gnedigst damitt zufrieden sein würden.

Nach diesem fragt Mich der Herr Obrist Canzler der Cron Schweden Herr Niels Guldenstern ein feiner alter Man, etwan bey siebenzig Jahren, Wie Ich heiße, Ich antwortet, Mein Rahm wer Erich Laßota von Steblaw, da seht Er fort und sagt, Mein lieber Laßota, Wie Ich in meiner Jugend zu Wittenberg studirt, hab Ich einen Ewers Rahmens und Stammens gahr wol gekant, und ist mein Vertrautter freund und gesell gewesen, Wer also Mir von Herzen leid, wen es etwa mitt Euch böse Wege gewinnen solt, Will derhalben Euch trewlich ermahnet und gebethen haben, Ihr wollet es zu keiner gewalt kommen lassen, und guetwillig heraus sagen, Was Ewer gewerb und verrichtung In Mosckaw sein solle. Da felt Ihm der Herzog in die red, sagendt, Mein frommer Herr Guldenstern, Er mag sich wol nach einen Ehrlichen geschlecht nennen und gleichwol ein schelm sein. Wißet Ihr nicht, wie für exlichen Jahren der Franzos gethan hatt, der sich hier Im landt für einen grafen ausgeben, da Er doch, wie wir hernacher die Nachricht bekommen, nur ein Laßey gewesen, Ich antwortet, Es wer noch wie vormals meine gehorsambste bitt,

das Ihr frl. Drl. hinaus an Kayserlichen Hoff schicken, und Kundschafft wegen meiner Versohn einziehen lassen wolle, Würd Ich der nicht sein, den Ich mich nenne, oder Ihre Kay. Matt. nichts von mir wissen, solt man nach höchsten ungnaden mitt mir procediren. Über das weren auch esliche Schwedische herrn Im landt, und ann Ihrer frst. Gn. Hoff, Teutsche Junker, welche mich von Jugend auf gekant, Da fragt der Herzog, Wer dieselben Schwedischen Herren weren, Ich berichtet, Es wer Herr Nzel Lewenkopff, (so mitt dem König und Herzog geschwistert Rindt) herr Turo Bielle, Herr Erich und Herr Johann Sparr, Der Herzog fragt, wo Ich mit Ihnen Kundschafft gehabt, Ich meldet, daß Ich sie in Italien gekent, darauf spricht Er, In Italien, Ja die Italianischen Practiken gelten bey Mir nichts, Und dis redet Er darumb, dieweil dieselben Herrn gleich damals In des Rhünigs und seiner ungnad und verhaftung Gedoch wieder Gott und alle billigkeit, allein auf bloßen ungründtlichen gesaften verdacht gewesen, darnach fragt Er: Wer die Teutschen an seinen hoff weren, Ich vermeldet, Es wer ein Meißnischer von Nbl Georg Blantz genandt, welchen sampt seinen Prudern Ich, wie Ich noch ein kleiner knob gewesen, und zu Leipzig studirt, alda gekent, Der Herzog schwig dazu still, Und senkt Herr Niels Guldenstern, wieder anzureden, und sagt, Es wer nichts newes das man legaten intercipirt, wie den bey Mans gedanken der Prorex Siciliae die französischen gesandten, so in Türkey raissen wollen, gefangen und aufgehalten, Und wurde weder die Kay. Matt. oder sonst Jemandt Ihre fr. Drl. darumb verdenden können, das sie der sachen so vleisig nachfragen, dieweil Ich gleichwol in des Feindes landt mit dem sie in offnen Krieg stehen, betreten worden. Indem selst Ihm der Herzog abermahl in die red und sagt: Was, meint Ihr, wen Ich gleich den Kerll henden lies, der Kayser würde wegen seiner einen Krieg anfangen. Ich ließ diese des Herzogen red für über gehn, Und antwortet herrn Niels Guldenstern auf sein Anbringen. Was der Herr wegen der legaten fürbracht, könt sich auff mich nicht referirn, den Ich erstlich kein legat, dem etwas zu handln und tractirn anbevohlen, sondern were bloß mitt briefen hinein geschickt worden, darnach so weren dieselben (derer der Herr gedacht) vom feindt zum Feindt gereiset, Ich aber, obgleich meine Reis zu Ihren feind angestellt, Wer Ich doch von keinem Ihren feind dahin geschickt worden. Undt da Ich etwas wieder die Cron Schweden zu handln gehabt, hett Ich wol einen andern Weg finden wolln, da Ich die gefahr In Schwedische händt zu gerathen nicht hett außstehn dörrffen, Der Herzog fragt, Wie Ich den meinen Weeg sonst hett wollen zu nehmen, Ich antwortet, Es weren der Weeg Im Mosckaw gar viel, hett leicht einen finden können, Nach diesen sein viel ander mehr reden pro et contra sürgelauffen, Undt hett lezlich der Herzog Mich mitt dieser bedrawung, da Ich meine sachen nicht guetwillig an tag geben werde, solt mir ein anberer an die seiten gestelt werden, von sich gelassen, Darauff Ich hinaus gehendt geantwortet, Der Teußl möcht fort-

hin Fürsten und Herrn dienen, Wen einer mit des andern Diener also umgehen wolt,. Bin also wieder in die vorige Wachtmeister Cammer begleitet worden. Nicht lang hernacher kompt einer auß der Canzlei, und bringt Pappir Federn und Tinten, und zeigt Mir an, Es sey Ihr Drl. bevehl, das Ich das, was Ich für dero mündtlich ausgesagt, Schrifftlich fassen solte, Bevihlt darneben dem Wachtmeister, Er soll mir weiter kein Pappier zukommen, oder aber mich mit Jemand reden lassen, Solchen des Herzogen bevehl zu gehorsamben, hab ich mein vorigs mündliches furbringen schriftlich auffß Pappier bracht, Darneben Ihr Srl. Drl. gebeten, dassie in betrachtung meiner unschuld, mir und meinen leuten wiederumb nach Teutschland erlauben wolten.

Den 26. Decembriß des Morgens kombt der Marschalck zu mir, und fodert die Schrifft ab, Gegen abend wie es etwas dunkel worden, schickt der Marschalck nach mir, und da ich zue ihm in sein Zimmer nicht weit von der Suder Porten kommen, darinnen bei Sieben oder Acht Personen besammen, und unter andern auch Secretari Olaus Swerckeri und herr Erich Bielte, des alten herrn Turo Sohn, so erst neulich vom Rhönig Sigismundo auß Polen in Schweden geschickt worden, und widerumb in kurzen nach Polen ziehen sollen, gewesen, gehet mir derselbe entgegen, und beuthet mir die handt, Welches die andern vermeinend, Er hab mir als einem Gefangenen zuviel Ehr angethan, verdrossen, und ihm verwiesen, Nachdem Er sich wieder niedergefetzt, fengt Er gegen mir an zu reden, Demnach Er von dem Rhönig zu Polen, zu dessen Herren Vatern den Rhönig Jan Schweden geschickt worden und in kurzen wieder nach Polen verreisen würde, hab Er hörend das ich gefangen, und auff die Kay. Matt. mich berufft, nicht unterlassen können, Dieweil sein herr der Rhönig in Polen mitt dem Kayser in guten vernehmen und freundschaft stehet, sich mit mir zuersehen, Und wer sein treuer rath, ich solt dem Rhönig in Polen mein angelegenheit und zustand schriftlich zu wissen thuen, Den Er verhoffet, derselbe würde nicht unterlassen, (dem Kayser angenehmen gefallen zu erzeigen) bey seinem herrn Vatern von meinerwegen zu intercediren, und meine ehiste erledigung befördern, Demnach aber mir dieses anbieten frembd furkommen, und ich besorgt, es möchte etwas anders dahinten stecken, gab ich ihm zur Antwort, Ich wüßte auff bismal nicht, was ich Zhrer Rhun. Matt. in Polen schreiben solt, Dan Erstlich wer mir von meiner herrschaft nichts anbevolen worden, mit derselben zu tractiren, Darnach hette ich vor mein Person bey dero auch nichts zu thuen, Was anlangt die Intercesion wegen meiner entlebigung, verhofft ich, es würde desselben nicht bedurken, Dan dieweil ich der Rhun. Ma. in Schweden in nichten schuldig, Mich auch gegen derselben mit dem wenigsten nicht verbrochen, Wer ich der tröstlichen hoffnung, Zhr Rhun. M. würdenn nicht ursach haben mich lenger aufzuhalten, Er brachte wieder dargegen ein, Es geschehe nur mir zum besten, und wer sein treuer rath, das ich solches nicht aus-

schlagen solt, Ich aber blieb bei meiner vorigen meinung, und wurd also wiederumb zurück in die Wachtmeister Cammer begleitet.

Den 27. Decembris Ist Herzog Carlß von Upsal verreiset.

Den 31. Decemb. Ist Salomon und Hansß gen Upsal kommen.

A° 1591.

Den 1. Januarii kompt der Marschalch zu mihr, und zeigt mihr an, Ich solt mich fertig halten, dan ich würde volgendes tags gen Westeraros geschickt werden, Daruber ich hefftig erschrocken, Besorgend, Man würde mich etwa auf ein hauß abseits verschicken, und des Herzogen zusage nach, mit der scherff angreifen, Derwegen den Marschalch gebeten, Er wolle den König von meinetswegen ansprechen, und bitten, daß Er mich bey Hoff lassen wolle, den ich besorget, wen ich an einen andern Orth geschickt würde, es möchte meiner (Gott weiß wie lang) vergeffen werden, Der Marschalch merket wol wo mich der schuch trucket, und warumb es mihr furnemlich zu thun, Und antwortet, Ich dürffte mich da keines bösen besorgen, Dan es geschehe nur darumb, das izo die Weißenacht Feyertag (dem Alten Calender nach.) einfiehlen, und Ihr Rhun. M. Ihrer andacht abwarten und keine Gefangene umb sich haben wolte, darzu würd ich dort, do man mich hinfürt, besser gelegenheit mit speiß und liegerstadt, als da zu Upsal haben können.

Den 2. January kombt der Marschalch wieder zu mihr, und bringt des Königs hengst Reuter, einen Teutschen Jacob Haf genant, und einen Schwedischen Schützen mit sich, zeigt an, das dieselben zwen mich gen Westeraros beleiten würden Solt derwegen, sobald die Schlitten kommen, nicht lenger seumen, Sondern mit ihnen fortziehen, und nam also urlaub von mihr. Wie der Marschalch weggangen, bath ich den Hengst Reuter, das Er zu Ernst Lindeinern, so in einem Zimmer auf der Suderseiten verwacht worden, gehen und von ihm mein Petschaft abfordern solt, welches Er gethan, Wie Er im zuruck gehen, begegnet Er dem Marschalch im Schloßhoff, und zeigt ihm an, das ich ihn nach meinem Petschaft geschickt, Der Marschalch nimbt das Petschaft, und gehet damit zum König, und fragt, ob Er mihr dasselbe solt vollgen lassen, Der König andwortet, Ein gefangner bedürfft keines Petschafts, damit es aber keinen verdacht gebe, solt man mihr dasselbe versiegelt zustellen, Darauff kombt der Marschalch sambt einen Ganzleyverwandten wieder zu mihr und bringt das Petschaft mit sich, legt es aber alsbald in einen halben bogen Pappier, welches Er und der Ganzley Schreiber versiegelt, und mihr wieder zugestellt. In dem kommen die Schlitten, auf welche ich alsbald geseßen, und sambt meinen Geleitsleuten davon gefahren, biß in ein Dorff, 1 grose Weill von Upsal da wir bey einem Bauern uber nacht geblieben.

Den 3. January uber eine Brugken Ostensbroo genant, 1 Ml. (bey dieser Brugken, so zu latein Pons Osteni genent wird, Ist fur Zeiten König Magnus Schmech vom König Alberto überwunden, und gefangen worden, wie Ioan Mag. in Historia Regum Gothorum

et Sueonum lib. 19. cap. 14 schreibt). Endöpingen, (Stadt am Meler See, darinnen ein Königlich haus von holz) 2 M. biß in ein dorf darhinter, 1 M.

Den 4. January, welches dem Alten Calendar nach, der 25. Decembris und Weihnachtstag gewesen, gen Westeraros kommen, 2 M. Alda auf dem Schloß in die Wachtmeister Cammer einforirt worden, Wie es etwa bey 2 oder 3 stund in die Nacht gewesen, kompt der Schloßvogt, Knut Schmalend genent, mit einen guten Kauff zu mir hinunter, und nachdem ich albereit gelegen und wieder aufstehen müssen, gibt Er sich mit mir in Gespräch und lest viel unbescheidner wort mit unterlauffen, Ezlich begert Er mein Petschaft von mir, welches ich ihm also versiegelt, wie es mir der Marschalc zugestellt, gegeben und seithero nicht mehr gesehen, dan Er es gen Stockholm in die Ganzley, wie ich hernachmals berichtet worden, geschickt, alda es auch verblieben, dan bieweil die Ganzley nach des Rhunigs todt biß zu ankunfft Rhünigs Sigismundi versiegelt worden, hab ich dasselbe bey meinen verreißn aus Schweden nicht konnen bekommen.

Westeraros, zu Latein Arosium oder Arosia, ist eine zimliche grose Stadt, darinnen ein Bisthumb, gelegen im Westmanlandt (so zu Latein Vestermania genent wird) an dem Meler See, das Schloß darbey ist nicht sonderlich groß, jedoch wol und zirlich außgebauet, auf welchen der damals Regierende Rhünig Joannes III. mit seinen letzten Gemahl, frauenn Gunella Bielkin*) hochzeit gehalten, In der Lumbkirchen alda ligt König Ericus XIV. so zu Örby im gefengnuß gestorben, begraben.

Den 3. Marty seind zwen Trabanten auß der Königlischen Guardia gen Westeraros kommen, so mich gen Stockholm füren und beleiten sollen.

Den 4. Marty von Westeraros, sambt meinen geleitsleuten auf Schlitten weggefahren, und zu Konning Sör im Pfarrhoff uber nacht gelegen, ist 1 grose Meil.

Den 5. Marty, Endöpingen (St.) 2 M. biß zue einem Dorf 4 M.

Den 6. Marty gen Schonga, (D.) 2 M. Alda bey dem Pfarrherrn gefrßt. Nach Mittag biß gen Stockholm, 1 M. daselbst in des einen Trabanten meines geleitsman Erich Erichssohn genant, behausung auf den Rorser Malmon unter dem Bruckenbergh uber nacht geblieben, den dieweil die fenster in meinem Zimmer, darinnen ich auf dem Vorschloß losieren sollen, nicht mit eßern gittern versehen, und desselben tags, dem alten Calendar nach, der 24. febr. und S. Matthias tag gewesen, hab ich biß auf denn andern tag, da die Handwergeleut wieder gearbeitet, außserhalb verbleiben müssen.

Den 7. Marty, etwan zwo oder drey stunden auf den tag, ist

*) Gunilla Bjelle, Tochter des Reichsraths Johann Bjelle, sechzehnjährig mit König Johann vermählt a. 1585.

der Schloß Bogt nach mir kommen, und mich auf das Vorschloß belaitet, und daselbst auff dem Holigangsholm, in dasselbe Zimmer (so erst denselben tag vergattert worden, und zuver die Schloß Schreiber inggehabt, aber mir weichen, und in das Zimmer obenauf zihen müssen.) geführt, Alda auch mich, wen ich etwa meine notturst verrichten wollen, alzeit bis an das wasser ein guten grofen Büchenschuß von den Zimmer belaiten müssen) verwacht, und der eine Trabant, so mich von Westeros beleitet, mir alzeit essen und trinden auß des Königs Kuchen und Keller zugetragen.

Den 9. Marty, so ein Sambstag gewesen, kompt ein Wachmeister zue mir, und heist mich in die Ganzley kommen, dahin Er mit einem federspieß mir furtretend, und die zwen Schützen, so mich verwacht, mit ihren Rohren hinter mein, mich belaitet. Wie ich dahin kommen, sind ich darinnen den Marschall, Seue Rebinck, den Stadthalter zu Stockholm Jacob Baghe, Secretari Dlass Schwerkersson *) den Teutschen Secretari Ambrosi Palm, und andre mehr, deren namen mir unbekant. Da stehet der Teutschen Secretari auff, und zeigt mir in namen des Rhünigs an, das Ihr Rhun. Ma. gnedigst vernommen, was ich fur der Zeit wegen an einer Moskowitterischen Reise außgesagt, Nun aber konten Sie leicht abnehmen, das meine Abschiedung nicht so auff ein schlechtes, wie ich furgebe, sundiret, Sondern etwas mehrers dahinter sein muste, Liesen derwegen mich zu ubersfluß noch einmahl gnedigst ermahnen, das ich gutwillig bekennen solt, warumb ich hineingeschickt worden, und was ich darinnen zu verrichten gehabt. Da ich aber ja nicht wolte, und in meiner halsstarrigkeit fortfahren würde, Wolten Ihre Rh. Ma. sich hiermit bey mir angesagt haben, dassie endlich entschlossen, andere eruster und scherffer mittel fur die hand zu nehmen, und zu versuchen, ob sie diß, was mit lieb nicht sein konnen, mit gewalt vonn mir herausbringen möchten, Undt solt alsden ich nicht Ihr Rhün. M. Sondern mir und meiner halsstarrigkeit die Schuld zumessen, Ich andwort, Ich wer der tröstlichen Zuversicht, Ihre Rhün. M. würden als ein Christlicher Potentat, dessen angeborne hohe tugenden ich weit und breit rühmen hören, sich gnedigst eines andern resolviren, und nicht solche unbilliche, und in der Christenheit, in solchen fällen ungebrechliche mittel fur die hand nehmen, Sondern dierweil auf Ihr Kay. Ma. ich mich beruffe, derselben zu ehren, mir entweder gnedigst vergönnen, dero meinen zustandt und ungelegenheitt, darein ich gerathen, zu wissen zu thuen, oder aber fur Ihre Person solches hinaus berichten, und Ihr Kay. Ma. zu schreiben. Wen solch geschach, und ich inzwischen zu unbilligkeit nicht verkürzt würde, verhofft ich, den auf mich gefasten argwohn, nicht allein privatim fur Ihr Rhun. Ma. Sondern, so es vonnöten thete, in Theatro

*) Dlaw oder Dlof Sverkersson auch Dlof Perselsson und Wänderfäpa genannt, einer jener einflußreichen Secretäre, die seit Könlg Johann in der Schwedischen Geschichte eine so wichtige Rolle spielen vergl. Geijer II, 254.

totius Sueciae dermaßen von mir abzuführen, daß Ihr Khun. M. nicht allain allen gegen mir gefasten Zorn fallen lassen, Sondern ursach haben würden, mein gnedigster Khünig und Herr zu sein. Darauf gab mir Daff Schwerkerson zur Antwort, Ihre Khun. Ma. würden das nicht thun, Sondern würden sich meiner halten, Ich bracht wiederumb dargegen ein, Ihre Khun. M. hetten nicht ursach, solches abzuschlagen, Sonderlich wen sie beherzigen würden, wie Unpartheyisch Ihr Kay. Mit. in den verlaufenen Polnischen handeln und Trippel sich verhalten, do doch dero Herr Bruder höchlich darbey Interessirt gewesen. Daff Schwerkerson sagt aber, Ihr Khun. Mtt. würden nach diesem allenn nichts fragen, Darzu wen man von grund reden wolte, so weren meine Landsleute die Schlesier ein anfang und ursach aller derselben ungelegenheit. Ich berichtet, Ich wer damals nicht im land, Sondern in Italien gewesen, Wuste also nicht ob sie so groß ursach daran. Aber so viel wer mir gleichwol bewust, dassie am meisten haar daruber gelassen, dieweil im land mehr den sechzig dörffer, und vier oder sechs Stäblein abgebrant worden, Aber diß in seinem werd lassend, Wer mein ganz dienstlich bitt, die herrn wolten diß mein gehorsambes einbringen, auf Den in Ihr Khun. M. namen mir furgehaltenen bevehl derselben wiederumb anzeigen, Daff Schwerkerson, sagt abermal, Sie dürfften Ihr Khun. Mtt. nicht damit furkommen, Dan sie keine Einred wegen meiner leiden wolten, Und würde bald fragen, Ob sie rasend, dassie mir meine fabeln glaubten. Der Marschalc redet auch darzu und sagt, Wir bezeugen mit Gott, das unser keiner da ist, dem es nicht von herzen laid, das Ihre Khun. M. entschlossen, solche mittel und wege mit euch furzunehmen, Aber wir konnen es ja nicht wenden. Ich antwortet, dieweil ich vermercke, das Ihre Khün. M. genzlich gesonnen, gewalt gegen meiner Person zu üben, muß ichs Gott berehlenn, und weiß das noch ein gerechter Gott im Himmel lebet, der solche unbilligkeit rechnen und mein unschuldig blut von dero henden forderenn wird, damit aber ich nicht so schendlich umb mein leben komme, und zu einem Verräther an meinem eignen leib werde, bäthe ich die Herrn noch einmal umb Gottes und Christlicher lib willen, dieweil sie mir in namen Ihrer Khün. M. einen so harten bevehl und bescheid angezeigt, dassie Dero mein dargegen Einbringen auch wieder furtragen und anzeigen wolten, Sonderlich weil mir nicht zugelassen würde, bey Dero meine sachen selbst anzubringen. Darauf saget mir der Marschalc zue, Er wolte wol fur seine Person Ihrer Khün. M. solches gern anmelden, Aber Er wüste nicht, ob es etwas helfen würde, Dann Ihre Khün. M. hetten ihnen ernstlichen bevohlen, dasern ich nichts mehrers sagen würde, als bisher geschehen, Mir noch bis auf künfftigen Montag (welches der eilffte Marty gewesen) frist und bedacht zu geben, Alßden solt ich mich keines andern versehen, den dassie mit der scherff und strengen frage an mich setzen würden, liesen also mich mit diesem bescheid wieder abziehen, und in mein vorig Losament beileiten. Wie aber mir diese zwo nacht uber

zu muth gewesen, das weiß allein Gott und ich zum Besten. Jedoch, dieweil ich nichts anders den allenthalben große Gefahr, und keine menschliche Hülff oder Mittel darauf zu kommen, für mich gesehen, hab ich mich mit Geduld darein ergebenn, und dem Allmächtigen alles anheim gestellt, Welcher auch, als der, so die Herzen der Könige in seinen Händen hat, solches gnedigst gewendet, und dem König einen andern Sinn eingegeben, Dann ich nicht allein auf den mich damals erwarteten Termin, sondern die ganze übrige Zeit meiner Gefangennuß, so von dato an, noch lenger den zwey Jahr zuehret, Auch da ich loß gelassen worden, nicht mehr surgefodert oder befragt worden. Wie aber mich hernachmals (da ich schon auf freyen Fuß) beyde Secretari berichtet, ist es damals sehr gesehrlich umb mich gestanden, und der König gar ubel gegen mich gesonnen gewesen, doch haben sie auch selbst niemals erfahren können, was etwan solches möchte verhindert, und den König davon abgehalten haben.

Den 26. Martij ist Herzog Carl gen Stockholm kommen.

Den 27. Martij des Morgens früe, wie ich sambt meinen Schützen von dem Wasser zurück wieder in mein Zimmer gehen wollen, beggnete Ich Herzog Carl, gleich wie Er über die Brucken, so von Helligandzholm auf das Land, darauf das Schloß ligt, gehen wollen, stelle dervwegen mich etwas beseit an die Planken, bey des Königs kirchell, Wie Er für mich surubergehet, und ich ihm gebürliche Reuerenz gethan, fragt Er mich was ich da machte, ich andwortet, ich wer schon drey wochen alda, Er erzeigt sich, ob Er von nichts wüßte, und fragt wieder, Ob ich noch gefangen wer, Ich sagt von ja, Da fragt Er meine Schützen auf Schwedisch wer sie weren, die berichteten, dassie auf mich bescheiden, Er vermeinend, das ich etwan in der Gauxley Audienz gehabt, fragt wo wier gewesen weren, Sie andwortteten, bey dem Wasser, auf diß ließ Er von uns ab, und ging seines wegs dem Schlosse zu, und ich in mein Zimmer.

Den 3. Aprilis, etwa eine stundt auf den tag, kompt der Schloßvogt, und Magister Claß Engelbertssohn, der Königin Secretari, zu mir, und fragen, ob ich verreisen wolle, Ich andwortet, An meinem Willen wer es nicht gelegen, Aber wenn es der König schafft, muß ich demselben gehorsamlich nachkommen. Darauf zeigten sie mir an, ich solte mich ferttig machen, den ich würde auf ein Weil zwo oder etwas weiter, verreisen müssen, und gingen damit wieder davon. Nach Mittag kombt gedachter Magister Claß und Juar Elementsen, so des Königs Hoffdiener, sambt einen Trabanten, und zweyen Schützen, mit eulich Schlitten für das Zimmer, und heißen mich auffstigen, welches ich gethan und zue Magister Claß auf den Schlitten gesessen, und mit ihnen bis gen Schwarzö gefahren, 2 große Meilen. Daselbst haben Sie und der Schloßvogt mich in das Inner Schloß in einen Saal, so sie König Erichs Saal nennen, geführt, Und Magister Claß mir auf lateinisch surgehalten, das auß bevelich Ihr Kön. Ma. ich alda bis auf weitem bescheid verharren solt, welche albereit gnedige verord-

nung gethan, das mihr von Speiß und trand nichts abgehen solt, Vermahnet mich darneben, das ich diß, so Gott über mich verhengt, mit gedult ubertragen, und ins werck erzeigen solt, das ich von adelichen stammen und herkommen, Gott konte mit der Zeit alles zum besten schiden, Ich andwortet mit kurzen wordten, Ich hette dem Allmechtigen alles anheimb gestelt, und tröstet mich in dieser meiner beschwerung meiner unschuld und guten gewissens, Vate ihn darneben, das Er bey dem Rhünig und der Rhünigin meiner zum besten eingedenk sein wolte, Mit diesem hat Er seinen Abschiedt von mihr genommen, und ist noch dieselbe nacht sambt den Trabanten und einen Schützen wieder zurück gen Stockholm gefaren, Juar Clementson ist ein Zeitlang als ein Aufseher alda verblieben, und bin fortan ich über das, das die Fenster mit eyßern gattern, und die thür mit einer großen eysern stangen und Riegel wol verwahret gewesen, allzeit mit eßlich Personenn vleißig verwachet worden.

Schwarzöö, ist fur Zeiten ein Munchkloster gewesen, aber zu Rhünig Gustavi Zeiten dermaßen zerstört worden, das man auch izund keine Vestigia desselben findet, Ist von Rhünig Erich zu einem Schloß angefangen und gemacht worden, welches hernach Rhünig Johannes volendet und gemehret, und Schwarzöburg genent, Es ligt in einer Insell an einem schönen See und Baumgarten, an welchen ein schöner großer Thiergarten stößt, und ist keine Stad oder Dorff darbey, Sondern allein eine schöne Neue kirchenn, so Rünig Johannes erst neulich gebauet, Ein MAYERHOFF (oder Ladegarten, wie sie es nennen, in Ihrer sprach) und eßlich wenig heuser, darinnen die leut, so zum Schloß bestellet, wohnen. Außerhalb des Schlosses etwas hinter der Kirchen am wege stehet ein großer Rhunstain aufgerichtet, so von einem alten Gothischen grab weggenommen worden, wie die Kirchen gebauet worden. Es sein aber die Rhunstaine grose alte steine und monumenta, mit eingehauenen Gothischen buchstaben und Characteribus, so fur alten Zeiten von den Gothen, (die auß diesen Aquilonarischen ländern ihren Ursprung gehabt, und hernachmals in Italien und Spanien kommen) aufgerichtet worden, und werden derselben viel hin und wieder in selbern und welbern gefunden. Damit aber der unterscheid derselben und unserer buchstaben gesehen werde, hab ich das Gothisch oder Runnisch Alphabet hiher gesetzt. *)

Den 13. Aprilis ist Juar Clementson auf ersoderung des Rhünigs wider gen Stockholm gefaren.

Nachdem aber ich alda zue Schwarzöö von Kleidern und sonderlich Schuen gar abkommen, hab' ich meine Wächter erbeten, dassie mihr ein bahr Holz Schue wie die Parfuser Münch zu tragen pflegen, ausschauen solten, welches geschehen, und hab ich dieselben den 28. May, welches dem alten Calender nach, der 18. und Sanct Erichstag gewesen, zum ersten angelegt, und hernach so lang ich alda verblieben, getragen.

*) fehlt in der Hdschrft.

Den 11. Juny hat der Schloßvogt Torckl Biörnsen genant, eine Magd so ihr Kind umbbracht, und in einen Backofen geworffen, und verbrent, genn Schwarzöö in verwahrung geschickt, welche seine Diener, die nacht uber zu mir in mein Zimmer gesperrt, darüber der Vogt, wie Er des andern tags dahin kommen, und solches erfahren, sehr erschrocken und erzürnt, sich auch gegen mir deßhalben entschuldiget, denn wan es der Khünig hett erfahren sollen, wer Er in grose ungelegenheit darüber kommen.

Den 26. July hat mir der Schloßvogt ein sehr freundlich und mitleidig schreiben, neben zehen Thalern, in alten Markstücken, und einem Hemdd und fragen, so auch unter zehen Thalern dort im land schwerlich gezeugt, von herrn Christiern und herrn Gustaff Gabrielssohnen, von dem Geschlecht der Dachsenstirnen, gebracht und zugestellt.

Den 30. July hab ich mit bewilligung des Schloßvogts beiden Herren geschrieben und mich gegen ihnen wegen der uberschiedten verehrung bedankt.

Den 2. Augusti des Morgens zeigt mir der Schloßvogt an, das Ihr Khön. M. bevohlen mich nach Upsal, da ich zwen von meinen Dienern finden würde, zu schicken, und zwen knechte verordnet, so mich dahin beleiten solten, derwegen ich mich fertig halten solte, damit ich alsbald dieselben kämen, auf sein könnte. Wie aber dieselben etwa umb Mittag ankommen, hab ich nach gehaltener Malzeit mich mit ihnen auf die Reyse begeben, und sein von Schwarzöö auß, auf einen Both weggefahren, und Wendholm; welches ein Khöniglicher Ladegarten oder Meyerhoff, etwa in einer Halben virel Meilen zur linken hand, und bas hin Steck, ein alt zerstört Schloß, so der Erzbischoff von Upsal gewesen, zur rechten Hand gelassen, und von dem Läneman oder Schultheiß in Nääsökon angelendet und uber nacht verblieben, ist ein gr. Ml. (NB. Sofon heist eine Pfarr oder Kirchspiel, unnd ist Nääsökon soviel gesagt, als das Nääser Kirchspiel.)

Den 3. Augusti Schies Pferd genommen, undt bis an Sigthuner Sund geritten, 1 $\frac{1}{2}$ Ml. (NB. Schies Pferd nennen sie die Pferd, so die Bauern ex officio darleihen müssen, wen man in des Khönigs geschessenen Raiset.) Daselbst ubergefahren und durch Sigthuna bis zu einem Bauern hinter Hagkirch, $\frac{1}{2}$ Ml. kommen, Alda wir uber nacht gelegen.

Sigthuna ein Uhralte Stadt, so Siggo der funffte Khünig der Gothen erbauet, und nach seinen namen genennet, ist fur Zeiten eine von den furnembsten Stedten in Schweden gewesen, da man auch Münz geschlagen, so man Sigthuner Münz genennet, deren vier kleiner Pfennig ein halben quintin silber gehalten, Aber heutiges Tages ist sie an gebeuden etwas schlecht und gering, ligt aber an einem bequemen ort, am Moler See, Und sein darinnen noch funff Kirchen, unter deren die furnembste so von Ziegelfteinen aufgebauet, und gedeckt, auch eine spize mit kupffer hat, ein Prediger Closter gewesen, darinnen Jarlerus der Siebende Erzbischoff von Upsal, so Anno 1260 gestorben, Auch Joannes Bischof zu Abo, Postulirter zum Erz Bisthumb Upsal,

welcher, als Er nach dem Pallio zu dem Babst in Frankreich gezogen, unterwegs Anno 1291 gestorben, Item Petrus Philippi der Bierzehende Erzbischoff zu Upsal so Ao. 1341 gestorben, begraben liegen. Eine Meil wegs von dieser Stadt ligt das alte herumte Closter Skoog, so heutiges tags zue einer Dorff Kirchen gemacht worden.

Den 4. Augusti bis zum Länsmann in Alsiken Sofon $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 5. Augusti bis an Flott Sund 1 Ml. Alda an einer steten Uberfart mit einem Seil ubergefahren, und volgentz gen Upsal kommen, 1 Ml. Alda ich auff dem Schloß Ernst Lindeinern und Hans Förstern wieder antrossen, und zue ihnen in ihre Cammer losirt worden, und seind fortan bis zu unser entledigung alzeit beisammen blieben, Bin auch Ich nicht mehr so hart gehalten worden als zuvor, den uns frey gestanden auf dem Schloß, so eines weiten umbfangs unserß gefallenß hin und her zu gehen, Und hab ich und Ernst bey dem Schloßvogt, und Hans bey seinen Dienern die Tafel gehabt, Über diß haben wir Anthoni Wazen, so von Breslaw bürttig, und des Königs (bey dem Er in großen Gnaden) Baumaister auff dem Upsaler Schloß gewesen, alda zum besten gehabt, welcher uns wegen der Landsmanschaft viel Ehr und Freundschaft erzeigt, Auch den Schloßvogt dahin bewegt, das Er uns allen guten Willen bewiesen.

Upsal ist, wie eglische wollen, von Ubbo den Wirdten König der Gothen umb das Jahr nach der Sündfluth 246 gebauet, und nach ihm Ubbens Saal genent worden, Wiewol eglische meinen, Sie hab den Namen von dem Wasser Sala, so dardurch fleußt, bekommen, und ist dieser Ubbo ein Sohn Magog gewesen, so ein Enidel des Noë von seinem Sohn Japhet. In dieser Stadt ist bey der Alten Heyden Zeiten der fürnehmste Tempell aller Aquilonarischen Länder gewesen, darinnen sie ihre Abgötter Thoro, Oden undt Frigge verehrt, und ihnen jährlich Menschen geopffert. Den Thoro haben sie, wie die andern Heyden den Jupiter für ihren höchsten Gott gehalten, und denselben, Sonderlich zu Pestilenz, Hungers und Ungewitters Zeiten angeruffen und geopffert. Den sie vermeinet, das Er allerdings mechtig, und Tod, leben, Donner, Pliß, Wind, regen, in seinen Händen habe, darumb sie auch den Tonner Lordön, das ist des Thoro gethön oder Brasseln, Auch nach seinen namen den ersten Monat im Jahr den Januarius Lordzmånadh, und den einen Tag in der Wochen, den Donnerstag Lordsdagh genennet, und haben noch heutiges tags die alten Bauern in Schweden den gebrauch, wen sie sich über etwas verwundern, dassie Thurogüdh, das ist Thoro gott zu sagen pflegen. Den Oden haben sie an stad des Martis in Kriegszeiten angerufen, und nach ihm den einen tag in der Wochen, so wir Mittwoch heißen, Odensdagh genennet, Die Frigge haben sie an stad der Venus verehret, und nach ihren namen den Freytag Frigsdagh genennet, Dieser Tempel ist, wie eglische schreiben, zu König Erich Seigersfeld (so auch Stenkil geheißen) Zeiten an dieselbe stell gebauet wordenn. Es ist diese Stadt ungeperrt, nicht sonderlich groß, und dem Landbrauch nach, die Heuser darinnen meistentheils von Holz und Schrottwerk gebauet, eines oder zweyer

nidriger gaden Hoch, ligt in der Provinz Upland, in einer ebenen und lustigen gegend, und hat einen sehr fruchtbaren boden von getreid, Ist ein Erzbisthumb, und die Hauptstadt in Schweden, und muß alda ein jeder Rhünig von dem Erzbischoff eingesegnet, gesalbet und gekrönet werden. Es soll auch eine Universitet alda sein, welche aber gar schlecht, und pro arbitrio*) des Rhünigs zu und abnimpt, Wie den zu meiner Zeit kein Professor daselbst gewesen. Die Thumkirche ist ein schönes herrliches und Prächtiges gebede, ligt etwas hoch, hat gegen West zwen hohe Thurn, und auf den Mittern Theil der Kirchen, da sie wie ein kreuz gebauet, funf hohe spizen, derer die mittelft die Höhist, und ist die ganze kirchen sambt Thurnen und spizen mit kupffer gedeckt. An der Westseiten der Kirchen stehenn zur rechten hand im hineingehen diese wort inn stein ausgehauen, Anno Domini MCDXXX factum est hoc opus Von dieser Porten bis an Chor hab ich 206 meiner Schue, und vom Chor bis an Rhünigt Gustavi Capellen hinter dem hohen Altar 121 Schue gemessen und gezeht. Rhünig Gustavi Capellenn ist des Baumeisters bericht nach, 21 Eln lang. Die inwendige breite ist 109 meiner Schue, Und die inwendige Höhe, bis ans Gewelb 52 Eln. In der Kirchen an der Mauer auf der Rorderseiten nicht weit von der Wester-Porten, ist ein tiefer brunn, mit Quadratsteinen eingefast, Ob es aber ein neuer Brunn, oder noch in der Heidenschafft gegraben worden, hab ich nicht ersaren konnen. Inwendig ist diese Kirchen mit schönen Altaren geziert, und ist sonderlich wol zu sehen, eine nicht sehr grose Tafel, so auf dem Altar zur rechten hand, wen man in Chor gehen will, stehet, In welcher das leiden und sterben des herrn Christi ganz künstlich in holz figurirt, und von Erzbischoff Jacobo, der unter derselben Tafel, doch auch auff dem Altar, in holz nicht gar in der leng einer Eln liegend, aufgehauen, gleich wie zu seinen Epitaphio hineingestiftet worden. In dem Chor neben dem hohen Altar (so auch ein schönes großes werck, aber diesem kleinen in Kunst nicht zu vergleichen) gegen der Rorderseiten liegen in einem silbern übergulden Sarcophago, die Gebein und Reliquien des heiligen Rhünig Erichs, welcher Finland zum Christlichen glauben gebracht und hernachmals von Heinrich Schätler auß Dennemarkt, und seinen Sohn Magno, anno 1160, die Ascensionis, nicht weit von Upsal überfallen, gefangen und enthauptet wordenn, Und erslich zu alt Upsal, nicht gar eine Meil von der Stadt begraben gewesen, Darnach zu König Valdemar Zeiten von Fonchone den Neunden Erzbischoff A° 1237 dahin transferirt worden, Dieser Sarc ist mit einem schönen eisern gatter umgeben, Darauf oben um der Mitten ein übergulter Reichs Apffel stehet, und hanget darüber an einer eisern Ketten, eine sehr große übergulte Rhünigliche Cron von Silber oder Kupfer. Hinter dem Hohen Altar in der Capellen gegen Osten ist die Begräbnuß

*) Herzog Karl (als König Karl IX). stellte die Hochschule zu Upsala, welche Johann aufgehoben, wieder hergestellt aber auß Neue aufgehoben hatte, zur Geburtsfeier seines Sohnes Gustav Adolph wieder her. Die Privilegien wurden am 15. März 1595 ausgestellt. Geijer II, 29.

König Gustavi von Weißen Alabaster, so in der Mitten zwischen zwei
seinen Königinnen liegend aufgebauen, mit den Köpfen gegen Westen,
und Füßen gegen Osten, Und stehen über dem Eingang der Capellen
diese Vers:

Vos quibus est ingens rerum concessa potestas
Et qui gestatis cum maiestate coronam,
Huc animis Reges, iustis huc tendite factis,
Rex Christus regum ter maximus arbiter orbis.
Omnia iudicio veniens cum penderit aequo,
Immarcessibilis vitae fideique coronas
Ut vobis tribuat gestandas omne per aevum.

Von der Westersiten der Begräbnuß zu dem Haupte des Königs
und der Königin stehen diese Vers

Gostauns regum generoso nobilis ortu
Qui patriam Regis Christiani fraude subactam
Servitio gravi, crudaque Tyrannide pressam
Asserui vario tandem certamine Vindex,
Qui Rex communi Suecorum voce creatus
Et leges veteres et iura antiqua reduxi,
Qui pacem pepigi cum Dano, et rebus in arctis
Auxilium terraeque tuli pelagoque petenti
Quique Lubecensem domui fero in aequore classem,
Qui Smalandenses in iura vetusta subegi,
Cujus ob adventum Moschus ferus arma reliquit,
Et quadragenos Rex felicissimus annos
... laudemque decusque paravi,
Gothorumque fui Scipio, quo chara cruentum
Fulta salus veluti praesagiit omine nomen
Hic jacio*) ter quinque senex ubi lustra peregi,
Christo animam, famam terris, huic membra sepulcro
Sceptra meis moriens commisi regia natis,
His grati obsequium Suesones praestare fidele
Tu vero ex nostro qui sanguine sceptrum tenebis
Justiciam colito, coelorum quaerito Regnum,
Parcito subjectis, arceto viriliter hostes.

Von der Ostersiten zu den Füßen seines ersten Gemahls (so
eine Mutter König Erichs des Vierzehenden, und eine geborne Herzogin
von Sachsen und Lauenburg, Und wie die gemeine red, Jedoch
in der still, gehet, von Ihrem Herrn dem König in Zorn mit einem
Faust Kolben erschlagen worden) stehen diese Vers ausgehauen:
Hic Catharina iacet Gostaui Regia Consors
Saxoniae Magno quae Duce nata fuit:
Sponsa suae aetatis ter sexto huc venerat anno

*) Nach dieser Grabchrift wäre Gustav Vasa 75 Jahr alt geworden, während
als sein Geburtsjahr von den Meisten 1496, von Andern 1490 angenommen wird.
cf. Geijer II, 2.

Vix post tres annos funere rapta cadit,
 Non vitale tamen lumen, sine prole reliquit
 Uno namque thori pignore mater erat.
 Illa sed inprimis nomen hac laude meretur
 Syncera coluit quod pietate Deum
 Atque verecundum servavit casta pudorem
 Pauperibusque suam ferre solebat opem.
 Nunc animos inter degit Catharina beatas
 Et ridet mundi gaudia spernit opes.

Zu den Füßen der andern Rhünigin (so eine Schwedische vom Adel, und herrn Erichs Löwenkopffs Tochter gewesen, mit der Er außer Rhünig Erichs, alle seine andern Kinder gezeugt, als nemlich den damals regierenden Rhünig Joannes, Herzog Magnus, so nicht bey sinnen, und in Ostergottlandt, in einem Schloß verwarter gehalten wird, und Herzog Carl, und funff Töchter, deren eine Einen Marggrafen v. Baden, die ander einen Pfalzgrafen*), die dritte Herzog Magnus v. Sachsen, die Vierdte einen grafen von Ostfriesland, und die fünffte, Herzog Christoff v. Mecklenburg verheiratet) Diese inscription:

Quae genus ex veteri deduxit stirpe, leonum
 Quae Capita in clypeo non sine laude gerit
 Cuius in illustri formosa modestia vultu
 Et pudor et probitas fulsit et alma fides
 Quae sermone gravis misero non dura cliente
 Pauperibus columen praesidiumque fuit
 Quae dilecta viro et Patriae foecunda saluti
 Bis quater est Thalami pignore facta parens
 Tres siquidem natos et natas quinque reliquit,
 Pro quorum in Coelo vota salute facit.

Über diesen Versen, ist ein kleines Täffelein zwischen zweyen Engelein. Darinnen steht, Memorare nouissima, et in aeternum non peccabis.

An der Norden Wandt dieser Capellen, lehnen zwe große hölzerne Tafeln, darauf König Gustavi Väterlich und Mütterlich herkommen, gemahlet, Undt ist an der einen Tafel über den Wappen diese Inscription. Genealogia Paterna Serenissimi ac Potentissimi Principis et Domini Domini Gostavi Sueuorum, Gothorum, Vandalorumque Regis, cum nominibus et insigniis eorum depictis, ut hac tabula declaratur. Unter den Wappen, stehen auf einer seiten diese Wortt: Hic Rex Gostauus natus est A^o 1490. In principem et Gubernatorem Regnorum Sueciae et Gotheae assumptus 1520. Postea 1523 in Regem electus, Coronatus autem 1528. Obiit A^o 1560. Anno aetatis 70. Regiminis suo A^o 40. Auf der andern seiten stehen diese wortt: Gostauus, Suecorum, Gothorum Vandalorumque Rex, Pater patriae, belli artibus pacisque clarus victoriis celebris,

*) nämlich Pfalzgraf Johann von Beldenz.

terribilis hosti, suisque charus. Auf der andern Tafel diese stehet inscription über den Wappen: Genealogia Materna Serenissimi ac Potentissimi Principis ac Domini. Domini Gostavi Suecorum Gothorum, Vandalorumque Regis, cum nominibus et insigniis eorum depictis, ut hac tabula declaratur.

Conditus hic jaceo, rerum memoranda mearum

Nomina iam modicus continet ipse lapis

Talia qui transis tecum meditare viator

Et nemor hinc nostrae Conditionis abi.

In einer andern Capellen an der Nordersseiten der kirchen ist die begräbnuß der Khünigin Catharina Khünig Joannis des dritten ersten Gemahls, auch von Weißen Alabaster, Daruber eine grose übergülte Khünigliche Cron, von selber oder Kupffer hengt. Über der Sudersseiten des Begrebnuß, gar unten, stehen diese Vers:

Vivite mortales curae quot vivitis annos

Non sit, sed vobis quam bene vita fluat.

Securus moritur qui scit se morte renasci

Mors ea non dici, sed nova vita potest.

Von der Osterseiten zu den füßen der Khünigin stehen gar unten diese Vers:

Scilicet ex illa qua primum nascimur hora

Proripiunt iuncto vitaeque morsque pede.

Und daß oberhalb in der Mitten in einem silbern übergülten Täfelin stehen diese Vers, so das Jahr Ihres absterbens Innhalten:

In Coelo Caplat Catharina Beata qVletem

SVhleCtIs reqVles haeC erat Vna sVls.

Von der Nordensseiten stehenn diese Vers:

Elige iusticiam pacem cole dilige Christum

Et pete delicias quas sine fine geras

Post finem sine fine manet mens dedita Christo

Linquens turbam hominum laeta stat ante Deum.

Von der Westseiten da der Khünigin Bildnuß mit dem Kopff gar an der Wand anligt, seind oberhalb silbern oder kupffern übergülte Tafeln an der Wand angemacht, darinnen diese Grabschrift stehet:

Qui decus exsculpti spectas illustre sepulchri

Quae sim vel fuerim potius cognosce Viator,

Ut monitus vario nostrae discrimine sortis

Rebus in humanis quae sit constantia discas.

Hic Catharina tegor, quam Jagellonius heros

Ipse Sigismundus cum sceptris Polonica gessit

Et Bona Sfortiadum genuit de stemmate mater

Finnoniaeque Duci virgo quae nupta Joanni

Gostavi Regis nato mihi fausta videbar.

Ante obitum vero supremae funera felix

Dici nemo potest, puncto sors vertitur uno.

Nam vix altigeram speratas Finnonis oras

Cum rex affinis, patrii fastigia regni
 Summa tenens odium patefecit Ericus iniquum
 Arma parans inopina, vel ut sic impia fratri
 Ut tamen iniustam velet vim nomine Juris
 Solliciti causas sine causa quaerit, et orbem
 Plenis insidiae confestim vocibus implet,
 Clam sese fratrem fingit nova foedera lecti
 Contraxisse, simul nummos Regnique suique
 In praejudicium Regi pendisse Polono
 Haec sese suasisse licet sibi conscius esset
 Convincique palam scriptis potuisset et ore
 Nec mora cum nostros circumdat milite muros,
 Et magis arce dolis quam morte potitus aperto
 Meque suumque capit fratrem nil tale merentes
 Sed bene promeritos verbis factisque benignis
 Nudatosque bonis, tota ditione ministris
 Supplicio affectis, Sueconum nos vexit ad oras,
 Insontesque gravi conclusos carcere servat,
 Dum quater egreditur binis cum mensibus annus,
 Et me Moschorum levir offert sponte Tyranno
 His submersa malis, num spes erat ulla salutis?
 Nostra vias plane cum opes ignorat, et omnis
 Est in discrimen cum res deducta supremum
 Tum fatum nulli Deus extricabile soluit,
 Hac igitur celebri dum rex occidit in arce
 Insignes Regni procures, fas praeter et aequum
 Ultrices scelerum furias persensit acerbas,
 Diffidensque suis longo nos carcere soluit
 Parva mora est Regem facti cum poenitet aequi
 Et sibi plebeiam thalamo dum iungit amicam,
 Destinatur immeritos letho committere fratres
 Meque viro misere viduatam tradere Mosci
 Legato, merumque suas impune Sorores,
 Sed qui sensa tenet nostri Deus intima cordis,
 Et qui consiliis eventum saepe malignis
 Denegat in proprium torquens consulta magistrum
 Regis hic Erici molimina saeva benigne
 Detexit, iustaeque suo cum numine causae
 Astitit unanimes iuncti dum foedere fratres
 Joannes Carolusque simul par nobile fratrum
 Pro vita pariter propria vitaeque suorum
 Et patria iustis decernunt fortiter armis
 Nec prius implevit varium bis Cynthia lumen
 Regia quam nostro cesserunt sceptrum marito
 Et victum tenuit merito custodia regem
 Sic male fine bono Deus et probra claudit honore

Insontum, metasque malis et tempora ponit
 Sed cum ter septem cunctis sine litibus annos
 Consociata viro, solio sed iuncta fuissem
 Dum ter quinque vices absolvit Cynthius orbem
 Cumque suo similem natum virtute parenti
 Nomine matris avum referentem viua receptum
 In regni partes vidissem, denique Moschum
 Exutum castris, ditionibus, urbibus, ultro
 Cum pacem petere, et pacis nova iura subire
 Audissem morbis tandem confecta quievi,
 Christo animam moriens commisi Regna marito
 Quae tenet ampla meo charis sed provida natis
 Jus mihi quod regni merito debetur auiti,
 Partis et Ausoniae tenuit quam Sfortia quondam
 Hoc sub marmoreo posui mea membra sepulcro
 Quisquis es aeterna suspira ad gaudia vitae:
 Magnarum subito ceu ventus gloria rerum
 Transit et in toto nihil est durabile mundo.

An der Nordermandt der Capellen ist die Khünigin auf einer Tafel von holz mit farben ad vivum abconterfeitet, und stehet diese Inscription darbey: Viva effigies Serenissimae Principis Dominae Catharinae Suecorum Gothorum Vandalorum quondam Reginae, Magnae Principis Finlandiae Caroliae, Ingriae et Solonciae Ruthenorum, Esthoniaeque Liunum Ducis. Nec non natae Regni Poloniae Principis, Magnique Ducatus Lithuaniae haeredis, quae postquam cum marito Annos XXI pie vixisset, XV feliciter regnasset, liberos superstitis Sigismundum et Annam principes reliquit. Et placide in Christo obiit Anno R. O. MDLXXXIII. Die XVI. Septemb. Cujus animae sit pax et requies sempiterna.

Neben dieser Capellen in einer andern zunegst daran, sein Sieben begräbnuß, so etwas erhöhet, und mit schwarzen tuch bedeckt, darunter ligt Suanto Stur, *) sambt ezlichen seinen Söhnen, und andern Herrn, so Khünig Erich Anno 1567 zue Upsal zum theil mit eigner handt umb bracht, zum theil durch seine Schütz und Trabanten umbbringen lassenn.

Der Freythoff ist sonderlich gesperrt, und sein darinnen das Collegium, und der Lumbherrn Heuffer, so von stein aufgebaut, Aber iziger Zeit ein Theil derselben sehr bawfellig. Der Bischoffs Hof ist außershalb nicht weit von dem Alten Khünigs hoff, Unten an dem Wasser auch außser des Freythoffs gegen Norden, ist ein Brunnen, so sie Sanct Erichs Keller nennen, daselbst sagen Sie, sey Er enthaubt worden, und an den ort, da der Kopff hingefallen, derselbe Brunnen entsprungen.

*) Den 24. Mai 1567 wurde Suanto Sturr, nebst seinen Söhnen Nils (dieser vom Könige persönlich verwundet) und Erich, sowie Abraham Stenbock und Jvar Jwarsfon auf Königs Erichs Befehl ermordet. Geijer II, 183.

Das Schloß ligt auf einen zimlichen hohen Berg, und nach dem es den 23. Aprilis im Jahr 1573 sambt der Stadt außgebrant, hat es König Joannes der Dritte von grund auff ganz zierlich zu bauen angefangen, Und ist damals nur die Euderseiten fertig gewesen. Es werden in dieser Stadt jerlich zwo Messen oder Märckt gehalten, der Erste heist der Distings Markt, darumb das Er von der Khünigin Disa eingesetzt worden, gefellet allzeit auf den Vollmond des ersten Neuen Lichts, nach der heylich drey Könige Tagt, Und so das Neue Licht auff denselben tag der Heilligen drey König fur Mittag einträt, wird er nicht auf den ersten, Sondern des nechst kommenden Neuen Lichts Vollmon gehalten. Wen aber das Neue Licht desselben tags nach Mittag eintritt, wird Er auff den ersten Vollmon gehalten. Der ander Markt wird allzeit auf Sanct Erichstag, den 18. May gehalten und darumb Erichs Meß genent. Und wen man diese zwen Märckt helt, werden allzeit ein zwen oder drey herrn von dem Khünig deputirt, dassie auch recht darneben halten sollen, welches auff dem Schloß geschicht, Sonst wird ordinarie alhier, und fast in allen Schwedischen Städten an S. Thomastag fur Weihnachten Markt gehalten.

Auff eine Meile wegs von der Stadt gegen Südosten ist der Morastein, so auf einer grossen Wiesen, die Morbug oder Morawiesen genent wirdt, und unter einem lustigen Wäldlein ligt, daselbst hat inan vor Zeiten die Könige zu wehlen gepflegt, wird aber nun seither Gostavus das Khünigreich Erblich gemacht, nicht mehr observirt, Und hat damit diese gelegenheit gehabt.

Wen ein Interregnum gewesen, Sein die Reichsstende zu Upsal zusammen kommen, und hernacher sich auff dieselbe Wiesen hinaus begeben, an einen ort, da ein Weiserstein, so von Alters her Morasteen genent worden, gestanden, umb welchen zwelff andre etwas kleinere stein herum gelegen, Daselbst hat der furnembste unter den Reichsräthen eine Oration gegen der gemeine gethan, und ihnen ezlich Personen, so zu dem Khünigreich tüchtig Proponirt, Wenn nun die Vota hin und wieder gangen, und sie einhellig einen Khünig erwehlet, haben sie denselben auff den Morasteen der ganzen gemein furgestellt, hernacher biß gen Upsal belaitet, Allda Er vom Erzbischoff eingesegnet, und gekrönt worden, Alsdann hat Er gen Alt Upsal hinaufreiten, und alda in der Kirchen auch sein Gebeth und Ceremonien verrichten musen. Und ist fur Zeiten ein gepflasterter weg daselbst hingangen, so sie S. Erichs gatte genent, heutigs tags ligt der Morasteen sambt den andern uber einen hauffen, und sein mit einer Pflanden umgeben, Wie ich kurz fur meinem verreisen auß Schweden Anno 1593. den 30. Martij daselbst draussen gewesen, hab ich, dieweil der Schnee zur selben Zeit noch groß, nur vier steine sehen konnen. Auff dem einen, so vier Eckicht, etwa einer Wiener Eln lang und breit, ist das Schwedische Wapen, die drey Cronen außgehauen gewesen, ohn einige Schrift, Auff den andern, so auch ohngefehr in derselben größe, ist ein stehender König außgehauen, mit dem Scepter in der rechten, und Apffel in der linken

hand, Auch etlich Lateinische Buchstaben, so ich nicht lesen können, Auff den dritten ist ein sizender Rhönig außgehauen, mit langen Haren, und einer Cron auff dem Haupt, so den Scepter in der linken Handt, und den Apffel in der rechten Hand helt, Auff den Virdten so etwas lenglicht, und schmal, ist kein bildnuß, Sondern ezlich Zeilen mit lateinischen Buchstabenn, außgehauen, daran hab ich nicht mehr lesen können, als den anfang: Anno MCCCCLVIII. XXVIII. DJCC MCCS. JVLJ.

Gegen Nordosten der Stadt ligt Alt Upsal, ein Dorff und Kirchen, da fur Zeiten der Erzbischoffliche Siz und die Rhöniglichen Begrebnuß gewesen, Wie dann auch S. Ericus daselbst gelegen, und hernacher in die Stadt in die Thumbkirchen, wie oben gedacht, transferirt worden, Außerhalb des Dorffs sihet man ezliche Hügel oder Tumulos, darunter in der Heidenschafft ezliche Rhunige begraben wordenn.

Gegen Osten ligt ein Dorff und Kirchen Waxal genent, da es eine schöne grose Glocken hat, so man gar bescheiden zu Upsal hören kan, Gegen Sud Osten, nicht gar eine Meil von der Stadt ligt ein dorff und schöne Kirchenn, Dennemark genent, die hat den namen daher bekommen, Wie Heinrich Schäteler auß Dennemark sambt seinem Sohn Magno den heiligen Rhönig Erich ubersallenn, und enthaupten laßen, und seinen Sohn Magnum an dessen stadt zum König auffgeworffen, haben sich erstlich die Hölfsinger darnach die andern Schweden gegenn ihm gesetzt und an demselben ort ein treffen mit ihm gethan, und sampt seinen Sohn Magno, und ganzen Denischen Heer, biß auffß haupt erlegt, und auß des Feindes beuth zu ewiger gedechtnus eine Kirchen dahin gebauet und Dennemark genennet. Gegen Norden auf ein Meil wegs davon ligt ein dorff und Kirchen Ehrentuna genant, und diese obgenante dörffer kan man von dem Schloß zu Upsal gar aigen sehen.

Den 28. Septembriß ist Hanß Bischoff von Han, auß Schlesien, ein Tuchmacher, von Upsal weggezogen, welchem ich brieff an herrn Wolff Rumpfen, Herrn Jacob Kurzen, und Herrn Carl von Seretein, in geheimb mitgegeben.

Den 14. Novembriß hat der Rhönigß zwen gefangene Littawer von der Wilba, deren einer Steffan Hrzinowez, der ander Caspar geheissen, alher auff das Schloß geschickt.

Anno 1592.

Den 22. Januarii, umb Mitternacht, ist die Durchlauchtigist und Hochgeborne Fürstin, frau Elisabetha, Kayser Maximiliani II. Tochter, und Caroli Noni, Rhönigß in Frandreich nachgelassene Wittib, zu Wien in Gott seliglich entschlafen, und den 10. februarij in ihrem Closter, so Sie gestiftet, begraben worden.

Den 17. February, hat mihr Antoni Waz, von dem Rhönig Sechzig Thaler Schwedischer Münz von Stockholm mitbracht, Auch ein Schreiben an den Vogt, dan Er mich bißweilen möcht laßen aus dem Schloß spaziren gehen, doch das ein Wachtknecht mit mir gehe.

Den 18. february, hab ich unten in der Stadt bey Anthoni Wagen zu morgens und Abents gessen.

Den 22. february ist wieder ein ander bescheid vom Rhünig kommen, und dem Vogt bevolhen wordenn, das Er uns nicht soll lassen ausgehen.

Den 26. february, ist Herr Glaes Bielde, und Herr Erich Ab-
rantson, auß dem geschlecht der Löwenköpff auff das Schloß gen Upsal zu dem Distingsmarck kommen.

Den 1. Marty hab ich mit Herrn Glas Bielden, (welcher der Königin Schwester, so auch eine Biltin, zum weib) das Nachtmal gehalten.

Den 2. Marty, das Morgen und Nachtmal mit Herrn Glas Bielden gehalten.

Dito zwischen zweyen und dreyen nach Mittag ist herr Christiern Gabriels sohn, von dieser welt abgeseiden.

Den 3. Marty, ist Herr Glaes Bilde von Upsal verreiset, und mir wegen der alten kunschafft, so ich mit seinem brudern herrn Thuro zu Padua gehabt, zugesagt, meiner beim Rhünig zum besten in gebend zu sein.

Den 11. Marty, ist herr Glaes Bielde wieder gen Upsal kommen, auff des Schloßvogts Kindstauff, und den andern tag wieder verraisht.

Den 22. Marty, Ist Herr Christiern Gabriels sohn, zu Sigthuna ins kloster begraben worden.

Den 25. Marty hat der Baumeister Anthoni Waz den Tomas Gahon (dessen vater ein Schottischer vom Adel gewesen, und fur ezlich Jahren in Schweden alda Er verheyratet, zur Unbilligkeit geköpfft worden) wie sie mit einander mit bloßen Wehren scherz getrieben, und gefochten, in beysein meiner und des Vogts einen stich in die blasen geben, davon Er dieselbe nacht gestorben, und ist Anthoni Waz bey drey Monaten auff dem Upsaler Schloß verstrickt, jedoch lezlich von dem Rünig Absolvirt worden.

Den 31. Marty, ist ein Tarttarischer Gesandter, Kuiez Wolodimir Lorentin (so nach Stochholm zum Rünig gereiset,) alhier zu Upsal auf dem Schloß uber nacht gelegen, und des andern tags wieder davon gezogen.

Den 28. Aprilis ist Georg Goshman von Basel, ein Barbierer-
gesell welchen ich in der geheimb mit Briefen an Kayserlichen hoff geschickt, und 50 Thaler fur seine mühe zugesagt, von hier nach Stoch-
holm verreiset, alda Er hernachmals imbarchirt, und auff einem Teut-
schen Schiff nach Lübedth gefaren.

Den 21. Julij ist Herr Erich Bielde, der Rhünigin Bruder auf dem Schloß zu Stochholm gestorben, und den 28. hernach in S. Niclas Kirchen begraben worden.

Den 2. Augusti ist Herr Carl Henrichssohn*) (welcher nachdem

*) Gustav Baner Statthalter in Eliland zog sich 1590 aus Ingermanland

Er die Bestung Ivanogrod A^o 90 dem Moschkowitter übergeben, vom König gefenglich eingezogen worden) wie Ihn der König von Stockholm auf das Schloß gen Orby gefangen führen lassen, alhier ankommen, und hab ich und Ernst mit ihm undt seinen weib, so eine liffenderin, des Geschlechts eine Helwigin, mit einander zu Morgens geffen, Und ob er wol erst

Den 4. Augusti von hier weggeführt worden, hat mann doch uns nicht mehr zusammen lassen wollen, Undd ist diß, das wir die erste Malzeit mit einander gehalten, auß verwarlosung des Bogts weib, die weil Er nicht daheimen, geschehen.

Den 14. Augusti, Seind die gefangenen Littauer, derer oben gedacht, von hier nach Stockholm geführt, und nach ezlichen Wochen auf Vorschriften des Königs in Polen losgelassen worden.

Den 16. Augusti hat Herr Augustin Freyherr von Merzburg und Bettfort, ein Maltheser Ritter, sambtt zweyen Herzog Carlß Diernern, Secretari Olaf Glasson, und Otto Dreins mit dem Bogt und uns, Auff dem Schloß zu nacht geffen.

Den 18. Augusti, Nachdem der Rhönig willens gewesen gen Upsal zu kommen, hat Er einen Profosen Leutenambt, und einen hengst Reuter, so alle beide Teutschen, gen Upsal geschickt, dassie uns von dar gen Newköpingen, in Sudermanland zu Herzog Carlm führen solten, welche desselben abents ankommen.

Den 19. Augusti bin ich, Ernst Vindeiner, und Hansß Förster, sambt unsern Gleitsleuten von Upsal weggeritten, und zu Grutaby nicht weit von Wigk, da Herr Glas Bielte wohnet, uber nacht gelegen, 2 Mln.

Den 20. Augusti nicht weit von dem Nachtlager uber Ostensbröo, darnach gen Grån (D.) kommenn, 1 Ml. Endköpingen, (St.) 1 Ml. Zunegst neben Schwingardenskirch (da fur Zeiten eine grose walsart gewesen) gen Julestaadh, in Rääßsoken, 1 Ml.

Den 21. Augusti auf einen Both auf dem Melarsee, biß zu dem Rändsman in Aspö (welches ein Insel, alda Sudermanland angehet) gefahren, $\frac{1}{2}$ Ml. fur Aspökirchen durch Magrö, Ein Dorff, in welchem wir ein wenig gefrüstückt, biß gen Strengenes, $1\frac{1}{2}$ M. Alda wir zuvor uber einen Sundt des Melarsee übergefaren, und gar an der Stadt angelendett, Von dar sein wir auff einen Both, biß zu einen Lehningsman, nicht gar einer viertl Ml. davon gefaren. Strengenes, ist ein Bisthumb, und die Haubstadt in Sudermanland, gelegen an dem Melarsee, ist offen und nicht sonderlich groß. Alda eine schöne kirchen, in welcher Sanct Eschillus, so einer von denen, die Schweden zum Christlichen glauben beferet, begraben ligt, und wird alhier jählich

ohne Narwa zu verstärken. Hierdurch wurde Carl Heinrichsson Horn genöthigt, die Festung Ivanogrod zu opfern, um den Abzug der Russen herbeizuführen. Deshalb wurden beide gefangen, Horn aber zum Tode verurtheilt aber auf dem Schaffot 1591. d. 20. Febr. begnadigt und nach König Johannes Tod restituirt. Sein Sohn war der berühmte General Gustav Horn. (Geijer.)

den ersten Sontag in der Fasten ein großer Jarmarkt, so sie Samtags Markt nennen, gehalten, danach ein ander, an Sanct Eschilli tag, welcher den 6. Octob. gefelt.

Den 22. Augusti gen Riby (D.) in Abbsöfen.) 1 M. alda gefrist. Darnach durch einen grossen Wald bis zum Länsmän zu Ennerstadh, alßdan bis gen Harabro in Berlunsöfen, 3 M.

Den 23. Augusti bis zum Länsmän gen Grannestadh, und darnach gen Clotra, 2 $\frac{1}{2}$ M. fßt. Neuföpingen, 1 $\frac{1}{2}$ M. Alda das Nachtmal bey dem Stadhalter Las Wessgöth unten in der Stadt in seiner behausung gehalten, Nach gehaltenener Malzeit haben Herzog Carl's Rätthe, Georg Glasson, und Johan Karson mich und meine Diener auf das Schloß beleetet, und in die Wachtmeister Cammer einforirt.

New Köpingen ist ein lustiges offenes Stedlein, darbey ein schön, und doch nicht groß gemauertes Schloß, auff welchem Herzog Carl Hoff helt, ligt 12 Meiln von Stockholm, an einem schönen strom, daruber eine lange hölzerne Brucken gehet.

Den 24. Augusti des Morgens, haben mich die Stadhalter und Rätthe zu sich in Schloß Hoff ersodert, und mihr angezeigt, Ihr K. Gn. weren dero brauth entgegen gezogen, Dieweil aber dieselbe für ihrem Abreisen nichts wegen meiner Person bevohlen, wußten sie nicht, wes sie sich zu verhalten, oder woran sie recht oder unrecht theten, Wolten aber J. K. Gn. alßbald nachschicken, und bey dero sich bescheid's erholen, Ich solte unter des mich gedulden, und in der Wachtmästerkammer, darein niemand anders als ich und meine leut kommen solten, vor lieb nehmen, den die andern Zimmer im Schloß die richtet man für die Hochzeitgeste zu, Es solt aber anordnung gethan werden, daß ich mit einen guten beth versehen werden solte, Meine Tafel solt ich oben bey den Stadhaltern und Herrn Rätthen, Meine Diener aber bey J. f. g. Jungen haben.

Den 3. Septembriß kombt Martin Kärner und Johan Karson zu mihr, und zeigt mir Martin Kärner (so ein Teutscher und auß der Mark bürttig) an, daß J. f. g. demnach sie im kurzen Ihr Beylager halten werden, meiner sachen sobald nicht würde abwarten können, hetten derwegen bevohlen, mich inn mittler Zeit gen Gripsholm zu schicken, alda mihr alle uotturft gereicht werden solt, Sobald aber das Beylager furuber sein würde, solt ich einenn gnedigen Bescheid bekommen, Bin also desselben tags sambt meinen Dienern mit zweyen Schützen, und einen Schreiber von Neuföpingen weggereiset, und zu Gollösfund beim Länsmän uber nacht gelegen, ist $\frac{1}{2}$ M.

Den 4. Septembriß zum Länsmän gen Grannestadh 1 M. darnach bis zum Länsmän gen Ennerstadh und von daselbst bis gen Wen-gia (D.) 2 $\frac{1}{2}$ M. fßt. darnach durch einen Wald bis an einen Sund am Melersee, daruber eine fähr, zunächst bey Gripsholm, und wir alda ubergefaren, Ist 3 M. Dieweill es aber spat, haben unser gleitsleut

nicht auß Schloß hinauff gewolt, Sondern zu Lügenstadh, einen Dorff nicht weit davon, uber nacht geblieben.

Den 5. Septembris gen Gripsholm, so zunechst daran, kommen und alda oben auff in ein Zimmer einlofirt worden, darinnen man uns auch gespeiset, undt haben nicht hinunter ins Schloß gehen dörfen, Sondern auff demselben boden, da das Zimmer gewesen, so weit sich der erstreckt, unsern spaziergang gehabt.

Den 6. *) Augusti hat Herzog Carl mit Freulin Christina, Herzog Adolffo zu Holstain tochter zu Neuföpingen bey lager gehalten Gripsholm ist ein lustiges Schloß, nicht sonderlich groß, Herzog Carln zu stendig, gelegen am Melersee, hat vier Thurn, so alle mit Kupffer gedeckt, ligt allein, und ist keine Stadt oder Dorff darbey, darauff ist A^o 1566 den 20. Juny Khünig Sigismundus in Polen geboren, Wie sein herr Vater, und fraw Mutter damals von Khünig Erich auff demselben Schloß gefenglich gehalten worden.

Den 19. Novembris hat der Wachtmeister sambt ein Schützen, uns auß bevelh des Fürsten, von Gripsholm nach Tinnelsö, so auch ein Schloß, und zwo Meilen davon entlegen, führen sollen, derwegen wir auff eyslichen Schlitten weggefahren, Und wie wir etwan auff ein Meilwegß oder weiter kommen, und uber ein See faren sollen, Aber dem eis nicht recht trauen dörfen, und den Bogt desselben Schloßes Erich Olssohn, so auch gerne hinuber gewolt, darbey antroffen, hat Er uns wieder mit sich zurnck nach Räfznäs, welches auch in seiner verwaltung, und ein offner Meyerhoff, darbey ein holzern Fürstlich hauß, genommen, Alda wir ein Zeit lang verharret, und etwas mehrers freyheit als zuvor in gehabt, dan wir ohne einigen Aufseher unserß gefallens ins feld hinaus spazieren durffen.

Den 27. **) Novembris umb vier Uhr nach Mittag, ist Joannes III, der Schweden, Gothen und Wenden Khünig auff dem Schloß Stockholm von dieser welt abgeschieden.

Den 29. Decembris, ist der Bogt nach Stockholm gefaren, welchem ich ein schreiben an Herrn Claes Vielcke, undt einen Teutschen Trabanten bey Herzog Carln, Bonaventura von Elbing genant, mit gebenn.

Anno 1593.

Den 2. Januarii, ist der Bogt wieder von Stockholm kommen, und mihr ein Antwort von dem Trabanten mitgebracht, darinnen Er mihr zu wissen gethan, das Ihr Kay. Mtt. ein eigne Person, als nemlich Michel Schielln, wegen unser in Schweden geschickt, Welcher schon seider des Septembris alda sey, Aber nicht konne bescheiden werden, Und diß ist die erste Zeitung und wissenschaft gewesen, so ich von des Schielln ankunfft gehabt.

Den 5. Februarij hab ich den Gartner von Räfznäs (welchen

*) Nach Geijer II, 265 fand die Hochzeit den 22. August statt.

**) Laffota rechnet nach dem neuen Kalender, nach dem alten starb Johann d. 17. Nov. Sein Tod wurde eine Zeit lang verheimlicht.

ich ein Par stiefeln, so mirh noch uberblieben, geschenkt.) erhandelt, das Er mirh zugefallen gen Stockholm gefaren und Herrn Claes Bielsen ein Schreiben von mirh uberantwortet.

Den 13. February, ist der Gartner widerkommen, und mirh ein andwort von herr Claes Bielsen, und schreiben von Michel Schielen gebracht.

Den 17. February sein Auf Ihr fr. G. bevelich wir sambt einem knecht von Råznäs weggezogen, und neben Torfsenkirchen, Siellaskirchen, biß gen Nedestadh, in Siellaskon gefaren, ist $1\frac{1}{2}$ M. alda ander Pferd und Schlitten genommen, und uber den Melersee, so hart gefroren, biß in Trögden gefaren, 1 M. (biß ist eine herrschafft, so ein sehr fruchtbarn boden, und bey 12 skon, oder Psarn unter sich hat, der Bogt dieser Herrschafft wonet zu Arnö, zwo Meiln von Upsal gegen Sudwesten, alda ein Rhüniglich gemauertes Haus und kirchen, so von Alters her steht, und 29 Ein in die lenge, 12 in die breyten helt, Darnach fur Wefelskirchen, Wildbergskirchen, Bisfalaskirchen, biß gen Wegby in Bisfalaskon, 2 g. M. Alda wir aber andere Pferd genommen, Uber Ostensbroo, $\frac{1}{2}$ M. Uber Sebabroo, oder Pruden, biß gen Hagby, (Dorff, darinnen eine kirchen) $\frac{1}{2}$ g. M.

Den 18. february fur Ramstadskirchen, und uber Lebybroo oder Prugken, biß gen Upsal, $1\frac{1}{2}$ M. Alda ich bey Meister Anthoni Waz, und meine Diener, bey Haus Trischeln, einen Schlesißen Maurer einfert. Und weil gleich damals ein Concilium,*) und die Priisterschafft des ganzen Königreichs besammen gewesen, und sich wegen egllicher streitiger Punct, als der Liturgia, so der verstorbene Rhünig bey seinen lebenszeiten wiederumb eingefurt, vergleichen sollen, hat meine Liberation nicht sobald kommen ins werf gerichtet werden.

Den 20. February ist Herzog Carl von Upsal weggezogen.

Den 28. febr. ist Michel Schiel alher gen Upsal kommen, und hab ich mich damals zum ersten mit ihm gesehen, und Er mirh angezeigt, wie unbescheiden sich Herzog Carl gegen ihm nach des Rhünigs absterben verhalten, Auch wie schwer es zugegangen, ehe Er auff anhalten der Herrn Reichsräthe zu meiner entledigung bewilliget, dan Er erstlich meine Diener loßgeben, und mich auff weitem bescheid anhalten wollen, davon aber ihn die Herrn Reichsräthe abgeführt.

Den 9. Marty ist Herzog Carl wieder gen Upsal kommen.

Den 30. Marty bin ich des Morgens gen alt Upsal hienaus gangen, und alda die Kirchen und gelegenheit besichtigt, Nach essens zu den Morasteen, davon oben bey beschreybung der Stadt Upsal gemeldet.) gefaren, und auff die nacht wieder gen Upsal kommen.

Den 31. Marty, Nachdem Michel Schiel vonn den Herrn Reichsräthen diesen bescheid bekommen, das wir nach Stockholm (alda wir bey Herrn Niels güldenstern, und den andern Stadthaltern allen bescheid wegen unser abfertigung finden würden) zihen solten, sein wir

*) Diese Kirchenversammlung fand statt d. 25. Febr. 1593. Geijer II. S. 272.

desselben tags aufgewesen, und zu Schlitten fortgefahren, fur Alsföder Kirchen, Waxunda Kirchen, Hagekirchen bis gen Sigthuna (S.) 3 Ml.

Den 1. Aprilis fur Erdfkirchen, bis gen Rotabroo, 2 grose Ml. fur Salsthunnakirchen, gen Wesby, $\frac{1}{2}$ Ml. alda andere Pferd genommen, durch Heystaa (ein Dorff, in welchen ein groser alter Ruhestein an der erden ligt, also formiret.... darinnen sihet man gar bescheiden eines Mannes tritt, als wen Er mit dem fueß desselben gethan.) und neben Spangefkirchen, bis gen Stockholm $1\frac{1}{2}$ Ml. Alda bey einer alten Witfrauen die Georg Benikin genant, einkerth. Alhier hab ich mit einem Kaufman, dessen namen Heinrich Benik, so von Lüneburg bürttig, so viel gehandelt, das Er mirh gegen meinen Schein 300 Thäler in Geldt und Wahren geben, welche ich zu Lübeck dem Lucas Steffen widerumb zu erlegen zugesagt.

Den 3. Aprilis, ist Hans Schulz des Rhünigs kaufman, ein Teutscher, zu mirh kommen, und mirh angezeigt, das herr Niels Guldensfern, sambt den andern herrn Stadthaltern Ihn zu mirh geschickt, und mich fragen lassen, Was ich fur zeug zue kleidern fur mich und meine Diener haben wolte, Ich andwortet, Ich begert gar nichts, dan erstlich wer es nicht meine gelegenheit, Hoffkleidung zu nehmen, darnach so hette ich schon einen guten Man gefunden, so mirh albereit geld und wahren furgestreckt, davon ich mich und meine Diener kleiden würde, auch Zehrung hinaus haben konten, Bärthe also nichts mehr, dan dassie nach Salomon Viehern schicken und mirh einen Paßbrieff (ohn welchen man dort im land nicht fortkommen kan) mittheilen, Auch die anordnung thuen wolten, das mein Junge Benedict von Hagen so in liffland bey Georgen Bey verblieben, mit ehisten widerumb zu seinem Batern in Hollstein möchte geschickt werden, Darauff ist der Kauffman von mirh weggangen, und etwa in einer stunden widerumb kommen, und mirh angezeigt, das Er den Herrn Stadthaltern meine Andwortt furgbracht, die hetten auch sich alsbald entschlossen, nach Salomon Viehern zu schicken, und wen derselbe kommen würde, solt ich mit dem Paßbrieff nicht geseumet werden, Wegen des Jungen wolten sie auch die anordnung thuen, das Er mit ehisten wieder zu seinen Eltern kommen solte.

Den 5. Aprilis haben sie nach Salomon Bühlern geschickt.

Den 11. Aprilis ist Salomon Bühler (welcher zwey Jahr, und etwa vier Monat alzeit absonderlich gehalten worden) wieder zu mirh gen Stockholm kommen.

Den 12. Aprilis haben die Herrn Stadhalter mirh bey einem Schreiber den Paßbrieff in das Losament geschickt, welchem ich zu lohn einen Thaler verehrt. Bin also ich damals ohn etnige weiter fursodderung, verhör und Zumutung losgexehlt worden. Dem Allmechtigen, welcher (wie Job am 12. Cavittel sagt) den Zwang und die Band der Rhönige auflöset, sey lob Ehr und Preiß gesagt, das Er mirh so gnedig auß dieser beschwerung, gefahr und langwirigen gefengnus geholffen, ohn verlezung meines leibs, Ehre, gewissen, und pslichten.

Hab also ich mich auff ein Schiff die Maria von Hamburg genennet, darauff Otto Nordhaussen Schiffer gewesen, und nach Lübeck lauffen wollen, aufgebingt, Dieweil aber das Eis in Schären noch nicht gar auffgangen, hab ich noch ezlich tag zu Stockholm verziehen müssen, und unterdeß mich und meine Diener kleiden lassen.

Den 22. Aprilis in der Badstuben fur dem Südthor gebadet, welches das erste Mal gewesen, so lang ich gefangen gehalten worden.

Stockholm ist die furnembste, schönste und beste erbauete Stadt in Schweden, da auch die Rhönigliche Münz, und der meiste gewerb und handel, ligt an einem sehr bequemen ort, zwischenden den süßen und gesalzenen wassern, Den von der Westerseiten stößt der Melersee biß gar an die Stadt, und laufft mit ezlichen starcken strömen in das Schwedische Meer, so von Osten die Stad berührt, Also das die Schiff biß gar an die Brugken zunechst der Ringmauern lauffen können, und daselbst auf und abladen, Dieweil aber ein theil der ströme von der Norder, ein theil von der süderseiten zunechst an der Stadt hinfließen, über welche man auf brücken kommen kan, machen sie die zu einer Insel, welche fur Zeiten Agnalit, geheissen, wie Olaus Petri in einer Schwedischen geschriebenen Chronica meldet, Die zwen Norderström machen noch ein andere kleine Insel, so Heligandzholm, das ist des heiligen Geists Insel genant wird, über welche man kommen muß, wen man aus der Stadt oder Schloß in die Norder Vorstadt oder Malmon wie sie es nennen, gehen will, und gehen von diesem Holm oder Insel drey Bruecken, Eine in die Stadt, die ander zu dem Schloß, bey welcher sich Winterzeit, dieweil der strom nicht zufliret, allzeit eine grose menge von Schwanen aufhelt, Die dritte Brucken gehet in die Norder Vorstadt, welche zimlich groß, und unter einem hohen Sandberg ligen, so der Brundaberg heist, und den namen von herrn Johan Brundø, welcher Rhönig Birgeri Trudsås und Hauptman gewesen, und sambt seinen gesellen Ulfo Schwalebeck, Walram Schfitta, und Luder Friis, darauff geredert worden, bekommen, Der Süderstrom soll (wie ezliche schreiben) nicht von natur, sondern mit Menschen henden außgraben sein, Dann wie Sanct Olaus, so hernacher Rhönig in Nordwegen worden, wieder Schweden gekriegt, und sich mit seinenn Schiffen in Melersee begeben, ist ihm König Olaus auß Schweden, Schottkoning genant, nachgezogen, und den Paß an dem ort, da Er hinein kommen, verlegt. Da Er nun wieder herauf in das Meer gewolt, hat Er denselben ort, da izo der Norderstrom, ist, durch graben lassen.

Die Stadt an ihm selber ist nicht sonderlich groß, hat zwey Thor, die Norder und Süder Vorten, ohne die kleinen Pfortlein, so von den andern zwo seiten zum Wasser gehen, Der Plaz in dieser Stad sein zwen, der furnembste ist der Markt, so nicht weit von Schloß, und S. Niclas Kirchen, Der ander heist der Eisenmarkt, ist nicht weit von der Süder Vorten, Die Hauptstraßen sein die Öster und Wester Straßen. Die Heuser sind in gemein von stein aufgeführt, und mit erden bedekt, Die furnembste Kirchen Inwendig der Stadt,

ist zu S. Niclas, so ganz mitt Kupffer bedeckt, und zunechst fur dem Schlosse ligt, darinnen furnemlich zu sehen S. Georgen Statua, so ganz künstlich in Holz außgehauen, wie Er zu Roß den Lindwurm umbbringt, ist ein schön herrliches werck, welches fur Jahrenn Herrn Steno Stur hineingestiftet, An einem Pfeiler gegen Suden, ist eine steinerne Tafel eingemauert, darinnen ein Löw mit einem Al im maul, und gegen ihm uber ein Lindwurm außgehauen, und stehen daruber diese wort: Der Al is fett, och een starck fisch, Mit lebigen Henden it he nicht gutt to fangen, dat is wiß, 1421. Wer en will vorwaren de mott eene sehe odder listen*) an em nicht sparen.

Was diß bedeuthet ist mir un bewust. Darnach ist ein ander Kirchen, so man das graw Müncken Closter nennet, bieweil fur Zeiten Barfuser Münch darinnen gewesen, ligt auff der Westerseiten der Stadt in einer kleinen Insell, so man izo den Munkenholm, und fur Zeiten Rådiassfår genennet, darinnen ligen fur dem Hohen Altar Rhünig Magnus Ladalaas, und Rhünig Carolus Canuti neben einander begraben, Rhünig Magnus ligt, wen man zum Hohen Altar gehet, auff der Rorderseiten, oder linken Hand, in einer erhobenen viereckichten Begrebnuß von Weissenstein, und ist sein Bildnus oben auff, außgehauen, mit einer Rhüniglichen ungedeckten Cronen, auf dem Haupt, langen Haar, und dicken barth, in einem langen Rhüniglichen kleid das Scepter in der rechten, den Apffel in der linken Hand haltend, die füß gegen dem Hohen Altar kehrendt, und geht oben umb den rand der begrebnuß, diese Schrifft, so bey den füßen anseht:

Hic iacet Serenissimus Princeps D. D. Magnus, Suevorum Gothorumque Rex Birgeri Ducis Praefatorum Regnorum Gubernatoris filius, Erici XI. ejus nominis eorundem Regnorum Regis ex Sorore Nepos, Obiit Anno Christi M CC LXXX. Regni sui XIII. Cuius anima in aeterna gloria vivat. Unten zu den füßen stehen diese wort oder Reim:

Cum Magnus esset Rex
Floruit iusticia et lex
Religionis hic pius cultor
Scelerum acerrimus ultor
Pauperibusque Charus
Dum vixit nunquam avarus

Zurechten hand stehen diese Verß außgehauen.

Clauditur inciso Rex hoc sub marmore Magnus
Qui veterum Regum stemmate clarus erat.
Is quantus fuerit sanctus pietatis amator
Testantur multis condita templa locis.
Hic legum custos et servantissimus aequi
In summa Sueonum pace regebat opes.
Ut sua tuta domi nullo custode teneret

*) [soll heißen: Seeotterfische.]

Incola lex serae atque obicis instar erat
 Magnanimus sumtuque potens, bellator in armis
 Pace domi clarus militiaeque fuit
 Longa sed humanae tandem post taedia vitae
 Fata pium terris eripuerunt senem.

Zur sünden handt stehet:

Justiciae splendor
 Patriaeque pater
 Vivas in aeternum
 O Magne beate.

Rhünig Caroli Begrebnuß ist zunächst daran auff der rechten hand, wen man hinein gehet, auch von Weissenstein, und ligt Er gleichesfalls mit Cron, Scepter, und kleidern außgehauen, wie König Magnus, in langen haar, und geschornen Barth, Oben herum auf dem rand stehen diese word, so auch bey den füßen anfangen: Hic requiescit Serenissimus Princeps D. D. Carolus Domini Canuti Militis aurati filius, Suecorum, Gothorum Noruegiorumque Rex, qui ex hac vita discessit, Anno salutis MCCCCLXX Imperii XXII. Cuius animae perpetua salute fruatur. Zu den füßen stehen diese Vers:

Nostra quod incerta et variis obnoxia fati
 Vita sit exemplo Carolus esse potest.
 Qui licet ingenii et fortunae dotibus amplus
 Immensas regerat rex Aquilonis opes
 Quam late Sueonum, Gothorum et Noruegiorum
 Finibus immensis incluta regna patent
 Diues opum, felix, sapiens, doctusque per artes
 Cultus, et antiquis regibus ortus avis:
 Fortunae tamen invidia sortisque seuera
 Pulsus in externam bis fuit exul humum
 Sed rediens vitam patrijs sinivit in oris
 Cujus in hoc tumulo corporis ossa cubant.

Ausserhalb des Chors ligt Turgillus Canuti, so König Birgeri Vormünd gewesen, und enthaubtet worden, unter einen nicht erhabenen stain begraben, Von der Grabschrift hab ich nicht mehr dan diesen Vers lesen konnen: Marschalcus regni iacet hic Turgillus humatus. Sonst ist in der Stadt in einer gassen eine Kirchen darinnen man Teutsch und Finnisch predigt, An den ort, da fur Zeiten das Schwarze Münden Kloster in der Stadt gestanden, Aber nicht mehr davon vorhanden, hat König Joannes III. eine Kirchen von Quadrattainen angefangen zu bauen, welche aber damals nicht viel über eines Mannes hoch von allen seiten aufgeführt worden, Inn der Norder Vorstadt gegen Westen, hat gemelter Rhünig auch eine schöne Kirchen bauen lassen, so allerdings fertig, Mehr eine ander in derselben Vorstadt gegen Osten angefangen, Ist aber nicht volbracht. Ausserhalb der Suder Vorstadt auf einem zimlichen berg ligt auch eine schöne kirch, In oder bey welcher die herrn, so Rhünig Christianus auß Dennemarc richteten

lassen, begraben liegenn,. Das Schloß ist ein schön herrlichß und Brechtigß gebede, ganz und gar mit Kupffer und Pley gedeckt, unter andern ist darinnen eine schöne Kirchen, Auch einn hoher starker Thurn, so sie wegen den drey Cronen, so oben auff an Stadt eines Wetterhaus oder fahnen, stehet, den Thurn zu den drey Cronen nennen. das Rhunigreich Schweden ist ein groß weitleufftigß land, gelegen an der Ost, Bodnischen und Finnischen See, und streckt sich auch mit einen schmalen Arme oder spiz zwischen Dennemard und Nordwegen, biß an die Westsee, an dem ort, da das Schloß Elfszborgh, und die Stadt Nylösve ligt, Wird heutiges tags in zwelff fürstenthümer und zwelff Graffschafften getheilet. Die Fürstenthümer sein:

- | | |
|--------------------|------------------------------|
| 1. Uplandt. | 7. Storförstenthömb Finland. |
| 2. Westergöthland. | 8. Söder Finland. |
| 3. Småland. | 9. Nor Finland. |
| 4. Östergöthland. | 10. Tavastaland. |
| 5. Sudermanland. | 11. Carnlen. |
| 6. Westmanland. | 12. Dalskarlia. |

Die Graffschafften heißenn:

1. Sawolax. 2. Wermeland. 3. Närke. 4. Gestrigland. 5. Helsingland. 6. Angermanland. 7. Medelboden. 8. Öster Vottn. 9. Westerbottn. 10. Åland. 11. Daal. 12. Öland.

Die furnembsten Städte sein, Upsal, Stockholm, Sigthuna, Enköpungen, so in Upland liegen. Scara Falköping, Löfö oder Nylösö, Hioo, Schedwi, Frölunda, Lindesköping, Tingeval in Westergöthland, Calmar, Jenököping, Norököping, Suderököping, Wadysteene, Eskening, Westerwyk in Ostergothland, Strengenäs, Nyköping, Solga, Torjilia in Südermanland, Westeraros, Arbog, Köping, In Westmanland, Åbo, Wiburg, Björnborg, Raun, Helsingfors, Ödnäs, Burgaw, in Finland, Gästle in Gestrigland, Hudigswald in Helsingland, Hornesand, in Angermanland.

Es liegen diese Länder fast gegen Norden, darumb auch alda ein starcker und langer Winter, so bey Zeiten ansetzt, Wie den gemeinlich im October die Wasser gefrieren und zufrieren, Welches biß in April hinaus weret, Und obwol den Winter uber, die Erden fast allzeit mit Schnee bedeckt, schadet es doch den fruchten und getreide nichts, Sondern die Erde wird davon gleichwie getünget, oder gemisset, und sibett man sobald der Schnee weg gehet, wie das gras so frisch herfurkomet. Die Nächte sein Winter Zeit, sonderlich umb Luciae Neunzehnen, und den tag nur sunff stunden lang, Dargegen sein die Nächte umb Johannis widerumb umb so viel kürzer, und der tag umb so viel lenger, und kan man umb dieselbe Zeit fast die ganze nacht geld zehlen. Es hat diß land sehr viel See und ströme, so uber die Mäsen fischreich, Auch viel Berg und Wälder, in welchen allerley Wild, als Beeren, Wölff, Luz, Elend, Rehe, Füchße, Bilschaff, Warber, Zobelln, Alchhörnl, Hasen &c. gefunden werdenn. Die Hasen werden in dem Winter weiß, und im Sommer wieder graw.

Der furnembsten haubt See dieses lands sein drey, Der erst, ist der Wenersee, so in Westergöthland ligt, und viel Inseln macht und obwol in denselben viel Ström auß den Schwedischen und Nordwegischen Gebirg fallen, haben sie doch alle nur einen einfluß in das Meer, so dermaßen ungestüm rauschet, und Praslet, das man es aus vier oder funff Teutscher Meilen hören mag, darumb auch Trolheta, das ist Teuffelskopff genent wird. Der Ander ist der Wettersee, inn Ostergöthland, der Dritte ist der Mehlersee, so bey Stockholm ins Meer kombt. Sonst sein noch viel andre besonder See, als der Hielmersee, in Sudermanland, so Neun Meilen lang, und eine M. breit, Mehr der See Pienthen in Finland, und ezlich ander mehr, derer namen mihr unbekant. Dieweill aber diß land auch eine grose Viehzucht, und stadliche Berkwerg und Erzgruben hat, so aber nur Kupffer, Bley und Gysen außgeben, den die Gold und Silberberkwerg iziger Zeit fast gar gefallen, sein die furnembsten Waaren, so man auß dem land führet, Kupffer, Bley Eisen, Talc oder Inschlitt, Ochsenhaut, allerley Rauchwerk, und dürr und eingesalzene fische, Als Hecht, lachs, Al undt Strömling, so ein art von Heringen, aber klein. Sonst ist diß land seiner gröse nach, nicht sonderlich volkreich, und stehen die Dörffer nicht so gar dick, dan in gemein ein jeder Pauer auf seinen grund und boden absonderlich wohnet, Und wen etwan vier oder funff Bauernhoff besyammen stehen, wirds für ein groß Dorff gehalten, Bondeby genennet. Dieweill aber die Bauerschafft auch ein Standt im land, findet man unter ihnen seine Politische leuthe, so in ihren Heusern sauber und wol leben, Wen man im lande reiset, findet man keine Wirtsheuser unterwegs, Sondern lehret bey den Pauern oder Pristern ein, die theilen essen und trindenn mit, soviel das Haus vermagt, Bißweilen umbsonst, nachdem man reiche leuthe antrifft, oder aber umb ein zimlichen billichen Pfenning. An der Tafel heist der Wirt und die Wirtin im hauß ihr Oberstell (so sie Högsät, das ist der hohe siz nennen) und da einer Ihnen die nehmen wolt, darff Er sich keiner guten Bewirtung getrösten. Ihre heuser sein nidrig, und gehen die Stuben biß gar unter das Dach, alda sie gemeinlich nur ein fenster, und einfallend licht haben, und wird selten ein fenster auf der seiten gefunden, die Dächer sein mit Brättern gedeckt, welche sie mit rinten von Birken belegen, und erden darauf schütten, Sie gebrauchten sich keiner Kachelöfen, sondern haben allein Camin und Backöfen in ihren stuben, Winter Zeit pflegen sie in den Stuben zu schlafen, und gilt gleich es sey fremder oder einheimischer, Man oder Weib.

Das Weibervold ist guter gespräch, und gar vertraulich, auch mit den Außländern, ihr arbeit ist kochen, brodbacken, bierbreuen, schlachten, brandwein brennen, spinnen, den man dort keine sonderliche Becker oder Bierbreuer Junfft findet. Wen sie baden, gehet man und weiß unter einander in eine Stuben, welches auch in den Teutschen Seestädten der gebrauch.

Der Adel im land ist etwas schlecht, Was aber von furnehmen

heusern und Alten geschlechtern ist, nennen sich izo in gemein herrn, haben vor Zeiten keine Zunamen gehabt, sondern einiglicher hat an stad desselben seines vatern Tauffnahmen geführt, Aber von ezlich Jahren her, haben sie angefangen ihnen zunamen zu schöpfen und nennen sich gemeiniglich nach dem, was sie im Wapen führen. Das Volk ist in Commun spizfündig, arglistig, und argwöhnisch, trauet je einer dem andern nicht, liegen der vollerey sehr ob, Und dieweil der wein alda theuer, behelffen sie sich mit brandwein umnd bier, welches sie aus gersten breuen, Und dieweill sie keinen sonderlichen Hopffewachs, Sondern derselbe mehrtheils über Meer hineingebracht wird, pflegen sie, wen der Hopffen teuer, das bier mit wermuth oder einen kraut, so sie Porsch nennen, und einen den kopff gar voll macht, zu Hopffen.

Den 29. Aprilis, Nachdem sich der Schiffer mit dem Schiff hinauß in die Schären begeben, bin ich sambt Michel Schieln, und drey meinen Dienern auf ein Both von Stodholm weggefahren, gen Blocthus Sund, $\frac{1}{2}$ Ml. für Rhünigshammen, (oder Rhünigshafen) so auf der rechten Hand bleibt, $\frac{1}{2}$ Ml. Höchgarden, 1 Ml. Waxholm, 1 Ml. Stegh Sund, Stegf, Wacholm Sund, Windystrom, 2 Ml. Torban, Ditterhammen, 2 Ml. Alda wir unsern Schiffer antreffen, und meine sachen auß Schiff bracht, unnd in einen Dörfflein nicht weit von Hasen über nacht gelegen.

Den 30. Aprilis mit Nordost gen Mädnarn, Taalhammen, ist 4 Ml. Elffzsnabbe, 4 Ml. Daselbst wie wir in den Hasen einfaren wollen, seinn wir recht in der einsart, so sehr eng, und zwischen zweyen hohen felsen mit dem Schiff, auß verwarlosung dessen so gesteuert, an eine blinde Klippen zur rechten Hand aufgefahren, und angestossen, das ein groß stück unten von dem Kiel weggangen, Und wen das Schiff nicht ein doppelte haut gehabt, hetten wir ohn alles mittel geschcuttert.

Nota. Die Namen der örter von Diterhammen auß, daruber und daneben man hinsaren muß, biß an Elffzsnabbe, seinn Borgshafen, kuhafen, Stornor eine Klippen, Högendalarn, Kleindalarn, Rottholm, Elffzsnabbe.

Den 1. und 2. May, die weil der Wind Südwest, im Hasen zu Elffzsnabbe still gelegen, und in ein Dörff ohngefehr ein Viertel Ml. davon gefaren, und allerley notturst einkaufft, auch von einer Klippen auf die andre uns setzen lassen, und die gelegenheit beschtiaget.

Den 3. May, nachdem der Wind zu Nord umgangen, seinn wir auß dem Hasen zu Elffzsnabbe (hinter welchen sich die See etwas weiter aufihuet, und die Klippen nicht mehr so nahe an einander, und etwas niedrig sein, daffie von weitem nicht wol zu sehen, darumb den die Schiffleut sich nicht gern bey nacht hinaußwagen.) gefaren, für Rotekuh eine Klippen, so zur linden hand blieben, 1 weg Sees, für Landort oder Landesend, 1 Weg Sees, darnach uns vom land in die hohe See begeben, zu Nacht hat es geregnet, davon der wind umgangen und Ost Südost worden.

Den 4. May auch Ost Südost, sehr kalt und regen mitunter, dito Gotthland auf ein vier Meiln zur linken hand gesehen.

Gotthland ist eine schöne und große Insel, dem König von Dennemarc gehörig, 26 Meiln lang, und 6 Meiln breit, darinnen die Stad Wisby gelegen, da fur Zeiten der furnembste Staffel und Niederlag aller Seestädte gewesen, und die Seerecht alda beschriben worden. Izo aber ist sie gar abkommen, Biewol man noch schöne und prechtige geube von Kirchen und Heusern darinnen findet, wen man neben der Insel hinsehret, sihet man bey 18. Kirchthurn, ligt von Oland, do es am negsten, Sieben Meilen, Von Elfsnabbe bis an die erste spiße inn Gotthland reitet man virzehen Meilen.

Den 5. May des tags Südwestter, gegen Abend Oland erschen zur rechten, zu nacht ist der Wind eine gute weil von Westen gewesen, damit wir ein zimlich stück fortkommen.

Oland ist eine lustige und fruchtbare Insel, achzehn Meilen lang, und nur eine breit, da sie am breitesten, gehört dem König von Schweden zue, ligt nur eine Meil von der Stadt Calmar, so am festen land in Småland, welches ein Provinz der Cron Schweden gelegen, Es ist darinnen ein Schloß auf einem hohen berge, Burckholm genannt, so man von weiten sehen kan, wen das Wetter klar ist. Nicht weit von dieser Insel ligt an dem festen land in Schweden der Bert Blawfulla, so man die Schwedische Jungfraw nennet, den die Schifflent zu verhüten, daß dem Schiff nicht etwa ein unglück begegnet, wollen nicht zulassen, wen man furuberfehret, des man ihn bey seinen rechten namen, Sondern allein die Jungfraw nennet, pflegen auch, wen sie daselbst herum fur Anker liegen, demselben etwas zu verehren, und dasselbe in die See zu werfen, Als da ist, Handschuch, Seidennessel, gürttel, Wetschen und dergleichen sachen, so man den Jungfrauen zu schenken pflegt.

Den 6. May, weiß der wind Suden worden, bey Oland hin und her lavirt, des tags hat sich das Wetter aufgekläret, und die Sonne geschienen, des Nachts ist der wind umgangen, und seind wir von Oland abgelauften.

Den 7. May ist ein schöner tag von Sonnenschein worden, und haben wir auch bey Oland mit Sudwest laviren müssen.

Den 8. May, des Morgens Neblicht, derhalben auch nur hin und her lavirt, Als sich aber das Wetter wieder aufgekläret, und des nachts der wind umgangen, seind wir von Oland wieder abgelauften.

Den 9. May mit Südost bey Bornholm (oder Boringholm) ankommen und auf ein weg Sees zur linken liegen lassen, Schona ein Provinz in Dennemarc, am festen land gelegen, auf Sechs Ml. zur rechten handt gesehen.

Den 10. und 11. May, diweil uns der wind zuwieder, zwischen Bornholm und Schona hin und her laviret.

Den 12. May, wie wir gesehen, dassich der wind gesterdt, und uns je lenger ie mehr zu wieder worden, haben wir uns gegen

Bornholm begeben, und auf der Raide bey Sandewick eingelandert, Allda ich mich sambt Michel Schielln und Ernst Lindeinern an land setzen lassen.

Und nachdem ich zu rath geworden, mich hinuber in Schona zu begeben, und meinen Weg nach Lübeck durch Dennemard zu nehmen, und dasselbe Rhinigreich auch zu besichtigen, hab ich Salomon Viehlern und Hans Försiern bey meinen sachen auff dem Schiff bleiben lassen, welche des andern tags von dar hernach abgelauffen, und zur See werts innerhalb wenig tagen gen Lübeck kommen, Ich aber den 13. und 14. May Allda zu land bliebenn.

Bornholm oder Borringholm, zu Latein Boringia, ist ein Insel dem König von Dennemard gehörendt, Sieben Meilen lang, und zwey breit, darinnen ligt ein Schloß Hammershausen, unter welchem ein kleiner Hafen, Hammern genent, Hat auch vier offene Städelein 1. Rattum, so das furnembste 2. Haple 3. Refsch. 4. Schwannetier. Der flecken Sandewick (bey dem wir eingelandert.) wird nur fur eine Reide und fischerleger geschetzt, Darvon ligt etwa auf ein Viertel einer Meilen ein zimlichs dorff, Oland genant, Daselbst in der Kirchen ligt ein Schlesischer von Adel Philipp von Schönau, so A^o 1577 gestorben, begraben. Der Boden dieses Ländleins ist sehr gut und fruchtbar, und halten die Einwohner alda viel Schaff, welche wen sie lemmern, gemeinniglich zu zweyen auf ein Mahl bringen, und haben die Schäflein auch Hörner sowol als die Wieder, das Meer herumb ist auch sehr fischreich, sonderlich aber aber gibt es alda viel lachs, Plateisen und Torsch, drey Meilen davon ligt Erholm, so ein fischerläger zu Sommer Zeit.

Den 15. May, in den Hafen Hammern genant, auf ein Both gefessen, und mit Ost Nord Ost von Bornholm abgefahren, und in vier stunden ghen Sommershagen kommen, 7 weg Sees. Sommershagen ist ein klein offen Städelein, junegst an der Ostsee gelegen, nicht sonderlich bewohnt, denn alda fur 23 Jahren, bey 120 Bürger in einen Sturm, wie sie auf der fischerey zwischen diesem flecken, und Bornholm gewesen, ersoffen, davon heutiges tags sehr viel Heuser gar wüst und öd stehen.

Nach gehaltenem fruestuck, sambt Michel Schielln und Ernst Lindeinern gen Glatzab, (Schloß) zu Hans Spiegeln gefaren, $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 16. May hat uns Hans Spiegel auf zweyen Dänischen Wagen furt geschickt fur Domrop (ein alt zerstört kloster, so auch fur Zeiten ein Stedlein gewesen) $\frac{1}{2}$ Ml. biß zu einer Brügken am Meer $2\frac{1}{2}$ große Ml. Von dar biß gen Østeb, 1 Ml. Diß ist ein hübsche und zimliche große Stadt, darinnen ezliche hübsche Kirchen, ist iziger Zeit ungesperrt, dann sie in den Denischen und Schwedischen Kriegen von Herzog Carln auß Schweden außgebrent, und verheeret worden, Es hat alda ein gute Reida, und Pflegen stets viel Schiff fur ander alda zu liegen.

Den 17. May Wemmenhoy (D.) $2\frac{1}{2}$ Ml. Allda bey dem

Brister gßtdt. Etwas wenigß für dießem Dorff ligt ein alter Ruhs-
stein, zunegst am wege. Malmögen, 4 $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 18. May alda stillgelegen.

Malmögen, so man auch Elbogen nennet, ist eine grose lustige
und feste Stadt am Sund gelegenn. Von der Nordersseiten mit der
See, und sonst fast zu rings herumb mit einem hohen Wahl und
graben umgeben, an welchen von der Suder und Westseiten ein
groß gemöß stößt, Gegen Westen der Stadt ist ein festes Schloß, so
vier Ecken und an einer Jeden ein Rundel und streichweren hat, ist
auch ein Waal und graben herumb. In der Stadt sein zwen Plätze,
der eine, dar auff ein Röhrkasten und das Rathauß stehet, so ein
schönes zirliches gebede, ist schön groß und vieranticht, und ligt
des Rathauß nicht in der mitten, sondern auff der Osterseiten. Der
ander Plaz ist etwas kleiner, darauff verkaufft man allerley kräuter-
werk, fisch, fleisch, brod etc. Der Thor sein vier, das Oster, Su-
der, Wester und Strandthor, auch eßlich Pfortl, so gegen der See
gehet, Von dieser Stadt ist vier Meilen gen Kopenhagen, uber den
Sund, Und drey Meilen an der Destsee hinauff gen Fälssterboo, und
Statbör, so zwo Stedte, und auff ein Büchschuß von einander
liegen. Alda ein weil der grose Heringfang gewesen.

Den 19. May gen Lunden, 2 Ml. fßtd.

Lunden ist vor Zeiten ein Erzbisthumb und ein grose feste
Stad gewesen, so bey 27 Kirchen gehabt, darunter 22 Pfarrkirchen
gewesen. Der Erzbischoff Daselbst hat sich von Alters her Primatem
Sueciae geschrieben, Wie auch die Erzbischoff von Upsal, welche ihm
solches nicht gestehen wollen, heutiges tags ist es klein offen Stedl.
Die Thumkirchen Sancti Laurentii ist ein schön herrliches gebede,
von Werkstuecken auffgeführt, und mit bley gedeckt, an der Kirchen
stehn zwen zimlich hohe Thurn gleichfalls von Werkstücken wie die
kirch. In der Kirchen ist ein doppelter Chor uber einander, In dem
untersten stehet zur linken hand ein Brunnen, darauff an der einen
seiten eine Laub, so ein Schaff frist, außgehauen, welches alda das
warzeichen. Daselbst ist an einer seulen ein Kerl außgehauen, so
sich mit der seulen gefast, als wen Er sie umbreißten wolt, An einer
andern seulen ist ein weib mit einem Kind außgehauen, so sich auch
also mit der seulen gefast. Der gemeine Mann sagt, es weren Rie-
sen gewesen, so nicht zulassen wollen, das man die Kirch alda bauen
solte, und derowegen von Gott gestrafft, und zu steinen worden. Es
ist aber nicht glaublich, den man eigentlich sihet, des ein außgehauen
wesen. Oben auff in der Kirchen ist ein schöner Altar und Predig-
stuel von Weissen Alabaster, und einen schönen schwarzen stain. Der
Predigstuel ist damals noch nicht gar fertig gewesen, Es hat auch
ein sehr künstlich Uhrwerk so den himmelslauff zeigt, darinnen, an
welchen, wen die Uhr schlegt, die drey Könige sampt einen Herold
herfurkommen und der Jungfraw Maria sampt den Neugebornen
Kindlein reverenz ihuen, und hernacher, wen dieselben hinwegsein,

Rennern zwen Reuter gegen einander. Nach dem fruestuck sein wir wieder fortgefahren, über ein Brugken, Boslingen Brucken genant, 1 Ml. Über Helbet Brugken, $1\frac{1}{2}$ Ml. Durch Landskron, $\frac{1}{2}$ Ml. Landskron ist eine nicht sonderlich grose, jedoch geschlossene Stadt, an dem Sund, zunegst der See gelegen, und mit Wahl und graben von der Seiten, da die See nicht daran stößt, umgeben. Darbey ist ein zimlich fest Schloß, auch an der See, der Platz in der Stadt ist vikanticht, und einer feinen gröse, Auff ein halbe Ml. darvon ligt im Sund die Insel Hwön, so einer Meilen lang, in welcher Her Ticho Brahe (so ein furnehmer Mathematicus und ein schönes Schloß Uranienburgk genent, daselbst gebauet,) wohnet.

Von Landskron sein wir noch desselben tags gen Elsenburg (welches ein alt Schloß auf einem berg, darunter ein Steblein zunegst an der See gelegen) gefaren, ist 3 Ml. Von dar auf einem Both über den Sund in Seeland, bis gen Elsingör gefaren, ist 1 Ml.

Den 20. und 21. May alda still gelegen, dan ich zwen meiner alten Bekanten Casper Wilsentz *), einen Pommerischen von Adel, so Leutenampt auf dem Schloß Cronenburgk, und zuvor neben mir unter dem Lodronischen Regiement in Portugal gelegen, und Hans Schreitern von Breslaw antroffen, welche mir alle ehr und freundschaft erzeigt.

Elsingör ist ein zimlich grose und wol erbaute Stadt, darinnen viel Handelsleut wohnen, ligt zunächst am Sund, in der Insel Seeland, bey den schönen und festen Hauße Cronenburgk, alda alle Schiff, so furuberfahren, die Segel streichen, anlanden und Zoll geben müssen, Welcher dem König von Dennemark jarlich ein groß einkommen bringt, unnd kan do kein Schiff furuberlauffen, das man es nicht entweder von diesem Schloß, oder gegen über von Elsenburg mit dem Geschütz erreichen könt, und ist des Schloß Cronenburgk ein sehr fest, schön und herrlichß gebede, von Werkstücken aufgefürt, und ganz und gar mit Kupffer gedeckt, darinnen furnehmlich zu sehen der Saal, so sehr lang, oben etwas schmal, in welchem Sieben schöne Messinge leuchter hangen, und die Denischen krieg künstlich an den Wenden herum abgemahlt. Auch ist der Röhrkasten im Hoff, so von Glockenspeiß gegossen, und auff dem Rand herum, bey acht oder Neun auch gegossne Soldaten in der Höhe eines Mannes, ein Jeder in einer besondern tracht, Als Teutsch, Spanisch, Französisch, Morisch, Türdtisch, stehen ein schön kunstreich werk. Vorn am eingang des Schlosses stehen diese Verse eingehauen:

Inclutus hanc celsam Fridericus condidit arcem

Nomine qui simul et sorte secundus erat.

Rex pius et iustus, mitis, robustus in armis

Qui tamen invitus praetulit arma togae.

*) Caspar v. Wilsentz wurde später dän. Oberst u. Commandant der Cronenburg (Gauße).

Cui Regina thoro vixit sociata jugali
 Mechelburginea nata Sophia domo.
 Quae pariter Virtutis amans studiosa mariti
 Pignora conjugii plena decore dedit.
 Ergo ubi pacatos ageret Rex impiger annos
 Structura tanta mole peregit opus,
 Munivitque arcem velut aspicias, haud quod in ista
 Spem sibi tutelae praesidique locet,
 Neu velut antiquae structor Babylonis, ovando
 Jactet et humana robora facta manu.
 Iste luit poenas fastus dum septimus annus,
 Cerneret amentem persimilemque seris.
 Rex nihil ostentat sanus, se credit et optat
 Praesidio tutum solius esse Dei,
 Scit bene ni faveat Numen, quod robora nulla
 Vel chalybe aut duro facta adamante juvent.
 Ergo det Astrorum terraeque marisque creator
 In quo spem solo Rex Fridericus habet,
 Prosper ut ille diu et soboles serique nepotes
 Has habitent firma pace virente domus.

Der Sund ist zehen Meilen lang, gehet von Norden gegen
 Süden, fengt sich hinter Cronenburg an, und raytet man von dar
 biß gen Malmögen, 7 Ml. Darnach gen Falsterboo und Staför, da
 die Ostsee sich außbreitet, drey Meilen, die Breite ist ungleich, dan
 es an ezlichen orten nur eine Meil; an ezlichen mehr, und da er
 am breitesten, vier Meilen breit, zwo Meiln hinter Elsingör ligt im
 Sund die Insel Hwön, von der oben gemeldet.

Den 22. May gen Koppenhagen, 5 Meil, biß ist ein recht
 lustiger weg, neben dem Sund hin, und bißweilen durch schöne Buch-
 wälder.

Koppenhagen, so auf Denisch Rippenhammen, zu Latein
 Hafnia genant wird, ist die Haubstadt und Königlische Residenz in
 Dennemarc, an dem Sund zunechst der See, in der Insel Seeland
 gelegen, da auch die Denischen Schiff gemeiniglich zu stehen pflegen.
 Ist ein zimliche grose Stadt mit einem Waal und Mauren umgeben
 und wohl verwahrt. Darinnen sein vier Kirchen, als nemlich zu
 Unser Frauen, darinnen man die Khünig einweihet und krönet, die
 ander zum heiligen Geist, die dritte zu St. Niclas, die vierbte zu St.
 Petr, und zwen Plätz, der Stadthor sein drey. Das Schloß darin-
 nen auch eine kirchen ligt auf einem sonderlichen Holm, in welchem
 die surüber fahrende schiff Ihre höchste segel zu streichen und niederzu
 lassen pflegen. Es ist alda ein Universitet von Khünig Christiano
 dem Ersten 1474 oder wie ezlich schreiben 1478 fundirt. Gegen Osten
 der Stadt ligt ein Holm oder Insel Omast genant, so anderthalb
 Meilen lang, und ein sehr guten und fruchtbaren boden hat, darin-
 nen wohnen viel Niederlender, so alda schöne Garten gezeugt, und

im Sommer die Stadt mit allerley Gartengewechß versehen und viel Geld lösen. Diese Insel macht alda mit ihren Vorwerß einen gueten bequemen und sichern Meerhafen.

Den 23. und 24. May alda still gelegen.

Den 25. May biß zu einem Krug oder Wirthshaus, im Feld, 2 Ml. Roschilt, 2 Ml. Allda zu nacht bey Magister Christophoro Knof, so des verstorbenen Königs Friderici Secundi HofPrediger gewesen, das abendmahl eingenommen, welcher mihr auch zwanzig Thaler surgestreckt, die ich zue Lübeck Franz Dehns von seinetwegen zugestellt.

Roschilt ist vor Zeiten eine grose Stadt gewesen, so bey 22 Kirchen und Klöster gehabt, derer rudera noch zum Theil zu sehen, ist aber heutiges tags nicht sonderlich groß und ungesperrt, hat den namen bekommen von einem lustigen frischen Brunn, so man Roes kill, das ist König Roes brunn oder Duell genent, welcher noch heutiges tags zu sehen, und etwas hoch ligt, nicht weit von der Kirchen gegen Westen. Es ist alda eine schöne herrliche Thumbkirchen, so mit kupfer gedeckt, Aber die Capellen, so daran heraufgehen, sein nur mit bley gedeckt. Die zwen Thurn an der Kirchen sein nicht sonderlich hoch aufgeführt, oder zugespizt, sondern gar stumpff, ist von König Haraldo dem Sechsten, so sich Regem Daciae Angliae et Norvegiae geschrieben, in honorem Sancti Lucii, dessen Kopff alda sein soll, gebauet worden, und haben die Rhönige auß Dennemarf von Alters hero gemeiniglich alda ihr Begrebnuß gehabt, haben aber gar wenig monumenta oder Grabschriften. Die Königin Margaretha, so Dennemarf, Schweden, Norwegen, innegehabt, ligt mitten im Chor vor dem hohen Altar, in einer erhobenen Begrebnuß, und ihr Bildnuß oben auff in stein ausgehauen, darumb stehet die Schrift: Anno Domini Millesimo, Quadringentesimo duodecimo, in die Sanctorum Simonis et Judae Apostolorum, obiit Illustrissima princeps et Domina, Dña Margarita, quondam Daciae, Sueciae Norvegiaeque regnorum Regina, ac Anno sequenti, quarto nonas Julii hic sepulta, Quam quia tota posteritas condigne ut meruit, simul honorare nequeat, hac opus in eius memoriam magnifici Principis Erii Regis moderni sumptibus est constructum. 1423. Dieser Rhünigin Sohns Olai statua von weißen Alabaster, ligt neben dem Hohen Altar zur linken hand in einer Risten, ist aber nicht von einem ganzen stein, sondern sein eßlich stück, so nicht recht zusammengefügt. In einer Capellen auf der Suderseiten, ist die Begräbnuß Rhönig Christiani III. von weißen Alabaster, und einen schönen schwarzen stein, so ein recht schön künstlich und groß Werck, aber keine Inscription darbey. Saxo Grammaticus ein furnehmer Historiker, ligt auch in dieser Kirchen in einer Capellen, darbey diese Grabschrift:

Qui vivens alios aeternum vivere fecit,

Saxo Grammaticus mortuus hic recubat,

Mortuus extincto sed tantum corpore, mente

Qua valuit, magno vivit et ingenio.

Es ist alda zu Roschild eine städtliche Schuel, da jertlich viel Studiosi von Adel und unadel, auff des Rhünigs und Capittels unkosten erhalten werden.

Den 26. May von Roschild auß auf der blöse, $1\frac{1}{2}$ Ml. darnach durch ein lustig Nisch und Buchwäldl, $1\frac{1}{2}$ Ml. Ringstadt, 1 Ml.

Ringstadt ist ein klein offen Städtlein und Closter, darinnen in der Kirchen viel furnehme herrn begraben liegen: Sonderlich aber ist vor dem Chor die Begräbnuß Sancti Canuti, so von glockenspeiß, Aber nichts erhaben, und nur der erden gleich, darauff stehet diese Grabchrift:

Canutus filius Regis Danorum Erici Toilegod, Dux Slesvici, Sclavoniae et Vandaliae nominatus et coronatus Obotritorum Rex ab Imp. Lothario, ob suspicionem Regni Danici, a patruale suo Magno, filio tum regnantis Danorum regis Nicolai simulatione secreti amique colloquii ad insidias evocatus, 7 die Januarii, Anno Christi, 1130 nefarie trucidatur in vicina sylva Haraldstod, unde translatus hic sepelitur. Sed relatus est in numerum sanctorum, cultusque et honores divinos accepit A^o 1170, filio Valdemaro id petente a Pontifice Romano.

Im Chor, wen man zum hohen Altar gehet, stehen an der wand zur linden Hand, ungefehr eines Mannes hoch, diese Versß:

Illustris Daniae Princeps Rex Divus Ericus

Flumine fraterno livore necatus et ense

Quem variis signis scelerum decoraverat ultor

Christus et hac condi coelibe jussit humo.

Mitten in dem Chor ist ein erhaben Begräbnuß, darinnen Rhünig Erich sambt seinem Gemahl in Messing gestochen, und stehen umb des Rhünigs Bildnuß diese wortt:

Ego Ericus quondam Rex Daciae, regnans triginta annos rectus iusticiarius pauperum ac divitum, ubi ius habuerunt, rogo omnes illos, quibus aliquid fore feci, ut mihi per suam gratiam indulgeant, et orent pro anima mea, qui obii Anno Dⁿⁱ MCCCXIX in die beati Brictii Episcopi et confessoris.

Bey der Rhünigin Bildnuß stehen diese wortt:

Ego Ingebargis nata de Suecia . . . rogo omnes, si aliquid eis forefecit, quod invita fecissem, ut mihi per suam gratiam indulgeant, et sint memores animae meae, quae obii Anno Dⁿⁱ MCCCXIX, die assumptionis beatae Mariae virginis.

Zur rechten hand im Chor hengt eine Tafel, darauff in Bergamen verzeichnet die namen aller furnehmen herrn und frawen, so in dieser Kirchen begraben liegen Anno Domini MCXXX. VII Idus Januarii S. Kanutus Dux Daciae, filius Erici Egothae in Cypro mortui, Martirisatus fuit a Magno, filio Nicolai tunc Regis Danorum in sylva Harelstaethae, et sepultus est Ringstod ante summum altare,

quod tunc ibi erat in Ecclesia beatae Mariae virginis, quam aedificavit Eueno Noricus Episcopus Roskildensis, sed Anno Dñi MCLXX dictus sanctus Kanutus ad aram est translatus VII. Calendas Junii. Ad pedes istius preciosi Martiris ad orientem sepulchri sui iacet gloriosus filius suus Valdemarus primus ampliatus huius Ecclesiae qui obiit Worthingbørd, Ano Dñi MCLXXXII. quarto Idus Maji, qui regnavit Annis 26. Et ad eius sinistram iacet nobilis Regina Sophia uxor, filia Suerchonis Regis Sueciae, qui obiit Anno Dñi MCLXVI. 3 Idus Aprilis. Infra istos ad orientem sc. infra valvas, iacet Kanutus filius Valdomari primi Rex Danorum ac Sclavorum, Pomoranorum ac totius Holtiatiae sed et dux Esconiae, qui obiit Anno Dñi MCCX. Anno vero Regni sui XXI, 3 Idus Novembris. Ad cuius levam iacet soror sua Rikira Regina uxor Erici Regis Sueciae, quae obiit Aº Dñi MCCX. 8 Idus Maji, Ad orientem circa istos iacet frater eorum Valdemarus II. Rex, legislator Danorum, filius Valdemari antedicti, qui obiit Anno Dñi MCCXLI. 6 Cal. Aprilis, et regnavit 39 Annis. Et ad levam iacet prima uxor sua Dagmar filia Regis Bohemiae, quae obiit Anno Domini MCCXIII. 9 Kal. Junii. Et ad dextram eius iacet uxor sua secunda, Bervigera filia Regis Portugaliae, soror Servandi Comitis Flandriae, quae obiit Anno Dñi MCCXXVI. Kal. Aprilis, Infra istos ad orientem iacet Valdemarus Tertius, filius Valdemari secundi, qui sequenti Anno post Coronationem suam in venatione in sylva Resius per militem de Balista casu percussus in pede, obiit Anno Dñi MCCXXXII. 4 Calend. Decembris. Ad dextram eius iacet uxor sua Elienor, filia Regis Hispaniae, quae obiit Aº Dñi MCCXXXI, 3 Idus Maij. Ad sinistram istorum versus Septentrionem iacet Kanutus Dux Lalandiae, filius Regis Valdemari Secundi, qui obiit Anno Dñi MCCLXX, Idib. Octob. Et cum ipso iacet filius ejus Ericus Dux Halandiae qui obiit Anno Dñi MCCCHII. Ad pedes istorum Domicellus Valdemarus filius Christophori Regis filii Valdemari secundi, qui obiit XXI. Kal. Junii. Deinde ad orientem requiescit Beatus Ericus filius Regis Valdemari secundi, qui interfectus est, et submersus in Slia (bey Gottorp in Schleswig) Anno Dñi MCCL. 5 Idus Augusti, Anno regni sui 10. sed translatus Ringstædt de Sleswigk, per fratrem suum Christophorum Danorum Regem, sub Aº Dñi MCCLVII. Ad pedes beati Erici iacet Ericus Rex filius Erici Regis interfecti in Findrup (in Jütlandt) MCCXXXVI. Cuius Erici filius obiit Aº Dñi MCCCXIX Idibus Novembris, qui regnavit annis 39. Et ad sinistram suam iacet Mater sua Agnes Regina, uxor Regis Erici Wibergeri sepulta, filia Alberti Marchionis Brandenburgensis, quae obiit Aº Dñi MCCCIII Kalend. Octob. Sed ad dextram eiusdem Erici iacet Ingeburg uxor sua, filia Magni Regis Sueciae, quae obiit Anno Dñi MCCCXIX, Nonis Aprilis, Et iuxta eam ad Austrum iacet Germanus suus Birgerus Rex Sueciae, qui obiit Aº Domini MCCCXXI. Prid. Kalend. Junii, Et cum eo jacet uxor sua Margaretha filia

Regis Erici et Agnetis praedictorum, quae obiit A^o Domini MCCCXLI. VI. Non. Martii. horum animae requiescant in pace perpetua. Amen.

Den 27. May gen Sora, so ein kloster, und in einem schönen lustigen Waldt, an zweyen schönen frischen Seen ligt, 2 Ml. fßt. In diesem kloster ist izo ein städtiche Schuel, darinnen des verstorbenen Khünigs Friderici 2^m Söhne studirt. In der Kirchen in der Mitten des Chors, ligt König Waldemar der Bierdtē begraben, In einem hohen erhabenen begräbnuß von Schwarzen stein, daran die Figuren von Weissen stein sein, und ist Er darauff in einem Küriß außgehauen, und kein Inscription daran, Aber an der Suderwandt des Chors stehet diese Schrifft angeschrieben: Valdemarus eo nomine quartus, Danorum Rex, moritur Gurrae Anno Christi 1375 et primum Varinburgae, deinde huc translatus a filia Margareta tumulatur Sora.

Valdmarus Regum non infima gloria Danum,
Quem tenet extinctum constructa e marmore tumbo,
Eiectus Regno, magna virtute regressum
Obtinnit, pulso forti de sinibus hoste
Holsato, patrias arces terramque redemit
Expositam precio, senserunt principis arma
Invicti gentes ponto terraque diremptae,
Wandalicaeque urbes opibus fastaque superbae,
O nimium! tandem vitae pertesus obivit
Gurrae, translatus recubat post funera corpus
Hoc tumulo Sorae. sed mens petit ardua coeli
Fama solo remanet studiis celebranda nepotum.

Daß gegen dem Altar ist die Begräbnuß König Christophori von Glockspeiß gemacht wie ein Himmelbeth, darinnen seind seines Gemahls, und dreyer Söhne, so alle gekrönt, bildnus, auch von Glockspeiß ligen, Oben herum gehet eine schrifft, hab aber die nicht lesen können. Nicht weit darvon ist die Begräbnuß Olai, so ein Sohn der Künigin Margaretha gewesen, von einem schlechten grauen stein, so nichts erhaben, Sondern der erden gleich ligt, und ist darauff nur das Norwegisch Wapen, ein Löwe mit einer Parten außgehauen, darunter diese word stehen: Hic iacet Olaus, filius Margarethae Reginae, quem ex Haquino Norvegiae Rege genuit. An der Wandt gegen Norden stehet diese Inscription.

Olaus, Illustrissimae trium Regnorum Borealium Reginae Margaretae filius ex Haquino Norvegiarum Rege genitus, qui primum Norvegiae Regnum iure haereditario ex morte patris obtinuit, regnante matre, Cum vero defuncto avo materno Voldemaro, cum mater in Daniam ob heroicas animi dotes revocata esset ad Imperium, praestantissimae feminae beneficio, Danorum Rex in adolescentia, accepto a Proceribus juramento designatur et declaratur, quo facto ubi Gerhardum Holsatiae Comitem ex voluntate et consilio matris, Ducem Regnique Danici Vasallum solenni ritu creasset,

paulo post, immatura morte ex hac vita evocatus, hic Sora pone materni proavi tumbam sepultus est, dignissimae Reginae matri, utriusque Regni ius et imperium relinquens, Anno Christi 1387.

Danica Norvago genuit me Margaris illa,
Quae fuit Haquino, tradita connubio,
Et ius Norvagum sed Danum gratia Regem
Signat ubi satis cum patre cedit Auus.
Sed mihi regna negat mors immatura, deinceps
Norvagia ut Dano pareat imperio.
Et matris tanta regnantis laude triumphus
In Suecos toto notior orbe Foret,
Inter Avum et proavum nunc Sorae corpore condor
Olaus, coeli lumine mente tegor.
At qui me ob similes vultus, se finxit eundem
Nutricis ludens arte doloque meae
Falsterbodensi cineres commulcet arena,
Supplicium in ficto corpore ut ignis agit.

Gerad vor dem Hohen Altar ist die Begräbnus eines Erzbischoffs von Lunden, Absolon genant, dessen in den Dennischen Historien viel gedacht wird, Ist etwas erhabenn, zur rechten Hand seines Bildnus stehet, MCCI. Absolon hic sepultus, zum haubten stehet:

Absolon hoc tegitur Lundensis marmore praesul. zu den füßen stehet: Domini Petri Zskelmo Episcopi Arusiensis nepotes hic sepulti.

Nach gehaltener Malzeit sein wir wieder aufgewesenn, und hat uns der Bogt Christianus Maccabaeus genant, ein seiner geleter Man, mit seinen Pferden führen lassen, durch Schlaalse (ein offen Städl, so gleichwol drey Kirchen hat, darvon nicht weit, etwa auf ein Par Ruskletenschuß, das Schloß Anderschaw, so vor Zeiten der Maltheser gewesen, und König Friederich der Ander Anno 1588 darauff gestorben) 2 Ml. biß gen Korssör (offen Stedl und Schloß am Bolt gelegenn) 2 Ml.

Den 28. May uber den Bolt gefahren (unterwegs auf halben weg einen Holm Broo genant, welcher vier Ml. lang, und ein Holender darauf wonhafftig, Item baß hinaus ein ander kleine Insel oder Holm, Roms genant, so unbewohnet, und Henigrode, so auch ein Holm, darauf zwen oder drey Edelcut wohnen, zur rechten liegen lassen, zur linken sein vier Eilender oder Inseln, Eines Ommer, das ander Agers, das dritte Eckholm genant, des virten namen ist mir unbekunt, liegen blieben. Und wie wir etwan näher gegen land kommen, Langeland, so Sieben Meilen lang und etwa einer Meile breit, auch zur linken hand gelassen) und zu Nyborg (geschlossene Stadt in der Insel Fünen oder Fionia, mit einem Wahl und graben umgeben, darbey ein Schloß, so mit einem besondern Wassergraben umfangen) angelendet, ist 4 Ml. Und ein schöner groser und siche-

rer Hafen, alda gefrßt. Nach Mittag biß zu einer Brugken über ein lustigs fließwasser, $3\frac{1}{2}$ Ml. Odensee, $\frac{1}{2}$ Ml.

Odensee, zu latein Ostthonia, ist eine schöne und grose Stadt, so weiland ein Bisthumb gewesen, hat vier Kirchenn und drey Pläz, der Thumb heist zu Sanct Knut, oder ad Sanctum Kanutum. dessen gebein auch alda im hohen Altar erhaben, und ist diß nicht der heilige Canutus, so zu Sora ligt, wie oben gemeldet, Sondern ein anderer. Das Rathauß ligt auf dem Mittlern Plaz, so nicht sonderlich groß, Sonst ist noch ein anderer schöner großer vierkantichter Plaz alda, An ezlichen orten dieser Stadt sein Mauern und Thor, an ezlichen ist sie offen. In der Closterkirchen ad fratres minores fur dem Hohen Altar ligt König Joannes, so König in Dennemard, Schweden und Norwegen gewesen, sambt seinen Gemahl der Khünigin Cristina, auch zweyen Söhnen, Christierno Secundo, (so Kayser Caroli V. und Ferdinandi Schwester zur ehe gehabt, und auch König in Dennemard Schweden und Norwegen gewesen, aber vonn allen dreyen Königreichen vertrieben worden und im gefengnuß gestorben.) und Francisco, so inn der Jugendt gestorben, begraben, Auff der Norderwand neben dem hohen Altar, stehet das Epitaphium König Joannis, und seines Gemahels, von weißen stein, unnd ist Er darinnen außgehauen, ohne Parth, in langen haar, und Cron auff dem Haußt, den Scepter inn der rechten, den Apffel in der linken hand haltend, die Königin ist auch gekrönt, und etwas verschleiert, mit einem Scepter in der rechten Handt. In der Wittenn zwischen Ihnen beiden, stehet ihr Söulein in langen haaren und gefalteten langen Rock, und ist bey diesem Epitaphio keine Schrift, Sondern nur die Jahrzahl 1513. Auff derselben seiten über der Thür der Sacristey, stehet ein geviert Wapen gemahlet, darinnen das Norwegisch Wapen mit dem Löwen, so die Parten helt, und das Holsteinisch mit zweyen Löwen, Ein Creuz, Ein Schwan, und in der Mitten strich.

Auf dem Helm stehen drey Psauenschwänz auf drey stangen zwischen Fenlin, und wird das Wapen vonn zweyen Wilden Männern gehalten, darüber stehet geschrieben: Anno Christi, 1511 prima die Aprilis inclytus Princeps Dominus Franciscus verus haeres Norvegiae Dux Sless. Stor. et Dit. Comes in Oldenb. et Delmenh. anima carnis ergastulo soluta ante summum altare honorifice conditus est, cui de^o poti phe gta cum beate. (cui detur per henni gloria cum beatis.) Et id. fncūs fū^o dx Holsat et filij Regis Daciae (etiam idem Franciscus fuit Dux Holsatiae et filius Regis Daciae) An der Wand hengt eine Tafel, darauff in Pergamen diese Verß geschrieben: Epitaphium Illustrissimi Domini Francisci inclytissimi Domini Johannis Regis, nec non ingenuissimae Dominae Christinae Reginae filii amorosissimi Sub saxo puer insignis tumultatus eodem Somnum dormitat mortis victurus in aevum,

Regina matre natus genitore Johanne
 Nomine Franciscus materno foedere dictus,
 Clausum dum ventre gestabant viscera matris,
 Egressus foret ut felix simul absque periclo
 Quem genetrix dedit incolumem per numina fausta,
 Numine divino Francisci voce citato
 Sancti qui nomen puer hinc sortitus et omen
 Infans deprompsit veterum praeludia patrum,
 Criminis absque lue matris vestigia cursans,
 Constans et castus, puerorum tramitis exsors
 Indolis est almae iuvenis cunctis bene gratus
 Foedera virtutum tractatu pectoris hiscit
 Militis extrema victoris stemmata gliscens,
 Hostes prostravit, navali cede triumphans
 Mundani Pelagi virtutum classe per undam,
 Nam promissa datur vincenti laurea mundum
 Letissime culmos frondet quae mente beata
 Quam puer hausturus letali peste peremptus
 Pallitur hoc mundo rex aetheris orbe futurus
 Ceu regis proles ornatu more vetusto
 Clauditur ad funus defunctum pulveris antro
 Adiectus laevae genitoris Regius infans
 Matris, sed dextram nunc dormit natus ad oram
 In medio positus natiuo jure parentum
 In fratrum sacris simul ac tellure minorum
 Anno milleno quingenteno simul XI.
 Virginei partus mundi pro crimine passi
 Prima quippe die lucenti mensis Aprilis.

An einer andern Tafel stehet diese Grabscrift auch auf Pergamen geschrieben: Epitaphium Illustrissimae Dominae Christinae Daciae, Sueciae, Norvegiae, Sclaviae, Gothieque Reginae, Slesuicensis, Holsatiae, Stermariae, Dithmarsiae, Saxoniaeque innatae Ducissae insignissimae Thuringiae Landgraviae in Mysszern Marchionissae ingenuissimae in Altenburg et Delmenhorst Comitissae opinatissimae hic in Christo feliciter requiescentis.

Sub necis hoc signo constructo clauditur antro
 Marmoris aduersi moesto quod carmine psallo,
 Saxoniae proles Ducis inclyta filia Mysszern
 Nomine Christina dudum Regina Joannis,
 Principis eximii Danorum tum Norichorum
 Suecorum, nec non Gothorum sic reliquorum
 Quum foret hoc Regina simul cum Principe coniunx
 Diuino genuit faustos e munere foetus
 Hinc orbata viro virtutum culmina scandens
 Omnibus in gestis Christo se contulit horis
 Casta pudica pia, fidei primordia gestans

Faustorum voluit mores quae Danica Regna
 Immortale decus Christum venerata reliquit,
 Cultum divinum, donis insignibus augens
 Presbyteros, Monachos, praestantes ordine cunctos
 Christo devinctos feudis donavit, ut heros
 Vexatas viduas magnos, gnaros generosos
 Infantis, vetulos tutelis muniit omnes
 Christi gestantis Francisci stigmata fratres
 Zelo materni peramavit pectoris imo
 Ut genetrix mundo natos e corporis alvo
 Virgo ceu prudens haud criminis obruta somno
 Fert oleum liquidum pietatis lampade splendens
 Formoso vigil occurrit mox obvia Christo
 Saeuam dum mortem sonuit vox ultima sponsi
 Atque vicina neci grandi certamine fessa
 Septima dum sonuit nocturni temporis hora
 Idus sexto luna quinta mense Decembri
 Quo concepta die fertur purissima virgo
 Conscendit patris summi penetralia coeli
 Cuius at loethum luxit mox Danica turma,
 Mugitus praestans splendent dum funeris arma
 Accingunt veste Francisci tenera membra
 Quadratur fratrum templum dum regio tumba
 Sarcophago tegitur, pro festo martiris almi
 Thomae, quem dubium subeunt natalia Christi
 Funus regale conditum more vetusto
 Psalmis cantatis, sepelitur more peramplio
 Conjugis ad laevam consortis foedere palmam
 Anno Milleno quingenti Vigen quoque primo
 Partum post Christum conclusum virginis alvo,
 Summo qui patris nos praestet vivere throno.

Rhünig Christierno ist kein Monumentum oder Grabschrift auf-
 gerichtet. Der Hohe Altar ist ein schönes künstliches werk, in Holz
 ausgehauen und übergüldet, Unter der Tafel auff dem Altar zur Linken,
 ist Rhünig Joannes ausgehauen, in holz, gekrönt, hinter ihm seine
 drey Söhne, nemlich Rhönig Christiernus, so auch gekrönt, Darnach
 einer so in Lottringen bey der Schwester gestorben, und Franciscus,
 so alda begraben. Auf der rechten hand ist die Rhünigin Christina
 Rhönig Joannis gemahlt ausgehauen, auch gekrönt, hinter Ihr Rhönig
 Christierni gemahlt, so Caroli V. Schwester gewesen, hinter welcher
 Rhönig Joannis Tochter, so in Lottringen verheiratet gewesen, stehet. —

(Rüde im Mscpt.)

Anno 1594.

Den 14. Januarij. Von Schreibersdorff verreiset gehn Krzeliz,

(Schloß und Dorff) 1 Ml. Fridlandt, (M. undt schloß) 2 Ml. Reiß, (bischöfliche Stadt und schloß) 2 Ml.

Den 15. alda still gelegen.

Den 16. Dittmachaw (Stadt und schloß) 1½ Ml. Batschaw, (Stadt) 1½ Ml. Reichenstein, (offne Bergstadt) 1 Ml. stck. Glasz (Stadt und schloß an der Reiß) 3 Ml.

Den 17. Reinerz (M.) 2½ Ml. frstk. Lewin, (M.) 1 Ml. Nachot, (St. und schloß) 1½ Ml.

Den 18. Staliz (M. und schloß) 1 Ml. Jaromirz (St. an der Elben) 1 Ml. frstk. Niemzowetz (D.) 2 Ml.

Den 19. Biczow (St.) 2 Ml. Kralowey oder Dbrany Miestez (offen Städtelein) 2 Ml. stck. Limburg (St. an der Elb) 2 Ml.

Den 20. Tausim (offner M. an der Elb) 3 Ml. stck. Prag (Stadt) 3 Ml.

Den 24. Ihr sel. Drchl. Erzherzog Maximilian alhier antomen, welchen Ich biß gehn Braun entgegengefahren.

Den 26. hatt Ihrer Kay. Matt. Hoffmeister und Ob. Camrer hier*) Wolff Rumpff mich hinauff erfordert, und mir angezeigt, das Ihre Kay. Matt. allergnedigst entschloßen, Mich in dero Diensten zu verschicken, Solt also Mich bey dero geheimen Rath, Herrn von Hornstein, anmelden, von denselben wurde Ich, mit mehreren vernehmen, wohin solche Reiß gehn undt was meine verrichtung sein solt.

Den 27. hab Ich mich bey Herrn von Hornstein angemeldet, welcher Mir angezeigt, das die Rießer oder Zaporosser Kosaken, so in den Inseln des flußeß Borysthonis, der auf Polnisch Nepr genennet wird, sich auffhalten, Ihrer Kay. Matt. durch einen Ihres mittels, Namens Stanislaus Chlopiczky Ihre Dienst präsentirn laßen, und sich erbotten, Demnach die Tattern sich gahr starkh zum herauszug rüsten, Und daselbst unten an dem Ostio oder einfluß des Borysthonis, In das schwarze Mehr, über zu setzen willens, das sie Ihnen den Paß daselbst verlegen und nach höchster möglichkeit, abbruch thun wolten, Des wegen dan Ihre Matt. entschloßen, Ihnen einen Fahnen und summa gelds, zu einer verehrung zu schicken, Und zu solcher abschickung meine Person furgenommen, Undt demnach der Jacob Henkel**) derer öhrter wol kundig, wolten Ihre Matt. Ihn Mihr adjungirn und zugeben. Ich hab mich darauf erklet, das zwahr Ihr Kay. Matt. zu gehorsamen, Ich mich schuldig erkenne, und solche Reiß gerne auf mich nehmen wolt, Weil es aber eine gefährliche Reiß, Und Ich dar- über leicht in gefengnus oder andern ungelegenheit gerathen möcht, Wer meine gehorsambliche bitt, das Ihre Matt. auf solchen fall, sich meiner allergnedigst annehmen wolt, Solches Ihrer Kay. Matt. zu referirn, hatt Er herr von Hornstein, auff sich genommen, Ihr Kay.

*) Wolff (Wolfgang Freiherr v. Rumpf, Rudolph H. Minister, a. 1600 gestürzt Ann. serd. I. II.

**) ein Ahne der jetzt gräfl. Familie Sencel v. Donnerßmarkt.

Matt. auch solches allergnädigst approbirt, und In meine Instruction einleiben lassen.

Den 29. Ist Herrn Lasla Popel, Leib, Ehr und guet abgesprochen worden.

Den 2. Februari zum ersten mal, mitt Herrn Bartlime Pezzen, wegen meiner Reiß, geredet, auch mit Ihme zu morgen geßen.

Den 7. hatt der Stanislaus Chlopiczki, und ein Jüd, Moses genennet, In beysein Meiner, das Jurament, Ihrer Kay. Matt. zu handten Herrn Bartholome Pezzen, und Herrn Daniel Prinzen geleistet.

Den 10. Ist Er Chlopiczki, mit den Moses, von Prag verreist, undt den Fahnen mit sich genommen.

Den 19. hab Ich die Instruction und brieff empfangen.

Den 20. hab Ich und der Jacob Henkel, In des Herrn Pezzen Iosament, In beysein seiner und Secretary Hieronimi Arconats, das jurament Ihrer Matt. zu dieser Reiß und verrichtung gethan.

Den 21. Ist Ihr Khünigl. Würd. Erzherzog Maximilian wieder In Österreich, Nach der Neustadt verreist.

Den 22. Vom Herrn Hansen Rietman Hoff Zahlmeistern 8 Tausent Dukaten Im goldt, dem Zaporosischen Kriegsvoldh In Rahmen Ihrer Kay. Matt. zu einer verehrung zu bringen empfangen.

Den 24. Mitt herrn Wilhelm von Oppersdorff von Prag verreisest und zu Neuus (M.) 4 Ml. gefrßt. Podiebrad (M. und schloß) 3 Ml.

Den 25. Syseltze (M.) 2 $\frac{1}{2}$ M. Chlumetz (M. und Schloß) $\frac{1}{2}$ Ml. frßt. Khünigin Graz (Stadt an der Elb und Worlitz) 3 Ml.

Den 26. Trzebochowitz (M.) 2 Ml. gehn Czastalowitz, zu herrn Friedrich von Oppersdorff (Marck undt schloß) 1 Ml.

Den 27. Holniz (M.) $\frac{1}{2}$ Ml. Woleşinize oder Gischübel (M.) 2 $\frac{1}{2}$ Ml. frßt. Reinerts (M.) 1 Ml. Dito sehr viel schnee unter Wegß gehabt.

Den 28. Olaz (Stadt und Schloß) 2 $\frac{1}{2}$ Ml. frßt. Reichstein (Stadt) 3 Meil.

Den 1. Marty Reiß (Stadt) 4 Ml. frßt. Steina (Marck) 2 Ml.

Den 2. Gülz oder Biela (Stadt und schloß) 2 Ml. Schreibersdorff, 2 Ml. Altda den 3. und 4. still gelegen.

Den 5. hab Ich mich ferner auf der Reiß zu den Kosaken begeben und meinen Oheim Nicolaß Kochtizki und den Tomas Gluchowski mit mir genommen und desselben tags biß gehn Kosel (Stadt und schloß Herrn Wilhelm von Oppersdorff) 3 Ml. kommen.

Den 6. alda still gelegen.

Den 7. Baworow oder Bawerwitz (Marck) 3 Meil. Troppaw, (Stadt und Schloß) 3 Meil. frßt. Defno, (Dorff) 2 Meil.

Den 8. biß zur Bruden über die Marck oder Morava, 1 Ml. Hoff. (geschloßen Städtlein) 1 Meil. frßt. Beren, (Marck) 1 Meil. Giba (M.) 1 Ml. Olmuß (Stadt) 2 Ml.

Den 9. Kralicz. (Marth) 2 Ml. Predliz oder Brodeck, (Marth) ein Meil, Wischaw oder Wischkow (Stadt und Schloß herrn Bischof von Olmütz) ein Meil.

Den 10. Russinow (M.) 1 Ml. Austerlitz oder Slawkow. Stadt undt schloß etwas zur linken gelassen undt gehn Zieratitz kommen, 1 Ml. frstf. Mutnitz (D.) 1 Ml. Nosyslaw (M. Herrn Fridrich von Zierotin) 1 Ml.

Nota: haben In der Nacht des Wegs verfehlt, undt nit auff Nosyslaw, sondern auf Niemczitz, so mehr zur linken handt gelegen, zukommen sollen.

Den 11. durch Niemczitz. Tracht (M.) gehn Wisterniz. (M.) 1 Ml. Damvitz (M.) $\frac{1}{2}$ Ml. Prätelsbrunn (D.) $\frac{1}{2}$ Ml. frstf. Stäts (Schloß, auf einen hohen berg, darunter ein Dorff) 2 Ml. Nota: hinter Prätelsbrun bey einen kleinen Prugglein, scheidet sich Mehren undt Osterreich.

Den 12. Mistelbach (Marth) 1 Meil, Gannersdorf, (Marth) $1\frac{1}{2}$ Meil, über die hohe leitten, biß gehn Wolterstorff (Marth undt Schloß) $1\frac{1}{2}$ Ml. frstf. biß zur Wolfs Prucken, 2 Meil. Wien, 1 Meil. Alda Herrn Jacob Henkl, so mir von Ihrer Matt. zugehen worden, angetroffen.

Den 13. alda still gelegen.

Den 14. Rewstadt, (Stadt undt Schloß.) 8 Meil.

Den 15. bey Ihr Khünigliche Würden Erzherzog Maximiliano mich angemeldet, zugesprochen und bey dero Cammerern das fruhmal eingenommen, und Nachmittag biß gehn Draßkirchen (Marth) 4 Meil.

Den 16. Wien, 4 Meil.

Den 17. Schwechat (Marth an der Schwechat) 2 Ml. Fischamint (M. an der Fische.) 2 Meil.

Den 18. Prelnkirchen (M.) 4 Ml. Ritsee (M. des herrn Listy, an einem Arm von der Donaw) 1 Ml. (Nota, zwischen Ritsee undt Prellkirchen, Ist die Osterreichisch und hungriß gräniz) biß zur überfuhr über die Donaw zunegst an Preßburg, 1 Ml. alda Im Wirtshaus darbey gefrustukht, Nach dem Essen über die Donaw gefahren, biß gehn Preßburg auf hungriß Poson genendt (Stadt undt Schloß, so auf einen hohen berg liegt.) alda über Nacht geblieben.

Den 19. Sanct Georgen, Bösnith Zur linken handt gelassen und gesehen, Darnach biß gehn Wartberg (Marth, hungriß Zencz, genandt, undt Herrn Septimo von Liechtenstein, gehn Schinta gehörig) 3 Ml.

Den 20. durch Sarlia (dorff) darbey durch ein groß angelauffen Wasser, biß gehn Kaplna (dorff) $1\frac{1}{2}$ Ml. durch Gser (dorff) biß gehn Tirna (schöne große Stadt, auff hungriß, Nagy Zombath, auf slowakisch Tirnawa) $1\frac{1}{2}$ Ml. frstf. Von hieraus geht der gerichtete Weg nach Caschaw, auf Frey-Städtl, Dobitschaw, Schabekrief, Pribiz. Dieweil aber die Waag sehr angelauffen, undt Ich bey Freystadt nicht darüber fönt, hab ich den Weg auff Trentschin zu genommen, undt nach Mittag gehn Maniga oder auf slowakisch, Malzionetz (M.)

1 Ml. kommen, und Frey Städtl, Stadt undt Schloß Herrn Graff Julius von Salm, damals gehörig, auf 1 Ml. zur rechten gelassen, darnach biß gehn Gastilon, auf hungriß Geylla genant, (Markh des herrn Nadasdi) 1 Meil.

Den 21. durch Straza (Dorff) ein Meil, Czeititz oder Czetitzo (Markh des herrn Nadasdi, dabey ein Schloß, so etwas davon entlegen) $1\frac{1}{2}$ Meil. Nouemesto, oder zue Teutsch Neustätt oder Neumarkh, (großer offner Markh, des Pansi Janusch an der Waag) $\frac{1}{2}$ Ml. frstf. Miesecz (Dorff) $\frac{1}{4}$ Meil. alda über die Waag übergefahren, durch Beczkowa (ein geschlossen Städtl, darbey ein schloß, auf ein sehr stücklen und hohen steinfelsen gelegen, auch dem Pansi Janusch gehörig) $\frac{1}{4}$ Ml. Hinter diesem Städtlein in das gebürge kommen, undt über drey hohe berge, durch Selitza (dorff) gehn Diern (Dorff) ein große Meil.

Den 22. Trentschin (Stadt und hoheß Schloß an der Waag) $\frac{1}{2}$ Ml. frstf. Darnach über eßliche berge, biß gen Banowitz (großer offner Markh, zum Schloß Trentschin gehörig) Drey Meil, alda zue negß für den Markht zuvor durch das Waßerlein Bobrowa kommen.

Den 23. zu negß an den Markht, durch ein ander Waßer, Radissa, so beide in die Neitra kommen, darnach über hohe bergh, für ein schloß Vhrowetz, in einem Thal, zur linken Handt gelegen, biß gehn Vostimitze, (Dorff) 1 große Meil, Von dar, durch ein Waßer, so man auch Neitra nennet, aber nicht die rechte Neitra, Ist $\frac{1}{2}$ Ml. Nouak. (Dorff, darinnen fast lauter Edelleuth wohnen) $\frac{1}{2}$ Meil, Negß dabey zuvor, über die rechte Neitra kommen, Pribiz (großer offner Markh, des herrn Turzo) 1 Ml.

Auff ein halbe Meil von hieher, über die Neitra, liegt Boynicz, ein Markht und schloß, auch des Herrn Turzo, davon nicht weit ein warmes bad. Alhier zue Pribiz, sein wir wiederumb auf die gewöhnliche straßen von Wien, nach Caschaw, kommen, undt hetten uns von dannen auf Windisch Prob, Daran, Suchan, Rosenberg, St. Nicola, St. Peter, Geib, Waag, Lautschberg, Teutschendorff, Teutsch, Epperiez, alsdan gehn Caschaw begeben sollen, dieweil aber, die Pferd, so Ich von Wien auß genommen, mied, undt Ich auf der Landtstraßen keine frische Pferd zu bekommen Mir getrawet, hab ich mich entschlossen, gehn Kremnitz zu ziehen, alda mitt hilff Herrn Sebastian Henkls, Ihren kays. Rath. alda residirenden Cammergrafen, mich umb andere Rosß zu bewerben.

Den 24. durch viel Dörfer, auch zu vielmahlen durch einen bach, biß gehn Ratosna, an die Mautt, (groß Dorf) ein Meil, Alda Mir firspannen lassen und über ein sehr hohen berg, so man Kozi Cherpy nennet, biß gehn Glaserhey. (sehr großes Dorf, eine halbe große Meil). Darnach durch ein fichtenwaldt, biß gehn Turtzi (Dorff) $\frac{3}{4}$ Meil, Von dar, über viel berg, biß gehn Kremnitz, $\frac{3}{4}$ Ml.

Kremnitz, Ist unter den Ungrißchen Berg Städtlen die fürnewste, alda auch die Münz liegt In einem tieffen Thal, zwischen hohen und rauchen bergen; Es ist diese Stadt In der Ring Mauer

nicht sonderlich groß, hatt aber zimlich große vorstädt, Undt In der Stadt ein altes schloß, etwas hoch gelegen, darinnen ein Kirchen, bey welcher Sie Ihre begrebnuß haben. Nota. Der hungrißchen Berg Städt sein Sieben: 1. Kremnitz. 2. Neusol oder Bistritz. 3. Schemnitz. 4. Libethen. 5. Khünigsberg. 6. Pukantz. 7. Dilln.

Den 25. alda still gelegen.

Den 26. Tirnawka (Dorff und Mautt, an den Waßer Gran, auf Schlawakisch Hron) ein halbe Meil.

Den 27. Alzeit an der Gran, so auf der rechten hand fließt, biß gehn Butsch, (Dorff, darinnen eine Kirchen, so zum Castell eingefaßt, Aber ietzt nach der Fillekischen eroberung nicht besetzt) 1 Ml. biß gehn alten Sol, auf Schlawakisch Swolena, $\frac{1}{2}$ Ml. Stadt und Schloß, an dem Waßer Gran und Slatina gelegen, so vor der Zeit, das fürnemste gräniz hauß, so die Berg Städt beschüzet, gewesen, Aber nicht unter die Berg Städt gerechnet wird. Die Stadt ist Newlicher Zeit, mitt einer Rawern zu besetzten angefangen worden, Aber noch nicht gahr herum geführt, Damals Ist der Maitini, Obrister darauf gewesen, undt liegen darinnen In besatzung, Hußarn, Heybuggen, und Teutische Knecht. Über die Gran, zur rechten Handt ligt auf einen berg, ein zerstört Schloß, Alt Sol, oder Stari Swolen genandt, (die Stadt Neusol ligt auf zwo Meilen davon, zwischen dem gebirg.) Nach Mittag über das Waßer Slatina, Darnach zwischen Bergenn, zu etlich vielmahlen durch ein Waßerlein Neressmitza, bei unter Döbring. (M. auf einer höhe, darinnen ein Kirch zum Castell eingefaßt) $\frac{1}{4}$ Ml. Alda über Nacht blieben, Von Saas, liegt auf eine Meil, zur rechten handt, Körpern, oder auf Schlawakisch Krupina, hungrißch Karpona, so ein Stadt und Schloß, Auf zwo Meiln, auch zur rechten, ligt die Berg Stadt Schemnitz.

Den 28. Über ein hohen bergh, so mit streuchen bewachsen, darnach durch einen dicken Alchen Waldt gehn Sedmisras (Dorff) ein Meil. Basoken, Schloß, über ein Meil zur rechten handt gelassen, Durch Lomny (Dorff) darnach über drey hohe berg, gehn Plabenstain, oder Modri Kamen, (ein Schloß, so die Türken, In vergangenen Jahr zersprengt undt verlassen, und Jeziger Zeit, zehen Haybuggen von den Unfern darauff liegen.) 2 Ml. Alda Im dorff darunter gefrustukht, Nach Mittag, Vier Heybuggen zu geleitsleuthen, mit uns genommen, und desselben Tags, biß gehn Galometz (dorff.) kommen $1\frac{1}{2}$ Meil. N. hinter Plabenstein wird das gebürg etwas nidriger.

Den 29. Setschin (Stadt undt Schloß, an der Gypel oder Ipla, so die Türken Im vergangenen Jahr zersprengt, angestekht undt verlassen.) $\frac{1}{2}$ Ml. frstcht. Von Setschin, ligt auf ein Meil, auf einen bergh, das Castell Holoky, Auf 4 Meil von Sechin ligt Palanka, Auf 6 Meil von Setschin liegt Neograd, so Ihr Drchl. Erzhertzog Mathias, selbe Jahr, In der Fasten eingenommen. Nach Mittag, wieder auf, undt 18 Heybuggen vonn Herrn Ehrenreich von Tannhausen, in daselbst zu gleitsleuthen mit uns genommen. Durch Giere-

pane (Dorff undt zerstörte steinerne Kirchen.) 1 Meil, biß gehn Fillek, 2 Meil. Fillek, ist ein schön und zimlich fest doppelt Schloß, auf einen hohen berg, In einem Thal, zwischen gebürg gelegen, so Im vergangenen Jahr, von den unsern eingenommen worden, welche damals die Stadt, so darunter gelegen, undt zimlich groß gewesen, abgebrant, Es sein noch alda zu sehen die Ruinae einer schönen Moschea und bades, auch schöner brünn, so die Türken alda aufgerichtet, Auf ein Meil davon liegt auf einen hohen bergh, das Castell. Nota. Der neegste Weeg von Altsol gehn Fillek, gehet wol nicht auf Blabenstein und Setschin, sondern auf Wiglisch, so ein Schloß, auf einen hohen bergh, und zwo Meil von Altsol gelegen, Darnach über ein bergh und waldt, zwo Meil, Darnach gehn Fillek, zwo Meil. Ich hab aber zu mehrer sicherheit, wegen der gesellschaft und geleidt, den Weeg auf Blabenstein und Setschin genommen. Zu Fillek, Ist damals der Niary Paul Obrister gewesen.

Den 30. Bogarum. (Dorff, über ein bergh hinter Fillek gelegen.) $\frac{1}{4}$ Ml. Alda gesuettert, darnach über einen hohen berg und Waldt, biß zu einem dorff, $1\frac{1}{4}$ Ml. Von dar, In einem Thal, biß gehn Steffansdorff. (Stadt an dem Wasser Rima gelegen, darbey auf eine halbe virl Meil, ein Castell, Zabathka genandt, gewesen, Aber im vergangenen Jahr von den Unsrigen gar geschleift worden. Diese Stadt wird auf Hungrisch Rima Zombath auch Rimawa genandt) $1\frac{1}{2}$ Ml. Von dannen, für ein Castell Balogh, so auf einem bergh zur linken geblieben, biß gehn Hatsch. (Dorff, darinnen fast lautter Edleuth) ein Meil.

Den 31. biß durch die Schaia $1\frac{1}{4}$ Meil, Grömern (offner Markh, durch welche die Schaia rint.) $\frac{1}{4}$ Ml. frstk. Darnach wieder durch die Schaia, über ein hohen bergh und Waldt, gehn Chehe. (dorff) ein sehr große Meil.

Den 1. Aprilis, gehn Zendreo (ein Bestung und Markh, In der Bestung, so mitt Pasteyen und streichwehren, umbgeben, und fast gahr mitt dem Waser Bodwat, umbfloßen, ligt ein Fendlein Teutscher Knecht, derer Hauptman damahls Christoff Lang, von der Schemniz gewesen. In dem Markht wohnen die Huparen, Es ist dabey ein alt versallenes Schloß, darauf der Obrist Niari Paul, so auch zugleich zu Fillek Obrister gewesen, gewohnet. Über denselben Schloß auf einen bergh, hat man etwan vor drey oder vier Jahren, ein ander Schloß zu bawen angefangen, Ist aber noch nicht volbracht.) 2 Ml. frstk. Zuwor, eh wir gehn Zendreo kommen, haben Wir ein alt zerstört Schloß etwan auf ein halb virl Meil, zur rechten gelassen, Undt wird Stirbawi Kamen genandt. Nach Mittag gehn Bodwa (Dorff) $1\frac{1}{2}$ Ml. Hinter Zendreo endet sich das gebürge, etwan In einer virl Meiln.

Den 2. Wamosch (Dorff) 1 Ml. Darnach zweymahl durch die Schaia, gehn Mischkoliz (großer offner Markht, unter einen schönen Weingebürg, so sehr gueten Wein bringt, gelegen, 1 kleine Meil. Alda Wenzl Gay, so mitt seinen Reuttern dagelegen, antroffen, und

mit Ihme gefrustktht. Nota. Nicht weit von Mischkolz etwan in einer viertl Meil liegt (Schloß?) undt Markht Diossgjör genandt, den herrn Török Istvan Homonai und Niari Paul gehörig. Das Schloß hat Rhünig Matthias zu einem lusthauß erbawet, und sampt seinem gemahl gar gerne und oft alda gewesen. Darbey ist ein garten, darinnen allerley Inventiones, von Wäskünsten gewesen; Jezo aber sehr eingangen. In diesen gahrten stehet auch ein zimlich großer baum, welcher neben seinen fruchten, so Birn oder Epfel sein, auch linsen tregt. Nachmittag gehn Mohy (so die Teutschen Machay nennen, und ein kleiner schlechter Markht ist) 2 kleine Ml. Alda Herrn Cristoff von Teuffenbach, Feldt Obristen, In Ober hungern, Im Feldtleger angetroffen. Und demnach ein groß geschrey wegen der Tattern anzug gewesen, undt man nicht wissen können, ob sie Ihren weeg durch Boslen oder Walachen nehmen möchten, hab Ich die mir vertrauete Summa der achttausendt Dukaten nicht In gefahr setzen wollen, sondern dieselben Ihm Herrn von Teuffenbach gegen einer recognition zu trewen händen eingestelt.

Den 3. und 4. alda verblieben.

Den 5. etwan in einer Viertl Meil hinter Mohi durch die Schaia, daran nicht weit davon zur linken Onod, ein Stadt und Schloß, des Herrn Forgach Sigmunds, gelegen, biß gehn Megiasso (D.) 3 Ml. Ist als ebner Weeg, zuvor Tixo, einen großen Markht, auf eine Meil zur linken, Tokay, auf drey Meiln, zur Rechten gelassen.

Den 6. Diz, biß unter ein gebürg, zur rechten Handt, so sich gahr auf Tokay zeucht, für Zanto. (Stadt des herrn Ragoczy so etwan auf einer virl Meil zur rechten geblieben, für Bodöki. (Schloß, auch zur rechten, auf einen berg, nicht weit von der strassen, dem Scheriny Mihal gehörig) für Regecz. (Schloß so etwas weit hinein, In das gebürgh, zur rechten handt, auf einen sehr hohen bergh gelegen und dem Ragoezi Sigmund gehörig.) biß gehn Göncz (offner großer Markht, des herrn Alexii Turzo) 3 Meil, frst. Nachmittag etwan in einer Viertlmeil, uber die Harnath, und zwischen zweyen gebürgen, so hernach hinter Caschaw zusammenstoßen, biß gehn Caschaw. (Stadt an der Harnath, so auf Teutsch die Kunrad genennet wird, gelegen, mitt Walen, und aufgeschitten Pasteyen umbgeben, Ist ein zimlich feine Stadt, In die leng gebawet, darinnen eine schöne Psar Kirch und Plegt der Feld Obrist zu Ober Hungern und anderre Officir alda zue residiren. Ist alzeit mit einen starken Fendtl Knecht besetzt.) 3 Meil.

Den 7. alda still gelegen, undt In Teutschen Hauß losiret, Dito, gegen Abendt der Feldt Obrist alda ankommen, Und mir einen Diener Rahmens Horvath Istuan zugeben, welchen Ich mit mir, biß gahr an Repr genommen.

Den 8. Karfreytags uber das Waßer Harnath, In das gebürge gehn Harteny. (Dorff der frauen von Teuffenbach) 2 Ml. frst. Darnach uber ein sehr hohen bergh, 1 Ml. Von dannen auß, durch ein engeß Thal, zwischen hohen bergen, und durch einen Waldt, $\frac{1}{2}$ Ml.

Von dar, durch ein schön großes Thal, biß gehn Wranowa (großer und schöner Markht, Herrn Bathori Istwans) eine halbe Meil, zuvor bey dem Markht, über ein Waßer Tepila genandt, kommen.

Den 9. über zween bloße bergh, auf welchen wir zur rechten ein Schloß, Michalow, auf einen hohen bergh liegendt gesehen, biß unter Czetzowa (Schloß auf einen bergh zur linken, Herrn Bathori Istwans) $\frac{1}{2}$ Ml. Dasselbst über den Bodrog, biß unter Barko, oder auf Schlawakisch Poroka, (Schl. auf einen hohen berg zur rechten, einer Witten von Hommona gehörig) 1 Ml. für Jassanow (Schloß, herrn Hommonay Istwans, auch zur rechten, auf einen bergh) biß gehn Hommona (großer offner Markht des herrn Hommonay, am waßer Laboretz) $\frac{1}{2}$ Ml. frst. Darnach alzeit in einem Thal, zwischen dem gebürg, zu ezlich vielmahlen durch das Waßer Laboretz (in welches nicht weit von Hommona das Waßer Siroka kombt.) undt viel Dörfer, darinen lauter Rusnaken wohnen, biß gehn Czebeny (D.) 2 Meil.

Den 10. Ostertags fort, durch dasselbe Thal undt viel Dörfer, auch wieder ezlich mahl durch den Laboretz, biß gehn Czartisna (D.) 2 Ml. frst. Nach eßens über einen bergh undt Waldt Bezked genandt, so hungern undt Poln von einander scheidet, Aber noch In der Cron Hungern liegt, Undt der Zeit, weil man sich eines einfalls von Tattern besorgt, oben In der Höch verharren, Undt wie ein Polwerkh zugerichtet, biß gehn Jaskisko, zu Teutsch, Hanstadt (Markht des Bischoffs von Przemisse an den Waßer Gasla, In der Cron Polen gelegen.) 1 Ml. über ein sehr hohen bergh, biß gehn Kulikow (D.) 1 Ml. Rimanow (großer offner Markht undt Hauß, Herrn Andre Stadniczki gehörig, alda der gemeine Mann fast mehr Teutsch, als Polnisch redet.) 1 Meil.

Den 11. über einen bergh, biß über das Waßer Wislok, $\frac{1}{2}$ Ml. Alhie thuet sich das gebürg etwas von einander, Jassim, (kleiner offner Markht, des herrn Zaboroski undt Zassineski, $\frac{1}{2}$ Ml. biß über den Sanotzek, $\frac{1}{2}$ Ml. Sanok (gesperrte Stadt undt Schloß In der Höch am San gelegen, Allda ein Castellania undt Starostey.) $\frac{1}{2}$ Ml. frst. Alhier, thuet sich das gebürg, wieder etwas zusammen. Nach eßens, biß durch das Waßer, Oslawa, $\frac{1}{2}$ Ml. Sobier, ein alt zerstört Schloß, auf einen bergh, zur linken über den San, so schon zimlich groß alda, $\frac{1}{4}$ Ml. Liska (Markht undt Hauß am San, des Herrn Osomelski) $\frac{1}{4}$ Ml. Zu ezlich mahlen durch ein Waßerlein Olsnitza, biß gehn Olssanicza (D.) 1 Ml.

Den 12. Zu ezlich mahlen, durch ein Waßer Strwoz undt durch einen Waldt, so man auch verhauet, fast deßgleichen, wie auf dem Bezked, biß gehn Tarlo (D.) 4 Ml. frst. Alhie thuet sich das gebürg von einander, undt wird etwas weiter. Nach eßens, wiederumb zu vielmahlen über den Strwoz, biß gehn Giorowa (offner Markht des Herrn Wrzaicska) 1 Ml. Alhier kombt man auß dem gebürg, darnach für ein Schloß, der Herrn Tarlo, genandt Lesko, so weit zur rechten blieben, biß gehn Felsten (M.) der Herrn Herborz von

Jülstein) 1 Ml. Dobramil, Schloß auf einen Hohen berg, hinter uns Im gebürg, zur linken handt liegen gesehen, durch Rakowa (D. des Troiowski) gehn Beresczena (Dorff) $1\frac{1}{2}$ Meil.

Den 13. Blozwa (D.) 2 Meil, alda über eine lange Brucken, über ein gemöß (Sambor, Stadt Schloß und Starostey am Nepr, zwo Meil zur rechten liegen laßen) biß gehn Rudek (D.) 2 Ml. frstck. alda zwen Bernhardiner Münch antreffen, so wegen des Chlopiczky und der Kosaken Werbung bey Ihr Kay. Matt. gueten bescheid gewußt, Grodek (geschloßen Städtlein und Starostey des Ziolkowskj, an einem großen Teich gelegen) 2 Ml. Berkultow (D.) 2 Ml.

Den 14. Lemberg (Stadt) 2 Meil. alda bey des Chlopiczky Hausfraw einkehrt, undt diweil Er erst desselben Tags verreist, Ihm alsbaldt nachgeschickt, darauf Er noch des abends zu uns kommen, Alda zu Lemberg geblieben, biß zu den 19. Aprilis.

Den 17. an Ihr Kay. Matt. undt Herrn von Teuffenbach geschrieben.

Den 18. Nachdem Ich von Chlopitzki verstanden, daß es umbsonst ohne gelbt mitt den Kosaken zu tractirn, hab Ich den Jacob Henkel, wiederum In Hungarn, zu dem Herrn Feldt Obristen geschickt, die Summa der acht Tausent Dufaten, so Ich bey Ihm niedergelegt, abzuholen.

Den 19. von Lemberg nach Bielka. (D.) 3 Meil.

Den 20. Gliniany, Stadt, mit einem Wall undt graben umbgeben.) 2 Ml. Bezek (Dorff des Herrn Bezecze) 2 gr. Ml. frstck. Alhier unter ein gebürge, so zur rechten handt blieben, kommen, und neben Olesska (Stadt In einem Thal undt Schloß, auf einem bergh gelegen.) 2 kleine Ml. Suchodal (D.) des Herrn Ziolkewski 2 g. Ml. Davon liegt auf 1 Ml. Brady, des Herrn Ziolkewski.

Den 21. Durch Heiden undt Feldt biß gehn Pereniaten, (Dorff auch des Ziolkewski) 3 Ml. Durch einen Nischen Waldt, dareinnen wir uns von dem gebürg, weg begeben, biß gehn Puczaia (Dorff, einer Wittwen, damals gehörig) 2 Ml. frstck. Taras (D.) 1 Meil. Zwischen bergen In einem Thal, biß gehn Zwinaltzet. (D.) 1 Meil, biß zuernegst am Wissniowecz, so zur rechten blieben, und eine zimliche große Stadt ist, darinnen ein Schloß den Wissnioweczkern gehörig, Es laufft durch die Stadt das Wasser Horina, Und scheidet die Stadt in zwey Theil, Doch ist die rechte Stadt dieß seits) 1 Ml. Von dar bey einem Dorff über die Horina, $\frac{1}{2}$ Ml. Maniow (D.) $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 22. für Ozioweze (Stadt und Schloß des Herrn Zbaraski, so wie auf 1 Ml. Wegß zur rechten liegen gesehen.) 5 Ml. Kupiel, Klein schlecht Städtlein, der Herrn Zbarasker, so vor wenig Zeit von Tattern außbrent worden, Undt nur 1 Ml. von Basilia gelegen) 1 Ml. frstck. Bachotincza, (Dorff) ein Meil.

Den 23. Czerni Ostrow, (Stadt des Herrn Waywoden von Kyow, auf 1 Ml. zur rechten gelaßen). Und biß gehn Mikulaiow. (Klein schlecht Städtlein des herrn Stienawski, von Tattern außbrent.

2 Ml. Orkadiowicze (D.) 3 Ml. frst. Von dar auf 3 Ml. zur linken, liegt Constantinow, Eine große Stadt undt Schloß des Waywoden von Kyow, Herzogen von Ostrow. Nachmittag gehn Molomornicze (D.) $\frac{1}{2}$ Ml. Alda hart für dem Dorff über ein gemöß und Waßer Bozek genandt und Meziborzecz eine Stadt, an demselben Waßer, auf 2 Ml. Zur rechten gelassen, biß gehn Pilawze (umbgeben Stadt undt Schloß, des Herrn Pilaweczki, so vor zunegst zur linken gelassen, Nisse Pilawcze (Dorff am Slucz) $\frac{1}{2}$ Meil. Von dar ist biß gehn Ostropole, Stadt des Herzogen von Ostrow, zur linken gelegen, drey meil.

Den 24. für Stinawa (Stadt und Schloß, des herrn Stinawski, gelegen am Waßer Slucz, so wie ein wenig zur linken, in einem Thal gelassen.) 1 Ml. Nove miesto, offen Städtlein des herrn Stinawski, an den Waßer Ikawa) 1 Ml. Chmielnik, Ein große Khünigliche Stadt am Slucz, da der Ziolkewski, Feldt Obrister Leuttenandt, der Heyttman Polny, wie es die Polafen nennen, damals mitt eglischen Zioldnierzgen gelegen, auf eine große halbe Ml. zur rechten liegen lassen, und durch Nischen Waldt, biß gehn Pikawa zimlich große Umbgeunte Stadt, darinnen ein Schloß, einen Littawischen Herrn gehörig) 3 Ml.

Den 25. Holecki (D.) 1 Ml. Przeluki (ein Schloß und große Neue Umbgeunte Stadt, von vier tausent festerstädten des Herrn Zbaraski, in einer ebne, am Waßer Dessnicza gelegen) 3 Ml. Nota. Diese Stadt hatt ein sehr schönes fruchtbahres und weites felbt und Treidtboden, darinnen sieht man hin und wieder viel kleine selzame heuser, mitt schiefelöchern, einzlich stehen, darinnen die Pawern, wen sie etwan plözlich, und unversehens von den Tattern überfallen werden, lauffen und sich daraus defendirn, wie den ein ieder Pawer, wen Er zu acker fehr, sein Handtrohr am Hals und seine Säbel oder Tesafen an der seiten führt, weil sie die Tattern gahr oft heimsuchen, und fast nie sicher für Ihnen sein.

Den 26. alba still gelegen.

Den 27. hatt der Chlopiczky, zween Rosafen, den Kehor Bialyzis, undt den Annibal, mitt des Kayfers undt seinen briesen, zu dem Aron Waywoden oder Hospodar. In die Wallachey geschickt, Dito Den 27. gehn Pohrzebisscze (ein New und zimlich groß Städtlein und schloß, des herrn Zbaraskis, unter einem berg, am Waßer Ross gelegen) 5 Ml. Ist ebner Weeg, die eine helfft Im Waldt, die ander Im Felbt, kein Dorff dar zwischen.

Den 28. über ein Brucken, über den Ross, 1 Meil über eine Brucken, über die Orechalicza, 1 Meil biß zu einem Newen Dörfflein am Ross, $2\frac{1}{2}$ Ml. frst. Nicht weit davon über ein Waßer, darbey eine Mühl, biß zu einer Brucken über die Woloderka, 1 Ml. Rozwelcze, (Neue Stadt undt Schloß des Sbaraskis, am Waßer Ross, so nicht weit von Cirkassi in Nepr fest.) $\frac{1}{2}$ Ml. Alhie die Zaporosischen abgesandt, dem Tiehon und Siemen Ruczka, so zu dem Chlopiczki geschickt worden, antroffen, welche die Zeitung, wegen der Tau-

sent Mann, so die Zaporoser mit Virzig Czolnen, Ins Kayser's Nahmen, das glücklich zu versuchen, auß Newe geschickt, so vormahls der Binowski, mitgebracht, confirmirt.

Den 29. alda still gelegen.

Den 30. uber ein Wasserlein Beressna $\frac{1}{2}$ Meil über ein Wasserlein Zwira, $\frac{1}{2}$ Meil Rastowecz, 1 M. frstf. Biali Czirkew, Eine große Newe Khünigliche Freistadt am Ross, darüber Herzog Januss von Ostrow Starosta, auf zwe Meilen, zur rechten gelassen, und uns gehn Poloweczka (D.) begeben, 1 Ml. Rotulka (D.) 2 Meil. Alda über die Kamenicza, bis gehn Chwastow, oder Newe Weressin, Newe Stadt an der Unawa des Bischoffs von Kyow, Herrn Joseph Weressinski, den wir alda antreffen, auch dreyimal bey Ihme zu gast gewesen, gehörig) 1 Meil.

Zu Chwastow verblieben, bis den 4 May.

Den 2. May. Ist der Siemen Ruczka wieder hinter die Porogi verreyset undt der Tichon bey uns blieben.

Den 3. hab Ich meinen Diener, den Thomas Gluchowski, dem Jacob Henfl entgegen geschickt, dito Ist von dem Mormoleiow, Ambtman zu Roswelope dem Tichno für gewisse Zeitung zuegeschriben worden, daß die Kosaken, so sich auß Meer begeben, die Turggische Stadt Bilaygrad, am Ostio oder einfall des Nesters In das schwarze Meer gelegen, eingenommen, geplündert undt in brandt gestekt, aber dem Schloß, so vestt und wol bewehrt, nichts anhaben können.

Den 4. Snalinka (Klein und erst new angefangen Städtlein, des Weressinski) 1 Ml. frstf. WassiliKow (Umbzeunet Städtl und Schloß, des Metropolitan von Kyow, am Wasser Stuhno, so in einer Meil, oberhalb Tripole Im Wasser felt gelegen) 3 Ml.

Den 5. Chodbiekow (Dörflein und Mühl) alda über die Stuhno, und bey dem Manuel Armenier von Kyow, gefrustukht 1 Ml. (Alhie gehen die Kiefern Waldt, so von Przeluki aus, auch etwas zuvor bis anhero, nit viel gesehen worden, wieder an.) Von dar, durch einen Kiefern Waldt, bis zue einer Mühlen, und New angefangen Dörflein 1 Ml. Obuchow (D.) 1 Meil, Alhier wird es etwas hoch und bergich, bis gehn Tripoli (Städtl undt Schloß am Nepr, eines Edlman's Didko genandt, 1 Meil.

Den 6. Nachdem Ich zu Tripoli keine Czolno bekommen können, bin Ich mit den Tichno nach Kyow auf Kolesen gefahren, dieweil aber das Wasser groß undt angelauffen, haben wir den negsten weeg nicht kommen können, Undt derhalben wiederum auf Obuchow (D.) 1 Meil, Chodbiekow (Dorf an der Stuhna) 2 Meil, alda wieder bey Manuel Armeniern, dem Ich auch zwey Was Mehl, und zween Sakh Brain abkaufft, gefrustukht, darnach auf eine halbe Meil, für Wassili-kow, so zur linken geblieben, bis gehn Kyow, 5 g. Meil.

Den 7. 8. und 9. alda verblieben, undt bey dem Prakeka gerherbriget.

Kyow Ist vor alten Zeiten eine fürnehme Haupt Stadt und sonderlich Fürsten thumb gewesen, so Ihr aigne Fürsten (welche sie auch Jahr undt Kniezi genent) auß dem Stamm der Jezigen groß Fürsten auß Reissen ober Moschkaw gehabt, Ist sehr vest und weit umbfangen, und mit herrlichen Kirchen und gebewden, tam publicis quam privatis gezieret gewesen, Wie noch an den Wall, so umb die Stadt oben in der höh gegangen, Und sich wie sie sagen, auf neun Meiln erstrecken soll, und alten ruinis zu spühren, Sonderlich aber Ist darinnen gewesen ein schön und herrliche Kirchen Sancta Sophia genandt, so weit und breit, Ihres gleichen nicht soll gehabt haben, und vom Zahr Wolodomir auß die art der Kirchen Sanctae Sophiae zue Constantinopel gebawet worden, welche auch heuttiges Tage, utcunque stehet, aber sehr bawfellig ist, die obern gewelb, sonderlich In der mitten, sein von Musaischer arbeit, der boden unten, mit schönen geserbtien steinlein eingelegt, hatt oben In der Höch, einen umbgang (oder Bohr Kirchen) dessen Lehnen von einer Seulen zur andern von ganzen Tafeln auß einem blawlichten stein, durchsichtig außgehawen, In derer einer, gerad gegen dem hohen Altar uber, ein rund loch, etwan einer halben Ellen hoch, so jezo mit Kalk beworfen, Darinnen sagt man, sey vor Zeiten ein spiegel gestanden, In welchen man durch Magische kunst alles, darauf man gedacht, auch über etlich hundert Meilen sehen können. Als aber einmahl ein Kyowischer Zahr, In die Heydenschafft gezogen, dieselbe zu bekriegen, und lang außblieben, hatt sein gemahl auß verlangen, so sie nach Ihren Herrn gehabt, den gebrauch gehalten, teglich in denselben spiegel zu sehen, was Ihr Herr fürnimbt, und wie es Ihm gehet, Als Sie aber einmahl unter andren gesehen, daß Er mit einer gefangnen Haiden der lieb gepflegt, hatt Sie sich erzürnet, undt den spiegel zerfchlagen, sit lides penes Authorem, Mehr ist oben noch ein finster Cammer zu sehen, daren der Wolodomir sein gemahl vermauren lassen, Ittem von dem obern umbgang, gehet man an den einen ohr, ein schnecken hinauff, in ein Thürnlein, alda sagt man, habe der Wolodomir Pflegen rath zu halten, wirdt genandt Stolicza Volodomirow, Ist ein feines liechtes Zimmerlein, In den Kirchen sihet man noch das begrebnuß der Kniazin Juulza, so des Wolodomirs Mutter gewesen, Ittem in einem hylzern Kasten, wird gezeigt der Körper eines Metropolitani, so von Tattern enthaubtet worden, und noch bis dato unversehret, wie Ich dan selbst solches befunden, als Ich seine handt und Kopf durch ein leines Tued, damit der Körper bedechet, begriffen. Mehr wird gezeigt ein begrebnuß, darinnen in einem eisern Sarch ein Zahrs Tochter begraben liegt. Mehr liegt in einer Capellen, in einem schönen weißen Alabastr begrebnuß, Kniaz Jaroslaw, Wolodomiri Sohn, sampt seinem Gemahel, das begrebnuß ist etwan eines Manns hoch, und noch unzerstört, ohngefähr also gestalt. In einer andern Capellen an der Kirchen außershalb ist gewesen das begrebnuß des Eliae Morowlin. so ein fürnehmer Heldt oder Bohater, wie sie es nennen, gewesen, Von dem man viel Fabeln sagt, daßelbe

ist heutiges Tags zerstört, Aber seines gesellen ist noch ganz, auch in derselben Capellen.

Außer der Kirchen zeigt man auch die stell, da diejenigen begraben liegen, so die Kirchen angeben und gebawet, Ist aber kein monumentum darbey, Nicht weit von Sancta Sophia, Ist gewesen Sanct Catharina Kirchen, so heutiges Tags ganz und gahr zerstört, und nuhr ein stück von einer Mauern darbey übrig. Es ist auch noch zue sehen die Ruina eines schönen Thors, so noch heuttigs Tags, für ein Thor dienet, Soll, wie ezlich sagen die guldne, etlich aber, die eiserne porten geheissen haben, Ist ein schönes und stattliches Werth gewesen, Wie aus den übrigen, so noch stehet, abzunehmen. Sonst ist von andern alten gebewden nichts mehr in esse, als Sanct Michaelis Kirchen, so auch oben, in der höh liegt, Ist ein schönes gebewd, hatt in der mitten ein runden Thurn, mit einem vergultem Lach, der Hoch Chor Inwendig Ist auch von Musaischer arbeit, undt der boden mit kleinen gesehbten steinlein gepflastert, Wen man zur Thür, so gegen dem hohen altar über ist, in die Kirchen hinein gehet, liegt zur linken Handt, In einem hülzern sardh, der leichnam, der heyligen Jungfrauen, Barbara, so eines Königs Tochter, undt ein Junges unerwachsenes Jungfrewlein, etwan von zwelff Jahren, wie an Ihrer leng abzunehmen gewesen, Ist noch unverwes, mitt einem zarten leinen Tuch bedecht, biß auf die füß, so bloß zue sehen, welche Ich begriffen, und noch gahr hart undt unverseht befunden, Oben auf den kopff, hatt Sie eine hülzerne uberguldne Cron. Da die Ruinae zu sehen, und für Zeiten die alte Stadt gestanden, sein heutiges Tags fast keine ober gahr wenig Heuser, Undt ist die jezige Stadt, unten im Thal am rechten Ufer des Nepr gebawet, auch zimlich weit umbfangen, den fast bey einem ieden Haus ein garten, Es seind darinnen viel Neussischer Kirchen, so fast alle von Holz, allein eine so auf den Blaz stehet, welche gemauert, Es hatt auch alda ein Bistumb der Römischen Kirchen zue gethan, Es ist aber die Thumbkirchen gahr schlecht, undt nur von Holz, Es wohnen auch alda Armenier, so doch nicht sonderlich vermüglich, undt auch Ihre aigne Kirchen haben, das Schloß liegt hoch auf einen besondern bergh, ist weit umbfangen, aber nicht gemauert, sondern hülzern, und mit laim beworffen.

Auff eine viertl Meil von der Statt am Nepr hinunter, liegt auf einen berg, das Peczurische Monaster, oder Kloster, darinnen der Neussische Metropolitan wohnet, sambt seinen Convent, welche schwarze Mönch, und darumb Czerniezi genendt werden, die Kirchen Ist auch schön und gemauert und Ist darinnen zu sehen ein schön Marmelsteinen begrebnuß, Herzog Constantini von Ostrow, so des jezigen alten Waywoden von Kyow, Batter, undt ein Tapfferer Heldt gewesen, die Inscription ist Neussisch. Mehr ist darinnen an der Mauer ein gemauert mit Ralsch beworfen begrebnuß, darinnen die vorfahren, des jezigen großfürsten auß Moschaw begraben liegen, Den wie man sagt, sein die alten Fürsten von Kyow, undt die vorfahren

des gedachten großfürsten eines Stammens und herkommens gewesen, von diesem Kloster, zeucht sich bergunter gegen dem wasser ein gahrten, darinnen ist eine große Höll oder grueben (so sie Peczuri nennen.) Im berg von lautter läim hinein gehawen, von allen seiten, mit viel engen, die bißweilen eines Mans hoch und höher, bißweilen nidrig, daß man sich bucken muß, so brait, daß ein Mann dem andern weichen kan, darinn hat man vor alten Zeiten die Todten zu begraben gepflegt, undt sein die Körper, sodarinnen liegen, meisten Theils noch unverwesen. Es liegt darinnen unter andern so Ich gesehen, Sanct Denis (credo quod sit Dionisius) Sanct Alexius, Sanct Marcus (aber nicht der Evangelist) Ittem ein Rieß und Bohater, Czobotka genandt, von dem sagt man, daß Er einmahl von vielen seinen Feinden unversehens überfallen worden, gleich wie Er den einen stiesel angelegt, Als Er aber in der eill zu keiner andern Wehr kommen können, hatt Er sich mitt der andern stiesel, so er noch nicht angezogen, zur gegenwehr gesagt undt sie alle damitt erlegt, Undt davon den Nahmen bekummen. Mehr liegen darinnen In einem Steinern sarch zween gesellen, welche, wie man sagt, bey Ihren lebzeiten mit einander verblieben, daß sie beyssammen in einem grab liegen wöllen, einer zur rechten, der ander zur linken Handt, Als aber der eine auff eine Zeitlang verreiset, Undt wie Er wieder anheimb kommen, erfahren, daß sein gesell vor drey Jahren gestorben, Ist Er zu dem grab gegangen, Undt wie Er gesehen, daß der Todte nicht auff dieselbe handt, wie sie es mit einander bestimmt, In sarch gelegt worden, hatt Er zu Ihm gesagt, Er soll auf seine stell rucken, undt Ihm Plaz geben, darauf der Todt alsbaldt zugeruckt, undt der, so noch Im leben, sich zu Ihm gelegt, und alsbaldt verschieden, und also Todter neben Ihm liegen blieben, Mehr liegt in einem langen schmalen hülzern Trog ein Körper, so in demselben von Smolensko dem Nepr herundt kommen, und alda unter dem Kloster angelendet, Ittem, die Zwelff, so das Kloster gebauet, Mehr einer, so aus einem großen stuch vor Kyow geschossen, und also geschossen dahin kommen, und sich gleich selbst alda nieder gelegt und begraben, Ittem, gegen des Czobotka Kopff über liegt Vatter undt Sohn, beides sehr große leuth, an welchen noch die Haar oben auf den Kopff und barth zu sehen, Es sein In dieser Peczuron zween Altar, darauff man alle Sambstag Mesß zu halten pflegt, Da der hinterste Altar stehet, hatt sich die Erdt nach S. Anthonio versallen, davon sagt man also, daß S. Anthoni so In diesem Kloster ein Münch unter den Czerniczi soll gewesen sein, einmahl all seine mittbrüeder erfordert hab, Undt nach dem Er Sie zuvor, wegen vieler sachen erinnert, undt sonderlich zue Brüederlicher einigkeit vermahnet, hab Er seinen abschied von Ihnen genommen, Undt als Er an den ohrt kommen, da derselb Altar stehet, Sey die Erdt zwischen Ihn und seinen Mittbrüedern zuegefallen, und sie also von einander geschieden, als sie aber an denselben ohrt durch graben, undt Ihn suchen wöllen, hab Feuer herauß geschlagen undt sie abgetrieben, Als Sie aber baß Hingegen der linken Handt gegangen,

undt dafelbst zu graben angefangen, Ist ein starckh Wasserfluth auff Sie herauskommen, so wen sie nicht nachgelassen, alle ersauft hett, Undt ist noch heutigs Tags gahr wol und eigen zu kennen, wie das Wasser gearbeitet, und mit gewalt herauß gerunnen. Gegen demselben Altar uber stehet ein hülzerne Seulen, so von Undten biß oben anreicht, Undt etwan ein Man mit baiden Henden umbgreifen kann, Davon sagt man, Wan man einen, der mit der schweren Krank eit beladen daran bindet, und über Nacht also gebundener bleiben leßt, daß Er geneset, und solcher Krankheit los werde. Es soll in dieser Höllen, noch ein Körper sein, auß dessen Handt und dem elnen Zahn jährlich eßlich tropfen Öl heraußtriefe, darunter alzeit gleiser, daren es laufft, stehen sollen. solches Öl soll zu vielen sachen guet sein, Es hatt aber Der Jenige so mich herumbgeführt, Mir dafelb zu zeigen vergessen, Wen man In diese grueben gehet, inues ein Jeder sein Wachsliecht, mitt sich tragen, den es gahr finster, und Wegen vieler geng gar Irrsamb, Es sein auch viel Klüfft ober genge darinnen, so man mitt Holz vermacht, undt unterstützt, so sonst eingangen und verfallen weren, Der Eingang Ist fast auf die Art eingefaßt, wie man die Einfarten In den Bergthwerken einzufassen pflegt.

Den 10. May, den Nepr hinunter gefahren, biß gen Tripole, 6 Ml. Zuvor in den Peczurischen Monaster, mich aufgehalten undt die Kirchen und Peczuren besichtigt. Dito ist der Annibal wiederumben auß Wallachey kommen, mit antwort, an den Kayser und Chlopiczki.

Den 11. den Nepr hinunter, biß gehn Rzissczow (umbzeinet Städtl und schloß des herrn Jeros Chaleczki) 4 Ml.

Den 13. ist Herr Chlopiczki, von hinnen abgefahren zun dem Zaporischen Kriegsvoldh.

Den 18. Mein Diener Thomas Gluchowski wiederkommen und Mir angezeigt, daß Jacob Henkl mit den acht Tausent Dufaten zu Przeluki sey undt eines bescheidts von mir erwarte.

Den 19. Ist der Tichon sambt eßlichen von hieraus nach Przeluki, den Henkl alhero zu begleiten gezogen, welchen Ich den Thomas Gluchowski wieder zu geben.

Den 26. Maij, herr Jacob Henkl mitt den geldern gehn Rzissczow kommen.

Den 28. sein eßlich Pollnisch von Adel oder Kriegsleuth gehn Rzissczow kommen, Andt In Ihren losamenten, allerley selzamer reden ausgesprengt, so uns zu einem argwohn, als möchten wier alda in die leng mitt dem geldt nicht so gahr sicher sein, ursach geben. Deswegen wier Unter einander zu rath worden, folgendes tags, ungeachtet des hohen Feiertags uns auf die Reif, den Nepr hinunter zu begeben.

Den 29. Pfingst Sontags hab Ich den Horwath Istwan, mitt briefen an Ihr Kay. Matt. und Herrn Feldt Obristen von Teuffenpach abgefertigt, darnach gegen abendt uns von Rzissczow hinweg begeben, und den Nepr hinunter gefahren biß gehn Chorderka, (dorff des herrn Jondrzen Choleczki) 2 Ml.

Den 30. gehn Therechtomirów (ein New angefangen Städtlein, so den Zaporosen Kosaken vom Rhünig Stephano zue einem Spital gegeben worden) 1 Ml. Alda bey dem Jan Osowski ambtman daselbst gefrustukht. (gegen Therechtomirów auf der andern oder linken seiten des Neprs, eine Meil Weegs, ins landt hinein liegt Percaslaw, eine große Stadt des Waywoden auß Volhinia, Herzog Alexandri von Ostrow, zwischen zweyen Wasser, dem Trabiecz und Suvai, so balde alda zusammenkommen, und behelt der Trabiecz so in einer Meil in Nepr fleußt, den Rahmen (Nachmittag biß gehn Kaniow) eine Rhünigliche Stadt, zue der Starostey Cirkassi gehörig, liegt zue der rechten handt am Nepr, undt zeugt sich einen hohen berg hinauff. 3 Ml. Oberhalb dieser Stadt In einer viertl Meiln kompt ein Wasserlein kayowka genandt In Nepr.

Den 31. May biß da das Wasser Ross zur rechten in Nepr felt, 2 Ml. für Domuntowa, (Städtl und schloß, so auf dem linken Ufer eine Meil Weegs inslandt hinein gelegen, und dem Kniaz Domunth zugethet) zwo Meiln Nicht weit dahinter in einer Insel des Neprs gefrustukht. Nach Eßens nicht gahr in einer halben Meil, für das ohrt, da das Wasser Mossna zur rechten handt in Nepr laufft. An diesen Wasser eine Meil Weegs hinauff ins landt liegt ein Städtlein Mossno dem Wissnioweczki gehörig) biß da das Wasserlein Swidocho zur rechten In Nepr laufft, 2 Ml. biß für Cirkassi (eine Rhünigliche Stadt und Starostey, an der rechten handt des Neprs, zum Theil unten am Wasser, zum Theil oben auf der Höhe gelegen, darinnen ein schloß, so auf einen besondern berg liegt, In welches von dem obern Theil der Stadt eine hülzerne Brügken geht) 1 Ml. Darnach biß zu einem Waldt am festen landt zur rechten handt gelegen, 1 Ml. alda über Nacht blieben. (N. Ein Meil hinter Kaniow, wird das rechte Ufer am Nepr hoch, undt weret biß nicht gahr eine meil hinter Cirkassi, darnach wird es wieder niedrig.

Den 1. Juny biß zu einer Insel zur linken handt, gegen Biali Brzeg uber (so am festen landt zur rechten gelegen, undt ist alda ein ubersuhr uber den Nepr, darron liegt zwo Meil ins landt am Wasser Tiasmen, (Ein New Rhüniglich Städtlein*) Zuerin zur Starostey Corsun gehörig.

Den 2. Junij biß da die Sulha zur linken Handt in Nepr felt, 2 Ml. (Diß Wasser kumpt auß Moschkaw, und ligt daran acht Meiln hinauff wertß Ein Städtlein und schloß Wissnioweczker Lubno genandt, darvon ist biß an die Moschkowitischen gränz, zwo Meiln. Von dar biß zu einer Insel zur linken handt In Nepr, nicht weit von den Bergen Piwa genandt, so am festen land am linken Ufer liegen, 2 Ml. alda gefrst, darnach biß da das wasser Tiasmen**) zur rechten in Nepr felt, 2 Ml. (N. hinter dem Tiasmen streifen sich auß dem landt eglich

*) Ist wahrscheinlich das Czyhyryn des Bläu'schen Atl.

**) Cyszczmien h. Bläu.

hügel herfür, so fast alzeit continuirn, biß an die Porogi, darauff sein viel Tumuli, so sie Mohilla nennen, zu sehen, doch ist das Ufer am Nepr an im selben nicht hoch.) biß vor ein alte Tattrische Kirch auf einem Hügel zur rechten hand $\frac{1}{2}$ Ml. biß für*) Krzemenczek, eine Walfstadt eines alten schloßes oder Horodistie zur linken $\frac{1}{2}$ Ml. alda abgeseßen, und die stell besichtigt, Von dar biß an das Waßer Psell, so auch zur linken handt in Nepr felt, und auß der Moschkaw kombt 1 Ml. ein wenig darchinder, in einer Insel zur rechten handt, uber Nacht gelegen.

Den 3. biß zu einer Insel, $4\frac{1}{2}$ Meil.. Alhier der Moschkowitischen abgesandten Wassil Nikiporowicz angetroffen, so von den groß Fürsten auch zu dem Zaporoser Kriegsvoldh mit präsenten geschickt worden, undt auf den Psell herundter kummen, und ein geleit von Rosaken bey sich gehabt, mit diesem gesandten, hab Ich mich nach gehaltenem Fruestuckh ersehen, undt verstanden, daß sein herr erböttig, wan Er sehen wird, daß der Krieg fort gehet, der Kay. Matt. hülf zu thuen, Auch daß Er den Zaporoser Rosaken, so Er bißhero in seinen diensten behalten, erlaubt, Sich In wolgedachter Kay. Mett. Diensten zu gebrauchen lassen, und daß Er nichts desto weniger als vor sich mit verehrung und praesenten bedenden wolle. Nach gehaltenener unterredung haben wier uns wieder zu schieß begeben und sein forthin, biß gahr hinunter ins läger beisammen blieben und noch deselbigen tags biß da daß Waßer Worskal zur linken handt auß der Moschkaw in Nepr felt, $\frac{1}{2}$ Meil. biß da das Waßer Orela, auch zur linken handt auß der Moschkaw In Nepr kombt, 3 Meil.

Darnach, biß zu einer Insel, gegen dem linken Ufer gelegen, 4 Ml. alda gefrustuckht. Nach Mittag wieder fortgefahren, und die weil ein groß ungewitter von starken Winden, Regen und Donnern kommen, In einer Insel gegen der linken handt, nit weit von dem ohr, da die Samara auß den Tattrischen Felbern zur linken handt in Nepr kompt, an gelendet, undt alda uber Nacht blieben, 1 Ml. Alhier gehet jeziger Zeit zur linckhen handt am festen landt, die Tartarey an, so fur Jahren auch auf der rechten seiten, biß gahr an Tiasmen gereichet, Aber seithero die Rosaken sich gewehret, haben sie die rechten seiten verlassen.

Den 5. biß zu einer Insel zunechst für den Porogen, Kniazi Ostrow genant. 1 Ml. Alda, weil wir uns Wetters halber nicht weiter wagen dörfen, uber Nacht blieben. Nota. Die Porogen, seinbt Strudl, oder felsichte Öhrter, da der Nepr über und über voller stein und felsen liegt, derer ein Theil unter dem Waßer, ein Theil demselben gleich, Glücklich aber hoch, uber das Waßer herfür gehn, dardurch ist sehr gefehrlich zu fahren, sonderlich wen das Waßer klein, undt müssen die leuth an den gefehrlichsten öhrten absteigen und theils das schiff mit lang seilen oder stricken zuruck halten, theils ins waßer steigen, und

*) Krzemienczyk b. Bl.

das schieff über die spizigen stein heben und gemächlich hinüber lassen, Es müssen aber die, so das schiff mitt den seilen zuruck halten, auff die so In Wasser seind, guet aufacht geben, und nach Ihren bevehl, die seil anziehen oder nachlassen, damit sich die schiff nicht zu stoßen, den es gahr baldt versehen. Dieser öhrter sein zwölff, oder wen man den orth Woronowa zabora darzu raitet, dreyzehn, innerhalb sieben meilen, derer Rahmen unten verzeichnet, und dieweil die Kosaken unterhalb dieser Porogen ihre wohnung haben, werden sie die Zaporoser das ist, so viel als die hinter den Porogen oder steinen wohnen, genennet.

Den 6. und In die Porogen begeben, und vor Mittag durch die ersten sechs Porogi kommen, Bey den Ersten als nemlich der Kodak, sein wier außs rechte Ufer abgetreten, bey den andern Surski genant, sein wir auf eine Insel, gegen dem rechten Ufer abgestiegen, Undt Kumpt alhier das Wasser Sura zur rechten handt in Nepr, Bey den Lochany, welches der dritte, sein wir auch außs rechte Ufer abgetreten, über den Vierten Strzelczy genandt, sein Wier gefahren, Und bey dem fünfften Zwoneze genandt, sein wir am rechten Ufer unter einen hohen Felsen abgeseßen. Die Kniezini, welches der Sechste Porog haben wir zur rechten handt gelassen, und gegen der linken handt umbgefahren, und derhinter in einer Insel Knieziny Ostrow gefrustufht. Nach eßens durch den siebenden Porog den Nouosyri kommen, bey welchen wir auf die Tatterische seiten zur linken abgetreten und lang gesaumet, den es gahr ein gefehrlicher und großer Porog. Und weil es alhier wegen der Tattern, so oft anhero streifen, bisweilen sehr unsicher zu sein pflegt, wie den etwan ein drey wochen für diesen die Tattern zwölff Land-Kosaken, so sich herunter begeben wollen, ubersfallen und erlegt, haben wir unser Wechter In die Höhe Wacht zu halten ausgeschißt, Welche vier Tattern von Weiten erschen und uns angezeigt, darauff wir alsbaldt bey zwanzig Mann von unser gesellschaft, Ihnen nachgeschickt, und wier andern uns fertig gehalten, besorgend, es möchte etwan ein Hinterhalt furhanden sein. Als aber die Tattern vermerkt, das wir stark und wol acht halten, haben sie unser nicht erwarten wollen, sondern sich verlossen und verborgen. Zunegst hinter diesen Porog, sein wir in einer kleinen Insel über Nacht gelegen.

Den 7. Juny, uber des achten Porog Woronowa Zabora gefahren, darauf ist ein schieff von unser gesellschaft, auf welcher der Jenderzey Zatursky, Jan Hannibal undt ein Osceyki geseßen, auf ein stein aufgefahen und umbgestürzt, Sie aber sein durch die beischiefflein so man Podgizdeki nennet, gerahet worden, Aber alle Ihre sachen verlohren (N. Wen man nur zwelff Porogen rechnet, wird das für keinen Porog, sondern nur fast für einen gefehrlichen öhr gerechnet. Bey den Neunten Porog dem Wewnach, sein wir abgestigen, Undt unser sachen abgetragen.

Über den Budilo, welches der zehende Porog, Sein wier gefahren, und darhinter auf der Tatterischen Seiten zur linken handt abgetreten und gefrustufht. Alhier ist iziger Zeit die furnehmste und ge-

meinste Tatterische überfuhrt, welche biß gahr hinter Towal Zani erstreckt, weil der Nepr alhier gahr beysammen und nur mitt einen strom geht und nicht sonderlich breit ist. Wie wir den alda viel Tattrischer kleiner schifflein von zusamen gebundnen Reisen, welche sie hernach mit frischen leder überziehen gefunden. An diesem Porog sein damals bey vier hundert Cosaken auf den rechten Ufer hin und wieder in den Streuschen und Büschen verborgen gelegen und Ihre schifflein oder Gzolnen außs land geführt, welche auß dem Läger dahin geschickt worden, den Tattern wen etwan ein theil derselben, wie sie sich besorgt, daselbst übersetzen wollen, den Paß zu wehren. Den ailtsten Porog Towalzani genandt, haben wir zur rechten Handt gelassen, und gegen der linken Handt umbgefahren, Über den Lirzani, welches der zwelffte, Sein wir gefahren. Bey den dreyzehenden als Remblich den Wolny Sein wir auf die Tatterische seiten zur linken Handt abgestigen, undt Im außfahren auß landt in einen stein angestossen, Aber zu unserm glücklich forne mitt der spiz, so wol verwahret, angetroffen. Bey diesem Porog, kombt von der rechten handt das Wasserlein Wolna In Neper, Alhier enden sich die Porogi, Undt ist von dem Ersten Porog biß anhero 7 Meil, von dar biß gehn Kuezkassow $1\frac{1}{2}$ Ml. Alhier ist auch eine Tatterische überfuhrt, Undt ist der Nepr alda sehr eng, und hatt ein sehr hoch und felsicht Ufer, sonderlich zur linken handt, Von dar biß gehn Chortieze, eine schöne hohe, große und lustige Insel, so zwo Meil lang, und den Nepr In zwey gleiche Theil scheidet, $\frac{1}{2}$ Ml. Alda über Nacht blieben, In dieser Insel Pflügen die Kosaken Ihre Pferd, über Winter zu halten. Dito gegen abend sein die vierhundert Cosaken, so an dem Budilo wie oben gemeldet, wegen der Tattern wacht gehalten, mit zu uns kommen, und hernacher mitt mir ins selb- läger gefahren.

Den 8. In eine Insel bey Bialogura, $3\frac{1}{2}$ Ml. alda gestiftet. Von dar biß zu einer andern Insel, $5\frac{1}{2}$ Ml.

Den 9. In eine Insel Bazawluck, genent an einem Armen des Neprs bey Dortomlek, oder Wie Sie es nennen an dem dartzmieleczkim Neprzisscze gelegen, ankummen, ohngefehr 2 Ml. Darinnen haben die Kosaken damals Ihr Feldlager gehabt, welche uns egligh von den Fürnemsten in der ganzen gesellschaft Nahmen zu empfangen, entgegeneschiedt, Auch als wir ankummen, viel schieß auß den groben geschüz gethan. Als wier aber auß landt abgetreten, haben sie uns alsbaldt in das Kolo begleitet, Und nachdem etlich tag zuvor, als nemlich den 31. May der Hauptman Bogdan Mikossinski mit 50 Galeen darauf 1300 Mann, sich gegen dem Meer begeben, haben wir In dem Kolo anmelden lassen, daß wier höchlich erfrewet, daß wir die Ritterliche gesellschaft alhier in gueter gesundtheit gefunden, Demnach aber der Herr Hauptmann nicht zur stell, und das ganze Kriegsvoldh nicht beysammen, wolte uns nicht gebühren, auf diesmahl unsere Bothschaft zu verrichten, sondern wolten es biß zu des Hauptmans und der andern glücklichen ankunfft spahren, dessen sie wol zufrieden, darauf

wir in unser hütten, so sie Koczen zu nennen pflegen und von Reifschit gemacht und mit Pferdeheuten wegen des Regens überlegt sein, gegangen.

Den 18. Juny, Ist erst der Hauptman sambt dem ubrigen völdh, so wie gemeldet, auf den Waßer gewesen, Inß läger ankommen, haben unten bey Oczakow an der ubersuhr die Tattern antroffen, auch zweymahl mit scharmizl an sie gesetzt, Einmahl zu Waßer, und einmahl zue landt, wie sie den einen fürnehmen Tattern Bellek genandt, so von des Czars Hoffgesind, und in einen schenkel geschossen worden, davon bracht, dieweil aber die Türtsische Macht, so zue versicherung der Tattern alda gewesen, gahr zu groß, den sie 8 Galeen, 15 Caravelen, und bey 150 Sandalen gehabt, haben sie wieder zueruckh weichen müßen, und Ihnen die ubersahrt nicht wehren können.

Den Bellek hab Ich durch einen Tolmatschen befragen lassen, wie starkh die Tattern, und was Ihre intention berichtet, daß der Czahr mit zweyen Czahrowiczen und achzig Tausent Mann außgezogen, darunter aber sey nicht viel über zwainzig Tausent wehrhaffter Mann, so zum Streitt tauglich, und daß sie sich nirgend lang aufhalten, sondern strack nach Hungarn fortziehen werden. Auch daß in der Perecopischen orda nicht viel über funffzehen Tausent Mann verblieben, Undt daß der Czahr noch daheimen für seinen verreisen In erfahrung kommen, daß Ihrer Kay. Matt. völdh in Hungarn, etwas von Türggen erlegt, und deshalben gahr ungerne außgezogen wehre.

Den 19. Junij des Morgens, hatt uns der Hauptman, sambt egliehen unter den fürnehmsten heimgesucht, und entpfangen, Nachmittag haben sie Moschkowitterischen abgesandten verhört, Welcher neben abgebung den praesenten, daß Jenige, Was Er zuvor unter Wegs mit Mir geredet offentlich in Kolo angebracht, Es hatt aber für der verhör, der Hauptman auß dem Kolo zu uns geschickt und gebethen, daß wir Ihnen diß, daß sie des Moschkowitters abgesandten, eh als uns audiencz geben, zu keinem unverstandt zu messen wolten, den sie wußten wohl, daß Ihr Kay. Matt. allen andern Christlichen Potentaten fürginge, und derohalben auch dero gesandten billig am ersten solten gehört werden, dieweil sie aber vermeineten, auch zum Theil verstanden hetten, daß In des Moschkowitters werbung Ihr Kay. Matt. möchte gedacht werden, hielten sie für rathsam, Ihn zuvor zu verhören.

Den 20. Juny, haben wier audiencz gehabt, und Im Kolo, unser anverohlne werbung schriftlich übergeben.

Darauff sie uns gebethen, wieder abzutreten, und alsdan unser ubergebe ne schrift offentlich überlesen, und begehrt, daß ein ieder sein guet bedenken sagen wolte. Nachdem aber alle auff eine und andere vermahnung des hauptmans, gahr still geschwiegen, haben sie (wie Ihr gebrauch, wen sie was wichtiges zu handlen) sich getheilet, und zwey Kolo gemacht, In einem sein die bevelshaber, In dem andern der gemeine Mann, so sie Czerna nennen, und als sie sich hin und wieder unterredet, hatt lezlich die Czerna mit Ihrer gewöhnlichen accla-

mation bewilligt, sich in Ihr Ray. Matt dienst zu begeben, und zu einem Zeichen einen hutt, In die höhe geworfen, und alsbaldt zu dem andern Kolo der bevehlshaber gelauffen, und sie bedrawet, so Zemauds darwider sein wurde, daß sie mit denselben, dem Waser zue eilen, und Ihn erseuffen wolten. Es haben aber die bevehlshaber auch alsbaldt darein consentirt, den sie wieder die Czerna, (so sterker und mächtiger und gemeiniglich, wen sie in der suri sein, kein einred leidet) sich nicht setzen dürffen, sondern allein begehrt, Man solte sich wegen der Conditionen mit uns unterreden, darzue sie zwainzig Deputaten erwehlt, und uns wieder ins Kolo erfordert, Nachdem aber die gedachten deputaten, mitten in dem großen Kolo, wiederumben ein Kleines Kolo, auff der Erden sizendt, gemacht, haben sie uns, nach langer gehaltenen unterredung gebethen, zu Ihnen zu kommen, welches Wir gethan, und In die mitten zwischen sie geseßen, da haben sie uns fürsgehalten, daß sie alle willig wehren, sich in Ihre Ray. Matt. dienst zu gebrauchen lassen, und darinnen leib und leben zu zu setzen. Was aber den punct anlanget, daß sie sich in die Wallachey begeben, alda uber die Tonaw setzen, und dem Türggen ins landt fallen solten, weren sie für sich selbst auch nicht darwider, Aber es weren viel difficultates, so sie davon abhielten, und gahr daran verhinderten, Erstlich, das sie weder unter Ihre Persohnen, noch zum geschüz kein Pferd hetten; sondern ganz und gahr davon abkommen wehren; der Tatter, in vorgangenem Winter Ihnen zu sieben unterschiedlichen mahlen, mehr den zwey tausent Ross genommen und weg getrieben, daß Ihnen nicht gahr für voll vierhundert blieben, darnach daß sie mit einem so geringen hauffen, als nemlich, drey Tausent Man, sich nicht dörfften, In die Wallachey wagen, dieweil dem Hospodar nicht viel zu vertrauen, und die Wallachen von Natur ein unbeständig verrätrisch volckh, derer untreu Ihnen, wol bekandt, Zum dritten, daß sie sich bey einer so kleinen verehrung, und auf ein ungewisses Wesen nicht könten dieser gestalt, wie Wir begehrt, In Dienst einlassen und verbündlich machen, auch einen so weiten Weg begeben. Begehrten darauf, Ich solte Ihnen mittel und weg fürsclagen, wie sie zu Pferden kommen möchten, Ob Ich mir nit etwan getrauet, bey dem Waywoden von Braczlow ezlich hundert Ross aufzubringen, beydes für sie, undt daß geschüz, dieweil auch Ihre gelegenheit nicht wer, auf ein ungewisses zu dienen und fort zu ziehen, daß In Ray. Matt. Nahmen, Ich mit Ihnen schließen solte, Was einen das Quartal über auf ein Pferd haben solte, so wolten sie als dan etwas übrigs thuen, und sehen, wie ferner rath zu finden. Darauf Ich Ihnen zur antwort geben, was die Ross anlanget, wuste Ich als ein außländer keinen Rath, dan Ich in der Cron Polen nicht bekendt, zweifelte aber nicht, wen sie sich den Nepr hinauf begeben, daß sie dort In den Städten undt Dörfern, da sie beydes gebohren und gezogen, auch Ihr bluthsfreund und bekanten haben, wol wurden mit Pferdten auffkommen können, Auch das der Waywoda von Braczlow, als Ihr großer freundt sie auf auf Ihr begehren damit befördern wurde,

Antreffend Ihre besoldung, könnte Ich mit Ihnen In nichts einlaßen, dieweil Ich dessen keinen bevehl, so were auch Ihr Kay. Matt. gahr eines andern berichtet, darauff sie hernacher diese abschiftung fundirt. Ich befinde aber, daß es noch weit von dem, wie man draußen fürgeben, Es hette sonst allen diesen sachen anderst können begegnet und abgeholfen werden. Wegen des Hospodars In Wallachey, stunde Ich in guetter hoffnung, daß er sich zu unser ankunfft, auff Ihr Kay. Matt. seiten erkleren wurde, Were derhalben mein Rath und guet beduncken, dieweil Ihr Kay. Matt. sich so gnedigst gegen Ihnen erzeigt, und so viel vertrauwet, Indem sie Ihnen, einen so weiten undt gefehrlichen Weg, stattliche undt ansehnliche praesent undt verehrung, desgleichen Ihnen noch niemals von keinem potentaten, auf einmahl zukommen, bis gahr in Ihr läger geschifft, daß sie auch wiederumb Ihr Kay. Matt. vertrauen wolten, und auf sein begehren sich dem Nepr hinauff, an die Ukrayna oder landesgränzen begeben, undt (dieweil Ich nicht zweifelt, daß Ihnen, sobaldt sie hinauf kommen, viel volcks hauffenweis zu zihen wurde) mitt der großen anzahl so müglich In die Wallachey gegen der Donaw rucken, und den Tattern, so Ihren durchzug daselbst durchnehmen wurden, nachsetzen, dagegen sollten sie dessen gewiß sein, daß Ihr Kay. Matt. als der Höchst Monarch, nicht wieder seine dignitet undt Hoheit thuen wurde, sondern wen sie Ihnen guethen Willen und Zuneigung spühren, auch ein anfang In dero diensten sehen wurden, sich mit solcher erstattung und wiedergeltung finden laßen, so vielleicht weit mehr als die besoldung antreffen möchte, davon beydes Ihr Kay. Matt. ein ruhm und sie ein großen Nutz haben wurden, Hiergegen haben sie wiederumb einbracht, Sie bezeugten mitt Gott, daß sie alle willig wehren, sich In Ihr Kay. Matt. Dienst zu gebrauchen laßen, Aber Ich hette Ihre difficultet und erhebliche ursachen, darum sie sich auff dißmahl Je nicht könten auf einen so weiten Weg begeben, angehört, damitt aber Ihr Kay. Matt. Ihre gehorsamiste Zuneigung spühren möchte, wolten sie alsbald zu dero Ihre abgesandten schicken und Ihnen volmacht geben, mit derselben wegen Ihrer unterhaltung zu schließen, Unterdeß aber sich umb Ros umbschauwen, auch sonstn daheim nicht seynern, sondern In Ihr Kay. Matt. Diensten außs Meer aufziehen, und sofern es menschlich und müglich, sie auch Wetters halben darzue kommen könten, Chilia und Baba anfallen, so fürnehme zwo Turgaische Städt an der Donaw gelegen, oberhalb Ihres einfluß In das schwarze Meer, oder aber sich bemühen, ob sie könten Perekop zerstören, welches der Chrimischen Tattern Hauptstadt ist, und nur 26 Meilen von Ihrem läger, gerades Wegs abgelegen, aber zue Meer sich etwas weiter erstreckt, Auf solches Ich Ihnen wider zur antwort geben, die Reiß ober der streiff, so sie außs Meer thuen wolten, möchte zur andern gelegenheit wol für einen dienst gerechnet werden. Weil aber das Jenige, dahin Ihr Kay. Matt. intention dirigirt, damit nit befördert wird, könnte Ich es für keinen sonderlichen dienst halten, und anziehen, den dadurch wurde weder den

Tattern, (so schon über den Nepr gesetzt, und auf der Reiß nach Hungarn) der Paß In Ihre Kay. Matt. landt gewehret, Noch die Türgische Macht, dadurch getrennet, auf welchen zweyen Puncten, unser abschickung fürnehmlich beruhet, Wer also In Nahmen Ihrer Kay. Matt. nach, wie vormahls, mein begehren an sie, das sie alsbalbt aufbrechen, und sich in die Wallachen begeben wolten, und den Tattern nachsetzen, und den Durchzug In Hungarn wehren, könnten alsdan, von den Wallachischen Gränzen gleichwol Ihre abgesandten zu Ihr Kay. Matt. mit dero wegen Ihrer unterhaltung sich zu vergleichen, abfertigen, Ich zweifelt nicht, Ihre Kay. Matt. Wen sie sehen wurden, das sie nicht seynern, sondern In dero Dienst sich Tapfer, gegen dem feindt brauchen lassen, wurde alsdan sich in solcher tractation, auch desto gnebiger und williger befinden lassen.

Darauf, als die Jassawuli (welches bevehlshaber undt etwan wie Leuttenandt möchten gerechnet werden) In großen Kolo herumbergangen, undt den andern solches angezeigt, hatt sich die Czerna wiederumb abgesondert, undt aber ein sonderlichs Kolo gemacht, und nach gehaltner unterredung, wiederumb cum solenni acclamatione und aufwerffung eines huts solches angenommen. Als wir nuhn nach diesem auß dem Kolo gegangen, haben sie alsbalbt die Heer Trummeln und Trommeten gehen lassen, und bey zehen Schüessen auß dem groben geschütz gethan, Auch in der Nacht ezlich Rakett geworfen. Desselben Abends haben sich ezliche unruhige Köpff sampt denjenigen, so alda Ihre guete Nahrung haben, Als da sein die Wildtschützen, undt die so ihre aigne schiff oder Czolne haben, zu dem gemeinen Mann gefundten und von einer hütten zur andern gelauffen und Ihnen zu gemüth geführt, die Weite und gefehrlichkeit des Wegs, sie vermahnet, daß sie wol zusehen solten, was sie theten, damit sie sich hernacher nicht selber verführten, Es were eine kleine und schlechte verehrung, so Ihnen zuegeschickt worden, bei welcher nicht möglich, (dieweil viel armer gesellen unter ihnen) daß sie sich einen so weiten Weg begeben undt erhalten könnten, Was sie mit solchem geldt anfangen wolten, oder am ersten dafür kauffen solten, das täglich brod oder Pferd, Es möcht Ihr Kay. Matt. sie etwan weit hinein Ins landt sprengen, undt darnach wen die Ihnen nicht mehr bedörfen, sie mit einem schlechten abfertigen, sonderlich dieweil sie von dero auf nichts gewisses mit siegel undt mit briefen versichert. Mitt solchen undt dergleichen Worten, Ist der gemeine Man bewegt worden, undt als sie des andern Tags als nemblich den 21. Juny, früe Morgens, wieder in das Kolo kommen, sich ganz und gahr eines andern berachten, Nemlich, daß sie auf eine so ungewisse sachen, keines Wegs fortziehen konten, oder wolten, darzu wissen sie nicht, ob daß geld gewiß vorhanden oder nicht, oder aber wer Ihnen solches geld gebe, dieweil Ihnen von Ihr Kay. Matt. kein schreiben zuegestellt, auch auf die ferner angebothene praesent und donativa kein versicherungsbrieff zuegeschickt worden, haben also ezliche zu uns In unser losament geschickt, und uns solches anmelden lassen,

Darauff Ich Ihnen zur antwort geben, Sie könten leicht erachten, daß solches geldt von Ihrer Kay. Matt. herkäme, Undt daß Ich für meine Person nicht der wer, der es Ihnen verchret, Darnach, daß Ich nicht so unverständig sein wurde, Sie auf solches geld, wen es nicht vorhanden, zu vertrösten, und mir dadurch unglück auf den hals zu laden, Sie solten des geldes gewiß sein, sobaldt sie sich auf das anbringen, so Ihn Ihrer Kay. Matt. Nahmen Wir Ihnen gethan, vergleichen würden, hab Ihnen auch die Kayserliche versiegelte Instruction gewiesen, Wie nun die wieder mitt der antwort ins Kolo kommen, undt sie fort in Ihrem proposito verharret, Hatt sie der Hauptman sampt eglischen unter den fürnehmsten, Insonderheit auch der Loboda, so für diesem Hauptman gewesen, und unter Ihm Bialigrad zerstöret worden, gebethen und vermahnet, sie solten wol bedenden, was sie theten, undt die angebothne Kayserlichen gnaden undt Zuesagen, so sie für ein groß glück halten, solten, nicht ausschlagen, den es Ihnen bey menniglich einen großen spoth bringen wurde, wen sie sich iezo in einer so löblichen impresa, gegen dem Erbfeind Christlichen Nahmens nicht wurden gebrauchen lassen, und einen solchen hohen Potentaten auf sein gnedigst anmuethen, nicht zu gefallen fortziehen wolten, Alß sie aber fort auf Ihrer vorigen meinung verblieben, hatt sich der Hauptmann erzürnet, und das Regiment in Kolo niedergeworfen, und die Hauptmanschaft übergeben, Neben vermeldung, bieweil sie so wenig Nach Ehr, ruhm, und einen gueten Nahmen trachteten, könte und wolte er nicht lenger Ihr Hauptman sein, und ist also darauff das Kolo zertrennet worden.

Nach eßens haben die Jassawuli die gesellschaft wiederumb zum Kolo erfordert, sie auch zum Theil mitt Prügeln darzue getrieben, da haben sie erstlich den Mikossinsky gebethen das Er die Hauptmanschaft wiederumb annehmen wolte, welches er gethan, Nach solchem sein hin und wieder viel seltsame reden, vom Chlopiczky ergangen, unter andern, daß Er mit seinem falschen fürgeben, nicht allein Ihre Kay. Matt. sondern auch sie und uns verführet, Es haben auch ein Theil sich öffentlich hören lassen, sie wolten, mitt Ihm zum Wasser zue eilen, Darbey Ihm nicht sonderlich wohl zu muth gewesen.

Aus diesem, was bishero vorgelauffen, ist leicht abzunehmen, mit was grund der Chlopiczky bey hoff umgangen, und wie Er fast in allen puncten Ihre Kay. Matt. unrecht berichtet. Den Er sich erstlich, für Ihren Hauptman ausgeben, welches Er nit gewesen, Noch das er es werden möchte, zu hoffen hett, so viel Ich von den Fürnehmsten auß der gesellschaft verstanden. Zum andern, Ist er auch nicht von dem Kriegsvolck zu Ihr Kay. Matt. abgeschickt worden, sondern wie Er etwan für der Zeit, bey den Kosacken zu Kyow gewesen, und eglische unter der gesellschaft conversations weiß mit Ihm geredet, Wie man etwan Mittl finden möcht, das sie Ihr Kay. Matt. möchten bekandt werden, hatt er solche wort alsbaldt auffgefaßt, und unwißendt Ihrer, wie Er gemertht, daß es sich zu einem Krieg mitt den Türken neigt, zue Ihrer Kay. Matt. sich begeben, undt dero Ihr dienst praesentirt,

biß hett uns der Mikossinski selbst erzehlt, zum dritten hat er fürgeben, daß die Kosaken bey acht oder zehen Tausent starck, welches Ich auch nicht also befunden, Den wie Ich hinunter zu Ihnen kommen, Ihrer etwas wenigß mehr den drey Tausent bey einander gewesen. Wahr ist es, wen sie wollen, können sie wohl ezlich Tausend starck aufkommen, wen sie die Kosaken, so In Städten und Dörfern hin und wieder sich halten, undt zu den Zaporosen bekennen, aufnehmen. Zum vierdten, hett Er fürgeben, daß sie mitt der Kay. Matt. praesenten wurden zufrieden sein, und sobaldt sie derselben habhafft, sich In Ihrer Kay. Matt. diensten an örthen und Enden da sie Ihre Kay. Matt. hin wenden werden, gebrauchen lassen, welches auch nicht geschehen, Ich habe zwahr dem Chlopiczki dieweil Er (die warheit zu sagen, In ein ursach großen unraths, welcher, wen er gerade zugegangen wer, wol hett konnen verhüttet werden, deßhalb zu unterschiedlichen mahlen starck zugeredt, und sein ungründtlich fürgeben dermaßen repetirt, undt zu gemüth geführt, daß Ihm zum öfftern, die Zehren über die Wangen geflossen, und der schweiß auf der stirnen gestanden, den er wol gemerckt, daß Er unrecht, undt Ich sein leben In meinen handen gehabt, und wen Ich übel gewolt hett, Er nicht so leicht davon kommen wer.

Den 23. Juny, haben sie des Morgens, aber ein Kolo gehalten, undt ezlich deputaten zu uns in unser Cosament geschickt, undt uns anzeigen lassen, Wir solten es nicht so aufnehmen, als wen sie sich in Ihrer Kay. Matt. diensten, nicht begeben wolten, sondern wir wüßten ja selber wohl, daß sie mit Pferden übel versehen, wen dieser einige Mangel nicht wehr, wolten sie leicht wissen, was sie thun solten. Darauf Ich Ihnen zur antwort geben, Ich wolte ezhliche Conditiones, In welche Ich mich mit Ihnen einlassen könt, aufzeichnen, und in das Kolo schicken, Auf solches sie wieder zur gesellschaft gegangen, undt Ihnen meine meinung angezeigt, Welche damit von einander geschieden, Unterdeß hab Ich die Conditiones beschreiben lassen, deßgleichen sie auch gethan, und auf was mittel sie sich In Ihr Kay. Matt. dienst, auf diß mahl einlassen können, schriftlich verfaßt, undt als sie nach Mittag wieder ins Kolo kommen, haben sie nicht warten wollen, biß Ich Ihnen meine Conditiones übergeben hett, Sondern alßbaldt ezlich auß Ihren Mittel zu mir geschickt, undt Ihre Conditiones so sie schriftlichen verfaßt, uberantworten lassen, des Inhalts wie volgt.

Conditiones, welche das ganze Kolo dess Za Porossischen Kriegsvolchs der Röm. Kay. Matt. abgesandten übergeben. Erstlich, sobaldt uns in vergangenem fröling für Östern der Römisch Kay. Matt. unserß allergnädigsten herrn schreiben von unserm gesellen Herrn Stanislaw Chlopiczki anhero hinter die Porogen zugeschildt worden, haben wir, Nachdem Wir durch gefangne in erfahrung kommen, daß sich zu Bialogrod des Türggischen Kayfers Kriegsvolch zu Rosß undt fuess samblet, undt von dannen In Hungern zu ziehen willens, alßbaldt

den allmächtigen zu hülf genommen, undt In Ihrer Kay. Matt. Nahmen das gluckh zu versuchen, uns dahin begeben, undt alles durch feuer undt schwert gehen lassen, daß bey 2500 wehrhafter leuth, undt bey 8000 gemeinen Pöfels auf den Plaz blieben. Darnach als gedachter unser gesell der Chlopiczki uns von Ihr Kay. Matt. die Fahnen und Trommeten bracht, haben wir solch herlich kleinoth mit danckh angenommen, Undt demnach Bier gewisse nachrichtung gehabt, daß der Crimisch Zahr, mit seiner ganzen macht bey Oczakow über den Meyr zu setzen willens, haben Wir uns sambt unsern Hauptman, dahin begeben, undt Ihme die überfahrt nehmen wollen, Als wir aber alda ein große Macht von Türckischen volckh, beydes zu Wasser undt landt gefunden, haben Bier, so viel uns gegen einer solchen Macht zu thun müglich gewesen, Zwey mahl auf sie gesetzt, und mit Ihnen gescharmizelt, undt Gott lob, einen ansehnlichen gefangnen davon bracht.

Zum dritten, Sein wir erböttig, mitt der uns zugeschiften Fahnen und Trommeten so lang dieser Krieg gegen dem Türgken, wehret uns stets gegen dem Feindt zu gebrauchen lassen, undt Ihme In sein landt zu fallen, undt dasselbe durch schwerdt undt Feuer zu verderben.

Zum vierdten, Nachdem unsern vorfahren undt auch wir selbst, Je undt alzeit unser leben vor den Christlichen glauben zu wagen gepflegt, Sein wir nicht darwieder, dasselbe noch ferner zu thun, Diweil uns aber die untrew der Heyden und der Wallachen wolbekandt, haben wir in bedenken, uns mit so einem ansehnlichen kleinoth, als da ist Ihr Kay. Matt. fahn, auch mit E. gl. Versphnen, dahin zu begeben, den wir wissen wol, wie vortreulich von den Hospodaren in Wallachey, mancher redlicher Mann und frommer Christ, in der Heyden handt überantwortet worden, darzue ist uns unmöglich, auf diß gelbt von wegen des großen Mangels, den Bier an Pferden haben, sowol unter uns, als für das geschüz, uns auf einen so weiten Weg zu lassen.

Zum fünfften, wolten wir Herrn Stanislaw Chlopiczki, sambt zweyen andern von unserer gesellschaft, zu Ihrer Kay. Matt. schiften, daß sie dero einen Bialogradischen gefangenen und zwei Jänitscharische Fendlein von unsernwegen praesentiren, undt nach erzehlung unserer ungelegenheit mit Dero, wegen unser unterhaltung sich unterreden und schließen.

Zum Sechsten, Unter des, biß unsern abgesandten, wieder zu uns gelangen, wollen Wir in beysein E. gl. mitt göttlicher Hülf In der Heyden landt, ein einfall thun, so es müglich gahr gen Perecop, oder wo uns der allmächtige, undt das Wetter hin wenden wird, Undt In Ihr Matt. Nahmen, alles mitt schwerdt undt feuer verdergen.

Zum Siebenden, wird auch die Rotturfft erfordern, daß Ihr Kay. Matt. ein schreiben, an Ihr Khm. Matt. undt die Ständt In Polen thun, damit Bier ein sichern Paß, durch dero landt, bekommen möchten, Wir verhoffen, es soll Ihr Kay. Matt. bey der gelegenheit nit gewehret werden.

Zum Achten, wird auch von nöthen sein, an den großFürsten

In Moschkaw zu schreiben, daß Er sein voldh alhero zu uns schiden wolle, damit wir conjunctis viribus den Feindt biß gahr an die Tonaw, oder Wen es die Notturfft erfordert, entgegenziehen, undt die Stirn bieten möchten.

Auff solches bin Ich wieder aus dem Kolo In meine hütten gangen und mich desselben ganzen Tags Inngehalten, undt weil Ich gesehen, das sie zu nichts anderst zu bringen, Ihnen folgendes Tags den 24. Junij eine antwort auff Ihr mir übergebne Conditiones, folgendes Innhalts ins Kolo geschickt.

Antwort auf der Kosacken übergebne conditiones.

Auß den uns übergebnen conditionen, haben wir verstanden, daß E. gn. willig und bereit sich In Ihr Kay. Matt. Diensten einzulassen, Aber daß E. gn. dreyer ursachen wegen solches dergestalt, als wir begehrt, nicht ins werck richten können, Erstlich auß mangl der Pferdt, Zum andern, daß E. gl. mit einer so kleinen anzahl, Ihnen In Wallachey zu ziehen nicht getrawen, wegen derselben Nation gewöhnlichen untrew und verratheren, Zum Dritten, daß E. gn. auf so ein kleine verehrung und ungewisses Wesen, sich nicht köndten einen so weiten weeg begeben.

Wollen derowegen dem herrn Chlopiczki, mit zweyer andern auß E. gl. gesellschaft Zu Ihr Kay. Matt. schiden, undt Ihnen volmacht geben, daß sie wegen E. gl. unterhaltung mit dero schließen solten. Darauff wir E. gl. zur Antwort nicht verhalten können, diereil wir sehen, das es Ja nicht anderst sein kan, Mießen wir mit dem zufriednen sein, Wollen aber auch einen auß unsern Mittel Zu Ihr Kay. Matt. neben E. gl. gesandten schiden, Begehre aber daß derselben Abreisen, möchte eingestelt werden, biß uns Gott von der Perecopischen Reis und Impresa mit glückh wieder zuruck hülfft, auß das Wir Zu Ihr Matt. mit einer angenehmen Botschafft kommen möchten, Anlangendt die brieff an die Rhön. Wrl. In Poln und Großfürsten In Moschkaw, können E. gl. den gesandten diß In die Instruction mit einbringen, daß Ihrer Kay. Matt. Sie solches fürtragen, dieselbe wirdt sich alsdan allergnedigst desselben zu entschließen wissen, Bezlichen halten Wir für Rathsam, daß E. gn. mitt ehisten, zu den groß Fürsten in Moschkaw schiden, undt Wegen der angebotnen Hülff wieder den Türggen bei Ihm anhielten, auß das dieselb, eh E. gl. abgesandten von der Kay. Matt. wieder zuruck kommen, anhero gelangen möchten.

Die Ursachen aber, warumb Ich von den Kosaken nicht gahr ablassen wollen, sondern dieselben In Ihrer Matt. Diensten zu erhalten für Rathsam gehalten, sein diese gewesen.

Erstlich hab Ich betrachtendt, daß dieser Krieg mitt dem Türggen, nicht auß ein oder zwey Jahr angefangen, bey mir nicht für rathsam befinden können, das man solche Tapfer undt freudige leuth, so von Jugendt auß, In Kriegs Wesen geübt, undt dieser feindt, als nemlich der Türggen und Tattern (mit denen sie fast Täglich zu thuen haben) wolkundige, verschlagen solte.

Zum andern, daß dieses Kriegsvoldth leichter zu unter halten, als andere Nationen, dieweil auf Ihre bevelshaber, keine besondere vor Theilgelder (welche sonst nicht ein geringe Summa machen) gehn, So haben sie auch Ihr eigen geschüz und munition, zu welchen man auch keine sonderliche Büxenmaister bestellen und unterhalten darff, den gar viel unter Ihnen selbst damit umbgehn können.

Zum Dritten, dieweil der großfürst In Mosckaw sich zum Theil der sachen angenommen, und durch seine gesandten den Kosaken, (welche Er gleich wie für seine Diener helt,) anzumelden bevohlen, daß sie sich In Ihrer Kay. Matt. dienst solten gebrauchen lassen, hab Ich besorget, Wen Ich darvon ablassen solt, daß Er großfürst dardurch offendirt werden, undt die zugesagte hülff davon der gesandte gegen Mir gebacht, einstellen.

Zum Vierden, hab Ich bey mir nicht befinden können, Wo etwa die gedachte hülff des großfürsten bequemlicher zu uns stoßen möchte, als eben an diesem orth, von dannen sie auch hernachmals leichtlicher an die öhrter, da es die Notturft erfordert, könt gewendet werden.

Zum fünfften, demnach Ich gesehen, Zum Theil auch nicht ohne große gefahr erfahren, daß dem Canzler diese Tractation mit den Kosaken, sehr zu wieder, hab ich desto mehr für Nottwendig erachtet, sie zu erhalten, damit, wan Er sie Ihm anhengig machet, seine schädliche Praktiken, mitt denen Er damals (Wie zu besorgen gewesen) umgangen, dardurch nicht möchte gesterkt und befördert werden.

Zum sechsten, Wen Ich gleich von Ihnen abgelassen, hett Ich doch Ihnen daß gelbt gleich wol auszahlen müssen, Dieweil sie es schon für verdient angezogen, wegen der zwo Reisen, so sie schon In Ihrer Kay. Matt. Rahmen gethan, Als nemlich, Wie sie Bialogrod zerstört, und lezlich als sie sich gegen den Tattarn, an der überfuhr bey Oczakow gestellt, und wiewohl sie für der großen Türggischen Macht, nichts verrichten können.

Zum Siebenden, dieweil es sich damals ansehen lassen, als möchte es In Kürzen eine große mutation In Polen geben, hab Ich für Hoch von nöthen eracht; diese leuth auf welche nicht allein die Ukrayna (das ist Volhin und Podolien, darinnen sie ein großen anhang) sondern auch ganz Poln ein auffsehn hat, Zu freunden erhalten.

Den 24. Juny hab Ich Ihnen In offnen Kolo, darinnen In der mitten Ihrer Kay. Matt. Fahnen aufgestekt und geflogen, die Acht Tausent Dukaten in goldt überantwortet, Darauf sie alsbalbt ezliche Tattrische Kepenikh oder Mentl. so sie zu tragen Pslegen, außgebreitet, daß gelbt darauff geschüttet und ezlichen bevelshabern solches zu zehlen bevohlen. Nach solchen bin Ich wieder auß dem Kolo in meine laubhüetten gangen, sie aber lenger bey einander verblieben.

Die folgenden Tage sein sie gahr fleißig Inß Kolo zusammenkommen, und lezlich sich eines andern berathen, das Nemlich sie den Chlopiczki, nicht zu Ihrer Kay. Matt. sondern an den großfürsten In

Moschkaw schiften wolten, Undt haben an seine Stadt den Sasko Pedrowicz und Nitzipor fürgenommen und deputirt, daß sie zugleich mit Wir Zu Ihrer Kay. Matt. hinausziehen und mit derselben wegen Ihres diensts und unterhalts schließen solten, hinzwischen aber solt Herr Jacob Henkl bey Ihnen bleiben, damit Er hernachen Ihrer Kay. Matt. referirn könt, Was sie inmittels In Ihrer Kay. Matt. Diensten leisten wurden. Die Reis in Tattarey nach Precop, oder Wie sie es auf Reußisch nennen, Perecop, haben sie auch biß auf gelegenheit eingestelt.

Den 1. July hab Ich In offnen Kolo von den Hauptman undt ganzen Zaporosischen Ritterschafft urlaub genommen, Sie sich mir gegen Wir wegen der gehaltenen Mühe bedandht, undt mir einen Marbern Pelz und Hauben von schwarzen Füchsen verehrt, haben hernachen Ihren gesandten die Kayserlichen Brieff und volmacht übergeben des Inhalts wie folgt.

Des Zaporosischen Kriegsvolcks schreiben an die Kayserliche Mayestat.

Von Gottes gnaden, Alldurchleuchtigster unüberwündtlichster Christlicher Kayser; allergnädigster Herr. Wir übergeben ganz demütig auß aufrichtigen Herzen Ew. Kay. Matt. als einem Herrn und Haubt aller Christlichen Khünig und Fürsten beydes uns selbst und unser alzeit getrewe Unterthenigste dienst, Wünschen auch E. Kay. Matt. unsern allergnädigsten Herrn, von Gott dem allmechtigen leibs gesundheit und glückliche Regierung über die christliche Khünigreich und land, und daß derselbe allmechtige die Feindt des heiligen Creuzes, den Türkschen Besurman und Tattern, demüetigen und unter E. Kay. Matt. fuess unterwerffen, auch E. Kay. Matt. nach dero sinn und gedanken, sieg glück und heil verleihen wolle. Solches wünschen E. Kay. Matt. Wir das ganze Zaporosische Kriegsvolck auß rechten Trewen und aufrichtigen Herzen.

Nachdem allergnädigster Kayser In Regst abgelauffen 93. Jahr der Chlopiczki unser gesell, und Seziger Zeit ein Polkownik (das ist ein bevehlshaber über fünff hundert Man) unsers Kriegsvolcks, bey E. Kay. Matt. unsern allergnädigsten herrn gewesen, und auf dero willen und bevehl mit ansehnlichen verehrungen Zu uns dem Zaporosischen Kriegsvolck abgefertigt worden, und wegen vieler gefahr und ungelegenheit, so er sampt E. Kay. Matt. gesandten, Grich Laßoten, und Jacob Henklen, In der Cron Polen außgestanden, Erst umb Pfingsten Zu uns gelanget, Aber gleichwol lange für seiner ankunfft, als nemlich 3 Wochen für Ötern, Ew. Kay. Matt. allergnädigsten bevehl und willen sampt überschickung einer abschrift von E. K. Matt. schreiben, uns dahero hinter die Porogen zu wissen gethan, haben Wir nachfolgendt dem Exempel unsrer vorsahren, so sich dieses Ritterlichen Brods gebraucht, als ein volck, so alzeit fertig, E. K. Matt. und der ganzen Christenheit Diensten, unserm gewöhnlichen gebrauch nach, nicht verseumen wollen, sondern Gott zue Hülff genommen, und auff

E. Ray. Matt. glücklich zur gefehrlichen Zeit, ohngefehr zwey Wochen für Ostern uns auß Meer begeben, und leib und leben gewaget, Denn wir haben von den Tattrischen gefangenen gewisse Kundschafft gehabt, das sich zu Bialigrod viel volck, beydes von Reutterey und Janitscharen zu suess samlet, und sich auß bevehl Ihres Herrn des Türckischen Zahrs von daselbst auß In E. Ray. Matt. landt in Hungern begeben sollen, Es hett aber Gott als der höchste Herr gnediglich verholfen, daß Wir auß R. M. glücklich dieselbe türkische gränzstadt Bialigrod mit schwert und feuer zerstört und geplündert, auch ezlich Tausent Man, beydes von Kriegsleuthen und gemeinen volck erleget, Wie Wir den auß derselben zerstörten Stadt Ew. R. Matt. einen gefangenen sambt zweyen Janitschar sehnlein überschicken.

Demnach auch Newlicher Zeit, der Grimmische Zahrs, damitt Er In E. R. Matt. landt kommen und einfallen möchte, sich mit seinem volck, bey Oczakow, über das ostium des Neprß und Bochs begeben, haben Wir unter E. R. Matt. fahnen Ihm die überfahrt wehren wollen, Aber dem großen volck, so auß dem landt zu Rosß und zu Wasser, auß Galeen und Schieffen gewesen, keinen Widerstand thun können, Jedoch zweymahl mit Ihnen gescharmizelt, und einen ansehnlichen gefangenen bekommen, welchen Wir, wen er nicht so hart verwundet, Ew. Ray. Matt. auch zugeschiedt hätten, Dieweil aber der Lassota selbst mit Ihm geredet, und wegen ezhlichen sachen befraget, wird Ew. R. Matt. Er deßhalb den Bericht thun, Wegen der ansehnlichen praesent, als nemlich der Fahnen, Trommeten und bahren geldes, so E. R. Matt. uns Ritterlichen leuthen auß Kayserlichen gnaden verehret und zugeschiedt, sagen E. R. Matt. unsern allergnedigsten Herrn, Wir als deßen geringste Diener, gehorsamisten danck, Gott verleih, daß Wir darfür auß dieser jezigen Reiß, so Wir mit Göttlicher Hülff In Ew. R. Matt. Dienst und Nahmen, auß Meer mit schiffen zu thun entschlossen, wol und Ruzlich dienen möchten, das von E. R. Matt. von dero gesandten dem Laßota auch unsere gesandten Sasko Fedrowicz und Niciper, (beyde unserß Zaporossischen Kriegsvolcks bevehlshaber über hundert Man sein) Weitern mündtlichen bericht allergnedigst zu empfangen haben.

Undt bitten E. Ray. Matt. als einen christlichen Herrn ganz demüetig, daß dieselb gedachte unser gesandten (welchen wir völlige gewalt in unsern geschefften zu tractiren mit geben) allergnedigst anhören und Ihnen glauben geben wolle, Herrn Chlopjcki unsern Polownik haben Wir zu dem großfürsten In Moschkaw (als einen Christlichen Herrn und E. R. Matt. geneigten freund) mit E. Ray. Matt. undt unsern briefen abgefertiget, begehrendt, daß Er uns, wieder den Türgken mit Volck zu hülff kommen wolle, welches er leicht thun kan, dieweil seine gränzen nit weit entlegen, und sein volck von hieraus leicht in Wallachey oder weiter kommen mag.

Wir bitten auch E. Ray. Matt. umb einen brief an Ihr Khän. Matt. undt den Reichs Rath, damit ein Jeder Ritterlicher Mann von Ihnen gefreyet, einen freyen glücklichen außzug, durchzug und wieder-

funfft Inß Batterlandt haben möchten, thuen auch E. K. Matt. zu wißen, daß unser Zaporosisch Kriegsvoldh, bey sechs Tausent stark außkommen kan, alter Kosaken, außersener leuth, außserhalb des Landts voldses an gränzen. Wegen der Weite des Wegs haben Wir gedachten unsern gesandten und bevelshabern, Zwen ander aus unser gesellschafft zue geben.

Und thun hiermit abermahls uns und unser unter Thenigiste dienst In E. Kay. Matt. gnaden mit höchster Demuet, als dero geringste Diener untergeben.

Datum zu Bazawluk, an einem Armen des Neprß bey Czortomlek, den*) 3. July, A^o 1594.

Der Zaporosischen gesandten Vollmacht.

Ich Bochdan Mikosinshy hauptman der Zaporoser, sampt der ganzen Ritterschafft, des freyen Zaporosischen Kriegsvoldhs, Thuen hiermit Kundt, das Wir diese unser Abgesandten, den Sasko Fedrowicz und Nicipor, so unserß Kriegsvoldhs, bevelshaber, über hundert Mann, mit unser vor Wißen und bewilligung In unserm Ritterlichen Kolo, zu Ihrer Kay. Matt. unserm allergnedigsten Herrn abgefertiget, Welchen unsern abgesandten Wir völlige gewalt und macht geben, mitt Ihrer Kay. Matt. unserm allergnedigsten Herrn, In unsern geschafften Zu schließen, Undt bitten unterthenigst, daß man Ihnen In allen, so wol als uns dem ganzen Kriegsvoldh glauben geben wolle, und geloben mit diesem unsern brieff, bey unsern Ritterlichen Worten, daß Wir mitt demselben Ihren gründtlichen beschluß, so gedachte unsere gesandten mit Ihrer Kay. Matt. machen und eingehen werden, In allem zufrieden sein, und uns nach demselben verhalten wollen ohn einig widerred.

Deßen zu urkundt und mehrer gewißheit haben Wir unsern gesandten diesen volmachtsbrieff mitgeben, somit unter des Kriegsvoldhs Insigill verfertiget und von unsern schreiber Liew Woronowicz mit eigner Handt unterschrieben worden. Datum zu Bazawluk, an den Czertomlokischen Armen des Neprß, den 3. July A^o 1594.

Dito den Ersten Julij gegen abendt sein zween gesandten von dem Naliwayka (so ein fürnehmer Kosakh, undt für eßlich Jahren, wie die Zaporoser Kosachen mitt dem Waywoden von Kyow Krieg geführt, demselben wieder sie gedienet, deshalben den sie Ihm gar auffsezig gewesen undt für Ihren feind gehalten) anhero kommen, welche mitbracht, daß der Naliwayka den Tattern mit zwey oder drittehalb Tausent seiner Kosaken, biß gahr In die Wallachey nachgesetzt, undt Ihnen bey drey oder vier Tausent Pferden abgezwaßht, undt davon bracht, Weil Er aber in erfahrung kommen, daß das Zaporosische Kriegsvoldh jeziger Zeit an Pferden gahr sehr abkommen, und großen mangel habe, wolle Er seine beuth mit Ihnen Theilen, undt ein funff-

*) Anm. soll wohl heißen d. 1. July.

zehn oder sechzehn hundert stuch Pferd verehren, und fortan Ihr guetter freundt sein, Undt weil Er bey Ihrer Ehrlichen Ritterschafft in verdacht, als Wenn er wieder sie wer, Wolt Er sich selbst Persönlich In Ihr Kolo gestellen, undt seinen Säbel in die mitt deselben nieder legen, undt sich wegen aller aufslagen Purgiren undt ausführen, Wurd den über das alles, daß Ritterliche Kolo, In forth für unrecht erkennen, so wolt Er selbst, seinen Kopff darbiethen daß sie Ihm denselben mit seinem eignen Säbel nehmen. Er versch sich aber Sie würden mit seiner rechtmessigen entschuldigung zufrieden sein, undt Ihn forthin für Ihren guetten freindt undt brueder halten, Den, was das vorige betreffen thät, Wer Er In des Waywoden von Kyow dienssten noch vor den Krieg den sie mit Ihm gehabt gewesen, hab also Ihn hernacher Wie der Mißverständt und Krieg Zwischen Ihnen angangen, ehrenthalben nicht gebühren wollen, daß Er seinen Herrn den Waywoden in dessen Dienst undt brod Er so lang undt noch damals gewesen, verlassen, undt sich zu seinen feindten schlagen solt.

Den 2. July, Nachdem Ich mich zuvor, mit der Moschkowitschen Botschafft ersehen, bin Ich etwan umb mittags Zeit, sambt den Zaporischen abgesandten Sasko Fedrowicz und Niepor so zwen ander Kosaken mit sich genommen, auf einen Türkischen Sandal von Bazawluk abgefahren, Undt hat das Kriegsvolck, Wie Wir uns vom landt hinweg begeben, die Heer=Trumeln und Trometen gehen lassen, auch ezlich schüß auß dem groben geschüz gethan, Deselben Tags für Mammaissor, ein alt Horodissczie oder Wahlstadt eines alten Schloßes auff der Tatterischen seiten, Darnach für Bialoiezzero, (ein Weßerlein, so auß den Tatterischen feldern kumbt, Und da es in Nepr felt, einen See macht, darbey auch ein Horodissczie und Wahlstadt einer großen alten Stadt.) Ittem für Kamienni Zaton (welches ein außgus des Neprs auff der Tatterischen seiten so ein steinicht Ufer hatt, und davon der Rahmen bekommen, Alhie Plegen die Tattern Winters Zeit, wen der Nepr gefroren, Ihre überfuhr und Paß, auch Ihre Odkup oder ablösung der gefangenen zu haben, Von hier auß gehet zu landt ein hoch auffgeschüttet Wall, bis gahr an Bialoiezzero, undt ligt darbey eine große steinerne Kugel, welches ein anzeigung, das vorzeiten, alda große Krieg gewesen, Darnach bis gehn Mikitin K (?) oh, welches zur linken undt auf der Reußischen Seiten, nicht weit darhinter in einer Insell, uber Nacht blieben.

Den 3. July für Lissa gura, so Zur linken auf der Reußischen seiten, Tausti piski (welches große Sandtberg, auf der Tatterischen seiten) Undt zu nechst daran für Usczie Konske Wody (alda das Waßer Konska Woda, so auß den Tatterischen feldern kumbt, In Nepr felt, Wiwohl es sich zuvor oberhalb ezlich mahl mit den Seen undt außgengen des Neprs vermischt, Undt darnach wider seinen lauff ins landt hinein genommen). Ittem für drey Waßerlein, so Tomakawki genant werden, undt von der Reißischen seiten In Nepr fallen, darbey die fürneime Insell N, genant.) Darnach für Konska Przepoyna (da sich

das Wasser Konska Woda, mit den Seen des Neprs vermischt an der Tatterischen seiten) für Atalihowa dolina, so auch auf der Tatterischen seiten, und gegen über, auf der Reußischen seiten, für Chrwora gura. Mehr für Siedni Maiaky (welches bey etlich und zwainzig In stein ausgehauen bildet, so auff der Tatterischen seiten auf Kurhanen oder Mohillen stehn) für zwei Wasserlein Karaszatrak und Anczakrak, so von der Tatterischen seiten in Nepr kommen, und gegen über von der Reußischen seiten für Bialogura, Item für Konska Wodal alda sich das Wasser zum ersten mit den Seen des Neprs vermischt, Undt ist zwischen diesen zweyen Wassern alda ein alt Horodisczie Kurzemal auf einer Insel gelegen, Item ein ander Insel Dubowihrad, so wegen des großen Nidhwalts also genant worden, Darnach durch Belikowa Zabora, welches eine Insel und steinicht ohrt des Neprs, zu der Reußischen seiten einen Porog nicht sehr ungleich, Ein wenig darhinter in einer andern Insel über Nacht blieben, 9 Meil.

Den 4. July für zwey Wasserlein Moskowky genent so zur Tatterischen seiten in Nepr kommen, bis an die Insel Chorticza, 1 Ml. Nach der leng dieser Insel an der Reißischen seiten, 2 Ml. Und unterhalb der kleinen Chorticza, so auch eine Insel zuegst daran, (darauf das schloß gestanden, so etwan vor dreyßig Jahren der Wissnioweczki, gebawet, undt von Türken und Tattern wiederum zerstört worden, angelendet, bey dieser Insel rinnen von der Reißischen seiten, drey Wasserlein, so alle Chorticza genennet werden, In Nepr, Undt haben davon beide Inseln den Nahmen bekommen. Gegen Abendt haben wir unser Pferd, so alda in der Insel auf der Weidt gewesen, hinüber auf die Reißische seiten geschwemmet, auch selbst hernach gefahren, Und alda am Ufer über Nacht geblieben.

Den 5. July, Uns zu Roß In die unbewohnten Wilden Felder begeben, Undt bey dem Wasser Sura dardurch Wir geritten, gefrust, und gefüttert, Ist ohngefähr 5 Meiln. Zuvor aber haben wir auff einen Kurhan oder Mogilla, einen auffgerichteten Maiaken oder eines Manns bild In stein ausgehauen gesehen, seindt hinauff geritten und dasselb besichtigt. Nachmittag bis zu einer höhe und dasselbst bey einen Kurhan über Nacht gelegen, ohngefähr 3 Meil.

Den 6. Julij des morgens, wieder durch die Sura und das Wasser Tomatkan, bis zu einen andern gesumpften Wasserlein, ohngefähr 4 Ml. Darbey gefüttert, Zuvor, ehe wir dahin kommen, haben wir einen Beeren antroffen, Welchen unser gesellschaft geschossen, Nach mittag bis durch das Wasser Czawostkan, ohngefähr 2 Ml. Darbey widerumb gefüttert, bis hieher ist das Feldt fast gahr bloß, undt kein Baum zu sehen, forthin aber gehen die büschlein (so Sie Bayraki nennen) an, Undt wirdt etwas bergicht, Gegen abendt durch den Omelnik Worskalski, ohngefähr zwe meil, Ein wenig darhinter in einer höle über Nacht gelegen.

Den 7. Julij wieder über den Omelnik Worskalskj ohngefähr 3 Ml. darbey gefuettert. Darnach wieder über zwey Wasserlein, und

bey dem letzten abermahl gefuetert, ohngefehr 5 Ml. Gegen Abend biß zu einer Höhe ohngefehr 1 Ml.

Den 8. July biß zum Waßer Konotopie, ohngefehr 3 Ml. Allda gefuttert, darnach biß gehn Czehein (Eine Khünigliche Stadt am Waßer Tiasmen gelegen, gehört zue der Starostey Corsun, so damals ein Danielowicz gehalten) 2 Meil.

Den 9. biß zu einem quellbrunn, Mordwa genandt, 2 Ml. Allda über Nacht zu felt bliben.

Den 10. biß gehn Cirkassi (Khünigl. Stadt, Schloß und Starostey am Nepr) 5 Ml.

Den 11. biß über das Waßerlein Swidowoki 1 Ml. biß über das Waßer Losowok, 1 Meil, biß über das Waßer Mossna $\frac{1}{4}$ Ml. (alda auf der Brugten den Zaporosfischen gesandten so beim Gänzer gewesen, antreffen) biß gehn Mossna (Neu Städtlein der Wissnioweczker am Waßer Mossna) $\frac{1}{4}$ Ml. Allda gefuettert, darnach in einem Nidwaldt über Nacht gebliben, $1\frac{1}{2}$ Meil.

Den 12. Julij biß über das Waßer Ross $1\frac{1}{2}$ Ml. Ein wenig darhinter zu Kamencza, einem Kaniowischen forwerth, so sie Chutor nennen, gefuettert, Darnach biß gehn Kurczicz (auch ein Kaniowisch Chutor) 2 Ml. Allda wieder gefuettert, Darnach durch das Waßerlein Rosawa, für eine benampte Mogilla De pliephena sta genendt, Ittem uber das libowy Rohi biß zu einem Krzisczowischen Gutor, so 1 Ml. von der stadt gelegen, 3 Ml. Allda über Nacht gelegen.

Den 13. durch das Waßerlein Naharlik, biß durch das Waßerlein Ussanicza, 4 Ml. Darnach biß durch ein ander Waßerlein, $\frac{1}{2}$ Ml. Darbey gefuettert, Nachmittag durch das Waßerlein Kossnika durch die Krasna, so bey Tripole In Nepr felt, durch das Waßerlein Ruthork, so in Ross felt, dan über die Ollzerka, so in Nepr felt, biß hinter ein Bialoczerkowisch Chutor, 3 Ml. Darhinter über Nacht zu Feldt gebliben.

Den 14. biß für Bialyczirkew (Khünigliche Stadt, Schloß und Starostey am Ross gelegen) so wier auff ein zwey gewendt zur linken gelassen, 2 Ml. biß zu einem Kretsck am Waßer Kamenicza 1 Ml. Allda gefuettert, Nachmittag uber die Kamienicza, biß gehn Rastowan (D.) 1 Ml. Allda über das Waßer Rastowecz, biß auf das Waßer Jezwira (so damals sehr groß, undt wier dadurch waten undt alle fachen besonder dadurch tragen müssen) 1 Ml. Biß über das Waßerlein Bereszna $1\frac{1}{2}$ Ml. biß gehn Rozweloze (Stadt und Schloß, so auch Woloderka genandt wird, am Ross gelegen) $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 15. July alda still gelegen.

Den 16. biß über das Waßer Woloderka $\frac{1}{2}$ Ml. biß an ein bechlein, darbey eine Mühlen, 1 Ml. biß an ein Brugten, uber ein ander Waßer $1\frac{1}{2}$ Ml. biß durch die Orechoticza, so damals sehr angelauffen, undt Wir dadurch waten undt alle fachen abladen und auf die ander seiten tragen müssen, 1 Ml. Zuegft darbey über Nacht zu feltt gelegen.

Den 17. biß über den Ross. 1 M. Pohrzebisscze (Stadt und schloß an den Ross) 1 M. frustukht, Nach Mittag, durch einen lustigen Waldbt, biß zu einen guten brunnen, 2 M. Darnach biß dahinten über Nacht zu Feldt gelegen, 2 $\frac{1}{2}$ M.

Den 18. gehn Przeluki (Stadt undt schloß) 1 $\frac{1}{2}$ M.

Den 19. Holoki (D.) 3 M. Alda über das Waßer Sossnawa, biß gehn Pykowa (Stadt undt schloß Herrn Sapiha auß Littawen gehörig) 1 M.

Den 20. biß gehn Chmelnik (Klein städtl und schloß am Waßer Boh gelegen, so auff beyden seiten umb die Stadt fleist.) 3 M. gefrustukht, durch einen bergichen Nidwaldt biß gehn Tysyka (D.) 2 M. Alda über das Waßer Tyss, Von dar biß gehn Laticzow (Stadt und Schloß des Potoczky am Waßer Wolk gelegen) 2 M. Medzibor (Stadt undt gemauertes schloß, des Stienawsky, gelegen zwischen den Wäsern Bozek und Boh, so alda zusammen kommen und der Bozek den Nahmen verleuret) 2 M.

Den 21. Holeskow (D.) 1 M. biß gehn Daskowicze (dorff des Stanislaw Bialecki, welchen Ich zugesprochen) 1 M. Unterwegs erfahren, das des Waywoden von Braglaw Volckh so wieder die Tattern gezogen, wiederum umbgefehrt, dieweil Ihnen Zeitlung kommen, daß die Tattern schon Inn Ungern durchbrochen.

Den 22. biß gehn Prostrirow (Klein Städtlein und schloß, so dem Wlodek, auff etlich leib gegeben, liegt an einem schönen See, so die Stadt in zwey Theil scheidet, darinnen Rumbt das Waßer Prostrirowka in Boh) 2 M. biß dahinter Im Feldt gefuetert, 1 M. biß für Czerni Ostrow (Stadt undt schloß, des Waywoden von Kyow, so uns nicht gahr eine halbe viertl Meil zur rechten blieben) 1 Meil. Manaczin, Stadt und schloß der Wissnioweczker, an einem großen Teich gelegen) 3 M.

Den 23. Woloczisscze (Stadt undt schloß der Herrn Zbarasker) 1 M. Basar (Stadt des Herrn Waywoden von Braczlau, nicht gahr eine halbe viertl meil von Zbarat, so auch ein Stadt und schloß, gelegen) 4 M.

Den 24. July Wissniowecz (Stadt und schloß am Waßer Horina) 3 M. Horinka (D.) 2 M. frstf. Krzemenez (klein Städtlein Schloß und Starostey) 2 Meil, Daß Schloß Krzemenez, liegt auf einen hohen berg, Alhier sein wir an das gebürg kommen, so wir darnach alzeit zur lincken handt gelassen, biß gahr an Lemberg.

Den 26. biß zu einer Bruckn, über das Waßer Ykwa, 1 fl. M. Orla (New Städtl undt schloß, einer Wittfrawen) eine kleine Meil, Suchodol (D.) 3 M. Kaldubicze (D.) des Herrn Ziolkewski) 1 M.

Den 27. Oleska (Stadt und schloß) 1 M. Buh, (Dorff am Buh gelegen, so etwan zwu Meiln davon entspringt) 1 $\frac{1}{2}$ M. Alda zuvor über das Waßerlein Slochowka kommen, und gefrustukht. Glinian (St.) 2 M. Bilka (D.) 2 M.

Den 28. Lissenicze (D.) $2\frac{1}{2}$ Ml. Frfst. Lemberg $\frac{1}{2}$ Ml. Kressna (D.) 1 Meil.

Den 29. wieder gehn Lemberg (Frfst. 1 Ml. wieder gehen Kressna (D.) 1 Ml. Von hier auß wird es was bergicht, Skla (D. und Bildtbad) 5 Meil.

Den 30. Jaworow (Klein Städtl schloß und Starostey des Canzlers) 1 Meil, durch einen lustigen Buchwaldt, biß gehn Swidnicza (D.) 2 Ml. Frfst. Jaroslaw (St. undt schloß herzog Alexanders von Ostrog, am San gelegen, 5 Ml. alda zuvor unter dem schloß uber den San kommen.

Den 31. gehn Przeworsko (Umbmauerte Stadt herzog Januss von Ostrow) 2 Ml. Koszczina auf Teutsch Kosch, (ein Teutsch dorff gehn Jaroslaw gehörig, 2 Ml. Frfst. Landtschuet (St. und schloß, herrn Stanislaw Stadniczki) 1 Ml. N... In dieser Stadt und etwan auff eine Meil herum redet das volck Teutsch, Sein wie man sagt, wie die Poln die Preußen überwunden, hieher transferirt worden, Kzessow (zimlich große undt offne Stadt des herrn Ligenza, am Waßer Wislok) 2 Ml.

Den 1. Augusti Sediessow (M.) 3 Ml. Debicza 3 Ml. Frfst. Pilsno (eine feine Stadt unter dem gebürg gelegen) 2 Ml.

Den 2. Augusti, Tarnow (eine schöne gesperte Stadt und schloß, herzog Janussen von Ostrow) 3 Ml. Koslicze (D.) $\frac{1}{2}$ Ml. Frfst. über den Dunaiecz 1 Ml. Woynicz $\frac{1}{2}$ Ml. Brzezek 2 Ml.

Den 3. Bochnie (Stadt und SalzPfan) 2 Ml. Chaum 1 Ml. Alda über die Kaba ghen Grusska $\frac{1}{2}$ Ml. Crakaw, $3\frac{1}{2}$ Ml.

Den 7. Augusti, Ilkusch Eingeschlossene Bergstadt 5 Ml.

Den 8. Slawkow (M.) 2 Ml. Strumiessicze (D.) 1 Ml. Frfst. Bedzim, (St.) 2 Ml. Beuten (St.) 2 Ml. Neydeckh (Margarfisch schloß) 1 Ml.

Den 9. Tarnowicz (offne Bergstadt) 1 Ml. Biskowiz (M.) Beczina (D.) 1 Ml. Frfst. Ugezdz (M.) 2 M. Von der biß gehn Slawenticz, so zu nechst dabey zue herrn Wilhelm von Opperstorff, alda über Nacht blieben.

Den 10. Kosel. 2 Ml.

Den 12. Schreiberstorff, 4 Ml.

Den 15. Neyß, 5 Ml.

Den 16. Ottmachaw (St.) $1\frac{1}{2}$ Ml. Alt Patschkaw (D.) $1\frac{1}{4}$ Ml.

Den 17. Patschkaw (St.) $\frac{1}{4}$ Ml. Reichstein 1 Ml. Glas 3 Meil. Reinerts $2\frac{1}{2}$. Lewin 1 Ml.

Den 18. durch Nachod, 1 Ml. Skalitz 1 Ml. und Jaromir 1 Ml. Bidschow 4 Ml. Odrani Miestetz 2 Ml. biß gehn Podmoki, $\frac{1}{2}$ Ml.

Den 19. Limburg $1\frac{1}{2}$ Ml. Taussim 3 Ml. Praag, 3 Ml.

Den 20. Beraun, 3 Ml.

Den 21. Meyto (D.) Frfst. 4 Ml. Pilsen, 3 Ml.

Den 22. Ueber den Behmer Waldt gehn Waldt München 2 M.
Schön Thal 1 M. Rez (St.) 1 M. Erstf. Prugt (St.) 2 M.

Den 24. Augusti Nitenau 1 M. Kyren (D.) 2 M. Erstf.
Regensburg 2 Meiln.

Den Septembris habe Ich meine Relation den herrn geheimen zue händen Hn Rudolff Caraducij übergeben.

Den hab Ich und die Kosaken bey Ihrer Kay. Matt. In bey sein der hn. geheimen gahr gnedigste audienz gehabt und die Kosacken Ihrer Matt. die zwo Türgkische fahnen praesentirt.

Den hatt mir herr Caraducius angezeigt, daß Ihre Kay. Matt. und die herrn geheimen beydes mitt meiner verrichtung und meiner ausführlichen relation allergnedigst und wohl zufrieden. Und soln beydes Ich und die gesandten In kurzem einen bescheid bekommen.

Den hatt Herr Caraducius In Rahmen Ihrer Kayserlichen Matt. mir angezeigt, das dieselbe zwahr allergnedigst entschlossen, die Kosaken In Ihre dienst anzunehmen. Es solle aber dero feldobristen In Ober Ungarn H. Cristoff von Teuffenpach mit Ihnen wegen Ihrer Dienste unterhalt und besoldung accordirn, Solten dero wegen uns nach Wien, alda wir denselben antreffen würden begeben.

Den sein wir (nach dem Ihr Kay. Matt. Jedem der Kosackischen gesandten Zehrung auff die Reis selber und einem Jeden Insonderheit eine verehrung in geld gethan, auch uns aus der herberg alda quittirt) auf die Tonaw geseßen und denselben tags. . . .

Ende.

Anhang.

1.

Erzherzog Matthias Schreiben an Kaiser Rudolph II. wegen Lassota's Anstellung als Mustermeister in Ober Ungarn.

Aller durchleuchtigster pp. Ewer Kay. Matt. gnedigen befelch nach vom 25. Februarii jüngst hin datiert, hab ich nit Unterlaßen, neben derselben hoffdiener Erich Lassota, welchen Der von Teuffenbach veld Obrister, zum Oberhungerischen Mustermaister ambt benent, und fürgeschlagen hatt, auff andere Personen mehr, so hierzu tauglich sein möchten, zu gedencken. Es wil nuhn aber diß Drtts (Außer Ewer Matt. Hoff Kriegs Secretarien Hansen Huebers, der vor diesem von gedachtein von Teuffenbach auch fürgeschlagen, aber von ieziger seinem dienst seiner guetten erfahrenheit halber nit zue laßen, unnd auch bereit auff mein verordnung zu lenger verbleibung vermöcht worden ist) niemand fürthommen, der diß Ambt zur Notturnft versehen köndte.

Derowegen weill der Feld Obrist gedachtes Lassotha selbst gehorsamb begert unnd den für genugsamb und qualificirt erkhent, so hette ich meines theils, darunder auch kein bedenggen, Unnd werden sich Ewer Matt. seiner Person halber ferer gnedigist zue entschliessen, unnd alsdann mit seiner nottwendigen abfertigung auff mich zu weisen haben.

Presburg den 9. Martij, Anno 95.

Matthias.

An Ihr Kay. Matt.

2.

Erzherzog Matthias verwendet sich bei Bochkai für E. Lassota.
Matthias, etc.

Egregie nobis sincere dilecte. Exposuit nobis humilime Egregius quoque Ericus Lassota Sac. Regiaeque Mattis partium Regni Hung. superiorum Magister Lustrationum, qualia ac quantanam damna ipse hoc disturbiorum tempore acceperit, qualesque injurias penes fidelitatem suae Mtatis perpressus fuerit, adeo ut vitam quoque amissis omnibus rebus suis et suppellectilibus aegre admodum conservare potuerit. Qua de causa demisse a nobis postulavit, ut cum spem non vulgarem habeat, te apud Bochkaium penes se intercessore existente omnia sua amissa recuperandi, sibi benigno favore nostro hoc loci adesse, teque utpote qui affinitate ipsi Bochkajo jungaris, pro intercessione apud eundem facienda clementer requirere dignaremur. Cum igitur ob bene deducta ejusdem servitia, indemnitati

suae libenter consultum cupiamus, atque etiam omnino justum sit, ut quemadmodum alii, ita etiam hic, sua rursus in toto recuperet. Quare te hisce benigne hortamur et requirimus, ut suadente communi iure et justitia penes memoratum Lassotam serio partes tuas haud gravatim interponere, atque apud praelibatum Bochkaium omnino efficere velis, quo cunctae res ipsius a se distractae et abalienatae rursum inspecie reddantur. Quod te pro dexteritate et auctoritate tua haud difficulter obtenturum confidimus, ac de caetero tibi gratia ac benignitate nostra bene propensi sumus. Datum in Arce Laxenburg octava die mensis Decembris, A^o 1606.

Matthias.

An hn. Georg Horvath
Plawazky.

F. Nagemihale.

3.

Maximilian von Gottes genaden Ertzherzog zu Ossterreich Herzog zu Burgund Administrator des Hochmaisterthumbs in Preussen, Maister Teutschordens in Teutsch und Welschen Landen, Graf zu Tyrol.

Lieber getreuer, Wir haben auf dein gehorsamistes bitliches schreiben vom ersten diß Monats Augusti, nit allein deine Person der Kön. Mst. zu Hungern und Behaimb, dann auch des Herzogen zu Braunschweig & L: durch absonderliche schreiben commendiert, Wie du hiebey sambt abschriften zu sehen, Sondern geben dir auch noch ferners hie mit mit gnaden, zu vernemen, das wir Dich, in ansehung Deiner unns und unnsern ganzen hauß, in die drey und dreissig Jar gelaisten treue gehorsamb. nuz. und fruchtbarlichen, Unns sonders annemblichen dienste, auch zu etwas erzaigung untrer gegen dir gewogne beständige gnade zu unserm Rath gnedigist angesehen und fürgenommen, du dich auch dessen mit schreiben und allen andern praeminentzen und wortten wie solches allen andern unsern Rätthen, nach denen im heyligen Römischen Reich und aller orthen unserm hochlöblichen hauß von Osterreich, gebürenden Privilegien und Hochaiten zuset und gebürt, hinfürtens gebrauchen und dessen Jederzeit genießen mögest. Allermassen wir dir auch noch ferners mit gnaden forders wol beygethan verbleiben. Geben zu Insprugg den Achten Augusty Anno Sechzehnhundert aindlich.

Maximilian.

Unsern lieben getreuen Erichen Lasotha von Steblaw, Röm. Kay. Ma. auch unserm Rath und gewesten Mustermaister in Ober Hungern.

(Prag 14. Augusti 1611.)

(von Lassota's Hand.)

Das Original mit Stempel findet sich auf d. Geradsdorff-Weich. Bibliothek.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10

11
12
13
14

15
16

78. - de



